

MY DREAM FISH NEW ZEALAND

Forellen, Wildnis & Abenteuer im Backcountry

Reisen • Trekken • Packraften • Sicherheits-, Angel- & Trekkingausrüstung • Ernährung
Gefahren & Sicherheitsmaßnahmen • Regulierungen • Guides • Stories • Flüsse & Seen



ROBERT KLINGER • TONY ENTWISTLE • CHRIS BELL
ROB VAZ • SAMUEL HARRISON • STEPHAN JANISCHEWSKI

MY DREAM FISH

NEW ZEALAND

Forellen, Wildnis & Abenteuer im Backcountry

MY DREAM FISH

NEW ZEALAND

Forellen, Wildnis & Abenteuer im Backcountry

Reisen • Trekken • Packraften • Sicherheits-, Angel- & Trekkingausrüstung • Ernährung
Gefahren & Sicherheitsmaßnahmen • Regulierungen • Guides • Stories • Flüsse & Seen

**ROBERT KLINGER • TONY ENTWISTLE • CHRIS BELL
ROB VAZ • SAMUEL HARRISON • STEPHAN JANISCHEWSKI**

Autor, Layout, Umschlag, Redaktion, Korrekturlesen und Übersetzungen:
Stephan Janischewski

Veröffentlicht vom Autor:

Stephan Janischewski
Nürnberg, Deutschland

Offizielle Website zum Buch:

Website: <https://www.mydreamfish.com>

E-Mail: info@mydreamfish.com

Erstveröffentlichung:

2025, Stephan Janischewski KI Verlag

Copyright © 2025 Stephan Janischewski

Diese Publikation erschien ursprünglich im Jahr 2025 und wird nun vom Autor kostenlos zur Verfügung gestellt.

Rechtliche Hinweise:

Das Urheberrecht verbleibt bei Stephan Janischewski. Die kostenlose Bereitstellung dieser Publikation stellt keinen Verzicht auf das Urheberrecht dar. Sofern nicht gesetzlich zulässig oder vom Urheberrechtsinhaber ausdrücklich genehmigt, bedürfen die Vervielfältigung, Änderung, Übersetzung oder kommerzielle Weitergabe dieses Werks der vorherigen Zustimmung des Urheberrechtsinhabers. Alle Informationen in diesem Buch wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und spiegeln den Wissensstand zum Zeitpunkt der Erstellung wider. Informationen können sich im Laufe der Zeit ändern. Trotz sorgfältiger Vorbereitung kann keine Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen übernommen werden. Die in diesem Buch genannten Marken und Markennamen sind Eigentum ihrer jeweiligen Inhaber. Alle Anleitungen, Beispiele und Empfehlungen in diesem Buch dienen ausschließlich der allgemeinen Information und ersetzen keine fachliche Anleitung oder medizinische Beratung, Diagnose oder Behandlung. Die Anwendung von Medikamenten, medizinischen Produkten oder anderen gesundheitsbezogenen Maßnahmen sollte nur unter angemessener fachlicher Anleitung erfolgen. Die Umsetzung der bereitgestellten Informationen erfolgt auf eigene Verantwortung des Lesers.

Widmung

Dank gilt allen Mitwirkenden, vom einzelnen Fotografen bis hin zu den Autoren, die das Buch durch Ihren Beitrag bereichert haben.

Zudem danke ich besonders Robert Klinger, der mich zu diesem neuen Buch inspiriert hat.

Wäre er nicht gewesen, könnten Sie jetzt nicht davon lesen.

Stephan Janischewski

Alles in einem **Inhaltsverzeichnis**

Schön das Sie zu unserem Buch gefunden haben

Wir versuchen uns immer wieder neu zu erfinden, um das Beste für unsere Leser zu vereinen.

Dabei hoffen wir natürlich auch, dass wir alles so umsetzen konnten, wie es für Sie am nützlichsten ist.

Zudem freuen wir uns über Ihr Feedback und Anregungen für kommende Bücher.



Notwendige Reiseinformationen 1

Auswärtige Vertretungen des jeweiligen Landes	2
Botschaften und Honorarkonsulate des jeweiligen Landes	4
Einreisebestimmungen nach Neuseeland	10
• Einreise von Minderjährigen	10
• Rückreise- oder Weiterreiseticket erforderlich	10
• Finanzielle Mittel	11
Medizin und Gesundheitsversorgung	11
• Apotheken	11
• Allergien	12
• Ärzte	12
• Impfungen.....	12
• Krank fliegen	13
• Krankenhäuser	14
• Krankenversicherung	14
• Medikamente	15
• Notfallausrüstung, Erste Hilfe	16
• Notrufnummern	16
• Sanitätshäuser	16
Sandfliegen.....	16
Sicherheit	18
Sonnenschutz	19
Trinken	19
Verkehrsbestimmungen	20
Versicherung	20
Visabestimmungen	21
Wasser	22
Zollvorschriften und Bestimmungen	22
• Zollfreimengen bei der Einfuhr nach Neuseeland	22
• Einfuhr von Lebensmitteln, Pflanzen und Gegenständen	23
• Einfuhr von Outdoor-Ausrüstung und Kleidung	23
• Tiere und Fahrzeuge	24
Waffen und genehmigungspflichtige Güter, bei der Einfuhr nach Neuseeland ...	24
• Einfuhr von Messern, Äxten und ähnlichen Werkzeugen	24
• Praktische Hinweise zur Einfuhr von Waffen	25
• Sicherheitskontrollen.....	25
Informationen zu Waffen, Ein- und Ausfuhr in den D/A/CH-Ländern	26

• Infos zu Waffen für deutsche Bürger	26
• Infos zu Waffen für österreichische Bürger	26
• Infos zu Waffen für Schweizer Bürger	27
Zoll- und Einfuhrbestimmungen für Angler nach Neuseeland	28
Einfuhr von Waren in D/A/CH-Ländern	29

Trekkingrucksäcke – Welcher passt zu mir? 31

Wie packe ich richtig?	32
Doch wie erreiche ich das?	32
Welches sind die schwersten Teile?	33
Volumen und Erreichbarkeit der Utensilien haben Einfluss auf die Packordnung.	34
Rucksackarten / Tragegewicht	35
Rückenlänge / Anpassungsfähigkeit / Komfort	36
Konstruktion	36
Modulare Ausstattung	37
Materialien und Trend	37
Außenmaterial	38
Neue Materialien	38
Recycelte Stoffe	38
Beschichtungen/Wasserfestigkeit/Wasserdichte	39
Rahmenmaterialien	39
Verschlüsse und Schnallen	39
Tragesystem-Entwicklungen	39
Wetterbeständigkeit	40
Maße und Volumen	40
Gewicht	41
Preis–Leistung	42
Die härteste Wanderung meiner Angelgeschichte, von Robert Klinger	42
Leichter geht's immer, von Robert Klinger	43

Trekking Schlafsäcke 0 °C, Komfortbereich (-/+ 5 °C) 47

Wie wähle ich den richtigen Schlafsack?	48
Dreijahreszeiten-Schlafsäcke zum Trekken	49

Einsatzbereich	49
Mumienschlafsäcke - Form und Funktion	50
Typische Merkmale	51
Konstruktion & Aufbau moderner Schlafsäcke	51
Weitere Ausstattungsdetails	52
Herausforderung feuchtes Klima: Neuseeland und die Subtropen	53
Daune vs. Mischfüllung	54
Quilts	54
Füllmaterialien	55
Daunenfüllung	55
Kunstfaserfüllung	56
Neueste Füllmaterialien	57
Kunstfaser	57
Daunen	57
Erstes Fazit	58
Außenmaterial	58
Innenmaterial	59
Zusätzlicher Nässeschutz	60
Größe, Passform und Unisex-Modelle	61
Unisex vs. Damenmodelle	61
Zweites Fazit	62
Gewicht und Packmaß	62
Gewicht	62
Was bedeutet leicht?	63
Packmaß	63
Packmaß optimieren	64
Preis-Leistungs-Verhältnis und Preisklassen	64
Einsteiger (ca. 80–149 €)	65
Mittelklasse (ca. 150–299 €) (Ausreichend, mit Zelt)	65
Oberklasse (ca. 300–450 €)	66

Wander- und Watschuhe für Ihren Angeltrip 69

Wie teste ich meine Schuhe?	70
Welche Schuhe sollte ich mitnehmen?	72
Warum sollte ich 2 Paar Schuhe nutzen?	73
Auswahl der Schuhe	73

Gewicht	74
Materialien	74
Preise	75

Zelte – Wohlfühlen auch wenn's klein wird 79

Funktionalität	80
Individuum Mensch	80
Beförderungsverhältnis (Tragfähigkeit, Gepäckgewicht)	80
Schnee und Wintereinsatz	81
Vorsicht bei der Deklaration von Zelten!	81
Windstabilität	81
Wählen Sie ein Zelt das Ihren Anforderungen gerecht wird	82
Tunnelzelte	82
Kuppelzelte	82
Geodätzelte	82
Firstzelte	83
Tipizelte	83
Platz und Komfort	83
Außenzelt / Vorräume	84
Zeltgestänge	85
Zeltheringe	86
Welche Hauptkriterien sollten Sie bei der Auswahl Ihres Zeltes berücksichtigen?	88
Zeltmaterial	89
Außenzelt und Beschichtung	89
Innenzelt	91
Organisation im Innenzelt	91
Zeltboden und Beschichtung	92
Wassersäule	92
Umweltfreundlichkeit	93
Konstruktion	93
Gewicht	94
Packmaße	94
Aufbau des Innenzelts oder Außenzeltes zuerst?	95
Die leichtesten Zelte der Welt	95
Preis-Leistungs-Verhältnis und Preisklassen	96
Welches Zelt eignet sich für unseren Trekking- und Angel- Trip?	97

Welches Zelt verwende ich für welchen Einsatz	97
Ersatzmaterialien und Zubehör	98

Mit dem Packraft die Wildnis erkunden 101

Vorbereitungen für unser Abenteuer	102
Wählen Sie das richtige Packraft aus	103
Gewicht und Einflüsse	104
Geschwindigkeit, Stabilität und Größe	105
Handhabung des Packrafts	106
Packraft kaufen oder mieten	107
Sicherheit und Kajakfahren	108

Trekking und Unterkünfte 111

Bestehende Tracks, auf denen Sie sich bewegen können	112
In ausgeschriebenen Hütten oder auf Campingplätzen übernachten?	112
Buchungen Ihrer Unterkünfte	113
Campingplätze mit Service (Bei Anreise mit dem Camper)	113
Standard-Campingplätze (für Trekker-Einzelbuchungen)	114
Hütten oder Campingpreise auf den Great Walks	115
Zelten und Landrecht	116
Wo trifft man auf Flüsse, die an Privatbesitz grenzen?	117

Verhalten, Sicherheit und Gefahren 119

Grundvoraussetzungen für einen sicheren Abenteuerurlaub	120
Sie erfüllen fast alle diese Voraussetzungen?	121
Notwendige Kondition	122
Hinweis zur Sicherheit beim Überqueren von Flüssen und Seen	122
Was tue ich, wenn ich in Gefahr gerate?	123
Verhalten am Fluss oder bei der Überquerung des Flusses	124
Was tue ich, bevor ich zum Fluss aufbreche?	124

Was tue ich, bevor ich den Fluss überquere?	125
Wie prüfe ich die zu durchquerende Flussstelle?	126
Welche Besonderheiten ergeben sich beim Überqueren eines Flusses mit Wathose?	127
Wie überquere ich einen Fluss mit Rucksack?	128
Was tun bei einem Sturz mit Rucksack	128
Verlieren Sie nichts!	129
Durchqueren von Flussmündungen an Seen oder dem Meer	129
Es gilt, das Ertrinken zu vermeiden	130
Selbst erlebt und Glück gehabt?	131
Auskünfte zur Sicherheit an Flüssen	132
Welche Gefahren erwarten uns in Neuseeland?	132
Ihre Selbsteinschätzung ist eine große Gefahrenquelle	134
Erkenntnisse, die wir verinnerlichen sollten	135
Hinweis zur Sicherheit beim Trekken	135
Mountain-Safety-Dokument – Nicht verloren gehen	136
Wo sollten wir unser Zelt aufschlagen?	136
Organisation ist das halbe Leben	138
Lagerplatz	138
Handhabung der Ausrüstung	139

Kommunikationsmittel für den Notfall 141

Walkie-Talkie (Radio)	142
Satellitenkommunikation	143
Satellitentelefon	144
Zwei-Wege-Satelliten-Messenger	144
Notrufbaken (PLB-Personal Locator Beacon)	144
Smartphone zur Notfallmeldung nutzen	145
Wichtige Auswahlkriterien für Ihr Kommunikationsgerät	145
Netzabdeckung und Zuverlässigkeit	146
Funktionalität (Text, SOS, Tacking, Wetter)	146
Akkulaufzeit und Stromversorgung	147
Gewicht und Größe	147
Laufende Kosten (Gebühren)	147
Kosten der Geräte	148
Empfehlung und Fazit	148
Preis-Leistung steht im Vordergrund	148

Top – Empfehlung für mehr Sicherheit und Funktion	149
Satellitentelefon	150
GPS-Geräte mit farbiger Kartenanzeige und Karten	151
Powerbank	152

Im Notfall geht's ums Überleben 155

Ernährung für den Notfall	156
Überlebenslehrgang	157
Überleben mit der richtigen Ausrüstung	158
Was sollte ständig am Körper getragen werden?	159
Orientierung	160
Orientierung ohne Ausrüstung	160
Notfallversicherung	161
Erste Hilfe	162

Kochstelle bestimmen und Feuer entfachen 169

FENZ–Fire Emergency New Zealand	170
Was sollte ich vor dem Entzünden eines Feuers tun?	171
Entfachen eines Feuers	172
Umgang mit Brennmaterialien	173
Welche Feuerarten und Konstruktionen sind für uns sinnvoll?	176
Tipifeuer	177
Sternenfeuer	178
Pagodenfeuer	179
Balkenfeuer	181
Luftzufuhr	182
Feuer löschen	182
Was tun, wenn Sie einen unkontrollierbaren Brand entfachen?	183

Ernährung 185

Flüssigkeitsaufnahme	186
Welches Wasser kann ich trinken?	187
Abkochen von Wasser	187
Wasserfilter zur Wasseraufbereitung	188
Kalorien zählen	190
Was esse ich, um durchgehend versorgt zu sein?	191
Lebensmittel über 400 kcal/100 g	192
Hohe Eiweißquelle (Werte pro 100 g)	192
Weitere Kohlenhydrat- und Eiweißquellen, (ungekocht, Werte pro 100 g)	193
Mineralien und Vitaminquellen	194
Gefriergetrocknete Mahlzeiten	195
Volle Mahlzeiten, hergestellt in Neuseeland	196
Biltong & Jerky (Trockenfleisch)	196
Organisation und Zusammenstellung Ihrer Tagesrationen	197
Brennstoff	198
Das große Thema Müll	198

Fish & Game, DOC–Department of Conservation 201

Fish and Game	202
Vorschriften für das Sportfischen und die Jagd	202
Neuseeland bekommt Besuch aus aller Welt	202
Im Gespräch mit Richie Cosgrove, Chief Operating Officer	203
Welche Lizenzen muss ich kaufen und wo darf ich angeln?	204
Kosten für neuseeländische Angelscheine	204
Kauf Ihrer Karte	205
Lizenz für ausgewiesene Gewässer und kontrollierte Fischerei	206
Kontrolle und Vorschriften	206
DOC–Department of Conservation	212
Vorschriften für das Angeln	212
Angelschein für die Region Taupo	212

Sorgfältige Fang- und Freilassungsmethoden, von Chris Bell 217

Wie widerstandsfähig sind Forellen?	218
Verwenden Sie starke Vorfächer	218
Haken mit Widerhaken/Haken ohne Widerhaken	219
Fische mit Handschuhen oder bloßen Händen anfassen?	220
Vermeiden Sie es, den Fisch zu lange an einer Stelle zu halten	221
Befeuchten Sie das Netz des Keschers	222
Halten Sie den Fisch beim Anheben für ein Foto nahe am Wasser.....	223
Landen von Fischen auf Oberflächen	223
Lassen Sie sich Zeit für eine gute Blutgerinnung	223
Wählen Sie einen sicheren Ort zum Freilassen	225
Entfernen Sie Fliegen, während sich die Kiemen des Fisches im Wasser befinden	226
Entfernen Sie Fliegen, indem Sie den Fisch auf den Rücken drehen	227
Nehmen Sie den Fisch nur für kurze Zeit aus dem Wasser, um Fotos zu erstellen	227
Vermeiden Sie es, Fische an der Schwanzflosse senkrecht anzuheben	228
Vermeiden Sie es, den Fisch zu stark zu drücken	229
Schwimmende Kescher eignen sich hervorragend als Käfige	229
Weitere Dinge, die Sie beachten sollten	230

Fliegenfischen - Ausrüstung und Fliegen 233

Angelausrüstung	234
Angelbekleidung	234
Weitere Angelausrüstung	235
Welche Fliege ist die richtige?	236
Fliegen für die Nordinsel.....	236
Fliegen für die Südinsel	237
Ausgewählte Fliegen mit Bildern	238

Futterquellen im Jahresverlauf 247

Frühling – Erwachen der Wasserinsekten	248
--	-----

Ganzjahreseinsatz von besonderen Fliegenmustern	250
Sommer – Das Buffet über und unter Wasser ist eröffnet	253
Kurzer Ausflug in die Montage des Leaders und der Fliegen	255
Weiter geht's mit dem Sommer	255
Herbst – Übergang zum Nymphenfischen	256
Wassertemperatur und Ihr Einfluss	258

Fliegenfischen vs. Spinnfischen 261

Fliegenfischen vs. Spinnfischen - Fischen in der Hochsaison, von Robert Klinger	262
Perfekte Bedingungen ein Jahr zuvor	263
Rückkehr mit neuer Ausrüstung	266
Mit der Spinnrute zum Erfolg	267
Neue Perspektiven ausloten	267
Zurück mit einer wichtigen Erkenntnis	270
Wir haben die Wahl – Fliegen- oder Spinnfischen?	271

Spinn-, Blinker- und Köderfischen 273

Ausrüstung für Spinn-, Blinker- und Köderfischen auf Forellen	274
Flüsse - Spinn- und Blinkerangeln im Fließgewässer	274
Welche Schnur ist die Richtige?	274
Welche Rolle soll ich wählen?	275
Welches ist der richtige Kunstköder?	275
Angeltechnik und saisonale Tipps für das Flussfischen	275
Welche Naturköder machen im Fluss Sinn?	276
Seen - Spinnfischen vom Ufer und vom Boot	277
Welches ist die richtige Köderwahl in Seen?	277
Welche Techniken sollte ich an Seen und in Ufernähe anwenden?	278
Welche saisonalen Unterschiede sind an einem See zu erwarten?	278
Naturköderfischen an Seen	279
Küstennahe Gewässer - Meerforellen und Flussmündungs-Fischen	279
Welche Schnur und Rolle sollte ich für küstennahe Gewässer einsetzen?	280
Köderaushwahl für küstennahe Gewässer	280
Hot-Spots nach Jahreszeiten	281

Köderfischen im Küstenbereich	282
Zusammenfassung Ausrüstung	282

Rob Vaz – Fliegenfischer Guide und Künstler 286

Fischen im Hinterland der Nordinsel	288
Mein Leben als Guide	288
Nachtangeln auf neuseeländische Forellen	292
Mein Ansatz am Tage	294
Backcountry Buddies & Reisevorbereitung	295
Sicherheit ist oberstes Gebot	295
Zentrale Nordinsel – Vielfalt zum Greifen nah	296
Was erwartet Sie	298
Meine vier Top-Fliegen	300
Das Beste für meine Kunden	304
Der Künstler in mir	306
Lassen Sie sich von Rob führen	306

Tony Entwistle – Fliegenfischen an großen Flüssen 310

Fliegenfischen an großen Flüssen	312
Welche Flüsse treffen wir an?	312
Wie verschaffen wir uns einen Überblick?	312
Wie lese ich einen großen Fluss?	313
Wo stehen die Forellen?	314
Unterschiede der Standplätze nach Forellenarten	316
Helfen hier Sinkschnüre oder Sink-Tips?	316
Annäherung an den Fisch	317
Auf Sicht und blind fischen	317
Einfluss der Jahreszeiten	317
Stromabwärts fischen – Techniken zum Nyphen- und Streamerfischen	319
Die Sommersaison beginnt	319
Vom Sommer in den Herbst	320
Taktik beim Fischen in Flachwasserbereichen	321
Wie erreiche ich Fische auf der gegenüberliegenden Seite?	322

Mit Spinnfliegenimitaten fischen	322
Rolle der Wassertemperatur im Sommer	324
Köcherfliegenpopulation und ihr Schlupf	324
Die richtige Wurfweite erhöht den Fangerfolg?	324
Alles auf den Punkt gebracht	325
Lernen Sie das Fliegenfischen von Tony	326

Chris Bell – Fliegenfischer Guide und Süßwasserökologe 330

Meine Reise, mein Leben, meine Berufung	332
Packrafting gehört zu mir	332
„The Kiwi Way” – einfach selber bauen	334
E-Bikes – Alternative für das Backcountry	335
Quellgebiete, die Schönheit des Seins	337
Süchtig nach der Welt der Fische	340
Zoologie studieren oder angeln gehen?	341
Der Beruf des Zoologen aus verschiedenen Perspektiven	342
Welche Fliegen gehören in die Box?	347
Wenn wir fischen, sollten wir auch an die nächste Generation denken	350
Meine zweite Leidenschaft: Angler begleiten	354
Nur wenn man Forellen mit Sorgfalt behandelt, kann man sie erhalten	356

Samuel Harrison – Fliegenfischer, Jäger & Messerschmied 358

Die Obsession eines wilden Mannes	360
Jagen und Fliegenfischen	360
Fliegen selber binden	362
Schmiedekunst und Unikate	372
Messerscheiden aus Leder	374
Welches Messer ist für das Backcountry geeignet?	376

Robert Klinger – Fliegen- und Spinnfischer 380

Fliegenfischen im Backcountry - Erlebnisse, Erfahrungen und Einsichten aus einer Saison	384
Warum nehme ich immer wieder diese Strapazen auf mich?	385
Aufbruch zu meiner Reise	388
In meiner Fliegenfischerheimat angekommen	388
Ein Ausflug zu den Nelson Lakes	389
Am Ziel des Verlangens angekommen	389
Wetterwechsel	392
Bringen unberührte Pools den Erfolg?	396
Ich folgte meiner Bestimmung weiter Flussaufwärts	396
Packraft und seine Vorteile	400
Was tun, wenn kein Packraft zur Hand ist?	404
Was hat sich in den letzten Jahren geändert?	405
Welchem Druck sind die Gewässer ausgesetzt?	405
Der beste Angeltag meines Lebens	408
Haben Sie die Chance auf ein gutes Fangergebnis?	409
Wie hoch ist derzeit Ihre Erfolgschance?	410
 Buchprojekt 2026	 411

Vorwort

Neuseeland ist für viele bloß ein Traum aus kristallklarem Wasser, unberührter Wildnis und menschenleerer Weite. Für uns ist es mehr. Es ist das Land, in dem jede Fliege, jeder Spinner, jeder Wurf und jeder Schritt durchs Backcountry eine kleine Geschichte schreibt.

My Dream Fish New Zealand - Forellen, Wildnis & Abenteuer im Backcountry ist kein klassischer Angelführer mit hübschen Bildern und austauschbaren Tipps. Es ist ein Handbuch für alle, die wirklich raus wollen. Dorthin, wo Straßen enden, die Karten Lücken haben und Forellen so groß werden, dass man kurz an der Realität zweifelt.

Dieser Guide richtet sich an deutschsprachige Abenteuerer, die aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz kommen und mehr wollen als bloß ein paar gefangene Fische.

Hier geht's um das ganze Paket. Dies betrifft Zoll- und Waffenvorschriften über Angelausrüstung, Köderwahl und saisonale Futterquellen bis hin zu praktischen Hinweisen zur Sicherung Ihres Lebens, um sich sicher im neuseeländischen Backcountry bewegen zu können.

Wir reden über reale Bedingungen: Wind, Wetter, Wasserstände, Strapazen. Über das, was man tun sollte oder man besser lässt.

Wir zeigen Ihnen, wie Sie große Flüsse lesen, Gewässer einschätzen und sich dort sicher bewegen, und das mit und ohne Guide. Sie erfahren, wo Sie zelten dürfen, was Sie benötigen, wenn's mal schiefgeht, und warum ein Satellitenkommunikationsmittel manchmal wichtiger ist als die teuerste Rute.

Kurz gesagt, dieser Angelführer soll Sie nicht nur an die Fische bringen, sondern Sie ganz in das eintauchen lassen, was Neuseeland ausmacht - Wildnis, Freiheit und Abenteuer.

Wenn Sie am Ende Ihres Trips barfuß im Fluss stehen und denken „Wow, genau dafür bin ich hergekommen“, dann hat sich alles gelohnt.

Endlich Urlaub

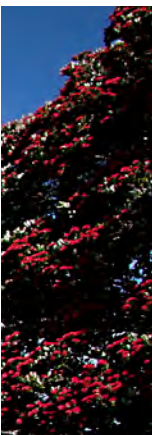
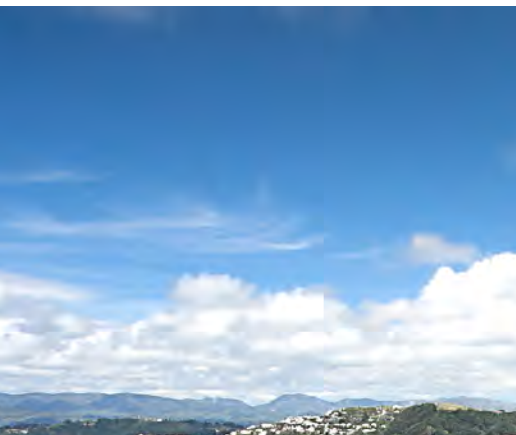
Notwendige Reiseinformationen

Sind Sie schon im Reisefieber?

Wie sollte es anders sein, denn das was Sie erwartet wird **abenteuerlich, atemberaubend** und **aufregend** zugleich.

Deshalb wollen wir Sie hier mit wichtigen Informationen und Hinweisen versorgen.

Bitte achten Sie dabei vor allem auf Ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten, damit Sie einen wunderschönen Urlaub erleben können.



Auswärtige Vertretungen des jeweiligen Landes

Deutschland:

Auswärtiges Amt Deutschland

Bürgerservice
Arbeitseinheit 040
D-11013 Berlin

E-Mail: buergerservice@diplo.de
Webseite: <https://www.auswaertiges-amt.de>
Fax: +49 (0)3018-17-23402

**Bürgerservice (Mo.–Fr. Do von 8.00
–12.00 & 13.00–15.00 Uhr)**

Telefonzentrale (24 h-Service)

Tel.: +49 (0)3018-17-0
Tel.: +49 (0)3018-17-2000

Reisenotfall-Service (24/7):

Tel: +49 30 5000 0

Schweiz:

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten

EDA

Bundeshaus West
3003 Bern

E-Mail: helpline@eda.admin.ch
Webseite: <https://www.eda.admin.ch>
Fax: +41 58 462 78 66

Helpline (Mo–Fr, 9–12:30 & 13:30–17):

Tel. +41 58 462 31 53

24/7 Konsular-Helpline:

Tel.: +41 58 465 33 33
Tel.: +41 800 24 7 365

Reisenotfall-Service:

Nutzen Sie die 24/7 Konsular-Helpline

Österreich:

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten

BMEIA

Bürgerservice
Minoritenplatz 8
1010 Wien

E-Mail: buergerservice@bmeia.gv.at
Webseite: www.bmeia.gv.at

Konsularischer Bürgerservice / Notfälle (24 h-Service):

Tel. aus dem Ausland:
+43 (0)501 150 4411

Konsular-Bürgerservice (Mo–Fr, 9–17 Uhr):

Tel. : +43 (0)1 50115 3775

Für allgemeine Informationen zu Auslandsreisen und Visafragen:

Tel.: +43 (0)1 90115 3775

Reisenotfall-Service (24/7):

Tel.: +43 (0)1 90115 - 4411

Apps:

Um bei Ihrer Reise immer auf dem neuesten Stand, durch Sicherheitswarungen und Empfehlungen zu sein, können Sie sich bei **Google Play** oder im **Apple Store** eine **App herunterladen**. Für Deutschland ist dies die „**Sicher Reisen**“, für die Schweiz die „**Travel Admin**“ und für Österreicher die „**Auslandsservice**“ App.

Botschaften und Honorarkonsulate des jeweiligen Landes

Deutsche Botschaft in Neuseeland:

Embassy of the Federal Republic of Germany

90-92 Hobson Street
Wellington 6011
New Zealand

E-Mail: info@wellington.diplo.de
Webseite: www.wellington.diplo.de

Postanschrift der Botschaft der BRD in Neuseeland:

Embassy of the Federal Republic of Germany

P.O. Box 1687
Wellington 6140
New Zealand

Öffnungszeiten:

Mo.–Do.: 7:30–16:30 Uhr und
Fr.: 7:30–15:00 Uhr
Tel.: +64 (0)4 47 36 063
Fax.: +64 (0)4 47 36 069

Notfalltelefon

(Nach Schließung der Botschaft bis 24.00 Uhr erreichbar, an Wochenenden von 8.00 Uhr bis 24.00 Uhr Ortszeit):

Tel.: +64 21 651 987

Deutsches Honorarkonsulat in Auckland:

Honorary Consul of the Federal Republic of Germany

HSBC Tower, Level 13
188 Quay Street
Auckland 1010
New Zealand
Tel.: +64 (0)9 375 87 18
Fax: +64 (0)9 365 52 09
E-Mail: auckland@hk-diplo.de

Postanschrift des Honorarkonsulats in Neuseeland:

Office off the Honorary Consul
for Germany
Private Bag 92093
Auckland 1142
New Zealand.

Amtsbezirk / Konsularbezirk:

Nord- und Süd-Auckland

Deutsches Honorarkonsulat in Christchurch:

Honorary Consul of the Federal Republic of Germany

Meremere Building, Level 3 Room
319
Christchurch 8041

Tel: +64 (0)3 344 62 70
Notfalltelefon (Nachricht auf AB
hinterlassen mit Tel und Namen):
+64 3 369 3473
Fax: +64 (0)3 344 62 78
E-Mail: christchurch@hk-diplo.de

Postanschrift des Honorarkonsulats in Neuseeland:

Honorary Consul of the Federal
Republic of Germany
University of Canterbury
University Drive
Ilam, Christchurch 8041
New Zealand

Amtsbezirk / Konsularbezirk:

Nelson-Marlborough, Canterbury,
West Coast, Otago, Southland

Botschaft von Neuseeland in Deutschland:

Botschaft von Neuseeland

Friedrichstraße 60, Atrium, 4.
Etage
10117 Berlin
Deutschland

E-Mail: nzember@infoem.org
Webseite: www.nzembassy.com/germany

Öffnungszeiten:

Mo.–Fr. 09:30–13:00 | 14:00–
16:00
Tel.: +49 (0)30 206210
Fax: +49 (0)30 20621114

Notfall:

(außerhalb der Bürozeiten)
+64 99 20 20 20

Österreichische Botschaft in Neuseeland (Nicht vorhanden), sie befindet sich in Australien:

Embassy of the Austria

12 Talbot St
Forrest
ACT 2603
Canberra
Australia

Email: canberra-ob@bmeia.gv.at
Webseite: <https://www.bmeia.gv.at/oeb-canberra/>

Tel.: +61 (0)2 6295 1533 o. 1376
Fax.: +61 (0)2 6239 6751

Postanschrift der Österreichischen Botschaft:

Embassy of Austria
PO Box 3375
Manuka
ACT 2603
Canberra
Australia

Öffnungszeiten:

Mo.–Fr.: 8.30–13.00 Uhr | 14.00
- 16:30 Uhr

Öffnungszeiten Konsular:

Mo.–Fr.: 9.00–12.00 Uhr

Österreichisches Honorarkonsulat in Auckland:

Consulate of Austria

PO Box 35 885 (Nur Postadresse
vorhanden)
0753
Browns Bay, North Shore City
New Zealand

Mobil.: +64 (0)21 858 818
E-Mail: austrianconsulate_auckland@xtra.co.nz

Österreichisches Honorarkonsulat in Wellington:

Consulate of Austria

Ground Floor
116 Lambton Quay
6011
Wellington
New Zealand

Tel: +64 (0)4 473 2713
Mobil: +64 (0) 21 023 007 25
E-Mail: wellington@austria.org.nz

Österreichisches Honorarkonsulat in Christchurch:

Consulate of Austria

257 Lyttelton Street
Spreydon
8024
Christchurch
New Zealand

Mobil: +64 (0)22 658 3019
E-Mail: christchurch@austria.org.nz

Botschaft von Neuseeland in Österreich:

The ICON Vienna

Tower 24, Level 15.02
Wiedner Gürtel 13
1100 Vienna

Tel.: +43 (0)1 505 3021
E-Mail: vienna@mfat.net
Webseite: www.nzembassy.com

Notfall Service nach Büroschluss:

+64 (0)99 20 20 20

Botschaft der Schweiz in Neuseeland:

Embassy of Switzerland

Level 12 Maritime Tower
10 Customhouse Quay
6011
Wellington
New Zealand

E-Mail: wellington@eda.admin.ch
Internet: <https://www.eda.admin.ch/wellington>
Tel.: +64 (0)4 472 15 93 o. 1594
Fax: +64 (0)4 499 63 02

Öffnungszeiten:

Mo-Do., 7.45-17.05 Uhr und Fr.
7.45-12.25
Mo-Fr., 8.30 - 12.00 Uhr (Konsu-
lar)

Postadresse:

PO Box 25004
6146
Wellington
New Zealand

Schweizerisches Konsulat in Auckland:

Consulate of Switzerland

6 Hawkens Road
Ahuroa RD1
Warkworth 0981
New Zealand

Mobil: +64 (0)22 658 3019

E-Mail: christchurch@austria.org.nz

Mobil: +64 (0)20 4006 1778

E-Mail: auckland@honrep.ch

Postadresse:

siehe Botschaft

Neuseeländische Botschaft in der Schweiz:

Neuseeländische General-konsulat in Genf

Chemin des Fins
21218 Le Grand-Saconnex
Schweiz

Öffnungszeiten:

Mo-Fr., 8.30-17.00 Uhr

Tel.: +41(0)22 929 0 3 50

E Mail: mission.nz@bluewin.ch

Postadresse:

siehe Botschaft

Einreisebestimmungen nach Neuseeland

Deutsche, österreichische und Schweizer Staatsangehörige benötigen für die Einreise nach Neuseeland einen Reisepass; der Personalausweis reicht nicht aus. Der Reisepass muss mindestens drei Monate über den geplanten Aufenthaltszeitraum in Neuseeland hinaus gültig sein. Staatsangehörige dieser Länder dürfen sich derzeit 3 Monate (90 Tage) pro Einreise im Neuseeland aufhalten. Anschließend ist eine Ausreise erforderlich.

Alternative besteht die Möglichkeit, ein sogenanntes „Visitor Visa“ zu beantragen, das einen Aufenthalt von bis zu 6 Monaten erlaubt.

Ihr Visa beantragen Sie beim:

<https://www.immigration.govt.nz/>

Aktuelle Einreiseinformationen erhalten Sie außerdem auf den Webseiten des jeweiligen Außenministeriums:

Deutschland: <https://www.auswaertigesamt.de>

Österreich: <https://www.bmeia.gv.at>

Schweiz: <https://www.eda.admin.ch>

Einreise von Minderjährigen

Für Kinder bis zum vollendeten 16. Lebensjahr ist die Einreise mit einem Kinderreisepass oder durch Eintragung im Reisepass eines mitreisenden Elternteils möglich. Alleinreisende Kinder unter 16 Jahren oder Kinder, die nur mit einem Sorgeberechtigten reisen, müssen auf Nachfrage nachweisen können, dass alle Sorgeberechtigten mit der Reise einverstanden sind. Dieser Nachweis sollte als schriftliche Erklärung in englischer Sprache mitgeführt werden.

Rückreise- oder Weiterreiseticket erforderlich

Bei der Einreise muss ein Rück- oder Weiterfluggticket vorliegen – und zwar in ein Land, in das die betreffende Person rechtmäßig einreisen darf (in der Regel das Heimatland).

Finanzielle Mittel

Reisende müssen über genügend finanzielle Mittel, wie Kreditkarten, Bargeld oder Reisescheck verfügen. Eine Kreditkarte ist dabei ausreichend. Sie sollten aber aus Ihrem eigenen Interesse heraus, immer genügend andere Zahlungsmittel zur Verfügung haben.

Bei der Einreise wird für die Dauer des Aufenthaltes ein Nachweis in Höhe von 1000 NZ\$ pro Monat gefordert. Diesen Nachweis können Sie anhand des Besitzes Ihrer Kreditkarte belegen.

Wenn Sie bei der Einreise 10.000 NZD oder mehr (oder den Gegenwert in Fremdwährung) in bar mitführen, müssen Sie dies beim neuseeländischen Zoll per **„NZCS 337 Border Cash Report“** deklarieren. Diese Pflicht gilt auch für Edelmetalle (z. B. Gold), obwohl sie derzeit nicht zollpflichtig sind.

Am Körper getragener Schmuck muss nicht deklariert werden. Eine freiwillige Deklaration ist dennoch empfehlenswert (insb. bei hohem Wert). Im Gepäck oder Handgepäck mitgeführter Schmuck ist deklarationspflichtig. Bitte beachten Sie auch die Deklarationsanforderungen Ihres Heimatlandes bei der Rückreise, insbesondere im Hinblick auf Zollfreigrenzen für Edelmetalle und Schmuck.

!!! Wichtig !!!

Falls Ihre Reiseroute über die USA führt (z. B. über die Westküste), informieren Sie sich zwingend vorab über die aktuellen Einreise- und Transitbestimmungen der USA (z. B. ESTA-Pflicht, Transitvisa, Sicherheitskontrollen).
(Siehe auch Visabestimmungen)

Medizin und Gesundheitsversorgung

Apotheken

Neuseelands Apotheken, die sogenannten **„Pharmacy´s“** oder die **„Chemist´s Shops“** sind reichlich vorhanden. Hier bekommen Sie eine Vielzahl von rezeptfreien und rezeptpflichtigen Medikamenten.

Die Öffnungszeiten richten sich nach den normalen Geschäftszeiten und können je nach Apotheke variieren. Sie beginnen zwischen von 8.00 - 10.00 Uhr und können bis 21.00 Uhr reichen (siehe auch Rubrik Medizin und Gesundheitsversorgung).

gung). Sie erhalten rezeptfreie Medikamente wie Hals- und Kopfschmerztabletten usw. auch in vielen Discountern.

An Feiertagen sind die meisten Apotheken geschlossen, aber Apotheken mit erweitertem Service z. B. „**Medicines to Midnight**“, sind oft auch an Feiertagen verfügbar. Geben sie einfach ein Schlagwort in die Suchfunktion der Webseite ein.

Diese finden Sie unter der Webseite: <https://www.healthpoint.co.nz/>

Allergien

Wenn Sie von November bis April reisen, sollten Allergiker unbedingt ihre Medikamente mitnehmen.

Informationen finden Sie hierzu unter: <https://www.allergy.org.nz/>

Ärzte

Im Krankheitsfall müssen Sie zunächst einen Allgemeinarzt (General Practitioner, GP) aufsuchen. Dieser wird, falls erforderlich, die Überweisung an einen Facharzt veranlassen. Ein Besuch bei einem Hausarzt kostet ungefähr 40 - 75 NZ\$. Der Facharzt hingegen greift etwas tiefer in die Tasche, hier werden ca. 80 - 250 NZ\$ für den Erstbesuch fällig.

Diesen Arzt finden Sie unter:

<https://www.healthpoint.co.nz/>

Hier finden Sie auch alles über Ihre Patientenrechte oder über Gesundheitsthemen von A-Z.

Impfungen

Vor Antritt der Reise sollten die Standardimpfungen gemäß dem aktuellen Impfkalender des Robert Koch-Instituts (RKI) für Kinder und Erwachsene überprüft und ggf. aktualisiert werden.

Informationen zu notwendigen Impfungen erhalten Sie in mehreren Sprachen unter:

<https://www.rki.de/>

Geben Sie in die Suchfunktion „**Impfkalender**“ ein.

Der Gesundheitsdienst des Auswärtigen Amtes empfiehlt darüber hinaus, bei erhöhter Exposition, eine Impfung gegen Hepatitis A und B.

Dies gilt insbesondere bei:

- Reisen unter einfachen Bedingungen,
- mangelnder Hygiene,
- medizinischer Unterversorgung,
- engem beruflichem oder sozialem Kontakt,
- aktuellen Ausbrüchen vor Ort.

Die Einschätzung sollte individuell durch einen Reise- oder Tropenmediziner erfolgen. Weitere Auskünfte erteilt auch das örtlich zuständige Gesundheitsamt. Zudem finden Sie weitere Informationen in der Rubrik Medikamente, Medizin und Gesundheitsversorgung.

Krank fliegen

Wer meint, krank, z. B. mit einer Grippe, fliegen zu können, setzt sich nicht nur einem hohen Gesundheitsrisiko aus, sondern läuft Gefahr, zurückgeschickt zu werden.

In nahezu allen asiatischen Ländern, in denen Sie einen Zwischenstopp einlegen, werden Sie durch eine Wärmebildkamera gescannt und gegebenenfalls bei einer fieberhaften Erkrankung, ohne Nachweis der Ursache, schnell unter Quarantäne gestellt. Auch in Neuseeland werden Sie bei gesundheitlichen Auffälligkeiten angesprochen und evtl. einem Amtsarzt zugeführt, der Sie dann wiederum unter Quarantäne setzen kann.

Fiebersenkende Mittel helfen zwar gegen das Fieber, bekämpfen aber nicht die Ursache. Deshalb ist es absolut notwendig, vor Reiseantritt den Rat Ihres Arztes einzuholen, um sich Ihre Flugtauglichkeit bestätigen zu lassen. Zudem bedenken Sie, dass der Druckausgleich in der Kabine nur vollzogen werden kann, wenn die

Verbindung zwischen der Nebenhöhle und den Ohren frei ist. Ansonsten rate ich Ihnen, direkt nach der Landung einen Arzt in Neuseeland aufzusuchen.

Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass sich Erkältungskrankheiten in Neuseeland aufgrund der wechselnden Wetterbedingungen und des vielen Windes schnell zu einem Worst-Case-Szenario entwickeln.

Sollten Sie aus einem Infektionsgebiet einreisen, müssen Sie in jedem Fall eine Impfung vorweisen (siehe dazu Impfungen).

Beachten Sie auch die Warnungen und Empfehlungen des Auswärtigen Amtes:

www.auswaertigesamt.de

Krankenhäuser

Sie finden in Neuseeland - Auckland - eines der modernsten Krankenhäuser der Welt. Die Gesundheitsversorgung in Neuseeland ist dank dieser renommierten Krankenhäuser gut bis sehr gut. Die Ärzte sind in den meisten Fällen in den USA ausgebildet worden und weisen einen sehr hohen Standard auf. Teilweise sind auch deutsche Ärzte anzutreffen.

Es gibt öffentliche und Privatkrankenhäuser, die Sie in allen Mittel- und Großstädten finden. Öffentliche Krankenhäuser sind Teil des staatlichen Gesundheitsnetzes. Private Einrichtungen haben sich mehr auf ambulante und elektive Eingriffe spezialisiert. Für die Nutzung der Leistungen dieser Krankenhäuser, fallen immer Kosten an, die aber in den meisten Fällen durch Ihre Versicherung gedeckt sind.

Meine Empfehlung ist es, sich im Voraus bei Ihrer Versicherung, z. B. über den Ablauf bei einem Krankheitsfall zu erkundigen, damit Ihnen schnell und lösungsorientiert geholfen werden kann (siehe Krankenversicherung).

Alle Informationen zu öffentlichen sowie privaten Krankenhäusern und Ihrer Ausrichtung finden Sie unter:

<https://www.healthpoint.co.nz/>

Krankenversicherung

Was für Sie, ohne Ausnahme, als sehr wichtig angesehen werden sollte, ist Ihre Auslandsrankenversicherung. Für Ihre vielseitige Erlebnisreise ist Vorsorge ange-

bracht. Wo und auf welche Weise Sie diese abschließen, ist Ihnen überlassen, doch finden Sie unter dem Stichwort „Testsieger“, jede Menge guter Informationen im Internet.

Sie sollten aber auf jedem Fall darauf achten, dass Sie alle Krankenhäuser nutzen können und dass die Krankenhauskosten von Ihrer Versicherung, wenn möglich auch direkt, durch eine Kostenübernahmevereinbarung, abgerechnet werden. Des Weiteren sollte eine kostenlose Rückführung Ihrer Person, eines oder aller Mitreisenden inklusive sein (Auslands-Krankenversicherungsschutz mit Rückholversicherung).

Medikamente

Da es in Neuseeland nicht immer die gleichen Medikamente wie in den D/A/CH-Ländern gibt, empfiehlt es sich, dringend benötigte Medikamente mitzunehmen. Hierbei ist zu beachten, dass den betäubungsmittelrechtlich geregelten Medikamenten, die entsprechenden Originalverpackungen sowie zusätzlich das Rezept, beziehungsweise ein Schreiben Ihres Arztes in englischer Sprache, beigelegt werden muss.

Zu dieser Gruppe gehören z. B. starke Schmerzmittel (Opiode), Beruhigungsmittel (Benzodiazepine), Psychostimulanzien (z. B. Methylphenidat) und bestimmte Schlafmittel.

!!! Wichtig !!!

Deklariert werden müssen solche Medikamente immer.

Wenn Sie unsicher sind, ob Ihre Medikamente deklariert werden müssen, dann lesen Sie sich bitte die folgenden Informationen auf der Webseite der „**New Zealand Medicines and Medical Devices Safety Authority**“ oder des neuseeländischen Zolls durch.

Medsafe: <https://www.medsafe.govt.nz/Consumers/MIET/ImportMedicines.asp>

Zoll: <https://www.customs.govt.nz/personal/travel-to-and-from-new-zealand/medicines>

Notfallausrüstung, Erste Hilfe

Reisen, angeln oder trekken Sie immer mit einem Verbandskasten (auch „First Aid Kid“ genannt), und besorgen Sie sich einen Notfall-Guide, eine Pfeife, einen Kompass und einen Messenger oder ein Satellitentelefon. Dies ist besonders Wichtig, wenn Sie sich in das Hinterland oder in die Nationalparks begeben (siehe auch Verhalten, Sicherheit und Gefahren).

Notrufnummern

Wenn Sie in eine gefährliche Situation geraten und Sie Hilfe benötigen, dann können Sie die Notrufnummer 111 anrufen.

Sanitätshäuser

In Neuseeland gibt es durchaus Einrichtungen, die einem Sanitätshaus ähneln, allerdings meist unter Begriffen (Suchbegriffe) wie: Medical Supplier, Mobility Centre, Orthotics & Prosthetics Provider oder Equipment Hire/Sales. Sollten Sie Bedarf z. B. an Krücken haben, so wird Ihnen, in den meisten Fällen, Ihr Arzt oder das Krankenhaus, diese gegen Kostenübernahme, zur Verfügung stellen.

Sie finden neuseelandweit Sanitätshäuser unter:

<https://www.healthpoint.co.nz/>

Bitte geben Sie einen dieser „**Suchbegriffe**“, in die Suchfunktion der Webseite ein.

Sandfliegen

Einen nahezu 100%igen Schutz vor Sandfliegen können Sie erreichen, indem Sie sich dafür richtig Kleiden. Dann müssen Sie sich nicht mit irgendetwas besprühen oder einreiben, das Ihrem Körper vielleicht schadet.

Da wir schon viel ausprobiert haben, sind wir zu der Erkenntnis gekommen, dass Sie durch Abschirmung des Körpers die nervenden Insekten am besten im Griff haben.

Was sich gut bewährt hat, sind eine den ganzen Kopf und Hals bedeckende Sonnenschutzmütze und Handschuhe aus synthetischer Faser, weil Sie schnell trocknend sind. Alternativ können es dünne Seiden- oder Baumwollhandschuhe sein, deren Finger komplett bedeckt sind, und eine Helmunterziehmütze, Sturmhaube oder auch Kopfhaube genannt, in Hautfarbe Farbe eingesetzt werden. Diese finden Sie im Internet.

Ansonsten können Sie auch Sonnenschutzmützen als Angelbekleidung in einem Angelshop erwerben.

!!! Wichtig !!!

Die folgenden Mittel zur Abwehr von Insekten können je nach Anwendung, Dauer und Alter Einfluss auf Ihre Gesundheit haben. Achten Sie zudem auf weitere Zusatzstoffe, die vielleicht Reizungen, Allergien auslösen oder Ihrem Organismus schaden könnten.

!!! Hierzu lesen Sie bitte auch die Produkthinweise !!!

Folgende Mittel stehen zur Verfügung:

DEET

DEET ist ein chemischer Abwehrstoff und enthält die Substanz Diethyltoluamid, die sogar Brillenrahmen, Lacke oder gar Kunststoffe angreifen kann. Dieses Mittel dient als sogenannter Reizblocker, um Sandfliegen abzuhalten. Die Substanz gibt es in verschiedenen Konzentrationen. Je höher die Konzentration, umso länger hält der Schutz an.

Icaridin (Picaridin)

Ein weiteres verlässliches Mittel, ist die chemische Substanz Icaridin auch als Picaridin bekannt. Dieser Wirkstoff zur Insektenabwehr, wirkt indem er die Geruchswahrnehmung verändert, so dass das Insekt Sie nicht mehr als Wirt wahrnehmen kann. Die Substanz gibt es in verschiedenen Konzentrationen. Je höher die Konzentration, umso länger hält der Schutz an.

PMD (p-Menthan-3,8-diol)

Dieser Naturstoff aus Zitroneneukalyptus wurde industriell synthetisiert (nicht gleichzusetzen mit ätherischem Öl). Auch hier wird die Geruchswahrnehmung des Insektes angesprochen. Die Substanz gibt es in verschiedenen Konzentrationen. Je höher die Konzentration, umso länger hält der Schutz an.

Sicherheit

In Neuseeland bin ich nie selbst in eine gefährliche Situation mit anderen Menschen geraten, aber ich habe andere in dieser Situation gesehen. Doch es ist die Natur, die oft eine Bedrohung darstellen kann, wie ich es auch schon am eigenen Körper erfahren musste. Zudem habe ich auch mitbekommen, wie zwei Tage hintereinander auf der Straße vor unserem Backpacker die Autos aufgebrochen wurden. Dies passierte aber nur, weil der Reisende gegen den Rat des Hostel-Besitzers, sein Surfboard und die Bekleidung im Auto gelassen hat.

Sie haben in der Regel nichts zu befürchten, wenn Sie vorsorglich Ihre Reise geplant haben und sich umsichtig in einem fremden Land bewegen.

Auch wenn es in Neuseeland keine Schlangen oder sonstigen giftigen Tiere gibt, sollten Sie auf Folgendes achten:

- Siehe auch Sandfliegen, Sonnenschutz
- Lassen Sie niemals Ihr gepacktes Auto abgelegen allein stehen.
- Reisen Sie immer erst von einer Unterkunft zur anderen und planen Sie von dort aus Ihre Aktivitäten.
- Achten Sie auf Schilder, die das Land der Maoris kennzeichnen und dessen Zutritt verboten sein kann.
- Überschätzen Sie Ihre Leistungsfähigkeit nicht.
- Planen Sie Ihre Aktivitäten immer mindestens zu zweit.
- Hinterlassen Sie bei ein- oder mehrtägigen Ausflügen in Ihrer Unterkunft oder in Ihrem Auto einen Hinweis, der beschreibt, wo Sie verblieben sind und wann Sie planen, wieder zurückzukommen.
- Die Durchquerung von Wasserwegen stellt eine Gefahr dar und sollte niemals bei Regen, Hochwasser oder Unwetter geschehen.
- Schwimmen Sie im Meer nur an beaufsichtigten Stränden und niemals weit vom Ufer ins Meer hinaus. Die starke Strömung und Haie können Ihnen zum Verhängnis werden.

Sonnenschutz

Die Sonneneinstrahlung in Neuseeland ist sehr hoch, auch bei Bewölkung. Es dauert gerade mal 15 bis 20 Minuten unter Sonneneinstrahlung, und Sie können Ihren ersten Sonnenbrand verbuchen. Ein sehr guter Sonnenschutz verhindert dabei das Hautkrebsrisiko. Wasserfeste Sonnenschutzcreme sollten Sie nicht unter Lichtschutzfaktor 30 verwenden.

Schützen Sie dabei in jedem Fall Ihren gesamten Körper und tragen Sie regelmäßig eine Kopfbedeckung, denn Ihr Kopf, die Ohren, der Nacken- und der Halsbereich sind besonders empfindlich. Speziell Angler sollten einen Sonnenschutzhandschuh an beiden Händen oder mindestens an Ihrer Wurfhand tragen (siehe Kapitel Ausrüstung).

Neben Sonnenschutzcremes ist der Einsatz von Textilien mit UV-Schutz (SF50) empfehlenswert. Damit vermeiden Sie großflächiges Eincremen oder ergänzen den Schutz gezielt. Je nach Produkt und Herstellungsverfahren kann die UV-Ausrüstung nach mehrmaligem Waschen reduziert oder ganz verloren gehen, wenn die UV-Ausrüstung chemisch aufgebracht wurde. Besser wäre es, Sie besorgen sich Textilien mit einem sogenannten „sensorisch integrierten Schutz“. Dieser kann Jahre halten und wird vor allem in Hochrisikogebieten wie Australien und Neuseeland genutzt.

Diese Art von Kleidung finden Sie oft bei Tropen- und Outdoorspezialisten sowie Online.

Ein Hersteller in der D/A/CH-Region ist Hyphensports:

<https://www.hyphen-sports.com/>

Natürlich finden Sie auch direkt in Neuseeland dementsprechende Kleidung.

Trinken

Da Sie mit Sicherheit vermehrt sportlich aktiv sein werden, sollten Sie in jedem Fall darauf achten, dass Sie ca. drei Liter Wasser am Tag zu sich nehmen. Besorgen Sie sich am besten ein sogenanntes Camelbag mit Trinkschlauch, das Sie in den Rucksack packen können, um regelmäßig zu trinken.

Verkehrsbestimmungen

In Neuseeland fährt man auf der linken Straßenseite.

Geschwindigkeitsbegrenzungen:

- Landstraßen (State Highways, außerhalbgeschlossener Ortschaften): Standardmäßig 100 km/h
- Autobahnen (Motorways oder Expressways): meist ebenfalls 100 km/h, einige Abschnitte bis zu 110 km/h (nicht 120km/h)
- Innerorts: Standardmäßig 50 km/h, teilweise 30 km/h in Zonen mit hoher Fußgängerfrequenz (z.B. Schulzonen)
- Rechts überholen ist erlaubt, auch auf mehrspurigen Straßen. Links überholen ist nur erlaubt, wenn der vordere Verkehrsteilnehmer rechts abbiegen will oder sich auf einer markierten Fahrspur befindet.
- In Neuseeland fährt man im Kreisverkehr, im Uhrzeigersinn. Fahrzeuge im Kreisverkehr haben Vorfahrt. Man sollte die Spur entsprechend der geplanten Ausfahrt wählen. Empfehlung, „immer die äußerste linke Spur zu nehmen“, ist falsch und kann zu gefährlichen Situationen führen.
- Alle Entfernungen und Geschwindigkeiten werden in Kilometer (km/h) angegeben.
- Fahranfänger im Linksverkehr sollten sich besonders in der Anfangszeit bewusst um Orientierung bemühen. Ein Beifahrer kann helfen dafür zu sorgen. Etwas einfahren in einem Vorort ist hilfreich.

Weitere und stets aktuelle Informationen finden Sie bei der offiziellen Verkehrsbehörde unter:

www.nzta.govt.nz

Versicherung

Das Abschließen einer Reiserücktrittskosten-Versicherung ist ratsam, vor allem, wenn Sie die Reise weit im Voraus buchen. Die Gefahr einer kurzfristigen Erkrankung ist nie auszuschließen.

Wenn Sie sicher gehen möchten, dass der Transport Ihres Computer, Ihrer hochwertigen Kamera und Ihrer sonstigen Ausrüstung versichert ist, lohnt es sich eine Reisegepäckversicherung in deckender Höhe abzuschließen. Sie sollten aber vor-

her bei Ihrer Hausratversicherung anfragen, inwieweit Ihr Hab und Gut bereits im Ausland versichert ist? Denn eine Hausratversicherung gilt unter bestimmten Bedingungen auch im Ausland. Sollten Sie noch keine Haftpflichtversicherung haben, dann wird es jetzt Zeit, eine abzuschließen.

Und bitte nicht vergessen, schließen Sie unbedingt eine Auslandsrankenversicherung ab, bevor Sie das Land verlassen (siehe Krankenversicherung)!

Visabestimmungen

Staatsangehörige Deutschlands, Österreichs und der Schweiz benötigen für einen touristischen Aufenthalt bis zu 3 Monaten kein Visum. Allerdings ist seit dem 1. Oktober 2019 vor Einreise verpflichtend eine NZeTA (New Zealand Electronic Travel Authority) zu beantragen.

Voraussetzungen für visumsfreies Reisen mit NZeTA sind die:

- Beantragung der NZeTA vor Abreise über die Offizielle Webseite unter:

<https://www.immigration.govt.nz/visas/new-zealand-electronic-travel-authority-nzeta/>

- Bezahlung der International Visitor Conservation and Tourism Levy (IVL). Diese Gebühr wird zusammen mit der NZeTA erhoben.
- Gültiger Reisepass, der noch mindestens 3 Monate über das Rückreisedatum hinaus gültig ist.
- Nachweis über ein Rück- oder Weiterflugticket.
- Nachweis ausreichender finanzieller Mittel für den Aufenthalt (z.B. Kontoauszug, Kreditkarte, schriftliche Verpflichtungserklärung durch eine in Neuseeland wohnhafte Person.)

Für längere Aufenthalte oder andere Zwecke (z.B. Studium, Arbeit, Working Holiday)

Ist vor Einreise ein entsprechendes Visum zu beantragen.

Die Beantragung erfolgt online über:

<https://www.immigration.govt.nz>

Statusänderungen (z.B. von Besuchervisum auf Studentervisum) sind unter bestimmten Bedingungen auch nach der Einreise in Neuseeland möglich.

Ansprechpartner:

Für Fragen zu Arbeitsvisa, Working Holiday Visa, Studentenvisa oder Einwanderung werden Sie sich bitte an die Botschaft ihres Landes oder nutzen Sie den offiziellen Immigration Service über:

<https://www.immigration.govt.nz>.

Wasser

Das Wasser aus der Wasserleitung ist trinkbar. Allerdings ist das Wasser meistens mit Chlor und Fluor versehen. Chlor verflüchtigt sich durch längeres abkochen des Wassers und kann so größtenteils entfernt werden.

Zollvorschriften und Bestimmungen

Bei der Einreise nach Neuseeland gelten strenge Vorschriften, insbesondere zum Schutz der heimischen Flora und Fauna. Verstöße werden konsequent geahndet, teilweise mit empfindlichen Geldstrafen.

Zollfreimengen bei der Einfuhr nach Neuseeland

Personen ab 18 Jahren dürfen folgende Güter zollfrei einführen:

- Waren bis zu einem Gesamtwert von 700NZD
- 200 Zigaretten oder 250g Tabak oder 50 Zigarren
- 4,5 Liter Wein oder 4,5 Liter Bier
- 1 Liter Spirituosen oder andere alkoholische Getränke (max. 1125ml)

Alle Beträge gelten pro Person und Pro Einreise. Bei Überschreitung sind die Waren anzumelden und zu verzollen.

Einfuhr von Lebensmitteln, Pflanzen und Gegenständen

Neuseeland schützt seine einzigartige Natur mit einem der Weltweit strengsten Biosecurity-Systeme.

Folgende Waren sind zur Einfuhr verboten:

- Lebensmittel (besonders offen oder hausgemacht, z.B. Honig, Trockenfleisch, Nüsse, Gewürze)
- Samen und Blumenzwiebeln)
- Frisches, getrocknetes oder verarbeitetes Pflanzenmaterial, Samen und Blumenzwiebeln
- Tierprodukte, Felle, Häute, Knochen, Muscheln
- Strohartikel, Holzschnitzereien, Bambuswaren
- Traditionelle Medizin (z.B. mit Bestandteilen von geschützten Tieren oder Pflanzen)

Es kann Ausnahmen geben, aber diese müssen sich vor Einreise durch Genehmigung bestätigen lassen.

Ansonsten sind alle mitgeführten Lebensmittel und Naturprodukte anzugeben. Es besteht eine Deklarationspflicht, unabhängig von Art oder Menge. Nicht deklarierte Waren können beschlagnahmt werden und es drohen Geldstrafen von mindestens 400NZD, auch bei scheinbar harmlosen Verstößen (z.B. wegen eines Apfels im Handgepäck).

Einfuhr von Outdoor-Ausrüstung und Kleidung

Gegenstände wie Wanderschuhe, Zelte, Schlafsäcke und sonstige Campingausrüstung, die komplette Angelausrüstung, Wathose und Watschuhe (Schuhe mit Fellsohlen sind verboten), Fahrräder oder sonstige Sportausrüstung müssen vor der Einreise gründlich gereinigt sein.

Achten Sie darauf, dass sich keine Erde, Pflanzenreste oder Tierhaare daran befinden.

!!! Wichtig !!!

Verpacken Sie Ihre Trekking- und Angelausrüstung separat und in sauberen Beu-

teln. Bei allen Produkten empfiehlt sich, sofern möglich, die Mitnahme neuer Ausrüstung, um Komplikationen bei der Einreise zu vermeiden.

Tiere und Fahrzeuge

- Die Einfuhr von Haustieren (z.B. Hunde, Katzen) unterliegt strengen Quarantänevorschriften. Eine Einreise ist nur mit Voranmeldung, tierärztlichem Attest und ggf. Quarantänezeit möglich.
- Kraftfahrzeuge (inkl. Motorräder) können von Tourist:innen nicht zollfrei eingeführt werden. Ausgenommen sind Wohnmobile für temporäre Nutzung, sofern Sie registriert und wieder ausgeführt werden.

Waffen und Genehmigungspflichtige Güter, bei der Einfuhr nach Neuseeland

Waffen dürfen nur mit vorheriger Genehmigung der neuseeländischen Polizei eingeführt werden. Auch bestimmte Medikamente, Chemikalien, Handelswaren und Elektronikprodukte unterliegen Einfuhrkontrollen. Die Einfuhr von Messern, Äxten und ähnlichen Gegenständen nach Neuseeland ist grundsätzlich möglich, aber sie unterliegt klaren rechtlichen Einschränkungen.

Einfuhr von Messern, Äxten und ähnlichen Werkzeugen

Messer, Multitools, Äxte oder Macheten, die Üblicherweise bei Outdoor-aktivitäten (z.B. Angeln, Zelten, Bushcraft) verwendet werden, dürfen eingeführt werden, sofern sie nicht als verbotene Waffen klassifiziert sind.

Erlaubt sind z.B.:

- Klappmesser (z.B. Taschenmesser, Multitools)
- Feststehende Messer mit einfacher Klinge (z.B. Angelmesser, Outdoor-Messer)
- Jagdmesser und Macheten (ohne Spring- oder Teleskopmechanik)
- Beile, Handäxte, Outdoor-Werkzeuge

Verboten sind unter anderem:

- Springmesser, Butterflymesser, Faustmesser
- Teleskopmesser oder Dolche mit doppelschneidiger Klinge
- Versteckte Waffen (z.B. Messer in Gehstöcken, Gürtelklingen)
- Wurfmesser, Wurfsterne
- Schleudern (slingshots) mit Handgelenkstütze oder veränderter Spannmechanik (sogenannte „Power Slingshots“)
- Keine taktischen Messer

Praktische Hinweise zur Einfuhr von Waffen

- Transportieren Sie Outdoor-Werkzeuge immer im aufgegebenen Gepäck, niemals im Handgepäck
- Die Deklaration von Waffen ist grundsätzlich zu empfehlen, vor allem bei Unsicherheit über den Waffenkategorie-Status, etwa bei größeren Klingen oder Sonderformen.
- Bei Ablehnung oder Beschlagnahmung erfolgt keine Rückgabe oder Rückerstattung, ggf. muss der Artikel in Neuseeland verbleiben oder entsorgt werden.
- Eine Alternative: Kaufen Sie das Messer, Äxte, Machete für den Outdoor-Bedarf besser lokal in Neuseeland, um Risiken zu vermeiden (denken sie dabei an die Zollbestimmungen in ihrem Land).

Sicherheitskontrollen

Bei der Ankunft werden alle Gepäckstücke gescannt und stichprobenartig durchsucht. Biosecurity-Hunde kommen regelmäßig zum Einsatz. Bei Verdacht kann eine Desinfektion oder gar chemische Behandlung erfolgen, auf Kosten der Reisenden.

Bitte Lesen Sie für weitere Informationen auch:

<https://www.customs.govt.nz>

und

<https://www.customs.govt.nz/travel-to-and-from-new-zealand/prohibited-and-restricted-items>

Informationen zu Waffen, Ein- und Ausfuhr in den D/A/CH Ländern

Infos zu Waffen für deutsche Bürger

Bürger Deutschlands dürfen eine Machete, eine Axt oder ein Messer jederzeit ein- oder ausführen und müssen bei der Ausfuhrzollstelle aus waffenrechtlichen Gründen nicht angemeldet werden. Es gibt dabei keine Beschränkungen. Dennoch gibt es verbotene Messer, bei denen auch die Klingenlänge relevant ist. Messer mit einer Klingenlänge ab 12cm sind verboten (Küchenmesser ausgenommen).

Jegliche Waffen müssen mit dem Gepäck aufgegeben werden und das Führen dieser Gegenstände im Handgepäck ist verboten.

Verbotene Waffen:

https://www.zoll.de/DE/Fachthemen/Verbote-Beschaenkungen/Schutz-der-oef-fentlichen-Ordnung/Waffen-und-Munition/Verbotene-Waffen-und-Munition/verbotene-waffen-und-munition_node.html

Verbringen und Mitnahme:

https://www.zoll.de/DE/Fachthemen/Verbote-Beschaenkungen/Schutz-der-oef-fentlichen-Ordnung/Waffen-und-Munition/Verbringen-Mitnahme/verbringen-mitnahme_node.html

Waffenrechtlich zuständige Behörden:

[https://www.zoll.de/SharedDocs/Boxen/DE/Fragen/0049_waffenrechtlich_zusta-endige_verwaltungsbehoerden.html?](https://www.zoll.de/SharedDocs/Boxen/DE/Fragen/0049_waffenrechtlich_zusta-endige_verwaltungsbehoerden.html?__blob=publicationFile)

Infos zu Waffen für österreichische Bürger

Der Besitz einer Machete, einer Axt oder eines Messers, egal welche Klingenlänge, ist grundsätzlich erlaubt. Eine Zollanmeldung ist nicht notwendig. Es gibt dabei keine Beschränkungen. Dennoch gibt es Waffen die verboten sind.

Jegliche Waffen müssen mit dem Gepäck aufgegeben werden und das Führen dieser Gegenstände im Handgepäck ist verboten.

Diese Informationen finden Sie unter:

https://www.oesterreich.gv.at/de/themen/gesetze_und_recht/waffenrecht
https://www.bmi.gv.at/magazinfiles/2020/01_02/waffenrecht_bf_20200117.pdf

Zuständige Behörden:

<https://www.polizei.gv.at/alle/meldestellen.aspx>

Infos zu Waffen für Schweizer Bürger

Bürger der Schweiz dürfen eine Machete, eine Axt oder ein Messer jederzeit ein- oder ausführen. Es gibt dabei keine Beschränkungen. Dennoch gibt es verbotene Messer, bei denen auch die Klingenlänge relevant ist. Jegliche Waffen müssen mit dem Gepäck aufgegeben werden und das Führen dieser Gegenstände im Handgepäck ist verboten.

Diese Informationen finden Sie unter:

<https://www.fedpol.admin.ch/fedpol/de/home/sicherheit/waffen/verboten.html>

Hier werden Ihnen zusätzliche Fragen zu Waffen beantwortet:

<https://www.fedpol.admin.ch/fedpol/de/home/sicherheit/waffen.html>
<https://www.fedpol.admin.ch/fedpol/de/home/sicherheit/waffen/gesuche-formulare.html>

Zuständig für Genehmigungen und das Führen von Waffen ist:

(siehe Seite 28)

Bundesamt für Polizei

Polizeisysteme und Identifikation
Zentralstelle Waffen
Guisanplatz 1A
CH-3003 Bern

Telefon: +41 58 464 54 00
E-Mail: infozsw@fedpol.admin.ch
Telefondienstzeiten:
Montag: 13:30 - 16:30 Uhr
Mittwoch: 08:30 - 11:30 Uhr
Freitag: 08:30 - 11:30 Uhr

Zoll- und Einfuhrbestimmungen für Angler nach Neuseeland

Wie gerade erwähnt, wird besonders darauf geachtet, dass Sie nur absolut nach Vorschrift gereinigte Bekleidung in das Land einführen dürfen. Das betrifft die gesamte Angelbekleidung und zusätzlich auch Ihre Angelausrüstung.

Des Weiteren ist es verboten, natürliche Bindematerialien wie Federn und Wollprodukte einzuführen. Es dürfen aber künstliche Köder oder Fliegen eingeführt werden. Die Deklaration von Angelgeräten, der Wathose, der Watschuhe und der Angeljacke werden bereits im Flieger auf Ihrem Einreiseformular festgehalten und durch Ihre Unterschrift bestätigt.

Diese Karte benötigen Sie unbedingt vor der Einreise, für die Zollabfertigung am Airport! Sollten Sie diese verlieren, so können Sie sie noch auf neuseeländischem Boden erhalten und ausfüllen.

Wenn Sie noch mehr über die Einfuhr und Ausfuhr von Gütern erfahren möchten, dann wenden Sie sich an den Zoll –Informationsdienst, Auckland Flughafen:

Tel. Ausland: +64 (0)9 886 4651

Tel. Inland: 0800 428 786

Besuchen Sie die Webseite:

<https://www.customs.govt.nz>

<https://www.customs.govt.nz/personal/travel-to-and-from-new-zealand>

Einfuhr von Waren in D/A/CH Ländern

Ich empfehle Ihnen, sofern Sie sehr viel Ausrüstung oder Sachen von Wert mitnehmen, eine Ausfuhrerklärung in ihrem Land auszufüllen. Dies dient Ihrer Sicherheit, dass Sie die von ihrem Land ausgeführten Waren auch wieder zollfrei einführen können. Dies ist besonders wichtig, wenn die Herkunft nicht durch Seriennummern nachvollzogen werden kann! Was Sie auch tun können, ist, für Ihre wertvollen Gegenstände wie Computer, Kamera, Objektive und Angelausrüstung eine Kopie Ihrer Rechnung mitzunehmen (auch digital). (machen Sie Fotos von den Gegenständen, gerade bei Verlust, Versicherung)

Für aktuelle Informationen und Handhabungen informieren Sie sich am besten bei den zuständigen Zollbehörden Ihres Landes.

Einfuhr in Deutschland

Hauptzollamt Frankfurt am Main

Hahnstraße 68–70,
60528 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0)69 2578 290

E-Mail: poststelle.hza-ffm@zoll.bund.de

Webseite: www.zoll.de

Die Zollfreigrenze pro Person und Tag:

300 € (Land), 430 € (Luft/See), <15 J = 175 €

Einfuhr in Österreich

Die Zollfreigrenze pro Person und Tag:

300 € (Land), 430 € (Luft/See) <15 J = 150 €

Zollamt Österreich

Conrad-von-Hötzendorf-Strasse 14–18
8010 Graz

Tel.: +43 50 233 740

Fax: 050 233 5960000

E-Mail: zollinfo@bmf.gv.at

Webseite: www.bmf.gv.at/zoll

Einfuhr in die Schweiz

Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Taubenstrasse 16,
3003 Bern

Tel.: +41 58 467 15 15

E-Mail: ksc.helpdesk@ezv.admin.ch

Webseite: www.bazg.admin.ch

Die Zollfreigrenze pro Person und Tag:

300 CHF, + MWST-Freigrenze bis 150 CHF

Tragekomfort **Trekkingrucksäcke – Welcher passt zu mir?**

So lange der Rücken mitmacht

Wir muten unserem Rücken sehr viel zu und sollten deshalb auf den besten Tragekomfort und eine gute Entlastung achten.

Dies erreichen wir vor allem durch die Konstruktion des Rucksacks sowie durch die Anpassungsfähigkeit des Rücken- und Gurtsystems an die Anatomie Ihres Rückens.

Doch nicht jeder Rucksack ist wie für Sie gemacht und es braucht viel Geduld, um den richtigen Rucksack für Ihre Bedürfnisse zu finden.



Auf dem Markt finden wir jede Menge an System-, Funktions- oder Materialvarianten für Rucksäcke. Hier gilt es nun den Rucksack auszuwählen, der zu Ihrem Rücken (**Grundhöhe, Höhenanpassungsfähigkeit und Komfort**), dem zu erwartenden Tragegewicht (**Tragesystem, Material- und -stärke, Verarbeitung der Nähte, Beschichtung**) und Ihrer Anwendung (**Modularer Aufbau (teilbar, abnehmbar), flexibler Zugriff, Wasserdichtigkeit**) passt.

Ein Rucksack wird leichter, wenn er weniger Volumen, Fächer (**Teilungen**), Gurte, Verschlüsse, Nähte (**auch ohne Tape**) oder Nahtabdeckungen, keine Beschichtungen, keine Rückenstreben, eine geringe Schaumstoffdicke im Gurtsystem und keine Höhenverstellung aufweist.

Nun gilt es die Balance aus diesen Kriterien zu finden. Dabei spielt auch die Möglichkeit des Packens eine Rolle.

Wie packe ich richtig?

Die Art, wie Sie Ihren Mehrtagestrip durchführen und planen hat Einfluss auf die Packweise des Rucksacks. Deshalb kann ich hier nicht alle Eventualitäten anführen. Doch es gibt einige Grundsätze, die befolgt werden sollten.

Ein Rucksack sollte nach dem Beladen und dem richtigen Einstellen der Gurte zu einer Einheit mit dem Körper werden. Um dies zu erreichen benötigen wir eine fachmännische Vorgehensweise beim Packen. Denn sind wir auf einem Pfad, auf einem steinigen Untergrund (**Flussbett**) oder in einem bergigen Gelände unterwegs, da ist es wichtig, immer die Balance halten zu können. Der Rucksack muss also so gepackt sein, das sein Gewicht und seine Ausmaße Sie nicht aus dem Gleichgewicht bringen.

Doch wie erreiche ich das?

Betrachten wir den Rucksack, so teilt sich dieser in der Regel in drei Teile: Bodenfach, Hauptfach und Deckeltasche. Zudem können Rucksäcke rechts und links Außentaschen (**abnehmbar oder nicht**) sowie eine zusätzliche abnehmbare Rückentasche aufweisen.

Im Grundsatz gilt, den Rucksack so zu packen, dass das schwerste Gewicht immer ganz unten und so nah wie möglich am Körper, also am Rücken, entlang der Wirbelsäule geführt wird. Auch das Hauptfach sollte so bepackt werden, um einen klaren Schwerpunkt am Körper, von der Hüfte bis zu ungefähren Rückenmitte zu erzielen. In die Deckeltasche kommen nur die leichtesten Gegenstände hinein.

Sollten Sie Außentaschen nutzen, dann empfiehlt es sich auch beide Außentaschen zu bepacken, um die erwähnte Balance zu erzielen. Von einer Rückentasche halte ich selber nichts, auch wenn sie als eigenständiger Rucksack genutzt werden könnte, da sie die den Rucksack nach hinten zu voluminös macht und Sie in einem buschigen Gelände eher behindert.

Ich selber nutze auch keine Außentaschen, sondern erhöhe lieber das Volumen (**erhöht das Gewicht**), um den Körper mit dem Rucksack, als eine Einheit zu fördern und Platz für andere Produkte zu schaffen. Dienlich sind aber Bodentaschen, um rechts und links, das Rutenrohr oder die Trinkflasche hineinzustecken, sofern sie nicht über ein Trinkbehältnis im Rucksack verfügen. Zudem sind Spannvorrichtungen oder Gurte im Rücken- und Seitenbereich, zur Fixierung, eines z.B. noch nicht trockenen Zeltes sinnvoll.

Welches sind die schwersten Teile?

Je nach Tourlänge und der Art des Vergnügens, spielen folgende Utensilien eine Rolle:

- Das Packkraft mit Zubehör und Gurten (ca.4 kg),
- Nahrung (Trockennahrung) (ca.3 kg),
- Trinken (ca.2 kg),
- Überlebensausrüstung, Kommunikation (ca. 2 kg.)
- Ruten, 2Rollen, 1Kescher, Zubehör (ca. 2 kg),
- Zelt mit Zubehör (ca.1,5 kg),
- Bekleidung (ca.1,5 kg),
- Trailrunningschuhe, Leichtwanderschuhe oder Sandalen (ca.1,2 kg),
- Erste Hilfeausrüstung und Medikamente (0,5 kg),
- Schlafsack (ca. 1,0 kg),

- Isomatte (0,5 kg),
- Kochutensilien (ca.0,8 kg),
- Sonstiges (ca.1 kg)

Hierbei kommen wir, ohne zusätzliche Gewichtsoptimierung (**UL**) und dem Eigengewicht des Rucksacks (ca.2kg) auf ca. 23 kg Tragengewicht (**je nachdem welche Schuhe und Kleidung Sie gerade tragen**), dass zielgerichtet verteilt werden muss. Natürlich lässt sich das alles optimieren und vielleicht auf 20kg oder darunter herunterfahren. Denn das Gewicht ist natürlich auch von der Dauer des Aufenthalts im Backcountry abhängig. Zudem müssen Sie selbst entscheiden auf was sie verzichten können und auf was nicht.

Volumen und Erreichbarkeit der Utensilien haben Einfluss auf die Packordnung

Natürlich dürfen wir auch nicht das Volumen vergessen, welches darüber entscheidet, ob wir das Produkt außen oder im Rucksack tragen oder welches Volumen wir letztendlich für unseren Rucksack, in seiner Größe, wählen müssen. Zudem kommt es auch auf Ihre Vorlieben an, bestimmte Produkte immer griffbereit zu haben.

Deshalb entscheiden Sie sich erst für den Kauf der Utensilien und passen dann das Volumenmaß des Rucksacks an. Probieren Sie viele Rucksäcke aus, bevor Sie sich für einen entscheiden, damit Sie ein Gefühl für die Qualität und dessen Funktionalität erhalten. Rucksäcke sind wie Schuhe und sollten exakt zu Ihrem Körper passen.

Um die genau Berechnung des Volumens festzulegen, packen Sie am besten alles einmal organisiert in Packsäcke (**oder Müllsäcke**), mit bestimmten Volumina. So lässt sich das Volumen am besten bestimmen. Zudem können Sie zur Auswertung eine Checkliste erstellen, in der Sie das Gewicht und Volumen eintragen, um zudem einen klaren Überblick über mitgeführte Waren zu erhalten. Notwendiger Weise können Sie mit diesen Packsäcken, dann zum Fachhändler Ihres Vertrauens gehen und sich Ihrem Packmaß entsprechend einen Rucksack wählen.

Sperrige Produkte, wie das Rutenrohr, die Paddel und der Kescher werden z.B. seitlich und rückseitig befestigt. Rucksäcke weisen am Rucksackboden oft Zurrgurte auf, diese verlängern den Rucksack nach unten und können bei Beladen das Gehen beeinträchtigen. Dies ist abhängig von der Befestigungsmöglichkeit und Bauweise des Rucksacks. Hier lässt sich das Zelt oder der Schlafsack befestigen. Bedenken Sie aber trotzdem, dass beim abstellen des Rucksacks diese Utensilien, gerade bei Regen in der Nässe stehen.

Das Packraft kann man mit der Nahrung im Bodenfach verstauen, sofern Haupt- und Bodenfach getrennt sind und dieses Ausreichend groß ist. Doch letztendlich müssen Sie entscheiden, wie Sie Ihr Gepäck befördern und das Volumen des Rucksacks dementsprechend anpassen. Bedenken Sie dabei auch, dass das Gepäck, was Sie außen tragen können, nicht als Rucksackvolumen hinzugefügt werden muss, somit auch Gewicht eingespart werden kann.

Rucksackarten / Tragegewicht

Für Angler und Fliegenfischer, die über mehrere Tage zu entlegenen Gewässern trekken, ist die Wahl der richtigen Rucksackart entscheidend. Am häufigsten kommen Trekkingrucksäcke mit einem Volumen von 50 bis 70 Litern zum Einsatz. Diese bieten eine ausgewogene Kombination aus Tragekomfort, Volumen und Strapazierfähigkeit. Sie sind ideal geeignet für Touren von zwei bis fünf Tagen. Ein gutes Tragesystem und stabile Schulter- sowie Hüftgurte sorgen dafür, dass auch eine Zuladung von 10 bis 25 kg, je nach Ausführung, angenehm getragen werden kann.

Im Bereich der Ultraleicht-rucksäcke liegt der Fokus klar auf Gewichtsersparnis, teilweise finden wir sie unter einem Kilogramm Eigengewicht bei einem Volumen von 50 bis 60 Litern. Einen Vorteil hätte es natürlich, wenn Sie die gesamte Ausrüstung auf Leichtgewichtigkeit trimmen, sodass das sich das Gesamtgewicht stark reduziert und zwischen 12kg und 15kg landen.

Reise, Alpine- und Expeditionsrucksäcke wurden hier nicht berücksichtigt, da Sie für unser Vorhaben nicht in Frage kommen.

Für erfahrene Trekker, die ihr Setup im Griff haben, sind Ultraleicht Rucksäcke ein lohnender Ansatz.

Rückenlänge / Anpassungsfähigkeit / Komfort

Um eine korrekte Anpassungsfähigkeit an Ihren Rücken zu gewährleisten, benötigen wir ein passendes Gurtragesystem. Dies ist entscheidend, wenn es darum geht, das Gepäck komfortabel und sicher von A nach B zu tragen.

Dabei gibt es vier Kriterien auf die wir achten sollten:

- Höhenanpassung (**Verstellsystem**)
- Anpassung an die Formgebung des Körpers (**durch Gurte und Aluminiumleisten im Rückenteil des Rucksacks**)
- Mögliche Atmungsaktivität des Rückens (**Ventilationskanäle, besondere Verarbeitungstechniken der Gewebe in Kontaktbereichen**)
- Breite des Brust- und Hüftgurts, dessen Kontaktfähigkeit zum Körper sowie dessen Stärke und Festigkeit (**Dichte des Materials**), für mehr Komfort. Ein zu dünner oder zu weicher Schaumstoff in Brust- und Hüftgurten, eignet sich nicht für schweres Gepäck. Es kommt zu druck- bzw. scheuerstellen sowie einschneiden in die Haut.

Konstruktion

Die Konstruktion des Rucksacks beeinflusst maßgeblich, wie angenehm er sich über längere Distanzen trägt.

Ein Innenrahmen, heute Standard bei den meisten Trekkingmodellen, ist die klar empfohlene Lösung für Angler, die regelmäßig 10 bis 25 Kilogramm tragen. Der Rahmen aus Aluminium oder Kunststoff sorgt für eine gute Lastübertragung auf die Hüfte und einen Körper nahmen, stabilen Sitz. Zudem ermöglichen viele Innenrahmenkonstruktionen eine effektive Rückenbelüftung, was bei schweißtreibenden Anstieg oder feuchtem Wetter ein nicht zu unterschätzender Komfortfaktor ist.

Rahmenlose Rucksäcke (**Frameless**) spielen in der Ultraleicht-Szene eine Rolle. Sie sind minimalistisch aufgebaut, wiegen teils unter 800 Gramm und bieten kaum strukturelle Unterstützung. Wer damit unterwegs ist, muss sehr präzise packen und seine Ausrüstung, je nach Rucksack, stark reduzieren.

Ohne Erfahrung oder mit schwerem Gerät sind nicht nur viele Rucksäcke überfordert. Für Angler mit minimalistischer Ausrüstung und Erfahrung im Ultralight-Bereich kann das funktionieren, der Großteil wird jedoch mit einem gut konstruierten Innenrahmen-System besser fahren.

Modulare Ausstattung

Gerade für Angler, die regelmäßig an wechselnden Gewässern fischen, ist Modularität beim Rucksack ein entscheidender Vorteil.

Besonders sinnvoll ist hier eine abnehmbare Rucksackhaube mit integriertem Tragesystem. Diese Funktion erlaubt es, die Haube (**Deckeltasche**) separat als kleines Day-Pack oder als Hüfttasche zu nutzen, wie beim Aircontact Pro 65+10L von Deuter. Ideal für das Transportieren des Erste Hilfe Sets und /oder der Brotzeit. Das ständige tragen des Restes entfällt.

Diese Lösung findet sich vor allem bei höherwertigen Rucksäcken und sollte nicht mit einfachen Deckeltaschen verwechselt werden, die sich zwar abnehmen aber nicht eigenständig tragen lassen.

Eine zusätzliche Brusttasche schafft mehr Stauraum, verlagert die Rückenlast und hilft als Gegengewicht und zur Aufteilung des Gewichts, beim Tragen des Rucksacks. Hier könnten Sie das Ganze, kleine Angelequipment mit sich führen, sofern Sie auf eine Angelweste verzichten möchten. Zudem ermöglicht es einen schnellen Zugriff für die Wichtigsten Gegenstände, ohne den Rucksack absetzen zu müssen. Und gerade auf langen Zustiegen oder bei häufigem Wechsel zwischen Gehen und Fischen ist das ein klarer Mehrwert.

Abnehmbare Außentaschen, wie Seiten oder Fronttaschen, ermöglichen es, das Packvolumen bei Bedarf zu erweitern oder die Organisation individuell anzupassen. Der Modulare Aufbau ist vor allem dann von Vorteil, wenn die Tourlänge oder die Ausrüstungsmenge variiert.

Ein feststehendes bzw. abnehmbares oder zusätzliches dehnfähiges Netz, das sich am Rucksack befindet oder angebracht wird, ist dienlich wenn es darum geht, z.B. nasse Bekleidung, die Regenjacke oder das noch nicht ganz getrocknete Zelt mit sich zu führen.

Materialien und Trend

Es gibt einen Trend zu leichteren, aber robusten Materialien die durch eine umweltfreundlichere Herstellungsweise hervorstechen. Reißfeste Gewebe wie Dyneema und XPac dringen vom Nischenmarkt in den Mainstream vor (**allerdings vorerst in teureren Modellen**). Zugleich bleiben bewährte Nylons und Cordura das Rückgrat, schließlich soll ein Rucksack jahrelang halten und rauen Bedingungen trotzen. Wichtig ist immer, das Nähte, Gurte und Böden gut verarbeitet sind, denn ein super Stoff nützt wenig, wenn die Nähte nicht halten.

Außenmaterial

Rucksäcke bestehen typischerweise aus Kunstfasergewebe, vor allem Polyamid (**Nylon**) wegen dessen hoher Reiß- und Abriebfestigkeit. Viele Marken verwenden firmeneigene Varianten von Cordura (**besonders robust Nylon**) in verschiedenen Stärken. Bei Trekkingrucksäcken sind 210D bis 500 D Ripstop Nylon verbreitet, diese bieten gute Haltbarkeit bei moderatem Gewicht.

Schwerlast- und Expeditionsmodelle greifen auch zu 500D oder gar 1000D Nylon an stark beanspruchten Stellen (**Boden, Ecken**). Polyester-Gewebe kommen bei günstigeren Rucksäcken ebenfalls vor. Polyester ist UV-beständiger, aber meist etwas weniger abriebfest als Nylon, bei gleichem Gewicht. Daher setzen Premiumhersteller meist auf Nylon, manchmal in Kombination mit Polyester im Rückenbereich (**weil es weniger Feuchtigkeit aufnimmt**).

Neue Materialien

Eine spannende Entwicklung hat auch hier Einzug gehalten die UHMWPE-Fasern (**ultrahochmolekulares Polyethylen**), wie bei Zelten. Bekannt ist hier die Marke Dyneema oder Spectra. Sie haben extreme Zugfestigkeit bei geringem Gewicht. Dyneema Comosite Fabric (**DCF**), früher auch als „**Cuben Fiber**“ bekannt, ist ein Laminat aus Dyneema-Fasern oder Folie.

Es ist sehr stabil und ultraleicht und kann je nach Verarbeitungsform zu einem wasserdichten Produkt führen. Es findet sich vor allem in UL-Rucksäcken (**wie Hyperlite, Zpacks**) und inzwischen auch in Alpinrucksäcken.

X-Pac (**von Dimension-Polyant**) ist ein weiteres Trendmaterial, das ebenfalls sehr leicht und strapazierfähig ist. Es besteht aus einem Sandwich von Nylongewebe, X-förmigen Polyesterfäden und einer wasserdichten PET-Folie. Auch hier gilt die Verarbeitungsform als Maßstab für die Wasserdichtigkeit (**z.B. Atom Packs, Hyberg, Exped Lightning Serie hat Varianten mit VX-Material**).

HDPE Gridstop ist ein Nylon mit eingewebten **Dyneema-Fäden**. Dies erhöht die Stabilität und Festigkeit des Gewebes.

Recycelte Stoffe

Viele Hersteller haben schon umgestellt, wie z.B. Deuter. Die Unternehmen versuchen so viel Recyceltes Material zu verwenden, wie es ihnen möglich ist. Das verringert den ökologischen Fingerabdruck, ohne große Leistungseinbußen.

Beschichtungen / Wasserfestigkeit / Wasserdichte

Um Material wetterfest zu machen, werden Innenseiten oft mit PU beschichtet (**Polyurethan**). Das verleiht dem Stoff Wasserdichtigkeit (**Wassersäule oft bei 1500 mm oder mehr**). Rucksäcke erreichen aber auch als z.B. Dry-Bags 10.000 mm (**TPU laminiert**) oder als TPU Beschichtung wie z.B. der Serac 50 von Expend, aber das ist die Ausnahme bei Rucksäcken mit Nähten.

Die Außenseiten werden DWR (**Durable Water Repellent**) imprägniert, damit die Feuchtigkeitsaufnahme des Gewebes reduziert wird. Diese Imprägnierung verschwindet aber je nach Anwendung und Wetterverhältnisse. Früher war dies PFC-haltig, inzwischen werben viele Marken mit PFC-freien Imprägnierungen, wie Mammut, Vaude und Deuter nutzen umweltfreundliche DWRs.

Rahmenmaterialien

Aluminium ist Standard (**leicht, flexibel und günstig**). Carbon Fiber ist bei Topmodellen im Kommen. Es ist leichter und kann steifer sein. Das Modell Greory Optic 58 hat z.B. einen Aluminium HDPE-Rahmen. Auch Carbon-Rückenplatten werden bei Rucksäcken verarbeitet.

Verschlüsse und Schnallen

Neuere Schnallen sind oft aus leichtem Hartplastik oder sogar aus einem Aluminium-Hook-System (zur Gewichtseinsparung bei UL-Packs werden oft Alu-Haken statt Plastikschnallen verwendet, Z.B. bei Monataner oder Exped Lightning), Magnetverschlüsse (**z.B. bei einigen Osprey-Trinkschlauchhalterungen**) oder Blitzverschlüsse erleichtern die Handhabung.

Tragesystem-Entwicklungen

Hier seien Dinge genannt, wie drehbare Hüftgurte (**z.B. Torsion-Flex bei Bach oder VariFlex bei Deuter**), die sich der Hüftbewegung anpassen, oder verstellbare Schaumstoffe (**Osprey hat Fit-in-the-Fly einem verstellbares Hüfttragesystem**). Dazu kommen ausgeklügelte Belüftungssysteme, wie etwa **Osprey Anti-Gravity 3D**

Mesh, das ein durchgängiges Mesh-Trampolin von Rücken bis zum Hüftgurt bildet, um Belüftung und Lastverteilung zu kombinieren.

Wetterbeständigkeit

Gerade für Angler ist Wetterbeständigkeit kein Nice-to-Have, sondern Grundvoraussetzung. Rucksäcke sollen den Inhalt vor Regen und anderen Elementen schützen. Dabei versuchen wir vorwiegend zu vermeiden, dass Wasser durch das Material oder die Nähte dringt.

Da wir aber in den meisten Situationen keinen absolut wasserdichten Rucksack tragen werden, gilt es darauf zu achten, wie wir das Eindringen vermeiden können. Gegen Regen schützt ein Regencover, das die Seiten und die Vorderseite des Rucksacks abdeckt. Viele Rucksäcke bringen dieses bereits mit, ansonsten können Sie auch ein passendes Modell mit sich führen.

Aber noch besser wäre, dass das Material des Rucksacks eine erhöhte Wassersäule aufweist, sodass das Wasser erst gar nicht durch das Gewebe eindringen kann. Denn selbst wenn Sie ein Regencover nutzen (ein wasserdichter Poncho wäre eine Alternative), läuft noch Wasser am Rücken entlang und kann durch den Kontakt und Druck zwischen Rucksack und Körper eindringen.

Deshalb sollten Sie Ihr Gepäck ein weiteres Mal schützen, indem Sie einen oder mehrere wasserdichte Packsäcke (**auch zur Organisation**) verwenden, um den Inhalt trocken zu halten.

Da die meisten Rucksäcke keine Nahtbandversiegelung haben, wäre es je nach Konstruktion und Material möglich eine verbesserte Wasserdichte herbeizuführen, indem man innen die Nähte mit Silikon verdichtet oder durch ein nachträgliches Nahtband die Nähte versiegelt.

Beides ist nur möglich, wenn es das Material und dessen Beschaffenheit zulässt. Zudem ist zu sagen, dass Sie nie die gleiche Wasserdichte der Nähte herbeiführen können, als wenn das Produkt von Haus aus mit einem Nahtband oder mit einem Dichtematerial verarbeitet wurde. Dies liegt an der Produktionstechnik, die für eine hohe Dichte sorgt.

Zudem kann sich in beiden Fällen die Garantie erlöschen, da Sie eine Veränderung des Produktes herbeiführen. Lassen Sie sich hierzu von einem Fachverkäufer beraten (siehe auch Rucksack/Material/Beschichtungen).

Maße und Volumen

Ein Rucksack für mehrtägige Trekkingtouren mit Angelausrüstung sollte sich an wechselnde Anforderungen anpassen lassen. Das beginnt beim Volumen. Viele Trekkingrucksäcke verfügen über Erweiterungskragen oder höhenverstellbare Hauben, die zusätzliche 5-15 Liter ermöglichen.

Ein typischer Rucksack in der 60-Liter-Klasse misst voll bepackt etwa 65 bis 75cm in der Höhe. Die Breite liegt meist um 30 bis 35 und die Tiefe bei ungefähr 25 bis 30 cm, damit der Rucksack nicht über die Schulterbreite hinausragt und das Gewicht nah am Körper bleibt.

Dank seitlicher Kompressionsriemen lässt sich der Umfang bei halber Beladung in Breite wie Tiefe verringern, wodurch der Rucksack schlanker anliegt und weniger an Hindernissen hängenbleibt.

Sucht man nach Volumenausweitung, so kann man evtl. Seiten- und Fronttaschen anbringen oder ein zusätzliches Netz verankern, das z.B. eine Jacke verstaut. Wichtig ist eine zur Rückenlänge kompatible Passform, die entweder in **Größen (S, M, L)** oder über ein variables Tragesystem angepasst wird. Seitentaschen, Frontzüge oder Bodenfächer sind hilfreich, um auf bestimmte Ausrüstungsteile schnell zuzugreifen, ohne den gesamten Rucksackinhalt zu bewegen, was im Regen oder bei häufigem Standortwechsel besonders vorteilhaft ist.

Die komprimierte Mindestgröße bei wenig Ausrüstung und die vollausgelastete Maximalgröße sollten zum Einsatzzweck passen. Wer Tagestouren vom Basislager aus unterwegs ist, profitiert von einem Rucksack, der sich bei Bedarf verschlanken lässt.

Gewicht

Die Gewichtsklasse zwischen 1000 und 2000 Gramm bietet aktuell den besten Kompromiss aus Tragesystem, Robustheit und Vielseitigkeit. Ein Trekkingrucksack mit Innenrahmen in diesem Bereich trägt 15-20 Kilogramm angenehm, ohne unnötig schwer zu sein.

UL-Modelle unter 1000 Gramm sind nur dann empfehlenswert, wenn das Gesamtgewicht unter 12 kg liegt (**obwohl es sogar Rucksäcke mit doppelte Tragkraft gibt**) und man bewusst auf Polsterung und Stabilität verzichtet. Insbesondere bei Tragen von Angelgeräten muss darauf geachtet werden, dass genügend Steckplätze und Gurtsysteme vorhanden sind, um z.B. das Rutenrohr zu fixieren.

Schwerere Modelle über 2 Kg bieten teils mehr Komfort, aber diese Gewichtszunahme lohnt sich nur bei schwerer Ausrüstung oder längeren Touren mit großer Zuladung.

Preis–Leistung

Je nach Rucksackart und Anspruch variiert die Preisstruktur. Einsteiger finden im Bereich von 80-120€ bereits brauchbare Modelle mit solider Basisausstattung. Für regelmäßige Touren mit mittlerer bis schwerer Beladung empfehlen sich Rucksäcke der Mittelklasse, 150-200€. Diese bieten ein gutes Tragesystem, langlebige Materialien und sinnvolle Features.

Die Premiumklasse ab 300€ lohnt sich für Vielnutzer oder bei speziellen Anforderungen, etwa ultraleichte Materialien, hochmodulare Ausstattung oder außergewöhnlicher Tragekomfort. Für Angler mit regelmäßigem Toureneinsatz kann sich diese Investition durchaus auszahlen, besonders wenn das Rucksackgewicht kritisch oder eine spezielle Modularität gefragt ist.

Die härteste Wanderung meiner Angelgeschichte

Van Robert Klinger

Ich erinnere mich, wie ich zum Bergpass Dore, auf der Südinsel hinaufblickte und zu mir sagte, dass ich etwa zwei Stunden brauchen würde, um dort anzukommen. Das war eine völlige Unterschätzung.

Ich trug etwa 27 Kilo auf dem Rücken, einschließlich eines Packrafts, das ich für eines der nützlichsten Ausrüstungsgegenstände halte, das ich je gekauft habe. Mit diesem sehr leichten Schlauchboot ist man in der Lage Stellen zu erreichen, die man zu Fuß nicht erreichen kann. Zudem ist es möglich, deutlich mehr Ausrüstung, wie etwa mehr Proviant mitzunehmen, um länger in der Natur bleiben zu können.

Es wog etwa 2,7 kg, und wenn man noch ein Paddel und andere Paddelausrüstung hinzufügt, kam das Gesamtgewicht auf fast 5 kg. Essen für mehrere Tage und ein älterer Rucksack, der ein Eigengewicht von 2,5 kg hatte, machte meine Last nicht leichter. Ich wusste, dass ein Rucksack mit einem Gesamtgewicht von bis zu

20 kg erträglich ist, doch alles darüber hinaus kann je nach Kondition, ein Outdoor Abenteuer verderben.

Somit war das Gewicht, das ich an diesem Tag trug, viel zu schwer, selbst für diese kurze Wanderung, von nicht einmal 15 Kilometern. Denn die Höhenlage und die Wegbedingungen waren ziemlich schwierig. Ich hätte an einigen Stellen entlang des Weges zelten können, zog es aber vor, völlig erschöpft weiterzugehen.

Dann brach mir auch noch ein Wanderstock, sodass ich froh war, wohlbehalten am See, auf der anderen Seite des Passes, angekommen zu sein.

Auch heute noch, würde ich diese Wanderung als die härteste meines Lebens bezeichnen.

Leichter geht's immer

Eine Wanderung, wie die gerade erwähnte, unternehme ich auf jeder meiner Angeltouren und überquere andere, noch nicht bekannte, hohe Bergkämme, um ans Ziel meiner Träume zu gelangen. Doch es wurde mir klar, dass ich mich neu aufstellen und einige Teile meiner Ausrüstung ändern musste. Ich hatte hauptsächlich sehr gute, haltbare Ausrüstung dabei, der es aber an Gewichtsoptimierung fehlte.

Deshalb habe ich mich über Ultraleicht-Ausrüstung informiert und ein paar Dinge ersetzt. Somit wog z.B. mein Rucksack nur noch ca. 1kg statt 3kg. Da ich aber diesem nicht von Anfang an traute, nahm ich meinen alten Rucksack als Reserve mit. Doch ich brauchte ihn nicht.

Die Qualität dieser leichten Ausrüstung war mehr als zufriedenstellend. Diese neue, sehr leichte und sehr funktionale Outdoor-Ausrüstung machte mein Angel- und Outdoor-Abenteuer nicht nur bequemer, sondern bot mir auch mehr Möglichkeiten, durch Bewegungsfreiheit.

Mit einem leichteren Rucksack können Sie einem Fluss besser durchqueren oder entlanggehen (siehe Sicherheit beim Überqueren von Flüssen und Seen).

Zudem konnte ich mein Lager erst spät am Abend aufschlagen, weil die Last des Gepäcks mich nicht so schnell ermüdete.



Lake Selfe, North Canterbury



Lake Pearson, North Canterbury



Lake Coleridge, North Canterbury



Lake Evelyn, North Canterbury



Lake Taylor, North Canterbury



Lake Georgina, North Canterbury

Guten Schlaf **Trekking Schlafsäcke** **0 °C Komfortbereich** **(-/+ 5 °C)**

Erholt am Morgen aufwachen

Für unseren Bedarf, in der Reisezeit Oktober bis Ende März reicht ein sogenannter Drei-Jahreszeitschlafsack.

Dieser sollte natürlich nicht nur wärmen, sondern auch bequem sein. Deshalb ist es wichtig sich den Schlafsack nicht nur nach seiner Wärmeleistung auszusuchen. Achten Sie darauf, dass genügend Körperfreiheit vorhanden ist, gerade dann, wenn Sie eine längere Reise geplant haben.

Die Auswahl vieler Marken ist riesig, der wir hier auf den Grund gehen wollen.



Wie wähle ich den richtigen Schlafsack?

In der Beratung gilt, definiere den Einsatzbereich (Temperatur, Feuchte), dann Budget, und suche in dem Segment den Schlafsack mit den für dich wichtigsten Eigenschaften (Gewicht, Komfort, Nachhaltigkeit etc.).

Herstelleraussagen und Tests unabhängiger Magazine (Outdoor, Alpin, Bergsteiger, etc.) helfen bei der Einordnung. Ebenso nützlich sind Langzeiterfahrungen von anderen Trekking-Enthusiasten in Foren oder Testberichten, da sie zeigen, wie sich ein Schlafsack über Jahre bewährt (Reißverschlüsse, Loftverlust, etc.).

Viele aktuelle Schlafsäcke haben dank Verbesserungen in Materialien (PFC-frei, recycelt) und Konstruktion ein sehr hohes Niveau erreicht - hier kann man kaum noch völlig „falsche“ Entscheidungen treffen, solange man die Grundsatzfrage Daune oder Kunstfaser für sich geklärt hat und auf die passenden Spezifikationen achtet. Mit den oben zusammengestellten Informationen und Beispielen sollte die Wahl für einen passenden Trekking-Schlafsack bis 0 °C deutlich erleichtert sein.

Sollten Sie sich einen wärmeren Schlafsack wünschen, dann haben Sie hier alle notwendigen Grundinformationen, mit denen Sie eine Auswahl treffen können.

!!!Wichtig!!!

Wenn Sie einen Schlafsack finden, der in einem Test sehr gut abgeschnitten hat, aber nicht mehr zum Verkauf steht, dann suchen Sie am besten bei der gleichen Marke nach der Nachfolgeserie. Achten Sie dabei auf die gleiche Konstruktion, Füllmengen und Materialien oder schreiben Sie ggf. den Hersteller an und bitten um Auskunft.

!!! Wichtig !!!

Schlafsäcke werden normalerweise, mit einem Test-Dummy, in einer genormten Umgebung getestet. Die dabei entstehenden Testdaten dienen zur Einschätzung des Anwendungsbereichs, dargestellt in Temperaturangaben. Diese können sich in einem realem Umfeld, durch die veränderte Umgebung, ändern. Hinzukommt das jeweilige Hitze- oder Kälteempfinden jedes einzelnen Menschen, das dafür sorgt, das Temperaturen anders wahrgenommen werden. Selbst einem User-Test, ist mit Vorsicht zu folgen.

Eine gute alternative allerdings bieten Tests, die mit einer Wärmebildkamera durchgeführt wurden. Sie zeigen auf wie sich Wärme im Schlafsack verteilt und zurückgehalten wird oder entweicht.

Dreijahreszeiten-Schlafsäcke zum Trekken

Unter Dreijahreszeiten-Schlafsäcken versteht man Modelle, die vom Frühjahr bis in den Herbst komfortabel einsetzbar sind, und das auch bei gelegentlichem Bodenfrost um den Gefrierpunkt. Solche Schlafsäcke bieten genug Wärmereserve für kühle Nächte, ohne in milden Sommernächten zu warm zu sein.

Erfahrungsbasiert würde ich sagen, dass Frauen in freier Natur und gerade beim Schlafen schneller frieren als viele Männer. Entsprechend lohnt sich für Frauen meist ein Schlafsack mit etwas mehr Wärmereserve. Das ist kein Naturgesetz, individuelle Unterschiede sind groß.

Da individuelles Kälteempfinden und Faktoren wie Wind, Feuchtigkeit oder die Isomatte die gefühlte Wärme beeinflussen können, gilt es, alles gut aufeinander abzustimmen. Wer leicht friert, wählt besser einen etwas wärmeren Schlafsack. Umgekehrt lässt sich ein zu warmer Schlafsack durch Öffnen des Reißverschlusses belüften oder als Decke nutzen.

Da ich davon ausgehe, dass die Meisten von Ihnen zwischen Oktober und Mai reisen, das entspricht dem Neuseeländischen Frühling, Sommer und den halben Herbst, liegen wir mit unseren Dreijahreszeitschlafsack genau richtig.

Denn in Neuseeland herrschen zu diesen Zeiten durchschnittliche Nachttemperaturen zwischen 9 und 14 Grad.

In den Sommermonaten zwischen Januar und März, reichen in der Regel auch Schlafsäcke die Ihren Komfortbereich bei 10 Grad haben. Doch gerade auf der Südinsel müssen wir davon ausgehen, dass es immer wieder mal zu Temperatur stürzen kommen kann. Zudem Schlafen Sie in Gewässernähe, was das Kälteempfinden beeinflusst. Deshalb habe ich hier einen Komfortbereich von 0 Grad gewählt.

Einsatzbereich

Ein 3-Jahreszeiten-Schlafsack mit ungefähr 5 °C Komfortwert eignet sich für Trekkingtouren in gemäßigten Breiten, Mittelgebirge und auch höhere Lagen im Sommer. Deshalb können wir diesen ideal für unser Vorhaben, im Backcountry einsetzen.

Er muss bei nächtlichen Temperaturen zwischen ca. 0 °C und +10 °C zuverlässig wärmen und zugleich in wärmeren Nächten nicht zum „Schwitzkasten“ werden. Moderne Modelle erreichen dieses Balanceprofil durch durchdachte Isolierung und Belüftungsmöglichkeiten.

So erkennt man die Wärmeleistung grob schon an der Fülldicke. Dennoch soll ein guter 3-Jahreszeiten-Schlafsack nicht unnötig voluminös oder schwer sein, da man ihn beim Trekking im Rucksack tragen muss.

Viele Hersteller bieten daher leichte Daunen- oder leistungsfähige Kunstfasermodelle an, die um 1 kg wiegen und sich kompakt komprimieren lassen, ohne den Temperaturbereich zu kompromittieren.

Beispiele dafür sind etwa der Therm-a-Rest Hyperion 5°C (ca. 510 g, Limit 0 °C, Hydrophobic Down™, ca. 370 €) oder der Exped Ultra 0 °C (Limit ca. +2°C bei ca. 660 g Gewicht, ca. 360€), beides High-End-Daunenschlafsäcke mit beeindruckendem Wärme-Gewichts-Verhältnis. Allerdings erfordern ultraleichte Modelle einen sorgfältigen Umgang.

Im Gewichtsbereich um 1000 - 1300 g finden sich zahlreiche Allround-3-Jahreszeiten-Schlafsäcke mit besserer Robustheit und gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. Aber es gibt auch hier sehr leichte Schlafsäcke zu bezahlbaren Preisen. Dazu später mehr im Abschnitt Preis-Leistungs-Verhältnis.

Mumienschlafsäcke - Form und Funktion

Die Mumienform hat sich bei Trekking-Schlafsäcken durchgesetzt, da sie das beste Verhältnis aus Wärmeleistung, Gewicht und Packmaß bietet. Ein Mumienschlafsack folgt der Kontur des Körpers: Er hat eine eng anliegende Kapuze, ist im Schulterbereich etwas breiter geschnitten und verjüngt sich zu den Beinen hin. Diese körpernahe Passform minimiert Lufträume, die vom Körper erwärmt werden müssten, und verhindert so unnötigen Wärmeverlust.

Dies geht zwar auf Kosten etwas eingeschränkter Bewegungsfreiheit, doch hochwertige Modelle finden hier einen guten Kompromiss. So bietet z.B. Mountain Equipment bei manchen Mumiensäcken einen etwas weiteren Alpine Fit für mehr Komfort, ohne die Wärmeeffizienz stark zu beeinträchtigen. Auch sogenannte „eiförmige“ Schlafsäcke (Egg-Shape) sind eine Variante.

An Hüfte und Knien weiter geschnitten, kombinieren sie Bewegungsfreiheit mit recht guter Wärmeleistung. Für reine Sommernächte oder Innenräume nutzen einige Anwender auch Deckenschlafsäcke, die komplett aufklappbar sind, doch für trekkingtypische Temperaturen um 0 °C sind Deckenschlafsäcke ungeeignet, da sie zu viel Wärme verlieren. Mumienschlafsäcke bleiben hier die erste Wahl.

Typische Merkmale

Mumienschlafsäcke haben fast immer eine isolierte Kapuze, die mittels Kordelzug eng um das Gesicht schließt, da über den Kopf sehr viel Wärme verloren geht. Viele Modelle besitzen einen Wärmekragen (auch Schulter- oder Zugluftkragen genannt), der sich wie ein Schal um Hals/Schulter legt und das Entweichen der warmen Luft aus dem Innenraum verhindert - ein sehr wichtiges Feature bei Temperaturen um 0 °C. Zusammen mit einer gefütterten Reißverschluss-Abdeckleiste (wärmeisolierende Stoffwulst entlang des Zippers) verhindert dies effektiv Kältebrücken an den Öffnungen.

Qualitativ hochwertige Mumienschlafsäcke haben eine dicke, gut anliegende Abdeckleiste und Anti-Klemm-Verstärkungen, damit der Reißverschluss auch beim Umdrehen im Schlaf dicht bleibt und nicht verklemmt. Die meisten Dreijahreszeiten-Modelle sind zudem mit 2-Wege-Reißverschlüssen ausgestattet, d.h. man kann sie von unten her öffnen, um an den Füßen zu lüften. Dies ist ein Vorteil in wärmeren Nächten.

Standard ist meist ein seitlicher Reißverschluss, erhältlich wahlweise links oder rechts (Rechtshänder kommen mit linksseitigem Zipper oft besser zurecht). Manche Modelle haben Reißverschlüsse bis knapp zum Fußende (für maximale Belüftung), andere sparen Gewicht mit $\frac{3}{4}$ -langem Zipper. Hier gilt es, nach den eigenen Vorlieben (Platz zum Hinausstrecken der Füße, Belüftung vs. Gewicht) zu entscheiden. Insgesamt sind Mumienschlafsäcke dank dieser durchdachten Konstruktion und Features sehr vielseitig. Man kann sie bei Kälte komplett zuziehen, oder bei mildereren Temperaturen auch mal halb offen wie eine Decke verwenden.

Konstruktion & Aufbau moderner Schlafsäcke

Neben Form und Füllung spielt die Kammer-Konstruktion eine entscheidende Rolle für die Wärmeleistung. Bei Daunenschlafsäcken verhindern abgegrenzte Füllkammern das Verrutschen der Daunen und damit Kältebrücken. Einfachere (und günstigere) Sommerschlafsäcke sind manchmal durchgesteppt, d.h. Außen- und Innenstoff sind direkt zusammengenäht, das spart Gewicht, erzeugt aber an jeder Naht eine Kältebrücke.

Für Temperaturen um 0 °C sind durchgesteppte Nähte nicht optimal. Bessere 3-Jahreszeiten-Downsäcke nutzen Kammerwände zwischen Außen- und Innenstoff. Die einfachste Bauart ist die H-Kammer, dabei bilden parallele Stege zwischen den Stoffschichten rechteckige Kammern. Diese sind leicht, bewährt und haben viel Platz für die Daune zum Aufbauschen. Eine Weiterentwicklung ist die

Trapez-Kammer (schräg gestellte Wände), die Kältebrücken noch effizienter vermeidet und gleichzeitig Gewicht spart.

Aufwändigere V-Kammern oder kombinierte Kammerdesigns findet man eher in dicken Winterschlafsäcken, da sie mehr Material und Nähte erfordern.

Entscheidend ist: Ein guter Trekking-Schlafsack hat keine durchgehenden Nähte ohne Isolationssteg im Bereich von Oberseite und seitlichen Kammern, um Wärmeverlust zu vermeiden. Hersteller kombinieren teils auch Bauarten, z.B. eine einfachere Konstruktion an weniger sensiblen Zonen (Rücken oder Beine) und komplexere an kälteanfälligeren Zonen.

Kunstfaserschlafsäcke haben keine Daunen, die verrutschen könnten, jedoch muss das synthetische Vlies ebenfalls gleichmäßig verteilt bleiben. Hier sind Schindel-Konstruktionen üblich. Die Isolationslagen werden dachziegelartig überlappend angeordnet. Dadurch decken sich eventuelle Lücken gegenseitig ab und Kältebrücken werden vermieden. Auch das Verrutschen der Füllung ist nahezu ausgeschlossen. Solche Schindel- oder Lagenkonstruktionen findet man z.B. bei vielen Kunstfaser-Winterschlafsäcken.

Einfachere Modelle verwenden auch gestepptes Vlies (was etwas weniger effizient ist, aber kostengünstiger). Generell sind moderne Kunstfaservliese aber so gefertigt, dass sie formstabil bleiben. Sie sind oft mehrlagig und mit verschiedenen Fasern für optimalen Loft. Carinthia etwa überlappt bei seiner G-Loft-Kunstfaser die Lagen in unterschiedlichen Winkeln, um eine maximale Bauschkraft ohne Lücken zu erreichen. Im Topmodell Carinthia TSS (Trekking Sleeping Bag System), ein modularer Kombi-Schlafsack, steckt in beiden Bestandteilen G-Loft, „derzeit die beste Kunstfaser am Markt“, was diese zu den wärmsten Synthetik-Schlafsäcken ihrer Gewichtsklasse macht.

Solche Details in der Konstruktion zählen sich in der Praxis als höhere Wärmeleistung pro Gewicht aus.

Weitere Ausstattungsdetails

Wie oben erwähnt, sollten Trekking-Schlafsäcke über Wärmekragen und Reißverschluss-Abdeckleisten verfügen. Diese sind oft dick gefüttert und schmal anliegend konstruiert, damit bei Bewegungen im Schlaf keine Lücke entsteht. Ein gutes Modell hat Verstärkungen, die ein Verklemmen des Zippers verhindern.

Genauso praktisch ist ein Klemmschutzband entlang des Reißverschlusses und eine Zipper-Garage (ein kleines Stofftunnelende am Kragen, das den Zipper verstaut), um Zugluft und Hakeln zu minimieren. Viele Schlafsäcke besitzen innen zudem eine kleine Tasche, in der man z.B. Handy oder Ohrstöpsel über Nacht ver-

stauen kann, damit sie nicht verloren gehen. Solche Details findet man oft schon bei soliden Mittelklasse-Schlafsäcken und sie erhöhen den Schlafkomfort merklich.

Zusätzlich wichtig ist die Qualität der Kapuze. Sie sollte prall gefüllt und gut anpassbar sein, damit sie das Gesicht eng umschließt und keine Wärme entweicht. Getrennte Kordelzüge, oft unterschiedlich profiliert (rund vs. flach), für Kapuze und Halsöffnung helfen, die Kapuze auch im Dunkeln richtig einzustellen. Im Fußbereich achten gute Hersteller auf eine wärmeisolierte Fußbox, teils mit extra Füllung für warme Füße.

Schließlich kann die Nahtführung der Außenhülle die Wärmeleistung beeinflussen: Weniger Nähte auf der Oberseite = weniger potenzielle Kältebrücken und bessere Winddichtigkeit. Einige Modelle verfügen daher über versetzte Nähte oder spezielle Schnittführungen, um Wärmebrücken weiter zu reduzieren.

Herausforderung feuchtes Klima: Neuseeland und die Subtropen

Neuseeland bietet ein interessantes Einsatzszenario, da man dort auf engem Raum unterschiedliche Klimazonen antrifft auf die man die Ausrüstung anpassen sollte. Diese reichen von gemäßigtem bis zu feucht-subtropischem und zu kühlen klimatischen Bedingungen.

Für einen Trekking-Schlafsack bedeutet das, er muss einerseits hohe Luftfeuchtigkeit, häufigen Regen und starke Taubildung verkraften, andererseits in kühlen Nächten (z.B. im neuseeländischen Frühling/Herbst oder in den Bergen) ausreichend wärmen. Insbesondere in subtropisch feuchten Gebieten stellt Nässe-resistenz ein zentrales Kriterium dar. Klassische Daunenschlafsäcke geraten hier in Nachteil, denn Daune verliert ihre Isolationskraft, wenn sie durchfeuchtet (die feinen Flocken klumpen dann zusammen).

Kunstfaserfüllungen hingegen nehmen viel weniger Feuchtigkeit auf und isolieren auch in feuchtem Zustand noch zuverlässig, da sie nicht verklumpen. Deshalb eignen sich in regnerischen Regionen, bei hoher Luftfeuchtigkeit und dem Einsatz an Gewässern, am besten Kunstfaserschlafsäcke. Auch Daunenschlafsäcke mit spezieller Imprägnierung oder einem Materialmix können in Frage kommen.

Daune vs. Mischfüllung

Nicht jeder Daunenschlafsack verkraftet solche Bedingungen. Hydrophobe Daune oder Materialmischungen können hier helfen.

Hersteller Grüezi Bag etwa setzt bei seinen DownWool-Modellen auf eine Mischung aus Daune und Wolle, wodurch bis zu 30 % mehr Bauschkraft bei hoher Luftfeuchtigkeit erhalten bleibt. Auch reine Wollschlafsäcke (mit speziellen Wollvliesen) bieten ein außerordentlich angenehmes Schlafklima und isolieren selbst bei feuchter Luft zuverlässig.

Sie sind jedoch etwas schwerer und teurer als reine Daune.

Praktisch für Neuseeland ist zudem ein Schlafsack mit guter Belüftungsoption. In subtropisch warmen Nächten um +15 °C kann ein 0-Grad-Schlafsack schnell zu warm werden. Hier zahlt sich ein langer Reißverschluss aus, um den Schlafsack als Decke zu nutzen oder frische Luft an die Füße zu lassen.

Quilts

Manche Ultraleicht-Trekker greifen auch zu Quilts (deckenartigen Schlafsäcken ohne Rückenteil). Quilts bieten weniger Hitzestau, da man sie offen wie eine Decke verwenden und nach Belieben zuziehen kann. Sie sparen Gewicht und sind vielseitig. Man kann sich darin einwickeln oder ihn breit auslegen und effektiv lüften. Allerdings erfordern Quilts etwas Erfahrung (z.B. Befestigung am Schlafpad gegen Zugluft) und sind bei starkem Wind weniger wärmeeffizient als Mumienchlafsäcke.

Für wechselhaftes Klima wie in Neuseeland könnte ein Quilt in Kombination mit guter Isomatte und Schlafkleidung eine Lösung sein, wenn das Gewicht oberste Priorität hat. Die sicherere Wahl für die meisten bleibt jedoch ein klassischer Mumien-Schlafsack aus robusten, nässeunempfindlichen Materialien.

Für eine längere Trekkingreise in Neuseeland bei der man alle Klimazonen durchwandert, ist ein flexibles Schlafsystem ideal. Dies ist z.B. ein mittelschwerer Daunenschlafsack (-0 °C Komfort) mit hydrophober Ausrüstung, kombiniert mit Seiden-Inlett für heiße Nächte und ggf. einem leichten Bivycover für Nässeschutz. So ist man sowohl für frostige Zeltnächte in den Bergen als auch für feuchtwarme Urwaldnächte gut gerüstet.

Füllmaterialien

Die Wahl der Füllung, Daune oder Kunstfaser, hat großen Einfluss auf Wärmeleistung, Packmaß, Gewicht und Preis des Schlafsacks. Beide Füllarten haben spezifische Vor- und Nachteile, die im Trekking-Kontext sorgfältig abgewogen werden sollten.

Im Folgenden habe ich Ihnen einen Vergleich zusammengestellt, der Ihnen auch Einblicke auf aktuelle Materialinnovationen bietet.

Daunenfüllung

Die flauschigen Daunen (Enten- oder Gänseflaumfedern) bieten ein unschlagbares Wärme-Gewicht-Verhältnis. Hochwertige Gänse- oder Entendaune besitzt enorme Bauschkraft (Fillpower), d.h. sie kann sehr viel Luft einschließen und so hervorragend isolieren.

Ein Daunenschlafsack ist dadurch bei gleicher Wärmeleistung deutlich leichter und komprimierbarer als ein Kunstfaserschlafsack. Man spart Platz im Rucksack und Gewicht, ein Vorteil, den man auf Tour sofort spürt. Außerdem ist das Schlafklima in Daunensäcken sehr angenehm.

Daune ist atmungsaktiv und kann etwas Körperfeuchtigkeit aufnehmen, ohne sich klamm anzufühlen. Bei guter Pflege ist die Lebensdauer von Daune äußerst hoch. Wichtig ist jedoch sich auf artgerecht gewonnene Daune (Stichwort Responsible Down Standard, RDS) zu fokussieren. Namhafte Marken verwenden fast ausschließlich RDS-zertifizierte Daune, was sicherstellt, dass kein Lebendrupf stattfindet.

Generell geben Fillpower-Werte (z.B. 650, 700, 800 cuin) die Qualität der Daune an. Je höher, desto größer das Loft (Bauschfähigkeit) pro Gramm. Zwischen Daunen-Qualität, Füllmenge und Temperaturleistung besteht ein direkter Zusammenhang. So wiegt ein typischer 0-Grad-Daunenschlafsack ca. 600 bis 800 g Daune (je nach Qualität), während ein gleichwarmer Kunstfaserschlafsack oft 1000 g und mehr Füllmaterial benötigt.

Nachteile:

Daune reagiert empfindlich auf Nässe. Wird sie richtig nass, fällt der Loft in sich zusammen und die Isolationswirkung geht drastisch zurück. Ohne Schutz darf man einen Daunenschlafsack also nicht ungeschützt im Regen verwenden. Auch Kondensfeuchte im Zelt oder mehrtägig hohe Luftfeuchtigkeit können Daune all-

mählich feucht werden lassen. Deshalb ist regelmäßiges Lüften und Trocknen als Pflicht zu sehen.

Moderne wasserabweisende Daunen (hydrophobe Daune) bieten hier etwas mehr Sicherheit. Durch eine spezielle Imprägnierung der Daunencluster (oft PFC-frei auf Polymerbasis) nehmen diese weniger Feuchtigkeit auf und trocknen schneller. Viele Hersteller haben das im Programm (z.B. Nikwax Hydrophobic Down bei Therm-a-Rest, DryLoft bei anderen).

Allerdings kostet imprägnierte Daune mehr und ist kein Allheilmittel. Klatschnass sollte auch sie nicht werden. Ein weiterer Nachteil von Daunenschlafsäcken ist der höhere Preis im Vergleich zu Kunstfaser, vor allem bei hohen Fillpower-Werten und hochwertigen Hüllen.

Kunstfaserfüllung

Schlafsäcke mit synthetischer Füllung bestehen meist aus hohlen Polyesterfasern, die in Lagen oder Vliesform eingearbeitet sind. Sie sind in der Herstellung günstiger als Daune und daher häufig preiswerter in der Anschaffung. Der größte Vorteil ist die Unempfindlichkeit gegen Feuchtigkeit.

Kunstfasern nehmen kaum Wasser auf und isolieren auch noch im feuchten Zustand, da sie nicht klumpen. Selbst wenn man mal gegen das Zelt drückt und Kondenswasser den Schlafsack durchnässt oder aus Versehen etwas ausschüttet, ein Kunstfaserschlafsack wärmt weiter und trocknet in der Regel sehr schnell.

Zudem sind sie pflegeleichter. Man kann die meisten Kunstfaserschlafsäcke einfach in der Maschine waschen, ohne spezielle Daunenwaschmittel oder Trocknerbälle. In rauer Umgebung (Biwak unter freiem Himmel, hohe Beanspruchung, häufiges Waschen, Kinder-Schlafsäcke etc.) sind sie robust und verzeihen auch mal weniger vorsichtige Behandlung.

Nachteile:

Bei Gewicht und Packmaß haben es selbst modernste Kunstfasern schwer, mit Daune mithalten. Eine Polyesterfaser kann nicht so viel Luft speichern wie eine hochwertige Daune, folglich braucht es mehr Material für die gleiche Wärmeleistung. Das führt zu größerem Packvolumen und höherem Gewicht. Wer also jedes Gramm zählt, greift meist zur Daune.

Dabei ist auch das Schlafklima ein wichtiger Punkt.

Kunstfasern können Feuchtigkeit nicht so gut puffern wie Daune, man schwitzt darin eher und das Material fühlt sich klammer an. Für viele ist der „Kuschelfak-

tor“ eines Daunenschlafsacks höher. Außerdem haben Kunstfaser-Schlafsäcke eine etwas geringere Lebensdauer.

Mit der Zeit und insbesondere, wenn dieser oft komprimiert wird, nimmt die Bauschfähigkeit ab, da die Füllung ermüdet. Dies hat auch Einfluss auf die Isolierung.

Auch bei guter Pflege passiert dies schneller als bei qualitativ hochwertiger Daune, die ihre Loftkraft über sehr viele Jahre halten kann. Dadurch relativiert sich auf lange Sicht der anfängliche Preisvorteil, da ein Kunstfaserschlafsack eventuell früher ersetzt werden muss.

Neueste Füllmaterialien

Kunstfaser

Im Bereich der Kunstfasern hat sich viel getan, um an Daune heranzukommen. Carinthias G-Loft wurde bereits erwähnt, es gilt als eine der leistungsfähigsten Fasern (sehr komprimierbar und formstabil).

PrimaLoft (z.B. Gold, Silver) ist ein weiterer etablierter Daunenersatz, der in diversen Schlafsäcken eingesetzt wird und für hohen Loft bei moderatem Gewicht steht. Neuere Entwicklungen umfassen recycelte Polyester-Isolierungen (viele 2024er Modelle setzen auf Recyclingmaterial, z.B. Deuter Exosphere Serie) sowie Füllungen mit Silikonbeschichtung der Fasern.

Letzteres (fasertiefes Silikon-Coating) verhindert ein Verhaken der Fasern und verringert die Feuchtigkeitsaufnahme, was die Haltbarkeit erhöht. Solche behandelten Fasern finden sich z.B. in Marmot Trestles Elite Schlafsäcken und anderen höherwertigen Kunstfaser-Modellen.

Ein interessanter Ansatz ist zudem die Verwendung von Aerogel-Partikeln in Fasern (z.B. bei PrimaLoft Cross-Core), um die Wärmeleistung weiter zu steigern. Diese Technologien sind aber noch selten im Trekkingbereich.

Daunen

Dauneninnovationen drehen sich vor allem um Feuchtigkeitsschutz und Nachhaltigkeit. PFC-freie DWR-Imprägnierungen für Daune (und Hüllen) sind mittlerweile Standard, um Umwelt und Gesundheit zu schonen.

Einige Premium-Hersteller experimentieren mit Graphen-beschichteten Daunen oder anderen Treatments, um die Wärmeverteilung zu verbessern. Eher praktisch ist der Trend zu kombinierten Füllungen mit Naturmaterial. Wie erwähnt mischt Grüezi Bag Wolle bei (DownWool), andere nutzen Seide oder Merinowolle als Inlett-Material für besseren Feuchtetransport.

Insgesamt hat man heute eine breite Auswahl an Fülltechnologien, vom klassischen 90/10-Gänsedaune Hochleistungsfüllung bis zur High-Tech-Kunstfaser aus Recycling-PET. Letztlich bestimmen Budget, Einsatzbedingungen und persönliche Vorliebe die Entscheidung.

Erstes Fazit

Zusammengefasst bieten Daunenschlafsäcke maximale Wärmeleistung bei minimalem Gewicht/Packmaß und hoher Langlebigkeit, verlangen aber sorgfältigen Umgang mit Feuchtigkeit und ein höheres Budget.

Kunstfaserschlafsäcke sind preisgünstig, robust und nassetolerant, bringen aber mehr Gewicht und Volumen mit und halten nicht ganz so lange durch. Für viele Trekker sind heute beide Varianten interessant, oft entscheidet der primäre Einsatzzweck.

Bei Touren in kühlem, trockenem Klima oder wenn Gewicht zählt, greifen viele zur Daune. In feuchten, gemäßigten Regionen oder auf Budget rechnet sich Kunstfaser.

Einige Hersteller bieten auch hybride Lösungen an, um die Vorteile zu kombinieren. Z.B. ein Daune-Kunstfaser-Mix oder Zwei-in-Eins-Systeme, wie Carinthias TSS. Hier ergibt ein dünner Sommerschlafsack + ein 3-Jahreszeiten-Kunstfasersack zusammengeknüpft einen wintertauglichen Schlafsack.

Diese Module kann man je nach Bedarf einzeln oder zusammen nutzen, ein flexibles Konzept, allerdings relativ schwer (ca. 2 kg für das Gesamtpaket).

Außenmaterial

Nicht nur die Füllung, auch das Außenmaterial eines Schlafsacks beeinflusst dessen Performance. Die Hülle muss leicht und daunendicht sein, zugleich aber reißfest und möglichst wasserabweisend.

Meist kommt hier Nylon-Ripstop-Gewebe oder Polyester zum Einsatz, in Stärken zwischen 10 Denier (ultraleicht, sehr dünn) und 40 Denier (robuster, aber schwerer). Viele hochwertige Schlafsäcke verwenden z.B. Pertex-Stoffe, ein bekann-

ter Hersteller von leichten, daunendichten Nylongeweben. Pertex Quantum etwa ist ein sehr leichtes, dicht gewebtes Nylon mit weichem Griff und meist DWR-Imprägnierung.

Ein DWR-Coating (Durable Water Repellent) lässt Wasser an der Oberfläche abperlen, sodass leichter Regen oder Kondens nicht sofort ins Gewebe eindringt. Allerdings ist ein DWR nur temporär wirksam (muss gelegentlich aufgefrischt werden) und verhindert nicht, dass bei anhaltender Nässe Feuchtigkeit durchs Gewebe geht. Trotzdem erhöht es die Wetterbeständigkeit deutlich.

Besonders am Fußende, wo Zeltkondenswasser oft zuerst den Schlafsack erreicht, hilft ein guter DWR-Coating, dass Tropfen abperlen statt aufgesogen zu werden. Hersteller arbeiten hier auch mit beschichteten Materialien. Pertex Quantum Pro z.B. ist eine Variante mit mikroporöser Beschichtung, die deutlich wasserdichter ist (bis -1.000 mm Wassersäule).

Ein Extrembeispiel für Wetterfestigkeit ist der Exped Waterbloc. Dieser Daunenschlafsack besitzt eine nahtverschweißte Pertex Quantum Pro Außenhülle, die komplett wasserdicht (1.000 mm Wassersäule) und gleichzeitig atmungsaktiv ist. Die Nähte sind verschweißt wie bei einer Hardshell-Jacke, sodass praktisch kein Wasser eindringen kann. Damit wird der Waterbloc zum Schlafsack-Biwaksack-Hybriden, einsetzbar ohne zusätzlichen Wetterschutz im Freien.

Für normale Zwecke genügt meist eine Kombination aus gutem DWR-Außenmaterial und umsichtigem Verhalten (Zelt oder Tarp nutzen, Packsack). Aber es zeigt sich, Wetterbeständige Schlafsäcke sind durchaus realisierbar, wenn auch mit Kompromissen bei Preis, Gewicht und Atmungsaktivität.

Bei der Windbeständigkeit sind moderne Nylonhüllen meist unproblematisch. Die Stoffe sind so dicht gewebt, dass kaum Wind hindurchdringt. Das dient auch dazu, die Daunenfederchen drinnen zu halten (down-proof fabric). In sehr windigen Biwaks (ohne Zelt) kann aber kalter Wind die Außenseite auskühlen. Hier hilft wiederum eine gute Hülle oder eben ein Biwaksack als zusätzlicher Windschutz. Einige Daunensäcke verwenden auch Gore Windstopper oder ähnliche winddichte Membranen im Außenmaterial, um selbst eisigem Wind zu trotzen (auf Kosten von etwas mehr Gewicht).

Innenmaterial

Hier steht der Schlafkomfort an erster Stelle. Das Futtergewebe sollte weich auf der Haut liegen, atmungsaktiv und feuchtigkeitsleitend sein. Häufig kommt ein feines Nylon- oder Polyester-Taffeta zum Einsatz, teils mit gebürsteter Oberfläche für ein baumwollartiges Gefühl. Einige Hersteller setzen auf spezielle Innenstoffe,

z.B. Thermolite oder Polygiene-behandelte Stoffe, um Geruchsbildung vorzubeugen. Im Hochpreissegment wird auch mal Seide oder ein Seidenmischgewebe als Liner verwendet.

Insgesamt unterscheiden sich Außen- und Innenmaterial oft dadurch, dass innen ein noch atmungsaktiveres, angenehmeres Textil gewählt wird, während außen Robustheit und Nässeschutz im Vordergrund stehen. Sie sollten auf jeden Fall auf hautfreundliche Innenstoffe achten und wer z.B. zum Schwitzen neigt, wird ein schnell trocknendes Polyester-Mischgewebe innen schätzen.

Einige Damen-Modelle haben innen im Fuß- oder Nierenbereich Futter aus Fleece oder Wolle, um die Wärme und Behaglichkeit zu steigern – bei Unisex-Schlafsäcken ist das selten, aber Zubehör wie Füßlinge oder Liner kann ähnlichen Effekt bieten.

Zusätzlicher Nässeschutz

Unabhängig vom Material des Schlafsacks sollte man diesen immer gut verpacken. Ich empfehle einen wasserdichten Packsack oder einen Liner im Rucksack. Viele Schlafsäcke werden mit Kompressionsbeutel geliefert, der jedoch meist nur wasserabweisend ist.

Ein kleiner investitionsfreier Trick ist ein stabiler Müllsack als Pack Liner im Rucksack. So bleibt die Daune garantiert trocken, selbst wenn man stundenlang durch Dauerregen wandert. Wer auf Nummer sicher geht, kann auch Silikon-nylon Drybags oder moderne Cuben Fiber Säcke verwenden, letztere sind federleicht und absolut wasserdicht.

!!! Wichtig !!!

Schlafsäcke mit Membran-Außenhülle (wie der „Exped Waterbloc“) sollte man zum Verpacken auf links drehen, damit die Luft besser entweichen kann und man sie kompakter bekommt. Generell lässt sich jedes Modell durch einen passenden Kompressionssack noch weiter verkleinern. Hier sollte man prüfen, wie viel Liter Packvolumen vom Hersteller angegeben sind und dann ggf. einen entsprechenden Kompressionspacksack zulegen.

!!! Zudem Vorsicht!!!

Sie sollten Schlafsäcke nicht zu lange extrem komprimiert lagern, um die Füllung zu schonen (für Langzeitlagerung immer locker hängend aufbewahren).

Größe, Passform und Unisex-Modelle

Schlafsäcke werden meist in verschiedenen Größen/Längen angeboten. Üblich sind z.B. Regular (bis etwa 180 cm Körpergröße) und Large/Long (bis 200 cm). Einige Hersteller haben noch Zwischengrößen oder Extra-Lange Versionen, seltener auch Kurzgrößen (für Personen unter 165 cm).

Wichtig ist, dass der Schlafsack zur Körpergröße passt. Zu klein ist unbequem und komprimiert die Isolierung (Wärmeverlust), zu groß bedeutet unnötiger Leer-raum, den man mit aufheizen muss. Als grobe Faustregel gilt, Schlafsack-Länge = Körpergröße + 20 cm. So hat man etwas Spielraum im Fußbereich, ohne dass es zu viel wird.

Auch die Schulter- und Hüftbreite variiert. Hier kommen die persönlichen Vorlieben ins Spiel. Manche mögen einen eher schmal geschnittenen Sack (für maximale Wärmeeffizienz), andere bevorzugen mehr Bewegungsfreiheit.

Einige Modelle werben mit extra Geräumigkeit, z.B. der Exped Comfort Serie, welche etwas breiter geschnitten ist als ultraleichte Pendants. Wer sich im Schlaf viel dreht oder Platz zum Beine anwinkeln möchte, sollte auf die Innenmaße achten (oft in Produktdaten angegeben). Eiförmige Schlafsäcke oder spezielle „Comfort“-Schnitte (wie der Mountain Equipment Nova Kunstfasersack, 1.275g) bieten mehr Volumen im Knie- und Ellbogenbereich, was Seitenschläfern entgegenkommt. Allerdings steigen dadurch geringfügig Gewicht und Packmaß.

Unisex vs. Damenmodelle

Viele Trekking-Schlafsäcke werden als Unisex vermarktet, sprich sie sollen für alle Geschlechter passen. Tatsächlich sind diese Modelle in der Regel an den durchschnittlichen männlichen Körperbau orientiert, da Männer tendenziell größer und breiter sind.

Für Frauen (die im Schnitt kleiner und schneller frierend sind) bieten etliche Hersteller separate Damenversionen an.

Diese unterscheiden sich oft in folgenden Punkten:

- Kürzerer Schnitt – damit keine große Kältezone am Fußende entsteht;
- Mehr Isolierung an kälteempfindlichen Zonen – häufig im Fußbereich und am Oberkörper etwas dicker gefüllt;
- Mitunter etwas enger an Schultern, dafür breiter an Hüfte geschnitten, entsprechend der typischen Körperproportionen.

Frauen-Schlafsäcke haben meist auch eigene EN-Komfortangaben (die oft etwa 5 °C höher liegen als bei der Unisex-Version, was die zusätzliche Isolierung widerspiegelt).

!!! Wichtig !!!

Natürlich können auch Männer einen „Damen“-Schlafsack nutzen, wenn er von den Maßen passt - oft freuen sich kälteempfindliche Herren über die extra Wärme. Und umgekehrt greifen größere Frauen manchmal zum Unisex/Long-Modell, falls Damenmodelle zu kurz sind. Für Paare gibt es zudem koppelbare Schlafsäcke.

Zweites Fazit

Ein Unisex-Mumienschlafsack mittlerer Größe passt vielen Menschen gut. Wer jedoch eine andere Größe aufweist, greift zu S, M, L und XL-Varianten. Frauen und allgemein kälteempfindliche Schläfer profitieren evtl. von spezifischen Damenmodellen oder zumindest von Tricks wie Zusatzfüllung. Z.B. einen Fleece-Innenschlafsack oder eine Daunenjacke über den Fußbereich legen, falls man nachts fröstelt.

Letztlich sollte man im Fachgeschäft ein Probeliegen machen, um ein Gefühl für die Länge und Weite zu bekommen. Beim Onlinekauf helfen Angaben wie Schulter-/Fußweite oder Erfahrungsberichte von Nutzern ähnlicher Statur. Viele Hersteller bieten Größenberater oder empfehlen eine Körpergrößen-Spanne (z.B. Deklaration „Größe L für 1,70 m bis 1,85 m“ etc.). Solche Hinweise sollte man beachten, um weder in einem „Schlafsack-Zelt“ zu landen noch eingeeengt zu sein.

Gewicht und Packmaß

Gewicht

Gerade beim Trekking spielen Gewicht und Packmaß eine entscheidende Rolle, denn man muss den Schlafsack schließlich jeden Tag tragen. Moderne 3-Jahreszeiten-Schlafsäcke konnten hier enorme Fortschritte verzeichnen. Vor 20 Jahren wog ein 0-Grad-Schlafsack aus Kunstfaser oft 1,8–2,2 kg und füllte einen großen Kompressionssack. Heute gibt es dank leistungsfähiger Daune Schlafsäcke, die teils bis an die 500 - 800 g Grenze (mit Abstrichen bei Komfort) gehen und bei High-Tech-Fasern Optionen liegen Sie deutlich unter 1,2 kg.

Man erkennt hier bereits den typischen Gewichtsvorteil von Daune.

Für Isomatte und Schlafsack sollten Sie sich bei zwischen 2-3kg einpendeln. Ultralight-Fans streben <1,2 kg für beides an, was aber kostspielig ist. Für normale Trekker sind bis 1,5 kg (z.B. 1 kg Schlafsack + 0,5 kg Matte) ein guter Richtwert.

Was bedeutet leicht?

Für einen vollwertigen 3-Jahreszeiten-Schlafsack gilt grob, alles um 1,5 kg ist konventionell/robust, 1,0–1,2 kg ist bereits leicht, unter 1 kg ist ultraleicht (mit Einschränkungen). Einige Spezialisten unterbieten 800 g, sind dann aber eher Sommer/Übergangs-Modelle (Komfort > 5 °C).

Man darf sich von reinen Gewichtsangaben nicht blenden lassen. Wichtig ist, ob die angegebene Komforttemperatur ehrlich erreicht wird. So nennt die Marke Exped seinen 560 g, gr. L, leichten Ultra 0 Schlafsack den „leichtesten Daunenschlafsack für Nächte bis 0 °C“, deklariert aber gleichzeitig Komfort +7 °C (Limit +2 °C). Sprich, bei 0 °C müsste man hier mit Kleidung nachhelfen. Leider ist die hochwertige Daunenfüllung nicht hydrophobisch gegen Feuchtigkeit.

Packmaß

Generell sind das Gewicht und das Packmaß eines Kunstfaserschlafsacks bei gleicher Wärmeleistung immer noch größer als das bei Daunenschlafsäcken. Aber ich denke, dass es auf Grund von Künstlicher Intelligenz, in den nächsten drei – fünf Jahren so gute Weiterentwicklungen geben wird, dass wir bald auf Daune, bei gleichen Eigenschaften, verzichten können.

Einen der Schlafsäcke die ich hier unbedingt in der Preisklasse bis 100€ anführen möchte ist der Hütten- oder Sommerschlafsack von Alpin Loacker mit nur 460g Gewicht (Daune 180g gesamt, 85/15, 650 cuin) und einem Packmaß von 25*14 cm, 3,85 Liter. (Ideal für diejenigen, die von Mitte Dezember bis März unterwegs sind. Wasserdichten Packsack besorgen.)

Decathlon bietet das Modell MT500 (Füllung einfach, wattierte Kunstfaser), das komprimiert ca. 12,9 Liter Volumen, 21 * 39cm, 1400g zu einem Preis von ca. 90 € bietet. Der Daunenschlafsack, mit gleicher Leistung, wie der SIMOND MT900 hat nur ca.7,8 Liter Volumen bei einem Packmaß von 17cm*34cm, 945g und einem Preis von ca. 200 €. Es geht aber für diesen Preis noch kleiner.

Der Nordisk Ides -5 Daunenschlafsack hat ein Packmaß/Gewicht von 22* 32cm / 12,1L /1000g / Gr. L / ca. 270€. Und der Mountain Equipment Helium 250, 660g, Packmaß mit 19 * 17 * 15 cm angegeben, 4,8 Liter, ca. 300€.

Sicherlich lässt sich der eine oder andere Schlafsack durch einen besseren Packsack noch weiter komprimieren.

Packmaß optimieren

Ein guter Kompressionssack wirkt Wunder. Manche Hersteller liefern wasserdichte Rollverschluss-Beutel mit (z.B. Exped bei den Ultra-Modellen). Aber auch Drittanbieter (Sea to Summit, OR etc.) haben sehr leichte Packsäcke.

Beim Verstauen gilt, Schlafsack stopfen, nicht rollen, so verteilt sich das Material besser und das Paket wird kleiner. Damit passt auch ein relativ warmes Modell in den Trekkingrucksack.

Kunstfaserschlafsäcke bleiben immer etwas voluminöser (das Material „wehrt“ sich gegen zu starkes Pressen), doch auch hier sind unter 10 Liter Packmaß für 0 Grad C-Modelle erreichbar - was in einen 50 L Rucksack noch gut hineinpasst.

Wer mit kleinem Rucksack reist, wird aber um Daune kaum herumkommen, da unter 8 Liter Packmaß fast nur Daunenumodelle zu finden sind.

Einige Schlafsäcke lassen sich stärker komprimieren, als es ihre mitgelieferten Packsäcke zulassen. In diesem Fall sollten Sie sich einen kleineren Packsack besorgen, um das Packmaß zu reduzieren.

!!! Wichtig !!!

Verstauen Sie den Schlafsack, wenn möglich, immer trocken und lüften Sie ihn bei Gelegenheit in der Sonne. Ein feuchter Schlafsack (durch Kondens oder Schwitzen) wiegt mehr und isoliert schlechter. Daher bei Pausen ruhig mal den Schlafsack ausbreiten.

Zudem sollten Sie Daunenschlafsäcke vor dem Schlafengehen aufzuschütteln und ebenfalls lüften. Schließen Sie den Schlafsack komplett und ziehen Sie die Kaputze zu, um die Wärme im Inneren zu halten. Zudem, je wärmer Ihr Körper ist, umso schneller kann der Schlafsack Wärme aufbauen und zurückgeben.

Preis-Leistungs-Verhältnis und Preisklassen

Schlafsäcke gibt es in enormen Preisstufen, von unter 100 € bis über 800 €. Der Preis richtet sich vor allem nach Materialqualität (Daune vs. Kunstfaser, Fillpower, Stoffe), Konstruktion und Marke.

Hier ein Überblick der Preisklassen im Bereich 3-Jahreszeiten-Trekkingsschlafsäcke und was man jeweils erwarten kann:

Einsteiger (ca. 80–149 €)

In dieser Klasse dominieren einfachere Kunstfaserschafsäcke und wenige günstige Daunenmodelle mit niedriger Fillpower. Sie sind meist etwas schwerer und haben größeres Packmaß. Die Verarbeitung ist in Ordnung, aber es können Abstriche bei Details geben (vielleicht kein Wärmekragen, einfacherer Reißverschluss, etwas geringere Haltbarkeit bei intensivem Gebrauch).

Typische Vertreter sind z.B. Decathlon Forclaz/Quechua-Schlafsäcke oder Modelle von High Peak. Ein konkretes Beispiel ist der Forclaz MT500 0 °C (Polyesterfüllung) für ca. 90 € – Komfort 0 °C, 1.400g / 12,7 Liter, mit Wärmekragen und 3/4-Seitenzip bereits recht gut ausgestattet. Man bekommt in diesem Segment durchaus brauchbare Basis-Schlafsäcke, die für gelegentliches Trekking reichen.

Ihr Preis-Leistungs-Verhältnis ist hoch (viel Funktion fürs Geld), allerdings darf man keine Wunder bei Gewicht und Isolationsdichte erwarten. Für mildere Temperaturen oder sporadische Nutzung sind sie jedoch völlig ausreichend und oft auch langlebig, wenn auch nicht so komfortabel kompakt.

Mittelklasse (ca. 150–299 €) (Ausreichend, mit Zelt)

Hier findet man schon hochwertigere Kunstfaser-Schlafsäcke und erste Daunenschafsäcke namhafter Hersteller. Gewicht und Packmaß verbessern sich spürbar. Zudem liegen viele beliebte Modelle in diesem Bereich. Bei den Kunstfaserschafsäcken bietet ein gutes Funktions-, Preisleistungs- und Gewichtsverhältnis z.B. der Marmot Trestles Elite ECO 15 (ca. 1.200g, 150 €, Kunstfaser), der Deuter Exosphere +4 oder 0, bei 790 / 930g, 5,5 / 6 Liter (ca. 170€ bis 200 €, Kunstfaser oder die Vaude Sioux Reihe etc..

Ein laut Alpina.de und in Kundenbewertungen hoch gelobter Schlafsack mit sehr guten Schlafkomfort und besten Isolierwerten ist der Carinthia G 250 (ca. 1.300g, 280 Euro, Kunstfaser).

Selbst bei den Daunenschafsäcken gibt es in dieser Preislage einige Highlights, wie den Nordisk Ides -5 (ca. 600 cuin, 1.150g, 270 €). Der Deuter Astro 300 (ca. 750g, 5L, 250 €, Daune),

Die meisten Modelle zeigen, dass Nachhaltigkeit und Preis kombinierbar sind. Generell bekommt man in der Mittelklasse sehr taugliche Allrounder, die ein aus-

gewogenes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten. Für ambitionierte Trekker mit begrenztem Budget ist dies die empfehlenswerteste Klasse.

Oberklasse (ca. 300–450 €)

Im höheren Preissegment liegen die Premium-Daunenschlafsäcke großer Marken sowie Spezialprodukte. Hier findet man Daune mit hoher Fillpower (700-850 cuin), ultraleichte Außenstoffe und oft ausgefeilte Konstruktionen.

Dies sind Schlafsäcke wie, Exped Trekkinglite -5 (ca. 700 cuin, 1.150 kg, 270 €), Mountain Equipment Helium 400 (ca. 700 cuin, 820g, 300 €), Rab Alpine 600 (ca. 650 cuin, 1.100g, 310 €) etc. Solche Schlafsäcke bieten Komfort um den Gefrierpunkt und glänzen mit kleinstem Packmaß. Im Testumfeld schneiden sie fast immer mit Bestnoten ab für Wärmeleistung und Qualität.

Ebenso glänzt der Patizon R 600 (ca. 650 cuin, 1.010g, 300€, tschechischer Edel-Hersteller) mit wasserabweisendem Pertex und kleinem Packmaß. Zudem bestehen 97% aller Materialien aus Recyclten Rohstoffen.

Die Oberklasse richtet sich an Vielnutzer und Enthusiasten, die das Maximum an Performance in der Komfortklasse 0 Grad suchen.

Schlafsäcke im Preissegment über 450 € haben wir hier nicht erwähnt, da sie für unser Vorhaben nicht notwendig sind.

Abschließend ist festzuhalten, dass das Preis-Leistungs-Verhältnis nicht linear mit dem Preis steigt. Ein 300 € Schlafsack ist nicht doppelt so warm wie ein 150 € Schlafsack. Oft zahlt man exponentiell mehr für inkrementelle Verbesserungen bei Gewicht und Packmaß.



Boyle River, North Canterbury



Hope River, North Canterbury



Hurunui River, North Canterbury



Rakaia River, North Canterbury

Gute Passform **Wander- und Watschu- he für Ihren Angeltrip**

So weit die Füße tragen

Wenn wir bedenken, dass wir jeden Tag Kilometer für Kilometer wandern, um ans Ziel unsere Träume zu kommen, sollte uns bewusst werden, auf welches Ausrüstungsstück wir besonders achten müssen.

Denn das Schuhwerk entscheidet darüber ob wir unser Ziel erreichen oder nicht. Zudem ist die Abhängigkeit von einem paar Schuhe zu groß und dem Fußgewölbe nicht dienlich.

Deshalb suchen wir nach der richtigen Balance zwischen Gewicht und Nutzen.



Wer sich auf einen Bergpfad und in einen Fluss begibt, der braucht auch geeignetes Schuhwerk. Ob Ihre Watschuhe diese Anforderungen erfüllen, ist je nach Produkt zu prüfen. Es gibt auch nicht den Schuh für alle, sondern einen der hoffentlich genau zu Ihnen passt. Zudem sollten die Stollen am besten abnehmbar sein, vor allem bei den Personen die nur mit einem Schuh unterwegs sind. Ich denke dabei an die Nutzung des Packrafts und die Möglichkeit der Beschädigung.

Über welche Eigenschaften sollte der Schuh verfügen:

- Passgenauigkeit
- Torsionssteifigkeit in der Sohle
- Flexibilität der Vordersohle (Wichtig), um das Abrollen des Vorderfußes zu gewährleisten,
- Seitenstabilität für das Fußgelenk,
- Rutschfest sein,
- Wasserresistent,
- Langlebig

!!! Wer vorhat viel zu gehen, benötigt auch die besten Schuhe !!!

Wie teste ich meine Schuhe?

Wir testen den Schuh entsprechend der Nutzung und Ihres Vorhabens. Laufen Sie Treppen hoch und runter. Verhaken Sie die Ferse an der Treppenkante und strecken Sie den Fuß, soweit wie Möglich durch. Sie dürfen nicht im Schuh vorne anstoßen. Nicht zu verwechseln mit Oben.

Genauso dürfen Sie nicht aus der Ferse herausschlüpfen. Hier ist es wichtig, dass die Konstruktion des Schuhs, sowie die Fersenpolsterung dafür sorgt Ihre Ferse gut im Schuh zurückzuhalten. Deshalb sollten Sie beim Schuh auch auf eine leicht nach vorne geneigte Ferse achten.

Der Schaftbereich sollte vor allem nach außen stabilisiert und immer gut gepolstert sein, um Druckstellen zu vermeiden und um den Fuß ganzheitlich zu umschließen, damit der Fuß und der Schuh eine Einheit wird. Achten Sie zudem auf eine Polsterung, die nicht zu weich ist.

Dies können Sie herausfinden, indem Sie einen **Handballentest** durchführen, wie bei einem Steakttest. Verbinden Sie hierzu den Daumen, mit dem Mittel- oder dem Ringfinger. Spannen Sie dabei die Hand nicht an. Drücken Sie nun unterhalb

des Daumens in den Handballen. Die Härte die Sie nun vorfinden ist für langes Wandern geeignet. Diese Anwendung gilt auch für Rucksackgürte.

Achten Sie darauf, dass Ihr Fuß genügend Platz in der Weite, der Länge und nach Oben hat. Wenn Sie den Schuh anziehen (**ohne zuzuschnüren**), sollten Sie ganz leicht spüren, wie er Sie umschließt. Als wenn Sie die Hand auf eine andere Hand legen. In der Regel dehnen sich Ihre Schuhe, je nach Material, ganz leicht aus. Sollte der Schuh gerahmt sein, z.B. durch eine Gummierung, so wird der Schuh in der Regel nicht nachgeben.

Im Vorderfußbereich sollte für die Zehen nach Vorne eine Daumenbreite (**nicht mehr**) und nach Oben, soviel Platz sein, das der große Zeh, wenn möglich nicht anstößt. Der Fuß darf also nicht durch die Formgebung des Schuhs (**des Leistens**) eingeschränkt werden.

Manche Sohlen von Trekking- und Watschuhen sind im Vorfußbereich steif. Diese eignen sich nur, wenn die Sohle vorgebogen ist, um das Abrollverhalten des Fußes zu gewährleisten. Diese Art der Sohle ist aber für lange Wanderstrecken trotzdem nicht gut geeignet, denn selbst vorgebogene Sohlen helfen nur beim Abrollen, unterstützen aber nur teilweise die natürliche Funktion, des abknickenden Vorfußes.

Deshalb empfehle ich immer einen Wander – oder Angelschuh zu wählen, der eine hohe Flexibilität im Vorfuß aufweist. Dies sorgt auf langen Strecken für mehr Tragekomfort und weniger Schmerzen.

Zur Sohle gehört natürlich auch die Zwischensohle (**EVA (Ethylenvinylacetat) oder PU (Polyuretan)**), die für Dämpfung und Stabilität sorgt. Hierbei ist das Material PU schon sehr gut dämpfend aber gegen Feuchtigkeit nicht geschützt (das Material zerfällt früher durch Feuchtigkeitseinfluss, selber erlebt). Besser und langlebiger ist hierbei EVA. Zudem sorgt das Material für eine langlebigere Dämpfung.

Evtl. sind noch im Fersenbereich zusätzliche Dämpfungselemente oder Pronationsstützen (**innenseitige Stützfunktionen des Fußgewölbes**), eingearbeitet. Supinationsstützen (**außenseitige Stützfunktion**) finden wir eher selten. Deshalb ist es vor dem Kauf wichtig, die orthopädische Gestaltung Ihres Fußes zu kennen und Ihre Kaufentscheidung danach anzupassen.

Hierzu gehören auch notwendige Orthopädische Einlagen, die in einem strapazierfähigen Kunststoff (**nicht Leder**) zu fertigen sind. Bei der Anprobe immer die vorgefertigten Einlagen gegen Ihre orthopädischen Einlagen austauschen (**Höhenunterschiede**). Zudem Probieren Sie den Schuh immer mit Neopren- oder einer normalen Wandersocke.

Der Schuh sollte mit der Wandersocke (**verschieden Stärken, Funktionssocken benutzen**) immer noch passen. Sollte zu viel Luft im Schuh sein, so lässt sich in der Regel der Höhenunterschied, im Schuh, durch eine flache, steife Einlegesohle

ausgleichen. In diesem Fall sollte die flache Einlegesohle auf beiden Seiten rutschfest sein. Hier kann eine zusätzliche Anpassung von einem Schuhorthopäden, die Passgenauigkeit erhöhen.

Tipp:

Bei Rücken- oder Knieproblemen ist zu prüfen, ob es sich lohnt Ihre Einlagen oder die Schuhe umarbeiten zu lassen, um z.B. eine verbesserte Dämpfung hinzuzufügen. Wie und ob dies machbar ist kann Ihnen der Hersteller, ein Shop (bzgl. Aufbau der Sohle) oder ein erfahrener orthopädischer Schuhmacher sagen.

Sie finden diese im Internet unter „**Reparaturen für Trekking und Wanderschuhe**“. Sollten diese Probleme bestehen bleiben, ist abzuschätzen, ob Sie der Herausforderung gewachsen sind oder einen Träger für Ihr Gepäck benötigen. Es gibt immer eine oder viele Lösungen.

Die Schnürung Ihres Schuhs sorgt für eine optimierte Anpassung des Oberfußes (Rist), des Fußgelenkes und eines Teiles des Unterschenkels. Beim Schnürsystem kommt es vor allem darauf an, dass sich der Schuh schnell, einfach und gut fixieren lässt. Dies setzt z.B. Ösen voraus, die den Schnürsenkel gut durch die Ösen gleiten lassen. Zudem hilft ein sogenannter Tiefzughaken, die Schnürung stabil zu fixieren. Es geht darum, den gesamten Fuß durch einmalige Anspannung der Schnürung anzupassen.

Natürlich gibt es auch Schnellschnürungssysteme, die z.B. durch Drehen eines Knopfes den Schuh anpassen können. Dennoch rate ich von solchen System, gerade bei längeren Aufenthalten im Ausland davon ab. Ein Schnürsenkel ist schnell ersetzt, ein ganzes System nicht. Zudem ist es fraglich ob das jeweilige System hält was es verspricht, nämlich zu schnüren. Lesen Sie hierzu unbedingt die Erfahrungswerte der Nutzer.

!!! Bitte jeden Schuh vor der Reise einlaufen und zu 100% säubern!!!

Welche Schuhe sollte ich mitnehmen?

Es empfiehlt sich zwei Paar Schuhe auf jeden Mehrtagestreck mitzunehmen, beide sollten im Vorderfuß geschlossen (sonst Verletzungsgefahr) sowie gewichtsoptimiert sein. Manche nehmen je nach Anforderung des Trecks auch nur ein Paar Watschuhe, die zur Wanderung geeignet sind und ein Paar Wasserresistente Wandersandalen mit.

Dies hängt mit der notwendigen Vorgehensweise zusammen, die durch das vorherrschende Terrain bestimmt wird. In der Regel wandern Sie als erstes eine lange Strecke, um ans Ziel, den Fluss oder See, zu kommen. Dann müssen Sie entscheiden ob Sie Ihr Lager gleich an diesem Platz aufschlagen oder mit dem Gepäck Flussaufwärts gehen und gleichzeitig fischen. Andere wiederum gehen Flussaufwärts, schlagen Ihr Lager auf und gehen zurück, um bis zum Lager zu fischen.

Warum sollte ich 2 Paar Schuhe nutzen?

- Wegen unterschiedlichen Terrains
- Weil wechselnde Schuhe Blasen und Ermüdung des Fußes vermeiden
- Um einen Ersatzschuh zu haben (falls der Schuh defekt wird)
- Wegen der Beweglichkeit nach dem Angeln (Leichter Schuh kommt zum Einsatz)
- Umstieg in den trockenen Schuh nach dem Angeln (Fuß muss wieder trocknen)
- Oder als Leichtvariante des Angelschuhs im Sommer, mit dem Sie ins Wasser gehen können

Auswahl der Schuhe

Da wir auf jedes Gramm achten müssen, werden wir uns nach einer Lösung umsehen, die für beides geeignet ist. Als leichte Version sind z.B. Leichtwander -, Trail- oder -Trailrunningschuhe geeignet (wegen Stabilität und Scheuern auf Knöchelhöhe achten).

Solche Produkte finden wir mittlerweile auch bei Angelschuhen. Wichtig hierbei ist, dass Sie zu 100 Prozent aus Kunstfasergewebe und die Zwischensohle aus EVA besteht, um Nässeunempfindlich zu sein. Mit diesen Schuh lässt es sich ideal auf geradem Gelände oder auf einfachen Pfaden gehen. Wer lieber eine Wandersandale trägt sollte sich an die gleichen Materialien halten. Zudem achten Sie auf doppelte oder sehr starke Nähte.

Ihr Hauptschuh sollte ein Watschuh sein, der die Kriterien eines Wanderschuhs erfüllt. Es gibt sicherlich auch Wanderschuhe, die annähernd die Kriterien eines Watschuhs erfüllen, aber diese sind meistens nicht zu 100% Nässeoptimiert, sondern eher für die Wasserdichtigkeit nach außen geschaffen worden. Sollte der Oberschuh aus 100% Synthetik bestehen, so könnte er einsatzbereit sein, wie die Sohle aus EVA ist. Was trotzdem fehlt, sind die Stollen, falls gewünscht.

Gewicht

Mit 2 Paar Schuhen kann das Gepäck und die Eigenlast am Fuße schon etwas schwerer werden.

Wandersandale

Leichtgewichtige Wandersandalen wiegen zwischen 400g und 600 g. Je nachdem, welchem Zweck sie dienen sollen, also damit in Wasser gehen oder nicht, sollten Sie auch auf Robustheit und die Materialzusammensetzung achten.

Leichtwander- oder Trailrunningschuhe

Ein paar Leichtwanderschuhe wiegen zwischen 600 und 1200g und ein paar Trailrunningschuhe zwischen 600 und 700 g.

Wat- und Wanderschuhe

Watschuhe die als Wanderschuhe genutzt werden sollten sehr robust gebaut sein und wie erwähnt über eine Abrollmöglichkeit im Vorfuß ermöglichen. Das Paargewicht liegt hier zwischen 1400g - 1900g.

Materialien

Ösen: Aus nichtrostenden Metallen, Ösenverstärkung.

Nähte: Der Schuh sollte Nähte mit doppelten, sehr starkem oder belastbaren Fäden ausgestattet sein.

Futter: Polyestergewebe, Neopren oder Cell-Foam, etc..

Obermaterial: Meschmaterialien aus Nylon und Polyester, Kunstleder, Softsynthetik, PU, TPU- oder Gummibeschichtung für Stoß- oder Zehenkappenverstärkung. Seitenmaterialien zur Stoßabweisung: Meist aus Gummimischungen.

Brandsohle: Verklebte oder vernähte Sohle, die mit dem Schaft verbunden ist. Sorgt für das Abrollverhalten und die Steifigkeit der Sohle. Je nach Marke und Produktausführung in verschiedenen Kunstmaterialien.

Zwischen-/Mittelsohle: PU oder EVA (Marken haben eigene Bezeichnungen für Ihre PUs und EVAs), geschnitten oder gepresst (besser), gibt es in verschiedenen Shore-Härten. Sie definieren die Widerstandsfähigkeit gegen das Eindringen eines Prüfkörpers.

Sohle: Vibram, Michelin Gummisohle, Gummi (Achten Sie auf ein nicht zu enges Muster der Sohle).

Preise

Auch wenn wir bei steigendem Preis leichtere, langlebigere und bessere Materialien erwarten können, steht im Vordergrund immer die Passgenauigkeit. Ein teurer Markenschuh ist nur dann gut, wenn er zu Ihrem Fuß (Leisten=Formgebung des Fußes) eindeutig passt.

Wandersandalen reichen von ca. 60€ bis 200€. Hier finden wir alle gängigen Outdoor-Marken wieder. Die Preisgestaltung ist abhängig von den verwendeten Materialien und der Konstruktion. Achten Sie auf Torsionssteifigkeit der Sohle, eine gute Shore-Härte der Zwischensohle sowie auf Fixier- und Anpassungsmöglichkeiten, wie z.B. Zuggurte über den ganzen Spann. Evtl. auch eine Pronationsstütze, sofern benötigt.

Trailrunnischuhe reichen von 60 € bis 300 €. Sie werden normalerweise für das Querfeldein- oder Waldlaufen und das Wandern eingesetzt, sofern Sie eine geeignete und stabilere Bauweise aufweisen. Nicht jeder Trailrunnischuh ist auch für das Wandern zu 100% geeignet. Gute Schuhe sollten durch eine Membran Wasserdicht sein, haben eine Vibramsohle (oder ähnliches) mit starkem Profil und bieten im Vorfußbereich genügend Platz in der Breite.

Leichtwanderschuhe gibt es ab ca. 80€ bis 400€. Sie sollten vor allem gewichtsoptimiert sein, durch einen stabilen Schaft eine verbesserte Seitenstabilität sowie einen Schutz für den Knöchel aufweisen, über eine Torsionssteife Sohle und ein gutes Abrollverhalten im Vorfuß verfügen. Zudem sollte Sohle ein griffiges und starkes Profil aufweisen.

Watschuhe die als Wanderschuhe genutzt werden können, liegen meistens zwischen 250-500 Euro, denn diese weisen geeignete Materialkompositionen und die notwendige Stabilität sowie das geforderte Abrollverhalten auf. Zudem sollte die

Sohle ein griffiges und starkes Profil aufweisen. Das gilt auch für Wanderschuhe und alle Schuhe sollten den Kriterien unter „**Wie teste ich meine Schuhe**“ erfüllen. Eine gute und belastbare Fixierungsmöglichkeit des Fußes, ist bei allen Schuhen ein Muss.

Kaufen Sie bitte immer Schuhe die für Ihren Nutzungszweck bestens geeignet sind. Zudem orientieren Sie sich an Praxistests. Aber auch hier kann es Ihnen passieren, dass der hochgelobte Schuh, auf Grund z.B. seiner Formgebung (dem Leisten) nicht zu Ihrer Anatomie des Fußes passt.

Weitere sehr gute Informationen, finden Sie auch auf der Webseite des Berg- und Trekkingspezialisten Stefan Berger, der die Webseite:

<https://www.besserklettern.com/>

betreibt.

Er testet viele Produkte in der Anwendung. Sie finden ihn auch auf YouTube unter seinem Kanal:

<https://www.youtube.com/@bergerstefan>

!!! Wichtig !!!

Bedenken Sie bitte, dass Ihr Fuß in einem Watschuh, mit oder ohne Wathose und Neoprensocken, sich ständig in einer feuchten Umgebung befindet. Wenn dies auch noch viele Tage oder Wochen anhält, kann dies zu Fußpilz, Auflösung der Haut und Wunden führen. Deshalb rate ich Ihnen, auch Fußpuder, zur zusätzlichen Trocknung, nach dem Angeln, anzuwenden. Das mitführen trockener Socken ist Pflicht.

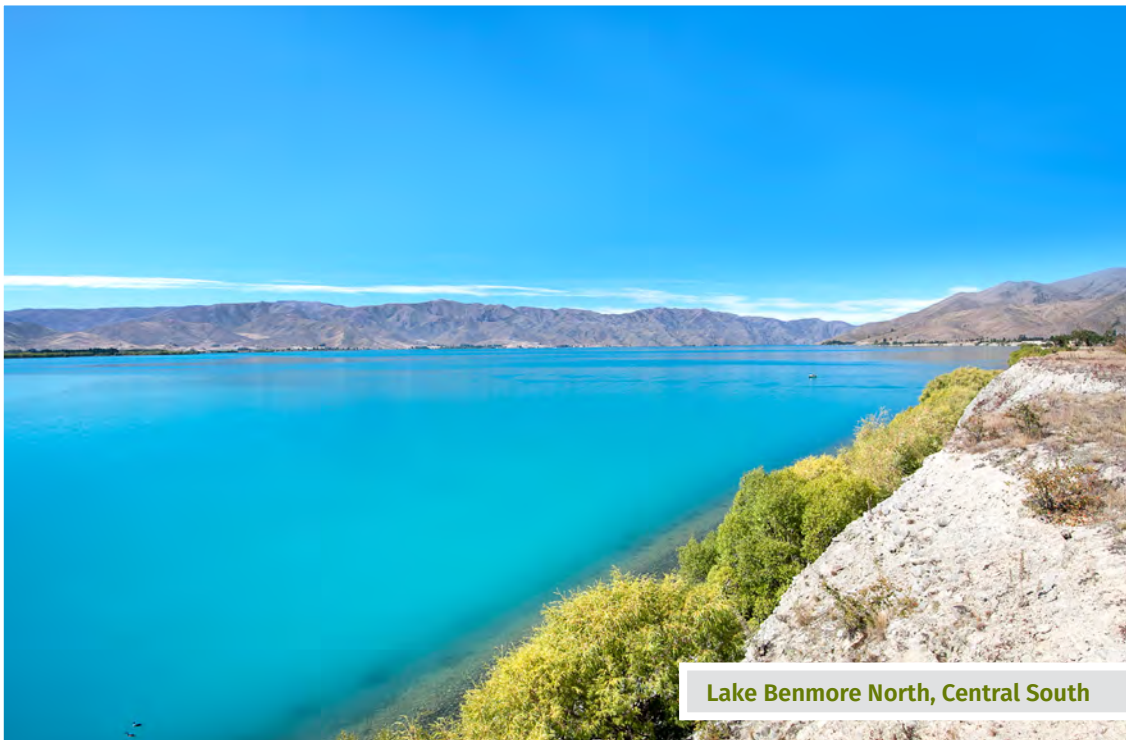
!!! Wichtig !!!

Bitte prüfen Sie alte Schuhe, ob bei diesen bereits Auflösungserscheinungen zu sehen sind (Brüche, Lösen der Sohle etc.). Denn das verbirgt große Gefahren und den evtl. Verlust des Schuhs auf der Trekkingtour.

Und genau nach all den bisher aufgeführten Kriterien passen Sie Ihre Auswahl des Schuhwerks an.



Lake Heron, Central South



Lake Benmore North, Central South



Lake Emmily, Central South



Lake Emma, Central South

Zweites Zuhause **Zelte – Wohlfühlen auch wenn's klein wird**

Wie viel Platz brauche ich wirklich?

Gute Frage – aber wenn ich bedenke, dass ich auf die Packmaße und das Gewicht achten muss, bin ich bereit mich einzuschränken, was den Platz angeht.

Dennoch kann man auf kleinem Raum sehr bequem wohnen. Es ist alles eine Frage der Organisation und dem Setzen von Prioritäten.

Minimalismus befreit, vor allem auf einer Trekkingtour. Das Wichtigste ist, am Tagesende ein Dach über dem Kopf zu haben und geschützt zu sein, für einen erholsamen Schlaf.



Ein Zelt muss nicht nur jeder Wetterbedingung stand halten sondern auch den verschiedensten Anforderung gerecht werden. Die Anforderungen ergeben sich, wenn wir Sie als Individuum, das Beförderungsverhältnis und Ihr Umfeld betrachten indem Sie vorhaben Ihr Abenteuer umzusetzen.

Um ein Verständnis dafür zu entwickeln, welche Materialien für Ihr Zelt benötigt werden, tauchen wir auch noch mal in die Materialkunde ein.

Funktionalität

Die Hauptfunktionen, die ein Zelt erfüllen sollte sind:

- Schutz vor Wettereinflüssen
- Schutz vor Insekten und Kleintieren
- Privatsphäre ermöglichen
- Schlafplatz bieten
- Kochmöglichkeit bei schlechtem Wetter
- Stauraum für Ausrüstung

Individuum Mensch

Wir sind nicht alle gleich groß, nicht gleich schwer und benötigen je nach Person mehr oder weniger Platz in einem Zelt. Zudem werden sich manche Personen eingeengt fühlen, wenn Sie in einem sehr schmalen oder tiefen Zelt schlafen.

Beförderungsverhältnis (Tragfähigkeit, Gepäckgewicht)

Je größer ein Zelt wird, umso mehr Last müssen Sie tragen. Zudem nimmt das Volumen zu. Dabei berücksichtigen Sie bitte immer das Gesamtgewicht und das

Beförderungsverhältnis (den Rucksack), um das Zelt innen oder außen transportieren zu können.

Wie erwähnt, müssen Sie in der Lage sein, das Gepäck unter erschwerten Bedingungen zu tragen. Um in der Komfortzone zu bleiben, sollten Sie 15kg Gesamtgewicht nicht überschreiten.

Schnee und Wintereinsatz

Haben Sie vor sich ein Zelt zuzulegen, das nahezu jeder Widrigkeit widerstehen kann, so sollten Sie sich an 4-Jahreszeiten-Modellen orientieren. Diese sind auf Grund Ihrer Belastungsfähigkeit, durch z.B. eine verbesserte Gestängequalität, Materialkomposition- oder -stärken, darauf ausgelegt, auch mal eine leichte Schneedecke auf dem Zelt zu vertragen.

4-Jahreszeiten-Modelle können je nach Konstruktion und Material ein höheres Gewicht aufweisen als 3-Jahreszeiten-Modelle.

Vorsicht bei der Deklaration von Zelten!

Manche Zelte können zwar als 4-Jahreszeiten-Modelle deklariert sein, verfügen aber nicht wirklich über die notwendigen Anpassungen in den Materialien. Dies kann Ihnen vor allem bei sehr günstigen Zelten passieren. Deshalb prüfen Sie immer die verwendeten Materialien und die Konstruktion, bei entsprechender Modelldeklaration.

In den meisten Anwendungsfällen in Neuseeland wird Ihnen ein 3-Jahreszeiten-Modell ausreichen, sofern Sie im Frühling, Sommer und Herbst zelten.

Windstabilität

Um einem Zelt die notwendige Windstabilität zu verleihen, werden robuste Materialien, eine stabile Konstruktion und aerodynamische Formen benötigt. Dabei sollten Zelte, je nach Anwendungsbereich bis zu 100 km Windgeschwindigkeit widerstehen können.

Um das zu erreichen, sind je nach Konstruktion, eine kleine Grundfläche und möglichst niedrige oder schmale Profile gefordert. Zudem spielt die Haltbarkeit der Verstreben und eine möglichst bodennahe Abspannungsmöglichkeit, des Außenzeltes eine entscheidende Rolle.

Wählen Sie ein Zelt das Ihren Anforderungen gerecht wird

Bei der Vielzahl an Zelten finden Sie sicherlich eines in dem Sie sich wohlfühlen und das den Grundanforderungen eines Angel- und Trekkingurlaubs entspricht.

Wir haben hier die gängigsten Typen dargestellt.

Tunnelzelte

Vorteil: Ein Tunnelzelte sind sehr sturmfest bei korrekter Ausrichtung. Sie bestehen durch ihr aerodynamisches Verhalten, sofern die schmale Seite des Zeltes gegen den Wind gerichtet ist. Zudem spielt der Aufbauort eines Zeltes immer eine entscheidende Rolle.

Nachteil: Das Zelt ist nicht freistehend. Es muss abgespannt werden und steht es quer zur Windrichtung, so wird es instabiler.

Kuppelzelte

Vorteil: Kuppelzelte sind robuster bei drehendem Wind. Zudem sind sie freistehend und selbsttragend.

Nachteil: Bei stärkerem Sturm sind in der Regel 2 Bögen nicht ausreichend. Erst bei 3 Bögen (Geodätzelten), somit 6 Ankerpunkten, wird die Zeltkonstruktion sturmresistent.

Geodätzelt

Vorteil: Geodätzelte bieten die höchste Sturmstabilität aller Zeltformen. Durch mehrere sich kreuzende Gestängebögen verteilt sich die Last auf viele Punkte. Die Konstruktion ist extrem torsionssteif, ideal bei starkem Wind aus wechselnden Richtungen oder bei Schneelast. Sie sind freistehend und benötigen kaum Abspannung.

Nachteil: Sie sind komplexer im Aufbau, meist schwerer und teurer als andere Zeltarten, bei gleicher Leistung. Auf Touren mit moderaten Bedingungen ist der Auf-

wand oft nicht notwendig. Das Packmaß und Gesicht sind im Vergleich zu Tunnel- und Kuppelzelten höher.

Firstzelte

Vorteil: Firstzelte sind einfach konstruiert, schnell aufgebaut und benötigen meist nur zwei senkrechte Stangen und eine Firststange. Sie können sehr leicht und kompakt transportierbar sein. Ihre geneigte Dachform lässt Regen zuverlässig ablaufen.

Nachteil: Sie sind weder freistehend noch besonders sturmfest. Durch die lineare Struktur fehlt Querstabilität, und die steilen Seitenwände bieten dem Wind viel Angriffsfläche. Bei starkem Wind oder weichem Untergrund versagen sie schneller als Tunnel- oder Kuppelzelte. Sie benötigen sauberes Abspannen und einen gut gewählten Standort.

Tipizelte

Vorteil: Tipizelte sind extrem windstabil, da ihre kegelförmige Struktur den Wind von allen Seiten gut ableitet. Sie benötigen meist nur eine zentrale Mittelstange und lassen sich mit wenigen Heringen schnell aufstellen. Der steile Wandwinkel begünstigt das Ablaufen von Regen und Schnee. Das Raumgefühl ist durch die große Innenhöhe sehr gut, besonders bei längerem Aufenthalt

Nachteil: Sie sind nicht freistehend und brauchen einen ausreichenden großen, gleichmäßigen Abspannbereich. Der nutzbare Innenraum ist durch die stark abfallenden Seiten eingeschränkt, besonders bei kleineren Modellen. Bei starkem Seitenwind oder schlechtem Abspannboden kann die Stabilität leiden. Zudem fehlt oft die Apsis, die den Wetterschutz optimiert.

Platz und Komfort

Trotz ihrer geringen Packgröße sollten Trekkingzelte ausreichend Platz zum Schlafen und Verstauen der Ausrüstung bieten. Hier machen die Maße, die Aufteilung und die Konstruktion einen großen Unterschied.

Um bequem zu liegen und ausreichend Platz für den Rucksack und das Packkraft zu haben, sollte das Innenzelt (**Kuppelzelt**) die Maße $L \cdot B \cdot H$, min. 210 cm * min.

120 cm * min. 100 cm aufweisen. Rechnen Sie 60 cm, in der Breite pro Person. In diesem Zelt könnten notfalls auch 2 Personen schlafen sowie darin sitzen und auch etwas kochen, sofern das Wetter uns einen Strich durch die Rechnung macht.

Wie sich der Raum in einem Zelt verändert, merken Sie vor allem an den Wänden. Wenn Sie ein größeres Raumgefühl (relativ) vorziehen, um sich an allen Punkten des Zeltes gleichmäßig zu bewegen zu können, dann bieten sich gerade Wände an. Somit würden Sie sich wahrscheinlich für ein Kuppelzelt entscheiden, bei denen zunehmend auf Querstreben gesetzt wird.

Wollen wir aber das Platzangebot optimiert wahrnehmen, um Multifunktionaler zu sein, dann müssten wir uns für ein asymmetrischen Grundriss entscheiden, einem Tunnelzelt.

Das Tunnelzelt wurde den Nutzungsbereichen angepasst, somit wird meistens im Fußbereich, in der Höhe kleiner und größer im Kopfbereich. Das spart Material und Gewicht, das z.B. durch ein kleines Vorzelt hinzugegeben werden kann, um dort bei schlechtem Wetter zu kochen oder das Gepäck außerhalb des Schlafraums zu lagern.

Außenzelt / Vorräume

Fast alle Trekkingzelte haben mindestens einen Vorraum, somit Staufläche, die Sie für ihren Rucksack oder weiteren Utensilien einsetzen können. Sie bieten mehr Flexibilität bei schlechtem Wetter, um z.B. kochen zu können. Zudem sollten wir die Langzeitnutzung des Zeltes berücksichtigen, bei der Komfort immer eine Rolle spielt.

Ein gutes Außenzelt sollte nicht nur leicht sein und vor Wettereinflüsse schützen, sondern auch Variationsmöglichkeiten im Aufbau und dem sich daraus ergeben Komfort bieten.

Achten Sie darauf, dass Ihr Außenzelt eigenständig aufgebaut und stehen kann. Abspannungen sind den Erfordernissen der Konstruktion angepasst. Die Hersteller bieten hier auch eigene Lösungen. Bei einigen hochwertigen Zelten werden sogar Gurtsysteme verbaut.

Hierzu gehören: (siehe Tabelle rechts)

- Fenster
- Lüftungsschlitze
- Mehrere Ausgänge (**Flexibilität und Sicherheit**)
- Möglichkeiten das Außenzelt umzubauen
- Eigenständige Nutzungsfähigkeit (**z.B. als Sonnendach**)
- Schnellspannvorrichtung zur Fixierung der Zeltplane
- Schnelle Aufbaufähig (**z.B. Klettverschlüsse zur Verbindung des Innenzeltes**)
- Sehr gute, wasserabweisende oder dichte Reißverschlüsse (**Seilzug**)
- Alle Verspannungspunkte müssen verstärkt sein

- Das Spannen des Außenzeltes, sollte bis zum Boden möglich sein (**Luftwiederstand**)
- Zug Gurte zur Spannung der Außenhaut
- Zusätzliche Längsgurte zur Stabilität der Konstruktion (**Tunnelzelte**)
- Leichtes einführen des Gestänges (**evtl. Kennzeichnung**)
- Stabile Gestängefüße
- Freistehend (**Kuppelzelt**)
- Schnellverbinder zur Fixierung der Außenhaut eines Kuppelzeltes (**einhängen**).
- Strapazierfähige Kunststoff- oder rostfreie Metallösen

Zeltgestänge

Der Goldstandard für Trekkingzelte unter 3,5 kg ist ein Alu-Gestänge. Genutzt wird hierbei ein stabiles oder gehärtetes Aluminium, mit Elastikkordel innen. Premiumhersteller verwenden Markengestänge, wie DAC oder Yunan, die ein exzellentes Gewicht-Stabilitäts-Verhältnis bieten.

Carbon-Gestänge findet man selten. Es ist zwar sehr leicht aber teuer und kann bei Bruch scharfkantig splintern. Günstiger Modelle verwenden oft Fiberglas-Gestänge, die schwerer und bruchanfälliger sind.

Im Trend sind kurze Segmentlängen von 30-35cm, um das Packmaß sehr kompakt zu halten. Beim Auf- und Abbau helfen oft Markierungen, am Gestänge und am Innen- oder Außenzelt.

Anstatt ein Zeltgestänge zu verwenden, nutzen manche Zeltkonstruktionen Trekkingstöcke oder gar Paddel, als Firststange. Somit minimiert sich das Gesamtgewicht. Dabei wird zur besseren Stabilität auch eine horizontale Firststange eingesetzt. Gestänge werden entweder mit dem Innen- oder Außenzelt verbunden und dabei durch Schlaufen eingeschoben oder mit Clips angesteckt.

Zeltheringe

Sofern etwas abgespannt werden muss, benötigen Sie Zeltheringe. Diese gibt es in vielerlei Materialien, Formtypen und in unterschiedlicher Stabilität.

Materialien:

Material	Merkmale	Beschreibung
Aluminium	Leicht, korrosionsfest, biegsam	Standard bei Trekkingzelten
Stahl	Sehr stabil, schwer	Für Dauercamping oder extreme Böden
Titan	Extrem leicht, fest, rostfrei	Teuer, UL-Option* für harte Böden
Kunststoff	Günstig, leicht, große Fläche	Für Sand, Schnee – nicht robust
Carbon	Ultraleicht, spröde bei Querbelaastung	Nur für UL-Spezialisten

*UL=Ultralight

Formtypen:

Typ	Beschreibung	Vorteile	Nachteile	Geeignet für
V-Profil	Dreikant-Hering mit V-förmigem Querschnitt	Gute Haltbarkeit bei weichem/ Mittlerem Boden, leicht	Kann sich bei sehr hartem Boden verbiegen	Allround, Wiese, Waldboden
Y-Profil	Drei Flanken, besonders verwindungssteif	Sehr hohe Haltekraft, biegefest	Schwerer	Weicher Boden, Wind, Sturm, Sand
Rindstab (Nägel)	Glatter, runder Querschnitt	Gut für harten Boden, leicht reinzuschlagen	Geringe Haltekraft bei losem Boden	Harte, , steinige Böden
T-Profil /Snow & Sand Stakes	Flach, breit, mit Löchern	Hält in weichem, tiefem Untergrund	Muss oft vergraben werden (Deadman-Technik)	Schnee, Sand, loser Kies
Zack-Heringe / Schraubheringe	Mit Gewinde oder Widerhaken	Hohe Haltekraft, teilweise einschraubbar	Schwer aufwendig	Sand, Schnee, Camping, (nicht Trekking)
Flachheringe / Blechheringe	Einfacher Alu-Streifen, gebogen	Ultraleicht	Geringe Haltekraft, biegt leicht	Notfall, UL, Sehr harter Boden

Länge und Gewicht:

Länge	Typische Masse pro Hering	Verwendung	Beschreibung
Kurz (10 - 15cm)	5 -10g (Titan, Alu), bis 15g (Stahl)	Harte, steinige Böden, UL-Touren	Geringe Haltekraft, nur bei optimalem Unter- grund geeignet
Standard (18 - 22cm)	19 -20g (Alu (UL)), bis 25g (Stahl)	Trekking-Allround, Wiese, Mischboden	Bester Kompromiss aus Haltekraft und Gewicht
Lang (>25cm)	20-40g (Alu/Sand- heringe), >50g (Stahl)	Weicher Boden, Schnee, Sand, Sturm	Mehr Oberfläche = mehr Halt, aber deutlich schwerer und sperriger

Da wir unser Zelt oft in Ufernähe, mit vielen großen Steinen, Kies und wechselnden Böden aufstellen und das Gewicht reduzieren wollen, empfiehlt sich die Anwendung von robusten UL-Heringen.

Dies wären z.B. **6 * Y-Heringe** (gehärtetes Alu (z.B. 7075-T6), 18-20cm) + **2 - 4 Titanheringe** für schwierige Bedingungen (ca.15-16cm), **1* Ersatzhering**. Somit garantieren wir auch Steinfestigkeit, Stabilität, niedriges Gewicht und Volumen.

Bedenken Sie bitte immer, eine gute Verankerung bedeutet, dass Sie den Hering möglichst tief in den Boden stecken können, deshalb sind unterschiedliche Längen, je nach Untergrund von Vorteil.

Welche Hauptkriterien sollten Sie bei der Auswahl Ihres Zeltes berücksichtigen?

Dabei kommt es auf 6 Komponenten an, dem Zeltmaterial, der Konstruktion, die Funktionalität, das Gewicht, die Größe und die Formgebung, die Einfluss auf die Gesamtfunktionalität eines Zeltes haben.

Zeltmaterial

Bei Zelten werden nahezu die gleichen Grundmaterialien eingesetzt, wie bei Rucksäcken oder der Bekleidung, nämlich Polyamid (PA) und Polyester (PSE). Wobei in Bekleidung auch Polypropylen (sehr funktional) oder Acryl (geringe Festigkeit) eingesetzt wird, Es gibt aber auch sehr innovative Materialien, die leichter, wasserdichter und strapazierfähiger sind als die genannten.

Außenzelt und Beschichtung

Die meisten Außenzelte bestehen aus synthetischen Leichtgeweben wie **Polyamid (PA) und Polyester (PSE)**, mit wasserdichter Beschichtung.

Polyestergewebe (PSE) ist weniger dehnbar (**Formstabiler**) und **nimmt weniger Feuchtigkeit** auf, was den Vorteil hat, dass ein gespanntes Zelt bei Nässe nicht durchhängt und weniger nachgespannt werden muss.

Zudem haften Klebstoffe gut, um z.B. die Nahtbandversiegelung, dauerhaft zu gewährleisten. Polyesterzelte werden fast immer mit **Polyurethan (PU)** beschichtet, um eine erhöhte Wasserdichtigkeit zu gewährleisten. **PU-beschichtetes Polyester** ist jedoch etwas schwerer als wenn man Nylon beschichtet.

Nylongewebe (**PA**) ist abriebfester als Polyestergewebe, insbesondere bei dynamischer Beanspruchung (**z.B. Scheuern, Reibung über harte Oberflächen**). Zudem ist Nylon zäher und kann bei gleichem Gewicht stärkeren Belastungen, z.B. Wind standhalten.

Deshalb werden hochwertige Zelte häufig aus Nylon gefertigt.

Des Weiteren wird das Nylongewebe beidseitig mit Silikon beschichtet. Dadurch erhöht sich die Reißfestigkeit, um ein vielfaches. Zudem wird die UV-Beständigkeit verbessert.

Einen Nachteil hat aber das beschichten mit Silikon. An silikonisierten Stoffen hält die Nahtbandversiegelung gar nicht bis schwer, somit lassen sich die Nähte nicht so leicht versiegeln. Nur wenige Hersteller, darunter Vaude, beherrschen das Aufbringen von Nahtbändern. Andere Zelthersteller legen dem Zelt eine Tube flüssiges Silikon bei, um das Zelt bei Bedarf zusätzlich abzudichten.

Dyneema ist eine der leichtesten Filamente und Kunstfasern und wird aus einem **ultrahochmolekularem Polyethylen (UHMWPE)** gefertigt. Bei Zelten wird Dyneema als mehrschichtige Hochleistungs-Verbundfolie eingesetzt. In Textilien kommen **Composite Fabrics (DCF)** zum Einsatz.

Es ist eines der stärksten Materialien der Welt. Es hat eine spezifische Festigkeit von ca. 38-42 cN/dtex, was etwa 15 * stärker als Stahl bei gleichem Gewicht ist.

Ich habe Ihnen deshalb diese Angaben gemacht, damit Sie Vertrauen in das Material bekommen. Denn selbst mir fiel es schwer, als ich die ersten Zelte aus diesem Material sah.

Das Material eignet sich aber nicht für jede Anwendungsform, zudem ist teuer.

Anwendungsfälle:

- **bei Zelten:** als Boden und Außenzelt
- **bei Segeln:** Takelage
- **bei Schutzkleidung:** komplette Bekleidung
- bei Fischernetzen
- ballistischer Ausrüstung

Hinweis zum Alterungsprozess:

PU-Beschichtungen können mit den Jahren zerfallen, spröder werden, abblättern. Silikon hingegen ist dagegen resistent. Somit hat silikonisiertes Nylongewebe eine höhere Lebensdauer.

Für eine verbesserte Lebensdauer sorgt auch ein stärkeres Gewebe z.B. 40D - 150D (**Maßeinheit: D = Denier**). Leichtgewebe unter 20 D sparen Gewicht, sind aber empfindlicher gegen Risse und Abrieb. Hierbei sollten wir auch noch die Webtechnik selbst erwähnen die starken Einfluss auf die Langlebigkeit eines Zeltes hat. Einer dieser Gewebe ist das bereits mehrfach erwähnte **Rip-Stop-Nylon**.

Hinweis zur täglichen Zeltroutine:

Nach Ihrer Übernachtung wollen Sie bestimmt schon früh am Morgen weiterziehen. Zu diesem Zeitpunkt wird aber Ihr Zelt noch feucht sein, weil sich Kondenswasser unter der Außenhaut sammelt.

Damit das Zelt nicht Schimmel annimmt oder muffig riecht, empfiehlt es sich, das Zelt mit einem Schwamm oder Mikrofasertuch zu trocken. Und / oder es hinten am Rucksack unter einem Netz das belüftet ist zu stecken, so kann es auf Ihrem Rücken weiter trocknen.

Ansonsten sorgen Sie immer für eine gute Belüftung, wenn das Zelt aufgebaut ist.

Innenzelt

Innenzelte bestehen meistens aus einem feinmaschigen, somit atmungsaktiven Nylon oder Polyester. Zudem wird ein Moskitonetz eingearbeitet, um zusätzlich das Gewicht des Zelttes zu reduzieren und die Belüftung zu verbessern. Das Moskitonetz sollte sehr feinmaschig sein (0,6-0,8mm), um Sandfliegen in einer Größe von 2,5 - 4 mm abzuhalten.

Bei 4-Jahreszeiten-Zelten, wird öfter auf das Moskitonetz verzichtet oder es minimiert. Dabei wird ein Windabweisender Stoff verwendet, um den Innenraum vor Zugluft zu schützen.

Manche Innenzelte werden durch Klettverbinder oder Spanngummis mit dem Außenzelt verbunden. Je nach Konstruktion, lässt sich das Außen- oder Innenzelt eigenständig nutzen.

Organisation im Innenzelt

Vor allem hochwertige Zelte bieten durchdachte Lösungen im Innenraum. So bleibt der Boden frei von Kleinteilen und der Zugriff gelingt auch im Dunklen. Und sollten Sie mal länger im Zelt verweilen wollen, zahlt sich so ein durchdachter Innenraum wirklich aus.

Sie sind z.B. ausgestattet mit:

- Netztaschen an Seiten, Kopf- und Fußende
- Lampenhaken
- Wäscheleine
- Aufhängeschlaufen im Firstbereich
- Netzfläche am Zelthimmel

- Reflektierende Materialien zur Orientierung
- Anpassbare Innenzelthöhe
- Farblich markierte Clips oder Haken
- Reflektierende Zipper
- Bis hin zum Kabelkanal

Zeltboden und Beschichtung

Ein Zeltboden besteht aus PA oder PES, **Cordura** und Ripstop-Nylon dominieren dabei. Der Boden muss resistent gegen Abrieb-, Druck- und dauerhaft stehendes Wasser sein. Somit muss die **Wassersäule bei min. 5000mm** liegen, besser wären 10.000mm.

Diese Wassersäule erhöht aber das Gewicht, des Materials, weil die Beschichtung stärker ausfallen muss. Deshalb erhalten hochwertige Zelte meistens eine Silikonbeschichtung, die tendenziell leichter als PU ist, abhängig von Ihrem Auftrag und dem verwendeten Gewebe.

Ein guter Zeltboden ist als Wanne ausgeführt, dies bedeutet, dass die Nähte einige Zentimeter über dem Boden liegen, damit kein Wasser eindringen kann oder diese eine Schwachstelle sind. Zudem sind die Nähte versiegelt.

Stabile Zelte verwenden ein **40D-70D Nylongewebe**. Es gibt auch **Böden** für extreme Verhältnisse und Langlebigkeit, mit **bis zu 150D**.

Um den Zeltboden zu verstärken bietet sich eine separate Zeltunterlage an. Gerade bei Ultraleichtgewichtszelten, mit dünnem Boden, kann dies sinnvoll sein. Empfehlen würde ich diese aber nur bei Zelten (z.B. Zpacks), die eine hohe Wassersäule im Material aufweisen und der zusätzlich Zeltboden dafür sorgen soll keine Beschädigungen zu verursachen.

Ansonsten würde ich aber davon abraten. Kaufen Sie sich lieber gleich ein Zelt mit robustem Boden.

Wassersäule

Gerade haben Sie noch gelesen, dass man in der Praxis eine Wassersäule von 10.000 mm benötigt, um Wasserdichtigkeit zu garantieren. Dem ist auch so.

Doch ein Zelt hat nun mal viel Fläche, die sehr schnell zu einem Gewichtszuwachs von bis zu 40% führen würde, wollten wir eine Wassersäule von 3.000 mm auf 10.000 mm, auch für das Außenzelt fordern.

Dies würde bedeuten, dass ein durchschnittliches Zelt für 2 Personen, ohne Vorzelt von 2,6 kg auf 3,64 kg anwachsen würde, mit Vorzelt auf ca. 5 kg. Beim Trekken zählt aber jedes Gramm. Natürlich gibt es auch Lösungen, die ein geringeres Gewicht erzeugen.

Deswegen versucht man durch die Konstruktion, die Verarbeitung oder die gerade erwähnte Beschichtung eines Zeltes, dem Regen, Schnee oder Sturm zu trotzen. Der größte Druck auf das Material wird am Boden, durch unser Gewicht erzeugt.

Deshalb sehen Zelthersteller, den Boden als die größte Schwachstelle an und wir finden hier die größte Wassersäule.

Wasserdichtigkeit durch Silikon- oder PU-Beschichtung erzeugt bedeutet immer, dass etwas nicht atmet. Besonders negativ, macht sich dies bei einwandigen Zelten bemerkbar, indem sich Kondenswasser auf der Innenwand bilden kann. Zweiwandige Zelte hingegen sind Atmungsaktiver, da sie die Wasserdichte auf das Außenzelt verlagern und zwischen Außen- und Innenzelt die Luft zirkulieren kann.

- Außenzelt: <5.000 ist die Regel (**bis 20.000 mm**)
- Innenzelt: 1.500 mm – 3.000 mm ist die Regel
- Boden: 3.000 mm – 10.000 mm ist die Regel (**bis 20.000 mm**)

Umweltfreundlichkeit

Wer eine umweltfreundliche Imprägnierung möchte, der sollte nach **PFC-freien DWR-Imprägnierungen** fragen. Zudem sollte auf die Verarbeitung von Flammschutzmittel verzichtet werden. Des Weiteren können Sie darauf achten ob Ihr Zelt aus recycelten Materialien besteht.

Konstruktion

Einwandige Zelte:

- Firstzelte
- Tipzelte

Zweiwandige Zelte:

- Kuppelzelte
- Tunnelzelte
- Geodätzelte

Beim zweiwandigen Zelten liegen die Außenzeltschicht ca. 15 cm vom Innenzelt entfernt. Dies schützt das Zelt besser vor Nässe (**ja nach Material**) und sorgt für eine bessere Luftzirkulation. Dadurch setzt sich weniger Kondenswasser auf der Innenseite des Außenzeltes ab.

Gewicht

Das Gewicht spielt bei der Anschaffung eines Zelt eine große Rolle. Somit müssen wir das Gesamtgewicht so gut wie nur möglich reduzieren.

- Ultraleicht Zelte beginnen bei ca. 500 g – 2 kg (**inkl. Zubehör, teilweise ohne Gestänge**)
- Normale Zelte sind ca. 2,5 – 3,5kg (**inkl. Zubehör**)

Packmaße

Leichte 1 - 2 Personen-Zelte zeichnen sich durch ein sehr kompaktes Packmaß aus. Viele aktuelle Modelle lassen sich auf 5 – 8 Liter Volumen verpacken, das entspricht eine ungefähren Packmaß von 40*15 cm.

Ultraleicht Zelte gehen noch weiter, Sie beginnen bei ca. 2,3 Liter und einem Packmaß von 28*10 cm (**Zpacks, Firstzelte ohne Gestänge, da Trekkingstockeinsatz**). Somit ist die Leichtigkeit auch auf den Verzicht des Gestänges zurückzuführen.

Ansonsten bewegen wir uns bei ca. 3,5 – 4,5 Liter. Bei **Ultraleichtgewichtszelten** wird darauf geachtet, dass die Elemente des Gestänges dünner und mehrfach teilbar sind, um einerseits Gewicht zu sparen und das Packmaß zu reduzieren. Deshalb sind hier hochqualitative Gestänge gefragt.

Das Packen selbst wird von hochwertigen, dünnen und silikonbeschichteten Materialien begünstigt, dabei lässt sich die Zelthaut sehr klein komprimieren, indem Sie in einen Packsack gestopft werden kann, was wiederum Zeit spart.

Suchen Sie nach mehr Komfort und wollen Sie sich ein Zelt teilen, dann können schnell 10 Liter Packvolumen zu Buche schlagen. Doch beim trekken zu zweit, kann man das Gewicht/Volumen gut aufteilen.

Aufbau des Innenzelts oder Außenzeltes zuerst?

In regnerischen Gebieten, wie Neuseeland bietet es sich an, eine Zeltkonstruktion zu wählen, bei der wir das Außenzelt als erstes aufbauen können, damit das Innenzelt trocken bleibt.

Aufbauzeit:

1-2 Personen-Zelte sind in der Regel in 3-5 Minuten aufgebaut. Viele Modelle lassen sich dabei von einer Person errichten. Kuppelzelte mit Clipsystemen (Innenzelt Einhängen) sind besonders fix. Das aufbauen von Tunnelzelten dauern meistens 1 Minute länger, da hier mehr Abspannungen notwendig sind.

Es gibt aber auch Zelte, die mit dem Innenzelt direkt verbunden sind und so die Aufbaugeschwindigkeit enorm beschleunigen, wie beim „**Hilleberg - Anjan 2**“, für den Aufbau benötigen Sie etwa 2 Minuten.

Der schnellste Aufbau gelingt Ihnen mit sogenannten Wurfzelten, die sich nach dem Auspacken selbst entfalten und eigenständig stehen. Sie haben den Nachteil, dass Ihr Gewicht mit ca. 4,5 kg zu hoch ist. Zudem werden diese Zelte meistens als 2 -Saison-Zelte angeboten.

Die leichtesten Zelte der Welt

Zpacks, ein Zeltbauer aus den USA hat sich der Leichtigkeit verschrieben und setzt auf das **Material Dyneema**. Zudem bietet er leichter Produkte, wie Rucksäcke und Schlafsäcke an.

Zelte die der Hersteller in diesem Material produziert sind Einwandig und teilweise nur an vereinzelten Stellen mit der Bodenwanne verbunden. Das soll für eine bessere Belüftung und dem ablaufen von Kondenswasser sorgen. Es gibt aber auch Modelle die komplett mit der Bodenwanne verbunden sind.

Diese Zelte sind sehr minimalistisch und bieten wenige Extras, im Innenzelt. Die einfachsten Versionen kommen dabei ohne Moskitonetz. Auf den ersten Blick wirken einige Zelte als wären Sie nur für einen Notunterstand gefertigt, teilweise sind sie es auch, aber andere wiederum stellen vollwertige Zelte dar.

Auf ein normales Gestänge wird weitestgehend verzichtet. Das Zelt ist so konstruiert, das normale Teleskop-Wanderstöcke zur Abspannung eingesetzt werden können. Ansonsten gibt es auch eine komplett freistehende Version.

Um eine **100%ige Wasserdichte (10.000 mm - 20.000 mm)** des Zeltes zu garantieren, sind alle Nähte nahtbandversiegelt. Die Zelte bewegen sich in einer Ge-

wichtsklasse fern von allen anderen, beginnend bei **351g für ein Einmannzelt und bis zu 896g** für ein Zweimannzelt (ohne Zubehör). Preisklasse ca. 599 € - 1000€. Sie finden auf YouTube jede Menge Erfahrungsberichte, zu diesen Zelten.

Webseite des Herstellers:

<https://zpacks.com/>

Preis-Leistungs-Verhältnis und Preisklassen

Trekkingzelte gibt es in sehr unterschiedlichen Preisbereichen. Generell steigen mit höherem Preis meist Materialqualität, Wetterfestigkeit und Lebensdauer und Garantien, aber es gibt auch günstige Zelte, die ordentlich performen.

Meine Informationen sollen Ihnen helfen sich eine Meinung zum Thema Zelt und Kauf zu bilden. Jetzt geht es darum, sich durch die Vielzahl der Zelte durchzuarbeiten, um das richtige für Sie zu finden.

Um die richtige Wahl zu treffen lesen Sie sich bitte hierzu vorwiegend Tests von Trekking- und Bergsport-Fachzeitschriften durch, also die Personen, die mit dem Bergsport zu tun haben. Dies ist das kritischste Publikum. Achten Sie darauf welche Tests auf welche Art und Weise durchgeführt wurden, im Labor oder in freier Natur (beides wäre gut).

Wenn Ihnen ein Produkt zusagt, dann ist der beste Weg, sich auch das Produkt in seiner Live-Anwendung anzusehen. Hierfür ist YouTube ideal. Es gibt da draußen gute Influencer, die Produkte auf Herz und Nieren Prüfen. Holen Sie sich immer eine Zweitmeinung ein.

Eigenmarken von z.B. **Intersport, Sport 2000 oder Decathlon** sollten auch berücksichtigt werden, sofern diese ein gutes **Preis-Leistungsverhältnis** bieten.

Wichtig ist, kaufen Sie sich nur ein Produkt wenn die Materialangaben transparent und exakt sind, um sich ein Urteil zu bilden. Bei den großen Markenunternehmen finden Sie solche Darstellungen.

Für diejenigen, die vielleicht nur einmal oder zweimal eine Nacht im Backcountry verbringen, lohnt sich natürlich keine hochwertige Anschaffung. In den meisten Fällen reichen Einsteiger Zelte aus. Sie sind zwar im Gewicht etwas höher, aber Sie müssen ja Ihre Leistung nur für 2 Tage abrufen und nicht eine Woche.

Welches Zelt eignet sich für unseren Trekking- und Angel-Trip?

Im Grundsatz gilt es, mehr Stabilität in ein Zelt zu bekommen und das Gewicht zu minimieren:

- deshalb sollte jedes Zelt über ein Aluminiumgestänge verfügen.
- Hinzu kommt eine Mischung geeigneter Heringe, wie empfohlen.
- Das Außenzelt und die Seitenteile des Innenzeltes sollten aus Rippstop-Nylon bestehen, Gewebestärke 20D - 40D.
- Zudem sollte das Innenzelt ein Moskitonetz, gegen Sandfliegen und Moskitos, mit sehr kleiner Masche, zwischen 0,6 - 0,8mm aufweisen.
- Wegen unterschiedlichen Bodenverhältnisse sollte die Bodenwanne aus einem starken Nylongewebe, von min. 70D bestehen
- Als Beschichtung sollten Sie immer Silikon, PU, wegen einer Gewichtsreduzierung des Gewebes und einem verbessertem UV-Schutz, vorziehen.

Welches Zelt verwende ich für welchen Einsatz

Für diejenigen, die nur Einzelnächte im Backcountry verbringen wollen, reicht ein einfacheres 3-Jahresezeiten-Zelt, mit einer min. Wassersäule von 3000mm für das Außenzelt und min. 5000mm für den Boden, aber nicht darunter. Wir bewegen uns hier in einer Preisklasse von 150€ zu 300€.

Reisen Sie zu Beginn des Frühjahrs Oktober - November oder im Herbst, März - Mai, nach Neuseeland, kann es zu vermehrten Starkregen kommen und ein besseres Zelt wäre angebracht. Die Wassersäule für das Außenzelt sollte 5.000 mm und für den Boden min. 8000 mm - 10.000 mm haben. Preisklasse 301€ bis 500 €.

Wollen Sie Ihr Zelt auf der gesamten Reise einsetzen, empfehle ich, alle Vorteile des Komforts, der Stabilität, der Funktionalität und des Gewichts zu nutzen, die man haben kann. Preisklasse ab 501€ aufwärts.

Selbst wenn Sie zu zweit unterwegs sind, rate ich immer zu einem Einzelzelt und das minimiert. Dies hat den Vorteil, dass wenn Sie eines der Zelte verlieren, immer

noch ein Schutzbehältnis bei sich führen. Ein Rucksack kann immer unter dem Vordach ausgelagert werden.

Ersatzmaterialien und Zubehör

Ein Experte für Outdoor-Stoffe, Ersatzteile und Zubehör, im Bereich Outdoor-ausrüstung und Sporttextilien ist „**Extremtextil**“ aus Dresden. Hier werden unter anderem Komponenten, Stoffe, Ersatz- und Dichtematerialien, Bänder, Kordeln, Klettband, Clipse, Haken und Gestänge für Zelte, Rucksäcke, Schlafsäcke und Bekleidung angeboten.

Link zum Unternehmen: <https://www.extremtextil.de>



Lake Ohau, Central South



Lake Ruataniwha, Central South



Lake Pukaki, Central South



Lake Tekapo, Central South

Spaß & Abenteuer **Mit dem Packraft die Wildnis erkunden**

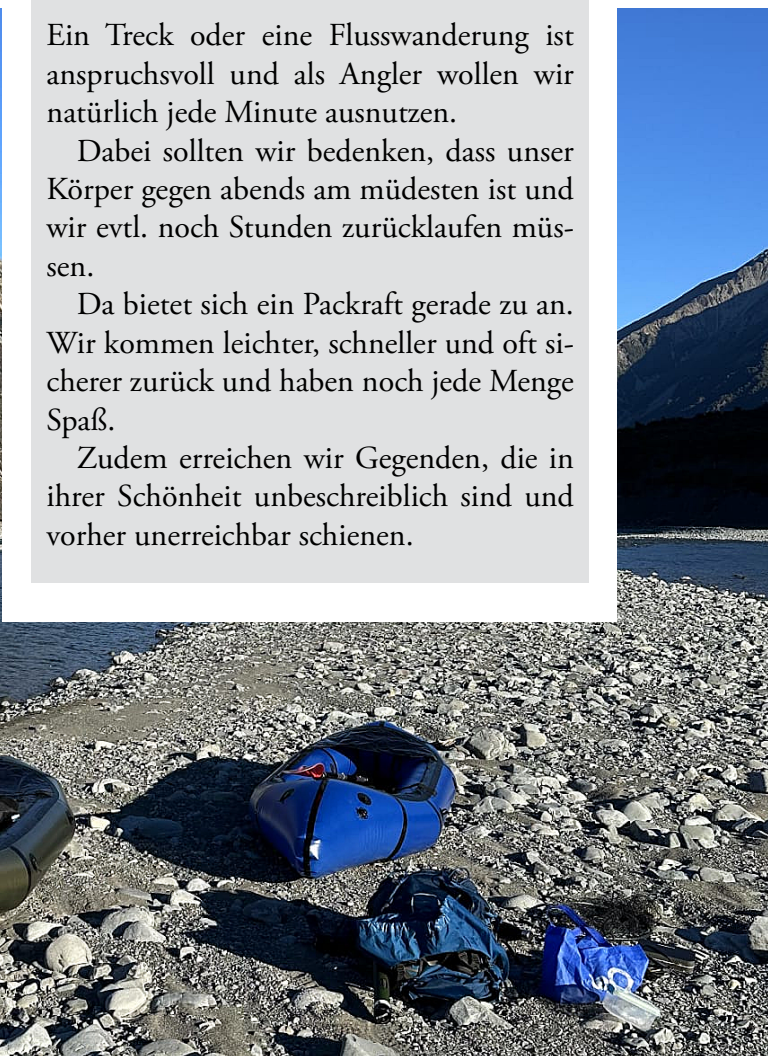
Seit wann gibt es Grenzen?

Ein Treck oder eine Flusswanderung ist anspruchsvoll und als Angler wollen wir natürlich jede Minute ausnutzen.

Dabei sollten wir bedenken, dass unser Körper gegen abends am müdesten ist und wir evtl. noch Stunden zurücklaufen müssen.

Da bietet sich ein Packraft gerade zu an. Wir kommen leichter, schneller und oft sicherer zurück und haben noch jede Menge Spaß.

Zudem erreichen wir Gegenden, die in ihrer Schönheit unbeschreiblich sind und vorher unerreichbar schienen.



Flüsse schneiden tiefe Furchen durch Täler, Seen liegen still wie Glas zwischen schroffen Bergen, und im Fiordland stürzen Regenwaldhänge direkt ins Meer. Für Wanderer bedeutet dies oft Umwege oder Sackgassen, aber mit einem Packraft werden diese Hindernisse zu neuen Wegen. Ein Boot, kaum schwerer als ein Zelt, ruht unauffällig in Ihrem Rucksack, bis es gebraucht wird. Dann entfaltet es sich, trägt Sie hinüber, hinein und immer weiter.

Für Angler ist es mehr als nur ein praktisches Werkzeug. Es ist der Schlüssel für die Erkundung eines Gewässers, das auf Grund seiner Lage vielleicht unerreichbar schien. Somit öffnet sich mit nur wenigen Paddelschlägen ein einsamer Flusslauf oder ein Bergsee mit Steilen Uferhängen. Angelplätze, die sonst nur auf der Karte existieren, werden real.

Der Wechsel zwischen Wandern und Paddeln bringt seine eigene Leichtigkeit mit sich. Erst den ganzen Tag über Geröll und durch den Busch gehen, dann die Stille auf dem Wasser, das gleichmäßige Ziehen des Paddels. Die Beine ruhen, andere Muskeln übernehmen. Der Körper bleibt im Rhythmus, aber der Geist spürt die Veränderung.

Und die Boote selbst? Robust wie kaum ein anderes Ausrüstungsteil. Sie halten Sonne, Kälte, Felsen und Salz stand. Sie lassen sich in wenigen Minuten aufblasen und ebenso schnell wieder verstauen. Wind und Geschwindigkeit setzen natürlich Grenzen, aber Geschwindigkeit ist in dieser Landschaft kein Maßstab. Was hier zählt, ist Reichweite für mehr Freiheit. Die Möglichkeit, Wege zu gehen, die Sie vorher für unmöglich hielten.

So wird das Packraft in Neuseeland zu einem unschlagbaren Begleiter. Es erweitert nicht nur den Radius einer Tour, sondern auch die Vorstellung davon, was möglich ist.

Für den Trekker bedeutet das Freiheit bei der Wahl der Route. Für den Angler bedeutet es Zugang zu einer Wildnis, die wirklich wild ist. Und die Kombination aus beidem schafft ein Abenteuer, das hier, in diesem Land aus Wasser und Bergen, nur natürlich erscheint.

Vorbereitungen für unser Abenteuer

Damit wir das alles genießen können ist gute Vorbereitung notwendig. Abgesehen davon sollte man mit keinem Gefährt auf einem Fluss fahren ohne Erfahrung zu sammeln.

Deshalb sollten Sie das Befahren von Flüssen und Seen **nicht** erst in Neuseeland beginnen. Zudem informieren Sie sich bitte gründlich über die Flüsse, die Sie befahren wollen und sammeln Sie Erfahrung an ähnlichen Flüssen in Ihrem Land.

Zur Auffrischung oder Verbesserung Ihrer Fähigkeiten, ist es jederzeit angebracht, in Neuseeland unter Aufsicht zu trainieren.

Wenn Sie mit dem Packraft unterwegs sein möchten, sollten Sie sich direkt an einen Kajakverein oder Kajak-Trainer wenden, der Ihnen das Befahren von Flüssen und Seen vermittelt. Eine Vorbereitung ist somit unerlässlich, da Sie sich sonst großen Gefahren aussetzen.

Wählen Sie das richtige Packraft aus

Auf dem Markt gibt es jede Menge Packraft-Marken, die landesbedingt unterschiedlich verfügbar sein können.

In der D/A/CH-Region sind Marken wie **Anfibio**, **MRS**, **Kokopelli**, **Verano**, **Nortik** und auch **Brandings wie Extasea, GP** oder die Eigenmarke **Itiwit** von Decathlon erhältlich.

Wir werden hier nicht alle Produkte besprechen, sondern am Beispiel zweier Anfibio-Packrafts erklären worauf Sie achten sollten.

Wenn Sie alleine wandern und langsam fließende Flüsse oder Seen befahren möchten, eignet sich am besten ein leichtes und robustes Packraft mit einem Gewicht von bis zu 3 kg inklusive Sitz.

Für zwei Personen wiegt dieses ca. 4,5 kg, ohne Paddel, zusätzliche Gurte oder weiteres Zubehör. Zudem spielt die Robustheit, je nach Einsatzbereich eine Rolle und erfordert entsprechend strapazierfähigere Materialien, die sich im Gewicht niederschlagen können.

Eines der Boote die ich Ihnen hier vorstellen möchte ist das **Anfibio Delta MX**. Robert konnte es ausreichend, auf seiner letzten Tour testen und hielt es für geeignet.

Dennoch möchte ich Sie explizit auf die Angaben des Herstellers verweisen. Dieser hat das Boot mit einer Wildwassertauglichkeitsstufe 1-2 von 6 ausgelegt. Dies bedeutet, dass das Boot für das Befahren von Flüssen, ohne schweres Wildwasser ausgelegt ist.

In Neuseeland ist es natürlich möglich in einigen Fällen die Stufen 2-3 oder stärker zu erreichen, selbst wenn es nur kurze Strecken sind. Somit sollten Sie dies in jedem Fall bei Ihrem Kauf berücksichtigen oder vor größeren Stromschnellen aussteigen.

Zudem handelt es sich bei den meisten Packrafts um ein Einkammer-System. Das bedeutet, dass sich im Falle einer Leckage oder im schlimmsten Fall einem Aufreißen des Rafts keine schwimmfähige Plattform mehr unter Ihrem Körper befindet. **Deshalb ist eine Schwimmweste unerlässlich!**

Gewicht und Einflüsse

Das **Anfibio Delta MX** hat ein Grundgewicht von 1635 g, ist 234 cm lang und wiegt mit Sitz 1930 g. Anfibio bietet aber schon Packrafts ab einem Gewicht von 830 g an (mit Sitz 960 g), die für Seen geeignet sind und eine Zuladung von 120kg ermöglichen. Im Gegensatz dazu hat das Delta MX eine Kapazität von bis zu 150 kg. Dies ist auch eine wichtige Gewichtsauslegung, wenn wir bedenken, dass wir mit Gepäck schnell bis zu 120 kg wiegen können, bei einem Eigengewicht von ca. 100 kg + Gepäck.

Anfibio Delta MX



Abb. rechts: Das Packraft Anfibio Delta MX ist in den Farben Silverlake Blue, Sunny Yellow und Fresh Green erhältlich, Grundpreis 549 Euro.

Um die Sicherheit in einem Packraft zu gewährleisten sollte das Gewicht nie voll ausgelastet werden (idealerweise nur zu 80%) auch wenn ein Hersteller selbst die Tragfähigkeit und Stabilität des Rafts bestätigt hat.

Die Materialstärke ist entscheidend für den Anwendungszweck, die Robustheit, das Gewicht und die Stabilität des Bootes. Deshalb verwendet Anfibio auch unterschiedliche TPU-beschichtete Nylongewebe, wie 210 Den oder 420 Den Nylon (Plus+) in der Außenhaut und 420 Den oder das 840 Den Nylon (Plus+) für die Bodenverarbeitung.

Die „Plus+“-Varianten bieten vor allem mehr Sicherheit. Sie sind gerade einmal 17% schwerer, bieten aber 80% mehr Stärke in Sachen Weiterreißfestigkeit des Materials. Zudem ist dies das derzeit robusteste Material, das in dieser Gewichtsklasse für die Herstellung eines Packrafts verwendet werden kann.

Es ist z.B. in den Schwestermodellen Sigma TXL+ erhältlich. Nichtsdestotrotz erfüllt die Materialklasse des oben genannten Delta MX die Anforderungen der neuseeländischen Wildnis, wie mir auch Robert bestätigte.

Geschwindigkeit, Stabilität und Größe

Je länger die Rumpflänge eines Packrafts ist, desto schneller kann es fahren. Je breiter es ist, desto höher ist seine Seiten- oder Kippstabilität, doch die Verdrängung erhöht sich. Somit gilt es für Ihren Einsatz das richtige Packraft zu finden.

Wer als Einzelperson mehr Komfort in seinem Raft möchte, gerade wenn es um das Gepäck oder die eigene Größe bis 195cm geht, oder wer etwas schneller unterwegs sein will, sollte Sie sich nach einem längeren Raft umsehen.

Hier bietet sich beispielsweise das **Rebel 3KL+** mit 180 kg Zuladung und doppelter Gewebestärke („Plus+“) an. Es handelt sich um eine sehr robuste Variante des Packrafts, das auch eine Spritzdecke besitzt, die unterschiedlich montiert werden kann.

Das **272 cm lange Packraft** ist auf die **Wildwassertauglichkeitsstufe 3** ausgelegt und somit ideal für Neuseeland geeignet. Das Grundgewicht liegt bei nur **2,68 kg**, mit Sitz und Lehne bei **3,3 kg**. Es gibt auch eine Variante mit sogenannten **„Tube-Bags“**, die sich in der Mittelzone des Bootes befinden und für viel mehr Stauraum sorgen. Damit würde das Packraft **3,57 kg**, inkl. Sitz, wiegen.

Bei allen Booten lassen sich die Sitze durch Gurte verstellen, um so die Position des Lenkers anzupassen und auch so das Gewicht im Boot besser zu verteilen.

Für all diese Boote gibt es natürlich jede Menge Zubehör, von der Finne bis hin zu einem Segel, das sich ideal für das Befahren von Seen eignet. Gerade in Neuseeland, einem windigen Land, ist dies von Vorteil.

Wenn Sie das Boot weiter stabilisieren und die Tragfähigkeit erhöhen oder sich vor Kälte schützen möchten, dann empfiehlt sich die aufblasbare Bodenmatte **Mul-tiMat**, die ca. **920 g** wiegt und sich gleichzeitig als Schlafmatte eignet.

Denken Sie bitte auch an Gurte, die notwendig sind, um das Gepäck oder das faltbare E-Bike vorne am Packraft zu verzurren.

Anfibio Rebel 3 KL+



Abb.: Das Packraft Anfibio Rebel 3KL+ ist in den Farben Pacific Blue/Fresh Green (oben) oder in Fresh Green (rechts) erhältlich, Grundpreis 999 Euro.

Handhabung des Packrafts

Dank ihres geringen Gewichts und Volumens lassen sich Packrafts sehr klein einrollen und entweder direkt im Rucksack verstauen oder außen verzurren. Das Grundzubehör, wie Paddel, Finne, Paddelleine und Handpumpe lässt sich links und rechts sowie rückwärtig am Rucksack befestigen. Zum Aufblasen nutzen viele auch eine kleine elektrische Pumpe, das spart Volumen, Gewicht und Arbeitskraft.

Bitte bedenken Sie zudem, dass es bei Sonneneinstrahlung auf das Packraft zur Ausdehnung der Luft im Packraft kommt, was das Material zusätzlich belastet.

Deshalb sollten Sie das Boot nie in der Sonne stehen lassen. Bitte achten Sie auch auf die spezifischen Pflegeanleitungen der Hersteller.

Packraft kaufen oder mieten

Sie können Ihr Packraft selbst mitbringen, es vor Ort kaufen oder in manchen Angelshops eventuell mieten. Bitte rufen Sie vorher direkt bei einem Angelshop an und fragen Sie nach der Verfügbarkeit der Packrafts. Je nachdem, wie lange Sie Ihren Aufenthalt in Neuseeland planen, kann jede dieser Varianten sinnvoll sein.

Wenn Sie es in Ihrem Land kaufen, wissen Sie im Voraus wie schwer es ist, welches Volumen es hat und wie Sie es mit Ihrer restlichen Ausrüstung und dem, wahrscheinlich neu gekauften Rucksack verpacken können. Das müssten Sie in Neuseeland erst prüfen.

Der Preis für ein 1 Personen-Packraft liegt bei ca. 300-1400 Euro, für ein 2 Personen Packraft bei ca. 500-2000 Euro.

Dabei kann man sagen, dass der Preis je nach Wildwassertauglichkeitsstufe und Konstruktion steigt, da auch die Materialien entsprechend angepasst werden müssen. Dadurch bieten diese Produkte auch mehr Sicherheit in der Anwendung.

Dennoch müssen Sie sich kein Expeditionsraft zulegen oder eines mit der die höchsten Wildwassertauglichkeitsstufen erreicht werden. Denn wir sind Angler und befischen Flüsse die in der Regel nicht nur aus Stromschnellen bestehen.

Zudem sehen Sie sich die vielen Erfahrungsberichte auf YouTube an um Ihre Entscheidung zu untermauern.

Hier finden Sie eine Vergleichstabelle der Marken Anfibio und MRS, die in den D/A/CH Ländern erhältlich sind:

https://www.packrafting-store.de/images/content/VT_DE.pdf

<https://www.mrsraft.com/>

<https://www.anfibio.com/>

Weitere Hersteller/Brandings, die Sie sich ansehen sollten:

<https://www.extasea.net/kajaks.html>

<https://www.faltboot.de/produkte/nortik/nortikpackrafts/>

<https://kokopelli.com/>

<https://veranowatersports.com/>

Sie möchten sich ein Packraft in Neuseeland zulegen, dann empfiehlt sich folgender Hersteller:

<https://www.koaropackrafts.com/>

Sicherheit und Kajakfahren

Hier möchte ich Ihnen drei Webseiten nennen, bei denen Sie sich über die Themen Sicherheit und Kajakfahren auf neuseeländischen Flüssen und Seen informieren können.

Folgende Webseiten klären auf:

<https://www.doc.govt.nz/parks-and-recreation/know-before-you-go/rafting-and-kayaking-river-safety/>

<https://www.nzkayakschool.com/>



Lake Aviemore, Central South



Lake Benmore West, Central South



Rangitata River, Central South



Wilberforce, Central South

Freiheit genießen **Trekking und Unterkünfte**

Die Vielfalt macht es aus

Neuseeland ist ein Land für Wanderer und Trekkingspezialisten. Nicht nur die Vielfalt der Berge und Wanderwege ist so beeindruckend, nein, sondern auch der Ausbau von Campingplätzen und Hütten.

Gerade als Angler kommt uns das sehr gelegen, da viele Hütten auch entlang von Wasserläufen oder Seen liegen. Also genau da wo es am schönsten ist und uns die Organisation unserer Unterkunft erleichtert.

Und wer nicht in einer Hütte schlafen möchte kann dies auch in der Wildnis tun.



Bestehende Tracks, auf denen Sie sich bewegen können

In Neuseeland gibt es fast keinen Fluss oder See, den man nicht durch einen Treck erreichen kann. Dennoch ist das in manchen Backcountry-Lagen, erst die halbe Miete.

Sie müssen damit rechnen, dass manche Flüsse keine Pfade aufweisen, um Ihnen weiter verfolgen zu können. Somit müssen Sie sich durch das Dickicht kämpfen. Aber ich denke, das macht es ja gerade zu einem Backcountry-Erlebnis.

Die Informationen die es zu den Tracks gibt sind hervorragend, denn beim DOC-Department of Conservation Neuseeland gibt es fast zu allen Tracks eine Empfehlung, für die einzuplanende Dauer Ihrer Strecke.

Suchen Sie sich auf dessen Webseite eine Strecke aus und gehen Sie in die Details, hier finden Sie viele Informationen rund um jeden Treck.

Hier finden Sie alle Infos zu offiziellen Tracks:

<https://www.doc.govt.nz/parks-and-recreation/things-to-do/walking-and-tramping/>

Für Ihre Planung steht Ihnen auch eine App zur Verfügung. Sie deckt nicht alles ab, aber über 1800 wichtige Wanderwege:

<https://planmywalk.nz/>

Zudem können Sie sich auch Karten kostenlos zusammenstellen und exportieren:

<https://www.doc.govt.nz/map/>

In ausgeschriebenen Hütten oder auf Campingplätzen übernachten

Wer treckt braucht auch eine Unterkunft. Ich selber bin kein Fan von Hütten, weil ich nicht die nächtlichen Geräusche und Gerüche verschwitzter Wanderer in der Nase haben möchte. Auf meinen Touren in Neuseeland, war ich zweimal in einer Hütte, dann nie wieder. Ich kaufte mir ein Zelt und schlief wie ein Bär.

Aber wie es im Leben nun mal ist, alles hat sein Vor- und Nachteile. Wenn es in Richtung Herbst geht, vor allem auf der Südinsel kommt es zu häufigen Regenfällen in Verbindung mit Kälte. Da ist es schon sehr gut wenn man einen trockenen Lagerplatz hat und nicht am nächsten Morgen ein nasses Zelt mitschleppen muss.

Die Besten Informationen über das Trekken und Übernachten auf Campingplätzen und in Hütten erhalten Sie beim Department of Conservation – DOC. Sie verwalten über 950 Hütten und 300 Campingplätze in Neuseeland. Die Hütten und Campingplätze sind gebührenpflichtig und müssen im Voraus gebucht werden.

Broschüren mit genauer Beschreibung der Campsites finden sie unter:

<https://www.doc.govt.nz/parks-and-recreation/places-to-stay/stay-at-a-campsite/conservation-campsites-brochure/>

Buchungen Ihrer Unterkünfte

Buchungen Ihrer Hütten und Campsites unternehmen Sie am auf folgender Webseite:

<https://bookings.doc.govt.nz/>

Man unterscheidet Campingplätze mit Service und ohne. Für diejenigen die mit dem Camper Reisen empfiehlt sich der Campingplatz mit Service.

Campingplätze mit Service

(Bei Anreise mit dem Camper)

Campingplätze mit Service bieten eine breite Palette an Einrichtungen und Dienstleistungen. Toiletten mit Wasserspülung, Leitungswasser (aufbereitet oder unbehandelt), Küche/Kochplatte, Warmwasserduschen, Müllabfuhr und Zufahrt für alle Fahrzeugtypen. Unbehandeltes Wasser sollte vor Gebrauch abgekocht werden, um die Sicherheit zu gewährleisten.

Campingplätze mit Service verfügen möglicherweise über Wäschemöglichkeiten, Grills, Kamine, Kocher und Picknicktische.

Gebühren

Stellplätze ohne Strom/Zeltplätze:

- Erwachsene (18+ Jahre): 25 NZ\$ pro Nacht
- Kind (5–17 Jahre): 12,50 NZ\$ pro Nacht
- Kleinkinder (0–4 Jahre): kostenlos

Mit Strom:

- Erwachsene (18+ Jahre): 20–28 NZ\$ pro Nacht
- Kind (5–17 Jahre): 10 bis 14 NZ\$ pro Nacht
- Kleinkinder (0–4 Jahre): kostenlos

Standard-Campingplätze

(für Trekker - Einzelbuchungen)

„**Standard-Campingplätze**“ verfügen über ein eingeschränkteres Angebot an Einrichtungen und Dienstleistungen gegenüber „**Serviced Campingplätze**“. Diese Campingplätze verfügen über Toiletten, eine Wasserversorgung (aufbereitetes oder unbehandeltes Leitungswasser, Wasser aus einem Bach oder See) sowie einen Zugang für Fahrzeuge oder Boote.

Bringen Sie Ihre eigene abbaubare Seife zum Händewaschen mit. Unbehandeltes Wasser sollte vor Gebrauch abgekocht werden, um die Unbedenklichkeit zu gewährleisten.

Es können Holzgrills und Feuerstellen, Kaltwasserduschen, Picknicktische, ein Kochunterstand und Mülleimer zur Verfügung gestellt werden – dies variiert jedoch von Standort zu Standort.

Gebühren

Stellplätze ohne Strom/Zeltplätze:

- Erwachsene (18+ Jahre): 10 bis 20 NZ\$ pro Nacht
- Kind (5–17 Jahre): 5 bis 10 NZ\$ pro Nacht
- Kleinkinder (0–4 Jahre): kostenlos

Stellplätze mit Stromversorgung, sofern verfügbar:

- Erwachsene (18+ Jahre): 10 bis 20 NZ\$ pro Nacht
- Kind (5–17 Jahre): 5 bis 10 NZ\$ pro Nacht
- Kleinkinder (0–4 Jahre): kostenlos

Hinweis: Die Preise variieren bei einigen Campingplätzen und können saisonale Preise beinhalten – prüfen Sie die einzelnen Campingplätze.

Der DOC hat hierzu verschieden Pässe eingeführt

Hierzu gehören:

- Backcountry Hut Pass für Erwachsene, 12 Monate gültig (160 NZ\$)
- Backcountry Hut Pass für Jugendliche, 12 Monate gültig (80 NZ\$)
- Campsite Pass 365 Nächte (295\$+)

Ihre Gültigkeit beginnt mit der Auswahl des Startdatums.

Quelle: Department of Conservation (NZ)

Sie finden alle Infos zu Hütten unter:

<https://www.doc.govt.nz/parks-and-recreation/places-to-stay/stay-in-a-hut/>

Sie finden alle Infos zum Campen unter:

<https://www.doc.govt.nz/parks-and-recreation/places-to-stay/stay-at-a-campsite/>

Hütten oder Campingpreise auf den Great Walks

In Neuseeland gibt es sogenannte „**Great Walks**“. Deklariert als besonders schöne und lange Trekkingstrecken, die eine besondere Aussicht auf die Natur Neuseelands ermöglichen. Diese führen auch an Flüssen und Seen vorbei und sind dienlich, wenn sie gerade dort Fischen möchten. Die Hütten oder Campingstellplätze sind nicht in den oben genannten Preisen enthalten.

Da die Preisgestaltung sehr komplex ist, muss ich Sie hier auf folgende Webseite verweisen:

<https://www.doc.govt.nz/about-us/our-role/managing-conservation/recreation-management/great-walks-management/pricing/>

Great walks:

<https://www.doc.govt.nz/parks-and-recreation/things-to-do/walking-and-tramping/great-walks/>

Campsites:

<https://www.doc.govt.nz/parks-and-recreation/places-to-stay/stay-at-a-campsite/campervans/>

Zudem finden Sie Infos, Karten und Onlinekurse sowie Kurse, um Neuseeland aus der DOC-Perspektive kennenzulernen.

Ein wichtiger Punkt ist auch der Einsatz von Drohnen, für die Sie eine Genehmigung von DOC benötigen.

Zelten und Landrecht

Wer sich ins Backcountry begibt und so individuell, wie nur möglich sein will, der denkt über das Zelten nach. Doch unter welchen Bedingungen ist das in Neuseeland erlaubt und auf was muss ich achten?

Diesem Thema werden wir hier auf den Grund gehen und erst einmal feststellen das **Wildes Zelten erlaubt ist.**

Einschränkungen gibt es aber einige, da sich viel Land in Gemeinde-, Maori-, Farm- oder anderem Privatbesitz befindet. Zudem gibt es das sogenannte DOC-Land. Hierzu gehören z.B. Nationalparks oder eben das Maoriland, das teilweise durch den DOC verwaltet wird.

Des Weiteren gibt es Bereiche in denen Pflanzen oder Tierarten besonders geschützt werden. Oder wiederum Bereiche, wie z.B. ein DOC-Reservat, auf dessen Land das Zelten nur erlaubt ist, wenn es die Beschilderung erlaubt.

Zuständig für die Überwachung unseres Zeltabenteuers ist also in erste Linie das DOC. Da es hier auch um Landbesitz geht, will ich kurz einstreuen, dass wir uns

mit den freien Zugängen des Fish & Game beschäftigen müssen, um auch Land zu betreten zu können, das wir betreten dürfen.

Webseite für den Zugang zu Flüssen und Seen des Fish & Game:

<https://fishandgamenzaccess.org/>

Rechtliche Grundlage für das Campen bieten die Freedom Camping Act-Regeln, der am 13.Juli 2023 zum letzten Mal überarbeitet wurde:

<https://www.legislation.govt.nz/act/public/2011/0061/latest/versions.aspx>

Zudem können Sie weitere Informationen erhalten, mit der Sie Zugänge überprüfen können:

Website: <https://herengaanuku.govt.nz>

Diese Seite wird auch mit einer App betrieben und ist nur mit einem neuseeländischen Sim herunterladbar:

<https://www.herengaanuku.govt.nz/maps/pocket-maps>

Wo trifft man auf Flüsse, die an Privatbesitz grenzen?

Vor allem in Stadtnähe und auf Farmland. Dies bedeutet manchmal, dass Sie einen Fluss nicht verlassen können, da Sie sonst Privatland betreten. Deshalb achten Sie vor allem in Stadtnähe auf die Zu- und Ausgänge des Fish and Game.



Opara River, West Coast



Karamea River, West Coast

Wildnis erleben **Verhalten, Sicherheit und Gefahren**

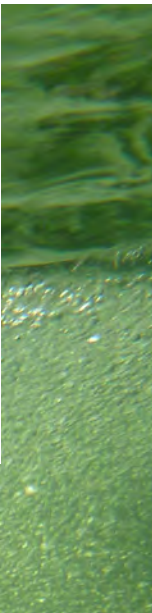
Ihr Leben ist uns wichtig!

Manchmal sind es nur ein paar Schritte, die uns von den Gefahren der Wildnis trennen und manchmal sind sie unausweichlich.

Hier gilt es nun sich gründlich auf das unvorhersehbare vorzubereiten.

Aber geht das?

In einem großen Maße ja, wenn Sie bereit sind dazu zu lernen und sich bewusst verschiedenen Gefahren, unter Aufsicht, stellen.



Grundvoraussetzungen für einen sicheren Abenteuerurlaub

Die einen lassen sich mit dem Hubschrauber einfliegen und wieder abholen, die anderen Trekken oder befahren Flüsse, bis sie ans Ziel kommen. Manche schlafen in der Hütte andere im Zelt oder gar unter freiem Himmel.

Die Anforderungen sind also unterschiedlich, somit sollten Sie, je nachdem, wie Sie Ihren Urlaub gestalten, sich dementsprechend vorbereiten. Dies betrifft das richtige Verhalten in den Bergen, an Flüssen und Seen. Zudem Fähigkeiten beim Trekken, Klettern sowie dem überqueren und befahren von Flüssen und Seen.

Des Weiteren spielen natürlich die gesetzlichen Regulierungen (z.B. das betreten von Land, Landzu- und ausgänge, Zelten und Feuer machen) sowie Vorgaben des Department of Conversation (DOC) oder Fish and Game eine entscheidende Rolle.

Wir wollen nun aufzeigen, wie Sie sich am besten auf das Backcountry Neuseelands vorbereiten. Hierbei trennen wir bewusst nicht den Angler, der sich einfliegen lässt, denn dieser ist genauso Gefahren ausgesetzt, wie jemand der zum Ziel treckt oder mit dem Boot unterwegs ist. Zudem gelten diese Empfehlungen auch, wenn Sie mit einem Guide unterwegs sind, wobei ein Guide in der Regel weiß was zu tun ist und viele Leistungen übernimmt.

Es geht uns darum, Sie als Angler, zu sensibilisieren und Sie auf die wichtigsten Sicherheitsrelevanten Themen, für das Fischen im Backcountry aufmerksam zu machen.

Grundvoraussetzungen für alle Angler, die das Backcountry befischen wollen, sind:

- Sie verfügen über ausreichend Kondition und besitzen die Fähigkeit min. 15kg unter erschwerten Bedingungen zu tragen
- Sie haben keine Verletzungen, die Sie beeinträchtigen
- Sie sind nicht erkrankt
- Sie sind mental stabil
- Und Sie können schwimmen

Sie erfüllen fast alle diese Voraussetzungen?

Sicherlich gibt es auch Personen unter Ihnen, die selbst 15 kg nicht tragen können, aber das Erlebnis nicht missen möchten. Und hier wären wir bei der Selbsteinschätzung, die genauestens vorgenommen werden muss.

Aber auch dafür bieten sich Lösungen an:

- Besorgen Sie sich eine Begleitperson, der Ihr Gepäck an den Standort bringt und alle Vorbereitungen für Sie am Fluss übernimmt.
- Lassen Sie sich mit dem Hubschrauber ein- und ausfliegen.
- Oder lassen Sie sich nur ausfliegen, vor allem dann, wenn Sie einen strapaziösen mehrtägigen Treck gegangen sind.
- Es ist auch möglich, nur das Gepäck einfliegen zu lassen.
- Kürzen Sie ihre Routen.
- Suchen Sie sich Routen mit leichtem Anstieg aus.
- Zudem Routen, die Ihnen auf halber Strecke des Flusses einen frühzeitigen Ausstieg ermöglichen.
- Eine weitere Möglichkeit wäre, nur kurze Trips von einem bis zwei Tage zu unternehmen, um das Gesamtgewicht zu reduzieren.
- Das aufteilen von Gepäck kann Sinn machen, wenn dadurch eine wirkliche Reduzierung des Gewichts erzielt wird (z.B. gemeinsame Nutzung eines Zeltes).
- Unternehmen Sie eine komplett organisierte Angeltour
- Trekken Sie mit einer Superleichtausrüstung (spart ca. 3kg)
- Machen Sie nur eine Hüttentour (spart ca. 2kg-3kg)

- Besorgen Sie sich ein Packraft und erleben Sie ein Abenteuer, indem Sie die Seen, mit Ihren Flats und Flusseinflüssen befischen.
- Besorgen Sie sich ein Mountainbike oder ein Mountain-E-bike (Nicht auf allen Pfaden erlaubt aber ideal an großen Flüssen entlang des Flussbetts zu fahren)

Wenn Sie eine Lösung gefunden haben und die Grundvoraussetzungen erfüllen, geht es darum, was Sie sich an Wissen und Fähigkeiten aneignen sollten, um sicher ihren Angelurlaub zu erleben.

Hierzu habe ich Ihnen unter den folgenden Oberpunkten verschiedene Hinweise erstellt, die Ihnen helfen sollen, sich bei Ihrem Angeltrip im Backcountry richtig zu verhalten.

Notwendige Kondition

Wer im Backcountry auf einem Trek unterwegs ist, zudem auch die Nationalparks gehören, sollte nicht nur Angeln können. Es erfordert jede Menge Kondition, die Sie entweder schon besitzen oder sich vorher aneignen sollten.

Wenn Sie kein Gebirge in ihrer Nähe haben, können Sie sich auch mit einem Treppensteigergerät in einem Fitnesscenter vorbereiten. Wer noch keine Erfahrung hat, sollte sich langsam an die Strecke gewöhnen, um seinen Körper nicht zu überfordern.

Als Richtlinie möchte ich Ihnen obligatorische 20km, bei voller Ausrüstung, auf gerader Strecke vorgeben. Diese Distanz sollten Sie in 5 Std., mit 15kg Gepäck gehen können.

Je nachdem, an welches Gewässer Sie gelangen möchten, können auch bis zu 50km Strecke notwendig sein, und das in einem unterschiedlichen Terrain. Doch diese Strecke würde man sich sicherlich auf mehrere Etappen aufteilen.

Hinweis zur Sicherheit beim Überqueren von Flüssen und Seen

Ein Rucksack, der beim Überqueren eines Flusses auf dem Rücken getragen wird, ist immer eine Gefahrenquelle. Vor allem wenn er schwer oder zu hoch aufgebaut

ist. Dies erzeugt Instabilität beim Laufen und wird verstärkt durch Unebenheiten und einen rutschigen Boden.

Des Weiteren könnte Sie dieser Rucksack, bei einem Sturz, unter Wasser ziehen, was selbst bei kleinen Flüssen, mit nur 20 - 40 cm Höhe, für Sie zu einem Desaster werden könnte.

Deshalb benutze ich beim Überqueren eines Flusses folgende Utensilien:

- eine selbstaufblasbare Rettungsweste für Angler (bitte unbedingt für Neuseeland zulegen. Zudem auch wenn Sie mit dem Packraft oder auf einem See unterwegs sind. Sie sollten Sie immer anziehen.)
- einen Gurtschneider falls ich mit dem Rucksack im Wasser hängen bleibe und sich der Verschluss nicht löst (denn die Nutzung eines Messers ist im Wasser zu gefährlich). Diesen befestige ich mit einer Schlaufe, durch die ich durchgreifen kann, an meinem Brustgurt. (Ich greife erst durch die Schlaufe, dann öffne ich den Brustgurt.)
- Trekkingstöcke zur Stabilität (Ich nehme aber die Hände aus den Schlaufen. Sie können zur Gefahr, beim Überqueren des Flusses werden.)
- Polarisationsbrille, um zu jeder Zeit den Fluss lesen zu können

Was tue ich, wenn ich in Gefahr gerate?

Die Situationen sind nicht alle gleich, deshalb ist es immer schwer einen konkreten Ratschlag zu geben. Aber eines ist sehr wichtig, geraten Sie nie in Panik. Leicht gesagt, wenn es um ihr Leben geht, aber das ist genau das, was Sie am Leben erhält.

Deshalb empfehle ich Ihnen ein Sicherheits- bzw. Überlebenstraining in Ihrer Heimat oder Neuseeland, bei dem Sie sich an einem Fluss und einem See auf alles vorbereiten und sich Gefahrensituation bewusst aussetzen. Es ist nichts anders, als das Erlernen einer Sportart, bei der die vielen Wiederholungen zu einem verbesserten Ergebnis führen.

Hier können Sie viele Situationen kontrolliert üben und vermeiden so schwerwiegende Fehler. Gezielte Angebote erhalten Sie in der Regel von Kajak- und Wandervereinen, Trekkingexperten und Überlebenstrainer und mit etwas Glück organisieren Sie ein Training bei Ihrem Angelverein.

Kajakschulen eignen sich besonders gut für die Wissensvermittlung zum Thema Wasser, Strömung und Gefahren in einem Fluss. Sollten Sie mit einem Packraft oder einem ähnlichem Boot unterwegs sein und keine Erfahrung damit haben, dann sollten Sie einen Kurs belegen.

Die meisten unter Ihnen werden zwischen 35 und 65 Jahren alt sein. Somit wird es dem einen Spaß machen oder zur Herausforderung werden.

Verhalten am Fluss oder bei der Überquerung des Flusses

Egal ob Sie einen Fluss mit oder ohne Wathose oder mit und ohne Rucksack überqueren, der Fluss bleibt immer der Gleiche. Die Gefahren nehmen aber mit Wathose und Rucksack zu.

Das Überqueren eines Flusses im Backcountry, gehört zum Alltag, denn nur so können Sie bestimmte Bereiche befischen. Eins der Hauptprobleme besteht darin, dass Sie die Gewässer oft zum ersten Mal betreten und jeder Fluss seine eigenen Gefahren in sich bringt.

Dies betrifft z.B. Strömungen, Untiefen, Löcher, Felsen, Bäume oder spitze Gegenstände. So kann aus einer harmlos erscheinenden Überquerung, sich die größte Gefahr entwickeln. Es erfordert also Erfahrung und größte Achtsamkeit beim Überqueren eines Flusses.

Flüsse befinden sich oft in Berg Nähe, somit sind auch die Berge eine Gefahr. z.B. durch Lawinen, Muren- oder Geröllabgänge. Ich selbst bin auch schon mit Geröll am Fluss und der Erprobung meiner Schwimmfähigkeiten konfrontiert worden.

Bei den nun folgenden Informationen für das „Verhalten am Fluss oder bei der Überquerung des Flusses“, handelt es sich um eigene Erlebnisse, Dinge die ich Umsetze oder gängige Praxis, um meinen Urlaub sicherer zu gestalten.

Was tue ich, bevor ich zum Fluss aufbreche?

Ich...

- hinterlasse bei z.B. bei einem Freund oder einer Unterkunft, etc. eine Nachricht wo ich hingeh und wann ich wieder zurückkomme **(!!! Wichtig !!! - siehe Mountain Safety Dokument)**

- erkundige mich im Vorfeld, exakt über den Flussabschnitt und die momentane Situation am Fluss, um zu wissen, was mich dort erwartet.
- sehe mir die Wettervorhersage jeden Tag an.
- habe immer Zugriff auf detaillierte Topographische Karten des Flusses, wasserfest.
- besorge mir eine Kommunikationsmöglichkeit, die überall funktioniert und teile jemanden mit, wie ich erreichbar bin. Ich trage es wasserdicht, oberhalb der Brusthöhe, am Körper. (Achten Sie darauf, dass das Kommunikationsmittel immer vollgeladen ist. Mobilfunk funktioniert oft nicht zwischen den Bergen.)
- Beim Packen des Rucksacks achte ich darauf, dass der Schwerpunkt immer am Körper und tief liegt.
- prüfe ob meine Ausrüstung vollständig ist (ich lege immer eine Check-Liste an).

Was tue ich, bevor ich den Fluss überquere?

Ich...

- prüfe ich ob alles fest am Rucksack verzurrt ist.
- Vermeide es meinen Rucksack oder Ähnliches, beim Überqueren eines Flusses, Pools oder eines Sees, an meinen Körper zu binden, damit ich nicht unter Wasser gezogen werden kann.
- überprüfe die Schnellverschlüsse meines Rucksacks, ob sie sich gut lösen lassen. (Dabei muss ich auch bedenken, dass wenn ich im Fluss stürze und mit dem Schnellverschluss auf einen Stein falle, dieser sich vielleicht nicht mehr öffnen lässt. Deshalb Nutze ich den Gurtschneider.)
- benutze bei langsam fließenden Polls, die ich durchschwimmen kann immer einen Trockensack, um den Rucksack schwimmfähig zu machen. Dies reduziert die Gefahren und bietet meinem Körper zusätzlichen Auftrieb.

- suche mir, bei Nutzung eines z.B. Packrafts oder ähnlichem, einen geeigneten Punkt zum übersetzen und anlanden. Dabei kann das Anbinden des Rucksacks im Trockensack zweckdienlich.
- binde das Paddel immer am Schwimmojekt fest.
- prüfe wieder ob meine Ausrüstung vollständig ist

Wie prüfe ich die zu durchquerende Flussstelle?

Ich...

- prüfe ob Ausstiegs- oder Landungsmöglichkeiten ausreichend vorhanden sind.
- suche mir immer vor der Überquerung einen Notfall-Ausstiegspunkt auf beiden Seiten, um schnellstmöglich wieder an Land kommen zu können.
- suche mir eine Stelle in der das Wasser immer sehr langsam fließt, nie schneller als Schrittgeschwindigkeit.
- suche mir eine Flussstrecke, die über die gesamte Länge gleichmäßig verläuft
- beginne wenn möglich immer den Einstieg, in den Fluss, an der obersten Stelle einer langen Strecke oder des Pools, mit gleichbleibender Flussgeschwindigkeit. Nach der langen Strecke oder dem Pool darf es für mich keine Erhöhung der Flussgeschwindigkeit, einen Whirpool oder gar Wasserfall geben.
- wechsel die Seiten des Flusses, sofern die Nähe zum Berg, zur Gefahr, z.B. durch Geröllabgang werden kann.
- suche im Wasser nach Gefahren (z.B. nach steil abfallenden Uferkanten oder plötzlicher Tiefe, die den Ausstieg unmöglich macht) und unüberwindbaren Begebenheiten.
- gehe nicht durchs Wasser, wenn sich das Wasser eintrübt, sich plötzlich viele Gegenstände im Wasser befinden, der Fluss sehr schnell oder stark gestiegen ist, es gewittert, stark regnet oder gar blitzt.

- gehe nie nachts durch einen Fluss
- gehe nur durchs oder schwimme im Wasser, wenn ich davon ausgehen kann, dass ich die Kontrolle über alle meine Handlungen habe.
- überquere Flüsse, Pools auch ohne Wathose und ziehe sie ggf. auf der anderen Seite wieder an. (Vorsicht vor Auskühlung)

Wenn Sie einen Plan haben und sich vorbereiten, dann reduzieren Sie automatisch Ihre Gefahren, und wenn Sie zu mehreren sind, können Sie sicherer und stabiler durchs Wasser gehen. Deshalb ist es manchmal ratsam sich zusammenzuschließen.

Welche Besonderheiten ergeben sich beim Überqueren eines Flusses mit Wathose?

- Ich benutze zwei Gurte, wenn ich mit der Wathose unterwegs bin. Einen auf Hüfthöhe und einen auf Brusthöhe. Diese ziehe ich vor der Überquerung fest an, so dass ich gerade noch atmen kann.
- Falle ich, so atme ich sofort tief ein und ziehe die Beine an (egal wie tiefes ist) und setze meinen Körper unter Spannung. So das ich immer Kontakt zu den Gurten habe. Das sorgt für Auftrieb (Lufteinschluss) und dass weniger Wasser eindringen kann.
- Ich versuche meinen Körper sofort in Richtung Strömung auszurichten.
- Ich positioniere mich in leichter Rückenlage und treibe flussabwärts, mit angewinkelten Füßen voran. So schütze ich mich vor Kollisionen mit Felsen und anderen Gegenständen.
- Dann schwimme ich den sichersten und kürzesten Weg, schräg zur Strömung, zurück ans Ufer. Dabei lasse ich, wenn möglich, die Beine angewinkelt, um mehr auftrieb zu erhalten und damit kein Wasser eindringen kann.

Je nach Situation, Tiefe und Verhältnisse kann es passieren, dass Sie der Fluss unter Wasser drückt. Wenn sie lernen wollen, damit umzugehen, um die richtigen Entscheidungen zu treffen, müssten Sie einen Kurs, wie erwähnt belegen.

Wie überquere ich einen Fluss mit Rucksack?

Benutzen Sie immer eine Regenhaube oder einen Trockensack für das Durchqueren eines Flusses. Diese sorgen für mehr Auftrieb und das sich das Gepäck nicht so schnell oder gar nicht mit Wasser vollsaugt sowie schwerer irgendwo hängen bleibt, wenn Sie ins Wasser fallen.

Was tun bei einem Sturz mit Rucksack?

Stürzen Sie mit einem Rucksack und liegen im Wasser, dann geht es darum sich schnellst möglich wieder auf- und auszurichten. Dies ist mit Gepäck, je nach Strömung, Tiefe und vor allem, wenn Sie alleine unterwegs sind sehr schwierig und gefährlich. Sie müssen die Kontrolle zurückzugewinnen, um Ihr Leben zu sichern.

Deshalb folge ich dieser wichtigen zusätzlichen Regel:

- Ich trenne mich immer sofort von meinem Rucksack und halte mich nicht daran fest, außer die Sachlage erfordert es.
- Zudem könnte jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen sein, die Rettungsweste in Funktion zu sehen.

Sollte der Rucksack ins Wasser fallen, lässt er sich bestimmt im nächsten Pool oder durch Freunde herausfischen.

Sie haben auch die Möglichkeit, Ihr Gepäck und sich selbst mit einem starken GPS-Tracker auszustatten. Dieser sendet alle paar Stunden oder stündlich ein Signal, das Sie z. B. auf dem Smartphone verfolgen können. So können Sie Ihr Gepäck leichter wiederfinden, falls es abhanden gekommen ist.

Zudem ist das ein zusätzlicher Schutz für Sie. Familie und Freunde können Sie, sofern Sie es erlauben, orten und somit Ihre Position feststellen. GPS-Tracker sind auch für Ihre Kommunikations- und Ortungsgeräte nützlich, falls diese einmal verloren gehen sollten.

Leider können wir hier nicht alle möglichen Szenarien nach einem Sturz durchspielen. Deshalb sollten Sie sich, wie besprochen, nach einem Kurs umsehen, der Sie auf viele Eventualitäten vorbereitet.

Verlieren Sie nichts!

Wenn alles gut geht, wovon wir ausgehen, haben Sie sich selbst und das Gepäck, zur andern Uferseite befördert. Hier sollten Sie wieder Ihre Ausrüstung, auf Vollständigkeit prüfen.

Wenn Sie eine Trockenhaube oder einen Trockensack besitzen, dann ist das die beste Möglichkeit, zusätzlich, Ihre Ausrüstung vor Verlust zu schützen. Ich finde es gibt nichts ärgerlicheres als im Busch etwas Wichtiges zu verlieren und den Angeltrip abbrechen müssen.

Drum gilt:

- Nichts oder so wenig wie nur möglich, wasserdicht, außen am Rucksack zu befestigen.

Durchqueren von Flussmündungen an Seen oder dem Meer

Eine wie ich finde, der gefährlichsten Stellen einen Fluss zu durchqueren, ist eine Flussmündung. Deshalb folge ich dem Grundsatz, ich durchquere keine Mündungen.

Selbst wenn ich kilometerweit ins Landesinnere laufen muss. Das gleiche gilt auch für große Flüsse und jene, die ich nicht vollständig einsehen kann.

Deshalb weise ich Sie auf die zusätzlichen Gefahren hin, auf die Sie achten sollten, wenn Sie sich dazu entscheiden, eine Mündung zu durchqueren.

Das sind z.B.:

- Einbruch der seitlichen Abhänge
- Unterspülungen
- Tiefes Einsinken im Flussbett oder im Umfält
- Eventuelles steckenbleiben
- Meistens verstärkte Strömung, durch abschüssige Lage
- In den See oder das Meer abgetrieben zu werden

Es gilt Gefahren zu minimieren und nicht sie auszuweiten. Die größte Gefahr liegt auch hier immer in der Geschwindigkeit des Flusses und nicht nur in seiner Größe.

Es gilt, das Ertrinken zu vermeiden

Meinen Berechnungen zur Folge und im Verhältnis der Bevölkerung zwischen Deutschland und Neuseeland, ertranken 2024 in Neuseeland 72 Menschen (WSNZ), das sind 2,7-mal mehr Personen als z.B. in Deutschland, mit 411 Ertrunkenen (dlrg.de).

Eine Langzeitstudie, zum Thema Ertrinken, an Flüssen und Seen, wurde durch die Organisation „**Water Safety New Zealand – WSNZ**“, für die Jahre 2002 – 2021 durchgeführt.

Sie besagt, dass die ertrunkenen Angler, zu ...

- 91% keine Rettungsweste trugen
- 82 % allein unterwegs und alle
- über 35 Jahre alt waren.

2024 starben 4 Menschen beim Angeln auf Land.

Die Reports finden Sie unter:

<https://www.dlrg.de/informieren/die-dlrg/presse/statistik-ertrinken/>

<https://storymaps.arcgis.com/stories/d336e20aa79b457fa83246828496af6c>

<https://www.watersafetynz.org/2024-national-drowning-prevention-report>

Selbst erlebt und Glück gehabt?

Ich selbst musste auch erst meine Erfahrung, ohne Rettungsweste machen, um zu der Erkenntnis meiner Regeln zu kommen. Denn ich habe mehrere grenzwertige Situationen erlebt. Die Eigenen, die der Freunde und die, die mir durch Erzählungen zugetragen wurden.

Eine der wohl häufigsten Fehleinschätzungen, denen ich erlag, war bezgl. der Tiefe und Strömungsgeschwindigkeit, somit das um mich herum befindliche Wasser einzuschätzen.

Es war Oktober und ich ging einmal in einen wirklich langsam fließenden Pool hinein. Dieser stand schon fast und ich folgte einer Kiesbank, bis auf die letzten 2 m. Dabei stand ich bis zur Hüfthöhe im Wasser. Ich war der Flussströmung zugewandt. Prüfte immer wieder den Grund um mich herum und begann das Fischen. Mit voller Freude, den Fisch am Haken, bewegte ich mich, drehte mich um und sah mich plötzlich mitten in einer Strömung, die oberflächlich nicht zu erkennen war.

In einem Moment stand ich fest am Boden und in einem anderen wurde mir der Kiesel oder Sand, durch die Strömung, unter den Füßen weggespült. Ich zog sofort die Beine an, nahm die Rute, am Korkgriff, kräftig zwischen die Zähne und Schwamm, während der Fisch Leine abzog. Dann verlor ich den Fisch, wohl meiner Zähne und dem Rutengriff zu Liebe.

Der Fluss war an dieser Stelle ca. 12 m breit und bis zu 2m tief und ich schwamm mitten drin. Zudem hatte ich Glück, dass ich nicht nur mit der Wathose und zwei Gurten im Wasser war, sondern auch mit meiner Regenjacke, die das Eindringen von Wasser verlangsamt hat.

Als ich aus dem Wasser kam war ich so gut wie trocken. Doch es geht nicht immer so gut aus.

Je nach Aufenthaltsdauer im Wasser, Bewegungen und der Stärke der Strömung, in der Sie sich befinden, dringt nun mal Wasser in die Wathose. Deshalb empfehle ich, solange es das Wetter zulässt immer ohne Wathose zu fischen und wenn möglich nie ins Wasser zu gehen. Es ist besser an seinen Wurftechniken zu arbeiten, um Hindernisse zu umgehen und Distanz zu erreichen.

Es ist wirklich nicht leicht seine Situation, in einem solchen Moment korrekt einzuschätzen. Dies können Sie nur durch Übung und der daraus resultierenden Erfahrung tun.

Eine der größten Gefahren ist, dem Angelequipment nicht rechtzeitig Lebe wohl zu sagen, obwohl es die Situation erfordert. Denn kein Angler verliert gerne seine Rute und Rolle. Doch manchmal müssen Sie genau diese Entscheidung schnell fällen, um Ihr eigenes Leben zu retten.

Auskünfte zur Sicherheit an Flüssen

Bitte informieren Sie sich zusätzlich über die Regionalen Ratschläge der Organisationen, wie dem Department of Conservation – DOC und des Mountain Safety, hier finden Sie zudem, die einen oder anderen Lehrvideos.

Sollten Sie die Sprache nicht beherrschen, so empfehle ich Ihnen, die Übersetzungsfunktion Ihres Browsers zu verwenden. Des Weiteren finden Sie auch genügend Informationen über Sicherheitsmaßnahmen beim Trekken, überqueren und befahren von Flüssen, auf Webseiten in Ihrer eigenen Sprache.

Ihr Online Flusssicherheitslehrgang in Englisch:

<https://bit.ly/elearnRiverSafety>

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

<https://blog.doc.govt.nz/2024/11/13/if-in-doubt-stay-out-lessons-from-a-river-safety-course>

<https://www.mountainsafety.org.nz/learn/skills/river-safety>

Welche Gefahren erwarten uns in Neuseeland?

- ***Wetter***

Wechselndes Wetter, Kälte und Hitze, Frieren und Schwitzen, starke Sonneneinstrahlung, Starkregen, Schneefall im Sommer, plötzlicher Nebel und starke Bewölkung in Bergregionen.

- ***Allgemeine Gefahren***

Lawinen, Steinschlag, Muren, Einschluss im Gelände, Ertrinken, Unterkühlung, Desorientierung, Dehydration, Sonnenstich, stürzen, abrutschen, steckenbleiben.

- ***Gefahren durch Wildtiere***

Wildschweine, evtl. Rehe und Hirsche, Opossum (Infektionsgefahr, siehe Biosecurity), Wespenester (Stiche, Allergieproblematik), Sandfliegen (Bisse, Infektionsgefahr).

- ***Gefahren im Wasser***

Hochwasser, Sturzfluten, Bakterien und wie bereits beschrieben unter „Hinweis zur Sicherheit beim Überqueren von Flüssen und Seen“.

- ***Gefahr durch nicht verfügbare natürliche Nahrungsquellen***

In Neuseeland gibt es viel weniger Essbare Pflanzen oder Früchte zu finden, wie in der D/A/CH Region. Zudem kennen Sie diese nicht.

- ***Gefahr durch Brand***

Bitte lesen Sie hierzu „***Kochstelle bestimmen und Feuer entfachen***“.

- ***Gefahren durch Erdbeben***

Erdbeben verursachen Bodenverformungen wie, Risse, Spalten, Absenkungen oder Erhebungen des Bodens. Sie erzeugen zudem einen Gletscherabbruch, Hangrutsche und Felsstürze. Auch der Wasserhaushalt kann verändert werden, durch Veränderung des Grundwasserspiegels, Versiegen oder Entstehen von Quellen, Trübungen von Gewässern. Es kann zur Bodenverflüssigung kommen (z.B. Sande mit hohem Wassergehalt).

Falls ein Erdbeben stattfindet, sollten Sie sich vom Fluss erst einmal entfernen und festen Grund suchen sowie sich in Sicherheit bringen. Suchen Sie einen erhöhten und sichereren Bereich, in gutem Abstand zu einem Berg. Kreuzen Sie in diesem Moment nicht den Fluss.

Beobachten Sie den Wasserstand. Absinken oder Ansteigen des Wasserstandes bedeutet eine Unterbrechung des Flusses, durch Abrutschen eines Bergabschnitts. Wasser staut sich also auf und entlädt sich irgendwann wieder. Sie müssen ggf. mit einer Sturzflut rechnen.

Sie sollten immer präventiv und entschieden handeln und nicht darauf warten, dass etwas passiert.

Beispiel für eine schlechte Umsetzung eines durchgeplanten Vorhabens:

Ihre Selbsteinschätzung ist eine große Gefahrenquelle

In diesem Beispiel habe ich mit Absicht kein Alter angegeben, denn das, was in dieser kleinen Geschichte passiert, kann jedem passieren. Einer der Gründe ist, wir begeben uns auf einen Weg und an einen Ort, den wir noch nie zuvor gesehen haben. Zudem tragen wir als Trekker oder Angler, diesen tiefen Wunsch in uns, etwas Besonderes zu erleben, dass wir am besten noch zuhause erzählen können.

Und genau das, kann uns zum Verhängnis werden.

Des Weiteren ist unsere Zeit limitiert und jede Veränderung unserer Planung hat folgen. Und genau das erzeugt bewusst und unbewusst Stress, obwohl wir im Urlaub sind.

Natürlich haben Sie sich gut vorbereitet, Karten studiert, Informationen von anderen Treckern und Anglern eingeholt. Zudem Ihren Trip Stunde für Stunde geplant. Sie haben Essen für 6 Tage dabei und zusätzlich Nahrungsergänzungsmittel.

Zuvor konnten Sie viel Sport und auch Trekking betreiben. Konditionell sieht es also gut aus und das haben Sie sich auch noch von einem Arzt bestätigen lassen. Für die Kommunikation haben Sie sich ein Satellitentelefon mit Powerbank zugelegt. Zudem betrachten Sie sich als Mental stabil und Ihre Fähigkeiten schätzen Sie als gut ein.

Wenn wir das jetzt betrachten, könnten wir sagen, Sie haben alles getan, um einen schönen und sicheren Trip zu erleben.

Ja, wenn da nicht unvorhersehbare Ereignisse wären!

Sie starten, sind alleine und planen 4 Tage im Backcountry zu sein. Sie fühlen sich beim Start richtig gut und marschieren los. Dann merken Sie, dass Sie die benötigte Zeit falsch eingeschätzt haben und müssen feststellen, dass Sie Ihr Ziel wahrscheinlich nicht bei Tageslicht erreichen. Deshalb geben Sie alles und kommen erschöpft und gerade noch kurz vor Einbruch der Dunkelheit, an Ihrem ersten Etappenziel an.

Die Orientierung ist erschwert, auf Grund der einbrechenden Dunkelheit müssen Sie sich irgendeinen nicht geplanten Zeltplatz, nah am Ufer einrichten, da keine Anhöhe zur Verfügung steht. Es beginnt zu Regnen. Sie bauen in der Eile das Zelt auf, rutschen aus und schlagen mit dem Oberarm auf einen Felsen. Ein Nerv wird verletzt und die Funktion des Armes ist eingeschränkt...

Dies ist ein Szenario von vielen, die ein Leben verändern können, auch wenn Sie noch so gut vorbereitet waren.

Erkenntnisse, die wir verinnerlichen sollten

Wir wissen nie was auf uns zukommt, wenn wir nicht sorgsam das umsetzen, was wir geplant haben und uns für den Notfallplan vorbereiten.

In diesem Fall hätten Sie sich schon viel früher dazu entscheiden müssen, dass Zelt an einem anderen sichern Ort aufzuschlagen. Deshalb gilt, dass wir auf unseren Touren nicht davon ausgehen, dass wir alles schneller erreichen, sondern später. Dies setzen wir in unserer Zeiteinplanung auch so um und sorgen damit für mehr Sicherheit.

Dabei gilt es, für ein stressfreieres Erlebnis zu entschleunigen.

Sie haben doch Urlaub!

Hinweis zur Sicherheit beim Trekken

Ich gehe mal davon aus, dass Sie schon vorher Trekkingerfahrung sammeln konnten und nun bereit sind diese Erfahrungen, mit dem Angeln zu verbinden.

Auf meinen Trekkingtouren in Neuseeland bin ich schon Treks mit einer Länge von 60 km gegangen, habe schon viele Flüsse durchquert, Pools durchschwommen und Wetter in allen Varianten kennengelernt. Aber ich hatte es nie mit dem Angel verbunden, wie es Robert leidenschaftlich umsetzt.

Ich bin aber trotzdem ein Flusswanderer, der auch gerne mal lange Strecken an einem Tag läuft, um ans Ziel seiner Träume zu kommen. Denn in Neuseeland braucht man manchmal nur 3 km - 5 km landeinwärts zu laufen, bis man das erste Backcountry-Gefühl erhaschen kann, manchmal schon nach Metern. Ansonsten angel ich gerne an Flüssen, die z.B. nur mit dem Boot zu erreichen sind.

Auch hier gilt, egal welches Vorhaben Sie umsetzen wollen, das richtige Einschätzen Ihrer Fähigkeiten ist wichtig. Zudem gelten die erwähnten „**Grundvoraussetzungen für alle Angler, die das Backcountry befischen wollen**“, auch hier, für das Trekken.

Alle Informationen zum Trekken erhalten Sie gut sichtbar unter:

DOC:

<https://www.doc.govt.nz/>

Sicherheitsinformationen:

<https://www.doc.govt.nz/parks-and-recreation/know-before-you-go/land-safety-code/>

Mountain-Safety-Dokument – Nicht verloren gehen

Um nicht im Backcountry verloren zu gehen, hat die Organisation **Mountain Safety** ein Dokument ins Leben gerufen, das zur Einschätzung Ihrer Lage und Ihrer Sicherheit verfasst wurde. Dieses füllen Sie jedes Mal erneut aus, wenn sie sich allein oder mit Freunden ins Hinterland begeben.

Dann geben Sie dieses Formular einer Person der Sie vertrauen oder hinlassen dieses z.B. in einer Unterkunft in der Sie vorher übernachtet haben und vielleicht wieder zurückkehren.

!!!Doch nun kommt etwas sehr wichtiges!!!

Sie müssen sich unbedingt, nach Ihrer Rückkehr wieder zurückmelden, da ansonsten nach Ihnen gesucht wird.

Hier finden Sie das Formular:

<https://www.mountainsafety.org.nz/assets/2025-Outdoor-Intentions-Form.pdf>

Damit Sie nicht vergessen sich zurückzumelden, speichern Sie am besten Ihren Rückkehrtermin, als tägliche Vorlage, in der Terminplanung Ihres Smartphones. Und zwar solange, bis Sie Bescheid gegeben haben.

So vermeiden Sie hohe Kosten, die ansonsten für eine Suche auf Sie zukommen können.

Wo sollten wir unser Zelt aufschlagen?

Bevor wir einen Fluss befischen, ist es dienlich, sich eine Topografische Karte anzusehen, um einen Lagerplatz im Vorfeld festzulegen. Hierzu hilft auch Google Earth sehr gut.

Natürlich kann es passieren das die Bilder veraltet sind, aber wie schon erwähnt ist es immer gut einen Plan zu haben, das spart Zeit und vielleicht Nerven. Im

Grundsatz gilt, dass der Lagerplatz am besten ca. 10m über Flusshöhe und ca. 30m von einem Fluss entfernt aufgeschlagen werden sollte. Ideal wäre eine freie Fläche, entfernt von Bäumen und Geröll.

Folgende Hinweise sollen Ihnen helfen, den richtigen Lagerplatz zu bestimmen:

- Je nachdem wo wir unser Zelt aufschlagen, ist es möglich oder auch nicht, ein Zelt gut zu verankern. Zudem sollten wir berücksichtigen, dass wir letztendlich oft in Ufernähe, wahrscheinlich auf einem Mischgrund, mit vielen Steinen zelten werden. Deshalb sind die richtigen Zeltheringe so wichtig (siehe Zeltheringe).
- Der Liegeplatz sollte sich immer auf einer gleichmäßig ausgerichteten Fläche befinden, da sonst kein guter Schlaf gewährleistet werden kann. Am besten kurz probeliegen.
- Zudem müssen wir uns unseren Liegeplatz so aussuchen, dass es bei Regen keine Wasseransammlungen unter dem Zelt geben kann (evtl. durch einen kleinen Graben ableiten).
- Verwenden Sie eine zusätzliche Bodenplane als Schutz, so darf diese das Wasser unter dem Zelt nicht sammeln (ganz leicht abschüssig aufbauen).
- Je weiter Sie vom Gewässer entfernt sind, umso weniger Kondenswasser wird sich bis zum Morgen, in Ihrem Zelt gebildet haben.
- Bedenken Sie, auch die Sandfliegen oder Mücken, die sich vermehrt am Wasser tummeln. Gerade abends, wenn Sie in Ruhe ihren Abend genießen wollen.
- Der Platz sollte Windgeschützt sein, damit bei Regen oder auch ohne, die Geräuscentwicklung des Außenzeltes minimiert wird.
- Bei starkem Wind sollte das Zelt zur Windrichtung ausgerichtet sein.

Es besteht größte Gefahr, wenn Sie hier Ihr Lager aufschlagen:

- Sehen Sie sich nach schrägen oder morschen Bäumen in der Nähe Ihres Lagerplatzes um. Umstürzende Bäume oder herabfallende Äste können zur Gefahr werden.
- Das gleiche gilt für Steilhänge oder Prallhängen. Es können Sie Steine lösen oder der Hang komplett abrutschen.
- Der Lagerplatz darf sich in keiner Senke, in einem Altarmen, unterhalb des Wasserfalls, auf einer Kiesbank oder Schotterinsel sowie in Geländemulden oder Becken befinden.
- Das Zelten an oder unter Brücken, kann wegen Wasserstauungen bei anstehendem Hochwasser gefährlich sein.

- Achten Sie zudem auf Dammgespeiste Flüsse oder Seen. Hier können plötzlich Abflussveränderungen, z.B. durch das Ablassen, Stauöffnung oder Kraftwerksbetrieb, die Wasserstände verändern.

Zudem Zelten Sie niemals in einer Flusskurve, da hier die höchste Erosionsgefahr für das Ufer besteht.

Organisation ist das halbe Leben

Lagerplatz

Bei Tageslicht sollte Ihre Orientierungs- und Koordinationsfähigkeit nicht eingeschränkt sein, im Gegensatz zur Dunkelheit. Hinzu kommt, dass Sie vielleicht erschöpft sind, sich im Ruhemodus befinden und Ihre Achtsamkeit nachlassen. Dies sind Gefahrenquellen, die es zu überwinden gilt.

Orientierung bedeutet Sicht auf alles zu haben. Somit brauchen Sie abends eine starke Lichtquelle (z.B. Stirnlampe, Taschenlampe).

Vor dem entzünden eines Feuers sollte man sich Orientierung verschaffen. Zudem Benötigen Sie, wie für die Überquerung eines Flusses einen Notfallplan mit einem Notfallausstieg (Was soll passieren, wenn ich durch ein Feuer in Gefahr gerate? Koordinierter Ablauf.).

Um die Diskrepanz Ihrer Koordinationsfähigkeit bei Dunkelheit einzugrenzen, ist es wichtig sich sehr gut zu organisieren, Ihren Trekkingalltag, wie einem schönen Ritual folgen zu lassen und sich den neuen Bedingungen anpassen.

Dabei spielt die Reihenfolge Ihrer Handlungen vor Ort eine entscheidende Rolle.

Wie gehe ich, vor wenn ich an meinem Lagerplatz angekommen bin:

- 1.) Mögliche Gefahren abwägen (z.B. Bäume, Steinschlag), erhöhte Position wählen (z.B. Gefahren durch den Fluss).
- 2.) Genauen Zeltplatz mit windsicherer Feuerstelle/Kochstelle bestimmen (min. 3m entfernt von Brandquellen).
- 3.) Zeltplatz einrichten (ebene Fläche finden oder errichten, spitze Gegenstände entfernen, Beschädigung des Zeltbodens vermeiden).
- 4.) Zelt aufbauen, verankern und einrichten (nur notwendiges aus- und gleich wieder einpacken).

5.) Isomatte (evtl. aufpumpen) und Schlafsack auslegen

Feuer

- 1.) Feuerstelle einrichten (stabilen Untergrund schaffen, keine Steine drumherum legen)
- 2.) Genügend Feuerholz besorgen (trockenes und bereits gefallenes Holz verwenden)
- 3.) Holz zerkleinern und der benötigten Stapelung anpassen (Vorsicht bei der Handhabung mit einer z.B. Machete, Axt, Seil- oder Handsäge oder einem Messer, Hohe Verletzungsgefahr)
- 4.) Brennmaterialien aufbauen
- 5.) Feuer entzünden

Kocher

- 1.) Kocher inkl. Gaskartusche auf Funktion prüfen. Auf gerader Fläche ausrichten, ggf. stabilisieren. (Gaspatronen von Feuer fernhalten.)
- 2.) Kocher entzünden und Essen kochen.

Handhabung der Ausrüstung

Hierzu gehört, das Sie:

- alles immer an der gleichen Stelle im Rucksack verstauen.
- diesen Rucksack immer griffbereit halten (Platzierung im Vorzelt).
- immer nur das auspacken, was Sie wirklich benötigen.
- deshalb eine bestimmte Packreihenfolge anwenden.
- Ihr Gepäck (z. B. Kleidung) in leichte, gerne auch farblich unterschiedliche Säcke, mit Signalcharakter packen, um den Inhalt sofort zu erkennen, am besten auch nachts. (z.B. Neonfarben, Neontape).
- einen Teil des Rucksacks, z.B. das Kopfteil, abnehmen können.



Lake Brunner, West Coast



Makarora River, Otago

Verbunden sein **Kommunikationsmittel für den Notfall**

Die Rettung ist ganz nah!

Wir sind die, die sich ins Hinterland wagen und bewusst auch die Gefahr auf uns nehmen, die uns vielleicht schon erwartet.

Doch wir gehen auf Nummer sicher und statten uns mit den notwendigen Kommunikationsmitteln aus, damit wir im Notfall die Informieren können, die uns aus unserer lebensgefährlichen Lage befreien.

Es tut gut dies im Hinterkopf zu haben, damit wir relaxt unseren Angeltrip genießen können.



Im Gegensatz zu anderen Produktinformationen in diesem Buch, will ich Sie hier auf Grund des Sicherheitsaspektes etwas zielgeleiteter Führen und eine noch direkte Empfehlung aussprechen. Ich achte dabei auch immer auf das Preis-Leistungsverhältnis und die laufenden Kosten. Viele Produkte sind schon seit Jahren am Markt und werden nur durch Nachfolgemodelle ersetzt. Natürlich können Sie auch diese Produkte nutzen und vielleicht einen Preisvorteil erzielen.

Walkie-Talkie (Radio)

Etwas, was ich immer gerne auf meinen Reisen nutze sind Walkie Talkies. Sie machen Spaß und erinnern einen an die Kindheit. Gerade dann wenn man zu mehreren reist und die Kommunikation über den Tag aufrechterhalten will sind sie nützlich.

Denn es kommt ja vor, dass man sich vielleicht beim Trekken trennt, weil jeder seine Schrittgeschwindigkeit hat. Zudem, dass Sie sich beim Fischen auf unterschiedlichen Seiten eines Flusses aufhalten sowie mit 2 Packrafts oder dem Bellyboot an einem See unterschiedliche Bereiche erkunden. Natürlich geht das in der Regel auch mit einem Smartphone, aber dieses hole ich auf dem Wasser ungern raus. Des Weiteren bietet es auch in gefährlichen und schwierigen Lagen Unterstützung.

Doch jetzt kommt ein kleiner Haken.

Die vielfach in Europa genutzten PMR446-Geräte, arbeiten bei 446-MHz und sind in Neuseeland nicht zulässig. Stattdessen verwendet Neuseeland das UHF-CB/PRS-Band (476–477 MHz) für lizenzfreie persönliche Funkkommunikation.

In Neuseeland ist für den Betrieb eines Funkgeräts mit der Allgemeinen Funklizenz (GURL) eine Funkgenehmigung (kein Funkschein) erforderlich. Sie ist kostenlos, jedoch müssen Nutzer bestimmte Kriterien erfüllen, um die Genehmigung nutzen zu können (Sie müssen keine Prüfung absolvieren).

Vielmehr muss das Gerät mit einem vom RSM (Radio Spectrum Management) zugelassenen RCM-Zeichen oder R-NZ-Label gekennzeichnet sein. Die RSM empfiehlt Personen, die Walkie-Talkies kaufen möchten, hochwertige Funkgeräte mit dem gesamten Kanalbereich zu erwerben, um unerwünschte Störungen bei Gesprächen zu vermeiden. Achten Sie zudem auf einen PRS-CB Betrieb, der eine gemeinsame Nutzung der Kanäle voraussetzt.

Was ist erlaubt:

<https://www.rsm.govt.nz/licensing/frequencies-for-anyone/short-range-devices-gurl>

Unbedingt Verboten sind Zweirichtungsfunkgeräte:

<https://www.rsm.govt.nz/assets/Uploads/documents/RSM-Illegal-Two-Way-Radio-Leaflet-FINAL.pdf>

Ein Verstoß gegen die Richtlinien für Funkgeräte kann eine Strafe von bis zu 200.000 NZ\$ nach sich ziehen.

Die Geräte in Neuseeland kosten ungefähr gleich viel wie in unseren Ländern.

Folgende Unternehmen in Auckland / Wellington / Christchurch bieten Walkietalkies an:

Hunting and Fishing: <https://www.huntingandfishing.co.nz/>

In Elektroläden wie:

Noel Leeming: <https://www.noelleeming.co.nz/>

PB Tech: <https://www.pbtech.co.nz/stores>

Bitte wählen Sie immer die größten Stores der Stadt, da dort die Verfügbarkeit am höchsten ist oder noch besser rufen Sie vorher an.

Satellitenkommunikation

In den abgeschiedenen Regionen Neuseelands, entfernt von jeglicher Infrastruktur gibt es gerade beim Trekken oft kein Mobilfunknetz. Hier können Satelliten-Kommunikationsgeräte lebenswichtig sein, um Kontakt zur Außenwelt zu halten und im Notfall Hilfe zu rufen.

Solche Geräte funktionieren über Satellitennetzwerke und bieten weltweite Abdeckung, selbst wenn keine Mobilverbindung verfügbar ist. Besonders auf mehrtägigen Touren ist es beruhigend, regelmäßig kurze Nachrichten an Familie oder

Freunde senden zu können (Check-ins) und bei Bedarf einen Notruf (SOS) mit PS-Position abzusetzen.

Hinweise zu Geräten:

Es gibt vielleicht noch bessere Produkte, die Ihre Sicherheit gewährleisten. Zudem können Sie Ihre Sicherheit durch die Anwendung von mehreren Geräten doppelt absichern. Ich versuche Ihnen hier unter Berücksichtigung des Kostenfaktors und der dazu gegenüberstehenden Leistung, die richtigen Ratschläge zu geben.

Satellitentelefon

Klassisches Satphones erlauben Sprachanrufe und SMS über Satellit. Sie sind größer und teurer, ermöglichen aber direkte Gespräche. Typische Vertreter sind z.B. das Inmarsat IsatPhone2 oder Iridium-Telefone. Sie bieten oft exzellente Akkulaufzeiten für Anrufe (z.B. bis zu 8 Std. beim IsatPhone2), erfordern aber eine freie Sicht zum Satelliten (bei Inmarsat Richtung Äquator) und eine ausfahrbare Antenne.

Zwei-Wege-Satelliten-Messenger

Diese kompakten Geräte ermöglichen das Senden und Empfangen von Textnachrichten nahezu überall auf der Welt. Sie nutzen oft das Iridium-Satellitennetz (100% Erdbedeckung, darauf achten) oder andere Netze. Beispiele hierfür sind Garmin inReach, ZOLEO, SPOTX. Viele bieten neben SMS/SOS auch Funktionen wie Wetterbericht, Tracking und Standortfreigabe.

Notrufbaken (PLB-Personal Locator Beacon)

Kleine Funkbaken senden im Ernstfall ein einmaliges Notsignal (mit Position) an Rettungsleitstellen. Kommunikation im eigentlichen Sinne ist damit nicht möglich, sie dienen nur der einseitigen Notfallmeldung und Bestätigung. PLBs (z.B. von ACR oder OceanSignal) haben keinen Abo-Vertrag und eine Batterielaufzeit von vielen Jahren, sind aber für regelmäßige Kommunikation ungeeignet. Sie können allenfalls als zusätzlicher Sicherheitsbackup betrachtet werden.

Daher rate ich Ihnen für Ihr Vorhaben immer auf Nummer sicher zu gehen und sich einen echten Messenger zuzulegen. Deshalb habe ich hier, den PLB auch nur kurz erwähnt, ihn aber nicht weiter besprochen.

Zwei-Wege-Messenger halte ich für ideal, weil sie den Anforderungen genügen und das beste Preis/Leistungsverhältnis haben.

Smartphone zur Notfallmeldung nutzen

Lässt sich in der Zukunft die Satelliten-Notfallmeldung mit einem einfachen Smartphone erledigen, mit Sicherheit. Mobilfunkanbieter arbeiten nicht nur daran sondern Xiaomi ist hier Vorreiter, mit seinen Modellen 14 und 15 Ultra. Andere Modelle sind schon im Gespräch. Sie nutzen das Chinesische Tiantong und Beidou Satellitennetzwerk, beide decken mittlerweile die ganze Welt ab.

Es scheint nur noch eine Frage von Monaten zu sein, in der die Platzhirsche der Notfallkommunikation Garmin, ZELEO und SPOT Weltweit Konkurrenz bekommen. Apple arbeite gerade mit Space X und der Telekom zusammen, Google Pixel und Samsung mit Verizon (und dem Satellitenanbieter ASTSpaceMobile). Hierbei stellt sich dann nur noch die Frage mit welchen weiteren Service diese Meldung verbunden sein wird.

Wichtige Auswahlkriterien für Ihr Kommunikationsgerät

Bei der Wahl des richtigen Geräts sollten folgende Kriterien beachtet werden:

- Netzabdeckung und Zuverlässigkeit
- Funktionalität (Text, SOS, Tracking, Wetter)
- Akkulaufzeit und Stromversorgung
- Gewicht und Größe
- Kosten (Gerät und Gebühren)

Netzabdeckung und Zuverlässigkeit

Nicht alle Satellitennetze decken die Erde vollständig ab. Das Iridium-Netz (Von Garmin und ZOLEO genutzt) gilt als zuverlässigste Option mit echter globaler Abdeckung von 100%. Inmarsat-Satelliten (Nur Telefone) erreichen nur ca. 90% der Erdoberfläche, decken aber Neuseeland problemlos ab.

Globalstar (von SPOT-Geräten genutzt) bietet primär regionale Abdeckung in bevölkerten Gebieten (u.a Europa, Nordamerika, Australien/Neuseeland), aber je nach Gerät nicht überall. Wichtig ist vor allem ob eine Zwei-Wege-Kommunikation möglich ist. Nur dann können Sie z.B. Rückmeldungen von einer Rettungsleitstelle erhalten.

Iridium: <https://www.iridium.com/network/>

Inmarsat: <https://www.satphonecity.com/pages/inmarsat-coverage.html>

Globalstar: <https://www.globalstar.com/en-ap/coverage-maps>

Alle haben eine Netzabdeckung in Neuseeland und Europa sowie in vielen weiteren Ländern.

Funktionalität (Text, SOS, Tacking, Wetter)

Alle Messenger besitzen einen SOS-Knopf, der im Notfall die GPS-Position an eine internationale Rettungsleitzentrale sendet und Hilfe anfordert. Zwei-Wege- Geräte erlauben oft individualisierte SOS-Nachrichten an die Notrufzentrale. Für den Alltagsgebrauch ist die Textnachrichten-Funktion zentral.

Viele Geräte koppeln sich dabei mit einem Smartphone, um Nachrichten bequem über die App zu tippen. Andere wiederum sind Stand-Alone-Geräte (zu empfehlen). Einige haben auch ein kleines Display oder gar eine Tastatur (z.B. SPOT X mit QWERTY-Keyboard) für den Standalone-Einsatz.

Achten Sie auch auf Extras wie Wettervorhersagen die man direkt abrufen kann (Garmin und ZOLEO-Geräte). Natürlich sind auch die GPS-Navigation oder Trackingfunktionen entscheidend. Hierbei kann man z.B. seinen Live-Standort mit Kontakten teilen oder Routenaufzeichnungen später auswerten.

Akkulaufzeit und Stromversorgung

Auf langen Touren kann die Batterielaufzeit kritisch sein. Moderne Messengere sind sehr energiesparend. Der InReach Messenger von Garmin hält z.B. bis zu 28 Tage, im eingeschalteten Normalbetrieb, bei 10 minütigen Nachrichten- oder Positionsversand und der inReach Mini 2 bis ca. 14 Tage.

Andere Geräte wie SPOT X (ca. 240Std.) oder ZOLEO bieten 8-10 Tage Dauerbetrieb (ca. 200 Std.) am Stück. Alles ist abhängig von der Art der Nutzung (z.B. Datenabruf- und Sendetaktung) und der Umgebungstemperatur.

Wer also auf Tour geht sollte immer austauschbare Batterien oder Akkus mitnehmen und ggf. ein:e Powerbank/Solarpanel dabei haben. Der Garmin InReach Messenger kann z.B. im Notfall sogar als Powerbank dienen (Reverse-Charge-Funktion).

Gewicht und Größe

Jedes Gramm zählt auf der Trekkingtour. Zum Glück sind aktuelle Geräte sehr leicht. Einige unter Ihnen wiegen 100-120g (inReach Mini 2 ca. 100 g). Motorola Defy Satellite Link sogar nur ca. 70g. Selbst ein robustes Satellitentelefon, wie das IsatPhone 2 Specs liegt bei ca. 318 g.

Diese meisten Messengere passen in die Handfläche und lassen sich außen am Rucksack, immer griffbereit, befestigen. Bei geringem Gewicht sind sie zudem stoß- und wasserfest, meist bis zu einer Tiefe von 1m. Gerade in Neuseeland, bei dem die Regionen zwischen Meeres-, Berg- sowie zu subtropischen Gegenden wechseln, ist mit hoher Feuchtigkeit durch Regen und Luftfeuchte zu rechnen.

Laufende Kosten (Gebühren)

Neben dem Gerät und dessen Anschaffung dürfen wir die laufenden Abokosten nicht vergessen. Fast alle Messenger und Telefone erfordern einen Satelliten-Servicplan. Typische Grundgebühren liegen zwischen ca. 12 € und 20 € pro Monat für einfach Pakete (begrenzte Anzahl an Textnachrichten). Bei höherem Bedarf (Tracking in kurzen Intervallen, dutzende Nachrichten) können Tarife auch 50€ und mehr kosten.

Viele Anbieter erlauben aber monatlich kündbare Verträge (Garmin, ZOLEO, SPOT), ideal wenn man das Gerät z.B. nur saisonal benutzt. Einige verlangen jedoch eine Aktivierungsgebühr. Es lohnt, die Tarife zu vergleichen und abzuschätzen, wie viele Nachrichten man pro Tag etwa benötigt.

SPOT wiederum bietet sehr günstige Basispläne, ca. 12 €/Monat für reines Tracking/Notruf). Bei Satellitentelefonen fallen zusätzlich Gesprächsminutengebühren an (teils 1-2€ pro Minute, je nach Netz).

SPOT: <https://www.findmespot.com/de-de/products-services/service-plans#spot-x-plans>

ZOLEO: <https://www.zoleo.com/de-de/plans>

Garmin: <https://www.garmin.com/de-DE/p/837461/pn/010-D2237-SU/>

Bei diesen 3 Anbietern sind Sie leider gezwungen den Hauseigenen Tarif zu nehmen. Nur bei Satellitentelefonen können Sie den Tarifpartner frei wählen.

Kosten der Geräte

Gute Messenger gibt es zwischen 250€ und 400€, Satellitentelefone in der Anfangspreisklasse zwischen 600€-800€. Nach oben ist also immer noch Luft. Der wirkliche Unterschied macht sich in der Funktionsvielfalt bemerkbar.

Empfehlung und Fazit

Auf Grund meiner Recherche bin ich zu folgenden Ergebnissen gekommen, die angesichts der vielfältigen Optionen, dem Bedürfnis nach Sicherheit und einer Gewährleistung der Funktionen, in jeder Lage, am ehesten gerecht wird.

Preis-Leistung steht im Vordergrund

Klar hervorsteicht hier der ZOLEO- Satellite Communicator

<https://www.zoleo.com/de-de/>

Dieser Zwei-Wege-Messenger bietet für rund 250 € Anschaffungspreis schon einen guten Nutzen, wie Check-in Mitteilungen, Wettervorhersagen, Standort teilen oder einen automatisierter live Standort. Zudem können Karten auf das Smartphone Heruntergeladen und offline genutzt werden.

Er verwendet das robuste Iridium-Netz und ermöglicht SOS weltweit. In Verbindung mit einem Smartphone verfügt er über echte Zwei-Wege-Textkommu-

nikation. Die laufenden Kosten sind moderat (bis 20€ Monat) und durch unbegrenzte Voreinstellungen kann man tägliche „OK“-Meldungen ohne Zusatzkosten versenden. **Das Gerät hat keinen USB-C Anschluss.**

Eine Möglichkeit bietet SPOT

Für etwas weniger Geld bekäme man zwar einen SPOT Gen4, aber dort fehlt die Zwei-Wege-Funktion. Hier wäre dann der SPOT X als Messenger notwendig, für rund 300 €. Er bietet gute Funktionen wie Check-In, Tracking-Intervalle 21/2 – 60 Min. Tracking, programmierbare Wegpunkte, Kompass, Email und SMS, vordefinierte Nachrichten, vordefinierte Empfänger etc. Zudem kann das Gerät mit einem Smartphone verbunden werden.

Was hier allerdings den Erfahrungsberichten zu entnehmen ist, ist, dass die ankommenden Nachrichten, im Messenger nicht vollständig denen entsprechen, die Versand wurden oder nur zur Hälfte ankamen (Beweis durch gleichzeitige Smartphone Nutzung).

Das gleiche trifft anscheinend für die Trackingintervall zu. Zudem sinkt die Akkulaufzeit, bei Nutzung verschiedener Features, sehr schnell.

Das lässt darauf schließen, dass die Kommunikation im Ernstfall, vielleicht nicht zu 100% funktioniert.

Quelle:

<https://www.youtube.com/watch?v=flgGReGr8vg>

<https://www.youtube.com/watch?v=MERgg90W5e0>

Da ich selber immer Wert darauf lege optimiert zu sein, würde dieses Gerät für mich nicht in Frage kommen. Deshalb lautet hier der Konsens, **„Für mehr Sicherheit ist es besser auf ZOLEO zurückzugreifen“**.

Top – Empfehlung für mehr Sicherheit und Funktion

Garmin in ReachMini 2 besticht durch seine eigenständige Funktion (betreibbar ohne Smartphone) und ist ein herausragendes Gerät, mit dem besten Gesamtpaket. Es nutzt ebenfalls das robuste Iridium-Netz für seine weltweiten SOS-Meldungen. Die Preisleistung bei einem Preis von ca. 350 € stimmt insofern, als man hier auch wirklich das Maximum an Features und Verlässlichkeit bekommt.

Das Gerät verfügt über rund 20 Funktionen und lässt sich durch die Garmin Explore App mit weiteren Funktionen bereichern:

24/7 Notruf-Funktion, weltweitem Nachrichtenversand ohne Mobilfunkempfang (Abo erforderlich) & Pfeilnavigation, bis 14 Tage Akkulaufzeit, Zweiwegekommunikation, Punkt zu Punkt Navigation, TracBack, InReach Wetterfunktion, SMS, Email, Austausch zu anderen inReach Geräten, Gruppennachrichtenfunktion, Positionsaustausch mit anderen inReach Geräten, Kompatibel mit Mapshare und Tracking, Virtuelle Tastatur, etc..

Genaue Informationen erhalten Sie hier:

<https://www.garmin.com/de-DE/p/765374/#specs>

Ein zusätzliches, sehr gutes Produkt, ist das **inReach Mini-Unterwassergehäuse**, das den Messenger zu 100% Wasserdicht macht. Ansonsten weißt der Garmin inReach einen Spritzschutz und Wasserdichte bis zu 1m/30Min. auf.

Doch bedenken Sie, ein Gerät ist nur so gut, wie sein Nutzer. Einen SOS-Button drücken kann jeder, aber Sie sollten natürlich alle Funktionen kennen und nicht erst im Notfall sich mit dem Gerät beschäftigen.

Satellitentelefon

Alles hat seine Vor- und Nachteile. So kann man zwar direkt mit einem Satellitentelefon einen Anruf tätigen und die Rettung herbeirufen, muss aber natürlich noch seine Koordinaten durchgeben. Ist dies in diesem Fall möglich, das kommt auf Ihren Zustand an? Manchmal ist es leichter einfach nur einen Button zu drücken.

Ein ausreichendes Produkt ist hier das **Inmarsat IsatPhone 2**. Es bietet eine robuste Hardware, ist wasserfest (IP65), stoßfest und mit großer Antenne für zuverlässigen Empfang ausgestattet.

Die Akkulaufzeit ist Exelent, bis zu 8 Stunden Sprechzeit oder 160 Stunden Standby mit einer Ladung. **Inmarsat** deckt Neuseeland vollständig ab. Auch GPS-Koordination können per SMS verschickt werden, und eine SOS-Knopf (GEOS angebunden) ist integriert.

Während des Gespräches muss die Antenne immer Richtung Norden ausgerichtet werden. In dichten Wäldern oder Schluchten kann das schwierig sein.

Eine Alternative bietet hier das Iridium-Netz mit seinen bekannten Handgeräten Iridium 9555 (ca.1300€) und das **Iridium 9575 Extreme** (ca.1550€). Dafür funktioniert **Iridium** wirklich überall und benötigt keine bestimmte Himmelsrichtung.

Wer primär Text und Notruf will, kann auch das Iridium GO in Betracht ziehen. Das ist ein Hotspot-Gerät, das ein WLAN-SIGNAL erzeugt und z.B. Smartphones die Nutzung von Iridium ermöglicht. Dies kostet rund 990€ und ist in Verbindung mit einem Smartphone zu verwenden. Wird das Smartphone defekt, so verliert man den Hauptnutzen.

Für jemanden der ständig erreichbar sein muss und will für den würde ich ein Satellitentelefon empfehlen, ansonsten reichen Messengers aus.

Zum Schluss noch ein Hinweis:

Kein Gerät ersetzt den gesunden Menschenverstand. Egal was Sie auf der Reise tun und welchen Gefahren Sie sich aussetzen oder ausgesetzt sind, Versuchen Sie immer zu deeskalieren oder ggf. einen Schritt zurückzufahren.

GPS-Geräte mit farbiger Kartenanzeige und Karten

Viele unter Ihnen werden eine Karten-App für Ihr Smartphone nutzen, um sich zu orientieren. Hierzu gibt es eine Vielzahl von Open-Source-Lösungen oder auch Offline-Karten zum Download.

Die App auf Google Play, die ich Ihnen empfehle, ist die Pro Version (Bezahlversion, ohne Werbung) von „**Neuseeland Topo Karten**“, die auch Offline genutzt werden kann. Sie kostet 12,99 Euro für ein Jahr und ist jederzeit kündbar (stand 18.09.2025). Buchung findet in der App statt.

Sie finden Sie hier:

<https://play.google.com/store/apps/details?id=com.atlogis.nzmaps.free>

Es gibt natürlich auch genügend **OpenSource-Karten Anbieter** dessen Karten Sie kostenlos herunterladen können z.B. zur Offline-Nutzung.

Einer der Anbieter sind:

<https://www.openstreetmap.org/>
oder

<https://www.topomap.co.nz/>

Zudem haben Sie natürlich auch die Möglichkeit sich ein hochwertiges GPS-Gerät mit **inReach-Kompatibilität** zu besorgen. Hier sticht vor allem das Garmin GPSMAP-H1 hervor. Es kostet ca. 649 Euro und hat noch ein paar gute Funktionen mehr, wie z.B. ein großes Farbdisplay für eine bessere Kartenanzeige unterschiedlicher Karten sowie eine sehr exakte Positionsortung.

GPS-Geräte mit farblicher Kartenfunktion gibt es in der Regel ab ca. 250 Euro. Ansonsten lassen sich natürlich auch mache Smartphones dafür nutzen, sofern die Verbindung gewährleistet ist. Achten Sie immer auf die Möglichkeit Ihre Karten auch Offline zu nutzen.

Garmin Geräte finden Sie unter unter:

<https://www.garmin.com/de-DE/c/outdoor-recreation/handheld-hiking-gps/>

GPSMAP-H1Spezifikationen:

<https://www.garmin.com/de-DE/p/1262753/#specs>

Powerbank

Bei der Nutzung der vielen Elektrogeräte und für die kontinuierliche Anzeige, von z.B. Karten, sollten Sie unbedingt eine Powerbank von ca. 10.000-20.000 mAh mitnehmen. Achten Sie zudem auf das Gewicht sowie auf die Input- und Outputleistung (Watt).

Einen guten Bericht zur neuen Powerbankgeneration finden Sie hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=haCgL3OgA5g>



Buller River, West Coast



Haast River, West Coast



Matikitiki River, Nelson/Marlborough



Takaka River, Nelson/Marlborough

Instinkte wecken

Im Notfall geht's ums Überleben

Glücksgefühle ohne Ende

Wer schon einmal einen echten Überlebenslehrgang absolvieren konnte weiß, wozu sein Körper in der Lage sein kann und muss.

Gerade dann, wenn es darum geht ihn an seine Grenzen zu führen. Das können Sie nur erfahren, wenn Sie sich bewusst den Herausforderungen stellen und das trainieren, was dazu führt, in der Wildnis zu überleben.

Und ich verspreche Ihnen, neben Überwindung, Glücksgefühlen und Adrenalin-ausschüttung bleibt Ihnen diese Erfahrung fürs ganze Leben.



Im Notfall sind Sie vielleicht auf sich allein gestellt. Es geht darum Ihre Chancen und Ihre Lebensdauer so lange es nur geht, stabil und aufrecht zu erhalten, bis Sie gefunden werden. Das geht nur, wenn Sie in der Lage sind sich selbst zu versorgen. Wer wie ich, schon einmal einen Überlebenslehrgang absolviert hat, weiß wovon ich spreche.

Je nach Außentemperatur können Sie ca. 3 bis 5 Tage ohne Wasser leben. Bei extremer Hitze vielleicht nur 1 oder 2 Tage. Ohne Nahrung, können Sie sich deutlich länger am Leben erhalten. Dies kommt auf Ihre Fettreserven, Aktivitäten, die Umgebung und Umstände an.

Der bisher am längsten überlebende Mensch ohne Nahrung war der 27 jährige Angus Barbieri, der 1966 unter ärztlicher Aufsicht nach 382 Tagen, mit nur Wasser, Vitaminen und Mineralien überlebte und dann den Versuch abbrach¹.

Fehlt Ihnen Wasser und Nahrung, wird i.d.R. die Lebenserwartung auf 3 - 5 Tage minimiert.

Quelle: ¹Stewart, W. K., & Fleming, L. W. (1973). Features of a successful therapeutic fast of 382 days' duration. Postgraduate Medical Journal, 49(569), 203–209.

Also bereiten wir uns bestens darauf vor, unser Leben nicht an einem seidenen Faden hängen zu lassen.

Ernährung für den Notfall

Man sieht es in Spielfilmen und liest es auch immer wieder mal in Magazinen, dass es Spritzen geben soll, die noch mal die letzten Reserven aktivieren und einem vielleicht für einen weiteren Tag das Überleben sichern. Es gibt bestätigte Fälle in denen das auch der Fall war. Sie nennen sich „**Summit Shots**“.

Dabei kommen Substanzen zum Einsatz, die entweder in Ihrer Kombination nicht zugelassen oder als Ganzes verboten sind. Es handelt sich z.B. um **Dexamethason, Ritalin, Modafil, Methylphenidat, Adrenalin/Epinephrin**. Ohne ins Detail gehen, diese Substanzen stimulieren und überdecken den Leistungsabfall. Sie gaukeln dem Körper etwas vor, ohne wirklich Energie zuzuführen.

Zudem werden Sie eingesetzt, um eine sehr schwierige Gefahrenlage, unter kältesten Bedingungen oder eine hoffnungslose Situation, eines Extremsportlers, zu verbessern. Was dabei nicht vergessen werden darf ist, dass diese Substanzen auch zum Tode führen können.

Daher sollten wir an dieser Stelle eines nicht machen, uns mit Extremsportlern vergleichen, die ein bewusstes Risiko eingehen. Zudem bleiben die letzten 24 Std.,

die letzten 24 Std., in denen wir noch nicht wissen was passieren wird. Aber solange wir können, sollten wir diese Zeit nutzen und beeinflussen. Da es nun mal keine Lösung für alle Fälle gibt, sollten wir dafür sorgen, dass wir nie in eine solche Situation geraten.

Und dafür können wir sehr viel tun, indem wir keine Risiken eingehen und uns auf den Notfall gezielt vorbereiten.

!!! Wichtig !!!

Es gibt kein einzelnes Medikament oder eine Substanz, die im Ernstfall alle Körperfunktionen schützt oder aufrechterhält und vor allem dann, wenn wir das Individuum Mensch betrachten.

Aber wir können durch eine **Kombination aus Kohlenhydraten, Elektrolyten, Flüssigkeit, Wärme und Schmerzmanagement unsere Überlebenschancen** verbessern.

Deshalb stellen Sie sich am besten **2 Notfallrationen für 2 Tage** zusammen, diese sollten wenn möglich auch ohne Kochen essbar sein.

Bitte lesen Sie zum Thema Überleben auch die Artikel „**Feuer und Kochstellen**“, **Ernährung**“ und „**Kommunikationsmittel für den Notfall**“ sowie „**Verhalten, Sicherheit und Gefahren**“.

Überlebenslehrgang

Die beste Vorbereitung ist es einen Überlebenslehrgang zu besuchen. Diesen können Sie in Ihrem Land oder in Neuseeland absolvieren. Der Unterschied wird sich in der Flora und Fauna widerspiegeln, die auch als Grundlage für das Überleben dient.

Wer das nicht machen möchte und sich einzig und allein auf seine Ausrüstung verlassen will, der sollte sich um eine gute bis sehr gute Notfallausrüstung bemühen.

Deshalb stellen wir uns auch eine Notfallausrüstung zusammen. Ich sage deshalb zusammenstellen, weil die fertigen Notfallausrüstungen nicht immer der Qualität entsprechen, die es für den Notfall haben sollte, um höchste Funktionsfähigkeit zu gewährleisten. Zudem sollten Sie falls notwendig Ihre Notfallausrüstung immer dem Zielgebiet und den zu erwartenden Risiken anpassen.

Überleben mit der richtigen Ausrüstung

Wir werden Ihnen hier nicht die zu lernende Palette an Survivalskills beibringen. Dafür sollten Sie einen Überlebenslehrgang besuchen oder sich im speziellen mit Survival auseinandersetzen. Denn nur durch Anwendung und Routine können Sie erlerntes sicher umsetzen. Zudem würde auch diese Ausführung dieses Buch sprengen.

Etwas das Sie aber in jedem Fall können sollten, ist mit Hilfsmitteln ein Wärme-feuer zu entfachen (siehe „**Kochstelle bestimmen und Feuer entfachen**“).

Das Ziel bei der Zusammenstellung unserer Notfallausrüstung ist es, zu folgendem in der Lage zu sein:

- 1.) Sich einen trockenen Unterstand zu bauen (z.B. mit einem Notbiwak)
- 2.) Wärme zu erzeugen (z.B. Feuer erzeugen, Streichhölzer, Feuerstab)
- 3.) Essen zu beschaffen (z.B. Angeln, Notfallreserve)
- 4.) Sauberes Trinkwasser zu erzeugen (z.B. Chlortabletten oder Wasser Filter)
- 5.) Zu Kommunizieren (z.B. Satellitentelefon oder Messenger)
- 6.) Sich zu orientieren (z.B. GPS, Karte & Kompass)
- 7.) Sich auffindbar zu machen (z.B. Pfeife, Spiegel, Signalfackel)

Dabei nützt es nichts eine Überlebensausrüstung zu besitzen, die nicht einsatzfähig ist. Deshalb achten Sie beim Kauf auf die Gebrauchsfähigkeit Ihrer Produkte. Wenn Sie diese Punkte befolgen haben Sie die größte Chancen wieder nach Hause zu kommen.

Alles was mit Metall zu tun hat erhöht das Tragegewicht. Auf ein Beil kann man verzichten, wenn man eine Kappsäge oder sich eine gute Seil- oder Drahtsäge zulegt und ein stabiles Messer mit breitem Rücken hat. Weitere Schneidewerkzeuge, wie ein Messer, könnten mehrere Funktionen gleichzeitig haben.

Fertige Notfallsets gibt es in vielen Preisklassen von ca. 30 € - 500 €. Noch nicht inkludiert sind elektrische Geräte oder die zur Kommunikation.

!!! Wichtig !!!

Ich rate zum Abbruch Ihres Trekking- oder Angeltrips bei Verlust wichtiger Ausrüstung, wie Kommunikation, Erste Hilfe Set und Überlebensausrüstung oder wenn Sie Krankheitssymptome aufweisen.

Was sollte ständig am Körper getragen werden?

Hierbei ist es wichtig zu erwähnen, dass ein Kommunikationsmittel, am besten zweifach (**Wasserdicht**) vorhanden sein sollte. Wir tragen eines am Körper und eines im Rucksack. Funktioniert Ihre Kommunikation, so kann Ihnen im Notfall sofort geholfen werden.

Das Kopfteil eines Rucksacks oder eine Brusttasche eignen sich oft am besten, um Lebenserhaltende und -notwendige Ausrüstung zu verstauen und diese im Notfall vom Rucksack zu trennen.

Auf Schnellverschlüsse und einen Tragegurt achten.

Um Ihre Leben zu sichern sollten Sie dies am Körper tragen:

- 1 * Kommunikationsmittel (Satellitentelefon oder Messenger)
- 1 * GPS-Gerät mit Kartenführung (Oder Kombigerät)
- 1 * Kompass
- 1 * Pfeife
- 1 * wasserdichte, vollaufgeladene Lichtquelle (Stirnlampe, Taschenlampe)
- 1 * Chlortabletten
- 1 * Vitamine und Mineralien (Elektrolyte) für min. 3 Tage
- 1 * Feueranzünder
- 1 * verschließbaren 2 Liter Trinkbeutel
- 1 * gutes Messer, mit breitem Rücken
- 1 * Handklappsäge oder Beil
- 1 * Angelhaken und Ersatzschnur
- 1 * Handspiegel (nicht aus Glas)
- 1 * Lupe (kommt nur bei Sonne zum Einsatz)
- 1 * Kartenausschnitt des Areals inkl. Ein- und Ausstieg (Wasserdicht verpacken)
- 1 * große Rettungsdecke, aus Alu
- 1 * Stirnlampe

Im Kopfteil des Rucksacks oder in einer Brusttasche sollten Sie mitführen:

- 1 * Erste Hilfe Ausrüstung
- 1 * Zweites Kommunikationsmittel
- 1 * evtl. Walkie Talkie, wenn Sie zu mehreren unterwegs sind
- 2 zusätzliche Notfallrationen
- 1 * 1 Rolle Gewebetape oder 20m-30m Reepschnur, 1200 daN, 5mm
- 1 * Rauch oder Signalfackel

- 1 * Wasserfilter
- 1 * 1 Kerze
- 1 * Taschenlampe, evtl. mit Kurbel
- 2 * HMS Schraubkarabiner (EN 12275), Abseilen / Sichern (sofern Seil vorhanden)
- 2 * ovale Karabiner für Flaschenzug/Fixpunkte
- 2 * D-Karabiner (EN12275 oder EN362), für Material/Verbindung
- 1 * Notfall Überdachung (Notbiwak)
- 1 * Moskitokopfnetz feinmaschig für die Sommersaison (120 -160 Löcher pro cm²)

Karabiner nützen nur etwas, wenn Sie diese sachgemäß einsetzen können.

Orientierung

Wir behelfen uns hier mit modernen und klassischen Mitteln, die uns nahezu die Garantie geben, uns sicher orientieren zu können. Dennoch muss der richtige Umgang mit diesem Mitteln gelernt werden.

Zwei Möglichkeiten zur Orientierung:

- GPS-gestützte Navigation (empfohlen)
- Karte & Kompass (klassisch robust, Ersatz)

Weitere Möglichkeiten der Orientierung:

- Topografische Orientierung (mit Gelände arbeiten, erfordert viel Übung und Kenntnisse)
- Sonnenstand, Schatten & Naturzeichen (nur begrenzt brauchbar)

Orientierung ohne Ausrüstung

Wenn Sie sich verirren oder Ihre Ausrüstung verloren haben, ist es entscheidend, klug und methodisch vorzugehen. In Neuseeland haben wir trotz der geringen Bevölkerungsdichte den Vorteil, dass viele Täler und Wasserläufe irgendwann durch bewohnte Gebiete führen und sich letztlich mit Straßen, Siedlungen oder der Küste verbinden. Folgen Sie daher, wenn möglich, einem Bach oder Fluss talwärts. Ver-

meiden Sie es, Querfeldein durch dicht bewachsene oder steile Regionen zu gehen. Die Orientierung ist dort extrem schwierig und das Risiko der Verletzung hoch.

Verlassen Sie niemals (markierte) Wege ohne Not, und bewegen Sie sich nie bei Dunkelheit. Gehen Sie den Weg zurück, den Sie gekommen sind. Warten Sie im Zweifel auf Tageslicht, es rettet mehr Leben als blinder Aktionismus.

Achten Sie beim Folgen von Wasserläufen auf unpassierbare Engstellen, rutschige Ufer oder Steilabfälle, die umgangen werden müssen.

Nicht jeder Wasserweg ist begehbar, bleiben Sie umsichtig und planen Sie jeden Schritt. Prägen Sie sich im Vorfeld Ihren Rückweg und unüberwindbare, gefahrenreiche Stellen genauestens ein und haben Sie eine Lösung parat. Erstellen Sie Fotos an wichtigen Wegpunkten, in rückwärtsgerichteter Richtung.

Notfallversicherung

Es ist natürlich wichtig, dass Sie den Notfall auch absichern, ansonsten bleiben Sie auf Ihren Rettungseinsatzkosten und den evtl. folgenden Krankenhauskosten sitzen. In der Regel sind dies Auslandsreise- oder Auslandskrankenschutzversicherungen, inkl. Notfallrettung. Der Preis und die Gestaltung der Tarife und dessen Leistungen sind von Versicherung zu Versicherung unterschiedlich.

Wichtig hierbei ist auch, dass Sie vielleicht schon eine Unfallversicherung besitzen, die vor allem die Unfall-, Such-, Rettungs- und Bergungskosten, oft bis zu einer Höhe von 100.000 € übernimmt und noch über viele Leistungen verfügt. Ist dem so, dann fehlt Ihnen vielleicht nur noch eine Auslandsrankenversicherung mit der Sie sich stärker auseinandersetzen sollten, um sich nicht über zu versichern.

Mögliche Versicherungsdienstleister:

LMV (Rettungskosten bis 25.000 Euro)

<https://www.lvm.de/versicherungen-und-finanzen/reiseversicherungen/auslands-krankenversicherung>

ERGO (Rettungskosten bis 20.000 Euro)

<https://www.ergo.de/de/Produkte/Reiseversicherung/Auslands-Krankenversicherung>

EuropAssitence (z.B. als Jahresversicherung, Rettungskosten bis 10.000 Euro)

<https://www.europ-assistance.de/privatkunden/reiseversicherung/auslandskrankenversicherung/>

Diejenigen unter Ihnen, die extreme Touren, z.B. in Krisenländer Unternehmen oder echte Expeditionen durchführen wollen, rate ich zu umfassenderen Maßnahmen.

Hierzu bieten sich die Leistungen von Globalrescue an:

<https://www.globalrescue.com/>

Erste Hilfe

Rufnummer für den Notfall ist 111.

Es ist wichtig, gerade wenn Sie alleine oder zu mehreren unterwegs sind, immer der Sicherheit Vorrang zu gewähren und auf das schwächste Glied zu achten. Zudem wäre es zum Schutze anderer gut, Erste Hilfe sicher anwenden zu können.

Zudem beschäftigen Sie sich bitte mit der richtigen Wundreinigung. Denn sollte Ihnen schon am ersten Tag etwas passieren, ist es wichtig, den körperlichen Schaden in Grenzen zu halten und eine Sepsis zu vermeiden.

Das Erste Hilfe Set sollte sich in einem wasserdichten, am besten Signalrot oder -orangefarbenen Behältnis befinden. Sie können auch ein fertiges Erste Hilfe Set kaufen und es ggf. ergänzen. ***Achten Sie auf das Verfallsdatum.***

Für alles vorbereitet zu sein ist so gut wie unmöglich, und je mehr Eventualitäten Sie berücksichtigen, umso größer wird das Erste Hilfe Set. In der Regel ist die Wahrscheinlichkeit Groß, dass sich nur eine Person gleichzeitig verletzt und danach richten wir uns hier auch aus.

Ihre individuelle Bedürftigkeit müssen Sie zusätzlich berücksichtigen. Ich selber bin ein Mensch der sich nur gut vorbereitet auf ein Abenteuer einlässt. Deshalb kann meine Erste Hilfe Ausrüstung schon bis zu 800g wiegen.

Viele Trecker nehmen oft nur das notwendigste mit, dass sie gerade mal auf 150-200g kommen. Aber ich möchte Sie hier bestens vorbereiten.

So stelle ich mein Erste Hilfe Set, den Bedingungen entsprechend, für 5 Tage zusammen:

Medikamente (in Originalverpackung + Beipackzettel)

Arten	Menge	Zweck
Ibuprofen 400 mg	10 Tabletten	Schmerz, Entzündung
Paracetamol 500mg	6 Tabletten	Fieber , Schmerz (wenn NSAR nicht vertragen)
Lopermind (Imodium)	6 Tabletten	Akuter Durchfall
Elektrolytlösung (z.B. Elotrans)	3 Packungen	Rehydration bei Durchfall
Antihistaminikum (Cetirizin)	7 Tabletten	Insektenstiche, Allergien
Hydrocortison-Creme 0,5-1%	1 Tube (Klein)	Insektenstiche , Hautreizungen
Antispetische Salbe (z.B. Betsodana)	1 Tube (Klein)	Entzündungshemmend bei Wunden
Optional: Breiband-Antibiotikum (nur auf Rezept)	1 Packung	Nur bei ärztl. Empfehlung

Wasserfeste Wundversorgung

Arten	Menge	Zweck
Sterile Kompressen	12 (10×10 cm)	Reinigung, Wundabdeckung
Nicht haftende sterile Wundauflagen (Adaptic, Mepitel)	4 (10*20cm)	Brand und Schürfwunden
Blasenflaster (z.B. Compeed)	4	Druckstellen, Fersen
Plaster Wasserfest (-dicht) (gut klebend)	15 cm	Kleine Wunden
Heftpflasterrolle	2,5m	Fixierung
Wunddesinfektions-spray	50ml	Infektionsprophylaxe
Wundverschlussstreifen (Steristrips)	1 Set	Kleine Schnitte

Wasserfeste Wundabdeckung

Arten	Menge	Zweck
Tegaderm TM 3 M-Folie	4 (10*12) & (10*25cm)	Wundschutz bei Wasserex- position
Coban TM selbsthaf- tende Binde (3M)	1	Hält auch bei Bewegung und Nässe
Latex-Fingerlinge oder Einweghand- schuhe	3	Schutz bei Arbeiten im Wasser
Nitrilhandschuhe (ungepudert)	4 Paar	Hygiene bei Wundversor- gung

Brandverletzungen

Arten	Menge	Zweck
Burnshield Gelkompressen	1 (10*10 cm)	Akutkühlung bei Verbren- nung
Sterile, großflächige Kompressen	2 (20*20 cm)	Abdeckung nach Brandver- letzung
Hydrogel-Spray (opti- onal)	1	Alternative bei kleinflächigen Reizungen

Verbände und Fixierung

Arten	Menge	Zweck
Elastische Binde	2 (6-8cm)	Druckverband, Verstauchung
Mullbinden	2-3 Rollen	Polsterung, Verbandfixierung
Dreiecktuch	1	Armschlinge, Druckverband
Sicherheitsnadeln	3	Fixieren von Tüchern / Binden
Tape (Leukotape 5m)	1 Rolle	Blasenvorbeugung, Stabilisierung
Rettungsdecke (Alu, groß)	1	Kälteschutz, Notfall-Isolation

Instrumente

Arten	Menge	Zweck
Spitze Schere	1	Zuschneiden von Verbänden
Pinzette	1	Splitter, Zecken, Hakenreste
Schreibzeug + Notizkarte	1	Unfallprotokoll, Symptome
Persönliche Medikamente	Individuell	Lebenserhaltung
Kleiner Spiegel, Lupe (optional)	1	Fremdkörper-Sichtkontrolle
Wasserdichter Drybag (1-2L)	1	Verpackung des gesamten Sets



Cobb River, Nelson/Marlborough



Aorere River, Nelson/Marlborough

Jetzt wird es heiß **Kochstelle bestimmen und Feuer entfachen**

Überleben fängt mit Feuer an

Zu den wohl wichtigsten Eigenschaften eines Überlebenskünstlers gehört das Entfachen eines Feuers.

Genauso wichtig ist die Wahl des richtigen Feuerplatzes und das Wissen, um den Aufbau der Holzscheiten, für die jeweilige Art des Feuers, das wir umsetzen wollen.

Doch dafür benötigen wir natürlich genügend Brenngut, das wir im voraus sammeln und bearbeiten.

Bis wir dann in den Genuss des Feuers kommen, um uns eine warme Mahlzeit zu kochen oder zu wärmen.



Ein offenes Feuer außerhalb bestimmter offizieller Feuerstellen zu entfachen ist unter bestimmten Vorschriften, zu bestimmten Zeiten, an bestimmten Orten, mit bestimmten Mitteln und in bestimmter Größe erlaubt oder verboten. Dies betrifft das Backcountry und im spezifischen die Nationalparks.

Auf öffentlichen Naturschutzgebieten gilt das ganze Jahr über eine eingeschränkte Brandschutzsaison. Diese Regulierung bestimmt die Verhaltensweisen und den Umgang mit Feuer in diesen Gebieten.

Zudem wird zwischen zwei Feuersaisons unterschieden „**Verbotene Saison = Prohibited Season**“ und der „**Restricted Season= Saison mit Beschränkungen**“.

Den genauen Wortlaut entnehmen Sie bitte der Webseite und den dort herunterladbaren PDFs, zum Thema Feuer, die über das DOC zur Verfügung gestellt werden. Lesen Sie sich das bitte genaustens durch, damit Sie nicht gegen die Bestimmungen verstoßen und sich strafbar machen.

Webseite für alle Fragen rund um das Feuer:

<https://www.doc.govt.nz/parks-and-recreation/know-before-you-go/fires/>

FENZ–Fire Emergency New Zealand

Zusätzlich müssen Sie sich immer auf der Webseite der FENZ–Fire Emergency New Zealand über den Status der Brandeinschätzung und über ein generelles Feuerverbot informieren, das je nach Bedarf ausgerufen wird.

Damit Sie diese Informationen erhalten können, müssen Sie sich auf folgende Webseite begeben:

<https://checkitsalright.nz/can-i-light-a-fire>

Hier werden Sie in vier Schritten zur Information geleitet:

- 1.) Wählen Sie „Campfires“ (Lagerfeuer) aus und klicken Sie auf den Button „**Next Where**“.
- 2.) Jetzt öffnet sich eine Digitale Karte. Hier platzieren Sie Ihren Cursor auf die Stelle an der Sie das Feuer entfachen wollen oder geben eine Adresse an, dann drücken Sie auf „Next When“.
- 3.) Dann erscheint eine Übersicht mit 5 Tagen. Klicken Sie auf den Tag, an dem Sie das Feuer entfachen wollen und klicken Sie dann auf „**Next Step**“.

4.) Es erscheinen alle Feuerrichtlinien, Einschränkungen und Bestimmungen.

Das Problem, das sich hierbei rechtlich und aus der Gefahrensituation heraus ergibt ist, dass Sie im Backcountry vielleicht keine Funkverbindung haben, um diese Abfrage täglich durchzuführen.

Somit sind Sie nicht up-to-date und entfachen vielleicht ein Feuer, obwohl Sie es auf Grund, der vorherrschenden Brandwarnung und dem damit einsetzenden Verbots, ein Feuer zu entzünden, nicht mitbekommen.

Dies hätte zur Folge, dass Sie dafür bestraft werden können, denn Unwissenheit schützt nicht vor Strafe.

Und da wir hier von Sicherheit sprechen, könnte bei erhöhter Brandgefahr ein Feuer in genau Ihrer Region ausbrechen. Deshalb ist es wichtig einmal täglich diese wichtigen Informationen zu erhalten.

Bitte lesen Sie auch die Informationen zu Lagerfeuern:

<https://checkitsalright.nz/reduce-your-risk/campfires>

Was sollte ich vor Entzünden eines Feuers tun?

Ein Feuer lässt sich nur gut in einem Ofen kontrollieren, aber nicht in der freien Natur.

Die Gründe liegen auf der Hand:

- es ist oft sehr trocken
- um Sie herum sind tausende entzündbar Quellen
- und die Windverhältnisse sind unregelmäßig bis stark

Das fördert die Brandentwicklung. Deshalb sollten wir alles tun, um einen Brand zu vermeiden.

Fünf Maßnahmen zur Vermeidung von Unfällen und Brand:

- Halten Sie vor Entzünden eines Feuers genügend Löschwasser bereit.
- Lassen Sie das Feuer nie unbeaufsichtigt
- Vergraben Sie nie ein Feuer mit Erde oder Sand (wieder aufflammen möglich)
- Legen Sie keine Steine ins Feuer (Explosionsgefahr)

- Achten Sie bei der Festlegung der Feuer stelle auf metallische und gläserne Gegenstände im Bodenbereich, die Entfernt werden müssen.
- Grundsätzlich gilt: jedes Feuer darf nur 50cm hoch und 50cm breit sein und muss min. 3m Abstand von brennbaren Materialien haben.

Was Sie nicht tun sollten, ist der Aufbau eines Steinrings, um das Feuer herum. Die Gefahr ist zu groß, dass sich zwischen den Steinen Glut ansammelt, die noch nach Tagen entfacht werden kann.

Entfachen eines Feuers

Eines der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Fähigkeit, ist es, in bestimmten Situationen ein Feuer entzünden zu können. Leichter gesagt als getan und unter einigen Umständen eine Herausforderung, der man sich vor seiner Reise stellen sollte. Vorweg, wir sprechen hier über das Erzeugen eines Feuers mit herkömmlichen Mitteln, nicht ohne Zündquelle.

Eine hohe Luftfeuchtigkeit in Meeresnähe oder an Gewässern, in Höhenlagen oder bei häufiger Nebel- und Wolkenbildung kann verhindern, dass brennbare Materialien ausreichend trocken vorhanden sind. Vermehrt finden wir diese Ausgangssituation in den subtropischen Regionen Neuseelands, und besonders an der West Coast, auf der Südinsel.

Da Brandbeschleuniger, wie z.B. Benzin oder Petroleum verboten sind, kann das Erzeugen eines Feuers unter den oben genannten Bedingungen zu einer schwierigen Aufgabe werden. Hochprozentiger, brennbarer Schnaps, sollte natürlich auch nicht in der Nähe einer Feuerquelle sein.

Sofern kein Wind geht und die Umgebung trocken ist, ist das Entfachen eines Feuers mit einem Feuerzeug oder mit Wasserdichten Streichhölzern einfach. Das Entfachen eines Feuers, mit einem Feuerstahl aus Magnesium und einem z.B. Messer, in dem Magnesiumspähne auf Brennmaterialien abgerieben werden und große Hitze erzeugen, braucht etwas Übung und das richtige Brennmaterial.

Ein Gasbetriebener Küchenbrenner ist zum entfachen des Feuers nicht erlaubt.

Umgang mit Brennmaterialien

Beim Feuermachen geht es immer darum, die Brennmaterialien von klein zu groß, von unten nach oben und von innen nach außen aufzubauen. Zudem muss es

atmen können, also müssen Luftdurchlässige stellen vorhanden sein, damit sich das Feuer entwickeln kann.

Bevor wir überhaupt ein Feuer entfachen, müssen wir festlegen, wofür wir dieses entzünden und wie lang die Brenndauer sein soll. Zum Kochen benötigen wir z.B. eine Brenndauer von gerade mal ca. 30 min. Ein Wärmefeuere hingegen soll über Stunden brennen. Dies bestimmt also die Menge der Brennmaterialien, die wir vorher ausreichend und trocken beschaffen müssen. Gehen Sie davon aus, dass Sie zwischen 3-5kg Holz, pro Stunde benötigen.

Da wir das Feuer nicht aus den Augen lassen dürfen gilt:

- Wir sorgen im Vorfeld für genügend Feuerholz.

Zudem gehen Sie beim Erzeugen des Feuers immer so vor, als hätten Sie nur eine Chance es zu entzünden. Dies trainiert Ihre Fähigkeiten und sensibilisiert Sie für den Ernstfall.

Step 1: Zunder selber anfertigen

Um eine gute brennbare Basis für das Entfachen eines Feuers zu erhalten, macht es Sinn, Brennstoffe zur Hand zu haben, die schnell entflammbar, eine relativ stabile Flamme aufweisen und uns eine lange Brenndauer bieten.

Dies erzielen wir z.B. durch natürliche Materialien, denen wir eine spezielle Behandlung zu kommen lassen. Besonders geeignet sind hierbei Baumwolle oder Leinen, da sie je nach Produkt/Gewebe ein gutes Aufsaug- und Rückhaltevermögen haben. Doch solche Materialien müssen wir für unser Trekking erst vorbereiten.

Hierzu verwenden Sie am besten:

- Watte pads aus Baumwolle
- ein grobes in ca. 5*5cm Streifen zerschnittenes z.B. Leinentuch

Diese Kernmaterialien sind sehr leicht entzündlich. Damit diese aber auch eine längere Brenndauer, gerade beim Entfachen des Feuers erreichen, beschmieren wir diese mit etwas Vaseline (diese kann auch verflüssigt werden, dann erkalten lassen) und danach tauchen wir sie in heißes Wachs. Somit bleibt das Material brennbar, selbst wenn es ins Wasser fällt. Zündwürfel auf Paraffinbasis sind auch geeignet.

Um unsere erlaubte Brandquelle zu nutzen, brechen wir die Wachshülle leicht auf und zünden es an einer Stelle an und legen diese in ein dafür vorbereitetes Nest aus weiterem Zunder.

Rechnen Sie pro Feuer ein Wattepad/Leinenstück ein. Diese verpacken Sie dann am besten in einer kleinen Box, gegen Bruch. Haben sie davon genügend in Reserve.

Step 2: Nest aus natürlichen Zunder erstellen

Damit wir die Brandquelle nutzen und ein Feuer entfachen können, benötigen wir, natürlich gewachsenen Zunder.

Hierzu verwenden wir z.B. trocken Zunder wie:

- Gräser
- Baumrinde
- Kleinstzweige (3-5mm) von Toten und entwurzelten Bäumen
- Harz- oder harzhaltige Baumspähne
- Baumpilze
- Geschälte Stück Holz, mit einem Messer oder Beil
- und eine Holzreibe, um kleinste Holzspäne zu erzeugen, die sehr brennfähig sind.

Baumrinde ist dabei auch ideal als Bodenfläche für die Brandquelle und den Zunder geeignet, um es dann brennend und bodennah in unser vorbereitetes Holzgerüst einzuführen. Den Zunder vermengen wir zu einem Bündel (zusammenknüllen) und legen die angezündete Brandquelle hinein. Kurzes, leichtes anblasen hilft das Feuer mit Sauerstoff zu versorgen.

Die oft von den Bäumen hängenden Baumflechten, sind in dem meisten Fällen nicht geeignet, da sie sehr viel Feuchtigkeit besitzen, somit sind diese bestenfalls im Hochsommer nutzbar, wenn bereits ein Feuerverbot erteilt wurde.

Step 3: Geeignetes Brennmaterial suchen

Wie gerade schon erwähnt sind trockene tote, entwurzelte oder diesmal auch angetriebene Hölzer, in höheren Flussbettregionen ideal. Allerdings neigen Hölzer, die lange auf dem Boden liegen, dazu Feuchtigkeit zu ziehen. Die besten Brandquellen sind somit tote stehende Bäume oder nach langen Hitzeperioden auch herumlie-

gendes Holz. Somit bestimmt die Wettersituation die Vorgehensweise, um gezielt nach Feuerholz zu suchen.

Dabei suchen wir auch nach Reisig mit einem Durchmesser von 1-3cm sowie stärke Hölzer von 5 und 10cm, um das Feuer in Gang zu bekommen. Danach legen wir nacheinander stärkere Holzscheide auf, von 15-30 cm Durchmesser. Bedenken Sie hierbei, dass das Feuer in seinen Ausmaßen, wie vorgeschrieben, nicht mehr als 50cm in der Breite und 50cm in der Höhe sein darf. Zudem muss der Abstand zu brennenden Materialien min. 3m betragen. Die Breite ist relativ leicht einzuhalten aber die Höhe wird meistens erst nach erstem abbrennen erreicht. Deshalb bauen Sie die Holzlagen, somit das Feuer langsam auf.

Selbst wenn wir das geeignete Holz gefunden haben, wird es nicht immer in den passenden Größen verfügbar sein. Also müssen wir es zuschneiden oder mit einem Beil bearbeiten.

Dabei favorisiere ich eine gute Hand-Klappsäge (ca. 16-20cm) oder eine freistehende Säge (ca. 20-40cm), mit 3fach-Schliff. Diese Produkte sollten eine verwindungsfreie, gebogene Schneide mit stabilem Griff aufweisen.

Sie ist in der Regel leichter als ein Beil, die Verletzungsgefahr minimiert sich erheblich und die Schneidegeschwindigkeit ist hoch. Ein Beil eignet sich hingegen gut da Holz zu spalten.

Auch hier nicht an der falschen Stelle sparen und das fachgerechte Schneiden sollte geübt werden. Auch wenn es darum geht einen Unterschlupf zu bauen, ist die Säge ideal.

Macheten eignen sich nicht zum Baumfällen oder um Baumstämme zu zerhacken, da Macheten zu leicht sind und keinen Keilwinkel in Ihrer Schneide besitzen, wie bei einer Axt.

Step 4: Aufbau des Feuers

Über die Basis der Feuererzeugung mit Zunder haben wir schon gesprochen. Nun geht es um den Aufbau der Holzscheiden, die wir dem Nutzen und Zweck entsprechend anpassen müssen.

Dabei spielen auch:

- der Untergrund (nicht feucht und ohne Baumwurzeln)
- sowie die Windlage (Feuer von der Wind abgewandten Seite errichten) und
- das Wetter (bei Regen Schutz suchen) eine Rolle.
- die Luftzirkulation (Entstehung des Feuers)

Es gibt einige Feuerarten, die für unseren Zweck dienlich sind. Dabei geht es um Kriterien, wie Glut- und Wärmeerzeugung und um die Fähigkeit gut Kochen zu können.

Grundsätzlich ist zu empfehlen, dass Sie den Zunder und die Erstlage über dem Zunder bei jedem Feuer, wie ein Tipi aufbauen. So erreichen Sie schnell eine akzeptable Flamme, die als Grundlage dient.

Wichtig ist auch, dass der Aufbau und die Feuerquellen nicht statisch sind. Jede Feuerart hat zwar seine bestimmte Aufbauausrichtung, aber es gibt noch viele Abwandlungen, die ebenfalls sinnvoll sein können. Schließlich geht es darum mit gegebenen Mitteln das beste Feuer zu erzeugen.

Beispiel:

Wenn wir von Balken sprechen, die uns als Auflage dienen, um unser Kochgeschirr über dem Feuer zu halten, so könnten wir natürlich auch zwei kurze Baumstümpfe senkrecht aufstellen und dazwischen das Feuer entfachen. Seien Sie flexibel und Erfinderisch.

Hier gilt: Aus Erfahrung wird man klug.

Step 5: Der Zunder ist in ein dafür gebautes Holzgerüst einzubringen und zu entzünden

Ob Sie das entzünden mit den von Ihnen vorgefertigten Zundern umsetzen oder mit einem Feuerstein ist Ihnen überlassen. Achten Sie nur auch genügend Belüftung und einen gleichzeitigen Windschutz.

Doch in welches Feuer benötigen wir den eigentlich?

Welche Feuerarten und Konstruktionen sind für uns sinnvoll?

- Tipifeuer
- Sternenfeuer
- Pagodenfeuer
- Balkenfeuer

Tipifeuer

Ein Tipi-Feuer hat eine klassische Zeltform mit nach oben zulaufenden Holzscheiten.

Vorteile:

- Sehr leicht zu entfachen. Durch die Bauform entsteht ein Kamineffekt, der die Flammen schnell anzieht.
- Hohe, helle Flamme mit starkem Licht. Eignet sich gut, um rasch eine Umgebung zu erhellen und Wärme im Grundsatz zu erzeugen.
- Der Aufbau ist unkompliziert, es werden lediglich unterschiedlich dicke Hölzer benötigt.

Nachteile:

- Der Holzverbrauch ist hoch, ständiges Nachlegen ist notwendig.
- Formgebung eignet sich schlecht zum Kochen, nur mit Zusatzkonstruktion.
- Es bildet sich nur wenig Glut, daher eignet es sich nicht als dauerhafte Wärmequelle.

Einsatzbereich:

- Ideal als Startfeuer, um schnell Flammen zu erzeugen, bevor man auf eine stabilere Feuerart wechselt.
- Gut für Licht und Atmosphäre.
- Praktisch, wenn kurzfristig Wasser erhitzt oder etwas schnell über Flamme gegart werden soll.

Abb. rechts: Tipifeuer, Holzscheiten aufgebaut als Zeltkonstruktion.



Vorgehensweise:

Aufbau des Zuder-Nests in der zentralen Mitte. Dann Aufschichtung von Kleinhölzern über dem Zuder. Darüber platzieren wir weitere Schichten Holz. Alle Hölzer sind in Himmelsrichtung ausgerichtet. Achten Sie auf genügend Luftzirkulation und lassen sie sich eine gute Öffnung um den Zunder anzuzünden.

Sternenfeuer

Das Sternfeuer hat mehrere lange Stämme strahlenförmig um eine zentrale Glut gelegt, die Enden brennen langsam ab.

Vorteile:

- Sehr sparsam im Holzverbrauch, da nur die Spitzen abbrennen.



- Kaum Pflege nötig, die Stämme müssen nur gelegentlich nachgeschoben werden.
- Entwickelt eine gleichmäßige, langlebige Glut mit stabiler Wärmeabgabe.
- Ideal für lange Feuerstellen, die über Stunden oder gar eine ganze Nacht laufen sollen.

Nachteile:

- Benötigt ausreichend Platz und lange, gerade Stämme.
- Das Anzünden dauert, bis eine tragfähige Glut entstanden ist.
- Flammenbild eher niedrig und nach innen gerichtet, dadurch wenig Licht.

Abb. links: Sternenfeuer, Holzscheiten aufgebaut als Stern.

- Für schnelles Wasserkochen oder kräftige Flamme ungeeignet.

Einsatzbereich:

- Perfekt als Nacht- oder Lagerfeuer, wenn Wärme lange ohne ständiges Nachlegen gebraucht wird.
- Gut für langsames Garen oder Wärmeerhalt, weniger für schnelles Kochen.
- Sinnvoll, wenn Holzvorräte geschont werden sollen.

Vorgehensweise:

Legen Sie einen kleinen Kreis von ca. 30cm an und platzieren Sie darauf ein Tipifeuer, das Sie entfachen. Drumherum platzieren Sie sternenförmig (aus Sicht von oben) gleichgroße Hölzer, von ca 10cm Stärke. Sobald das Feuer entfacht ist und genügend Glut zu sehen ist, legen Sie die Spitzen der sternenförmig angeordneten Hölzer in die zentrale Mitte.

Es ist wichtig, dass die Grundlage, das Tipi, gut entflammt ist und Sie das Feuer beim Auflegen der Hölzer nicht ersticken. Zudem achten Sie auf eine stabile Grundlage durch die Anordnung der Hölzer, damit Sie Ihr Kochgut direkt darauf stellen können.

Pagodenfeuer

Das Pagodenfeuer-Holz wird in mehreren Lagen, im rechten Winkel, kreuzweise übereinandergelegt, wie ein kleines Blockhaus.

Vorteile:

- Sehr auffälliges Flammenbild, wirkt ordentlich und dekorativ.

Abb. rechts: Pagodenfeuer, Holzscheiten aufgebaut im rechten Winkel zueinander.



- Brennt relativ stabil und lange, da die Konstruktion nicht sofort zusammenfällt.
- Entwickelt eine ordentliche Glutbasis, die später auch zum Kochen genutzt werden kann.
- Gibt viel Licht und eignet sich hervorragend als Mittelpunkt einer Runde.

Nachteile:

- Aufbau recht aufwendig, gleichmäßige Hölzer und Zeit sind nötig.
- Hoher Holzverbrauch, die Konstruktion frisst Material.
- Wärmeabgabe im Verhältnis zum Verbrauch eher schwach.
- Nachlegen während des Brennens schwierig, da das Feuer von innen nach außen arbeitet.
- Benötigt viel Zudermaterial verteilt

Einsatzbereich:

- Ideal als Lager- oder Signalfeuer, wenn auffällige Flamme und Atmosphäre im Vordergrund stehen.
- Gut für gesellige Abende mit viel Lichtwirkung.
- Zum Kochen nur eingeschränkt geeignet - dafür muss Glut abgezogen werden.

Vorgehensweise:

Das Holz wird schichtweise, im rechten Winkel zueinander und z.B. mittig, inkl. Zunder, auf jeder Lage, von unten nach oben gelegt (Achten Sie für genügend Luftzirkulation). So erhalten Sie die Möglichkeit, den Zunder von oben oder von unten zu entzünden.

Die Hölzer sollten gleichmäßig sein, damit sie den Aufbau stabilisieren und beim abbrennen nicht zu Seite fallen, sondern einen zum Mittelpunkt zentrierten Kanal bilden. Je nach Zunderereinsatz und -aufbau brennt beim Entzünden, das Feuer von oben nach unten ab.

Somit können Sie Zuder auch nur im oberen Drittel des Feuerholzes platzieren und dafür sorgen, dass die unteren Schichten sich erst später entzünden. Aber das ist vom Einsatz (evtl. gewünschte längere Brenndauer) und der Höhe des Feuerholzes abhängig.

Balkenfeuer

Das Balkenfeuer hat zwei dicke Stämme parallel nebeneinander, das Feuer ist zentral in der Mitte entzündet.

Vorteile:

- Sehr stabile Auflage für Töpfe und Pfannen, kein zusätzliches Gestell nötig.
- Gute Luftzufuhr von unten, dadurch sauberes und gleichmäßiges Brennen.
- Entwickelt eine konzentrierte Glutbasis, ideal für längeres Kochen oder Braten.
- Relativ sparsam im Holzverbrauch, da das Feuer in einem klar begrenzten Kanal läuft.

Nachteile:

- Geringe Lichtausbeute, die Flammen bleiben zwischen den Stämmen verborgen.
- Aufbau erfordert passende Stämme und etwas Vorbereitung.
- Als Wärme- oder Lagerfeuer ungeeignet, da Strahlungswärme kaum nach außen abgegeben wird.

Einsatzbereich:

- Optimal als Kochfeuer, sehr stabil, effizient, kontrollierbar.
- Sinnvoll, wenn regelmäßig gekocht oder Wasser erhitzt werden muss.
- Nicht zu empfehlen, wenn Atmosphäre, Licht oder breite Wärmeabgabe im Vordergrund stehen.

Abb. rechts: Balkenfeuer, Holzscheiten als Tipifeuer mittig aufgebaut. Zwei Balken als Eingrenzung und z.B. Ablage für weitere Hölzer, die das Kochgeschirr über der Flamme tragen.



Vorgehensweise:

Wir nutzen diese Art des Feuers hauptsächlich zum Kochen und für eine unterschiedliche Dauer (Holz kann gut nachgeschoben werden). Der Zentrale Hitze-punkt liegt zwischen zwei Balken (ca. 20+cm), die wir entweder parallel oder in einer V-Form nebeneinander legen.

In dessen Mitte bauen wir die Feuerquelle auf (Tipi). Je nachdem wie viele Personen und wie lange die Balken sind, lassen sich mehrere Kochplätze einrichten. Die Balken dienen dabei als Windschutz und zur Stabilität und nicht um vorrangig Hitze zum wärmen zu erzeugen. Da diese Balken aber über kurz oder lang ebenfalls anbrennen, können Sie diese nach der Kochnutzung gut als weitere Feuergrund-lage nutzen. Bitte bedenken Sie das sie zum Nachschieben des Feuerholzes nicht zu große Hölzer verwenden müssen.

Lassen Sie das Tipi abbrennen und Glut erzeugen. Dann stellen Sie Ihr Essen darüber und beginnen mit dem Kochen.

Luftzufuhr

Das vorsichtige anblasen zur Verstärkung der Sauerstoffzufuhr ist immer dann hilfreich, wenn der Zunder das Glühen angefangen hat, um das Brennmaterial vollständig zu entzünden. Wie man ein Feuer entzündet ohne diese Hilfsmittel können Sie in einem Überlebenslehrgang vermittelt bekommen.

Feuer löschen

An einem Fluss oder See befinden Sie sich schon, um Wasser aufzunehmen. Jetzt benötigen Sie nur noch ein Behältnis, um das Feuer löschen zu können. Ich benutze in diesen Fällen immer einen Wasserdichten Pack- oder Trockensack.

- Seien Sie vorsichtig und halten Sie Abstand, beim löschen des Feuers, um sich vor Verbrennungen durch z.B. aufsteigenden Wasserdampf zu schützen.
- Besprühen oder schütten Sie langsam das Wasser über das Feuer, um Aufwirbelungen von Asche und Glut zu vermeiden.
- Vergewissern Sie sich, dass das Feuer auch wirklich gelöscht ist.

Was tun, wenn Sie einen unkontrollierbaren Brand entfachen?

Auch wenn Sie sich direkt am Lagerfeuer befinden, kann ein unkontrollierter Brand schnell durch starke Windverhältnisse entstehen. Deshalb ist die Auswahl des richtigen Lagerplatzes, mit Notausstieg, so wichtig.

Zudem Rate ich Ihnen, sofern Sie noch keine Haftpflichtversicherung mit ausreichender Deckung abgeschlossen haben, dies zu tun.

Koordinierte Reihenfolge der Notfallmeldung:

- 1.) Entfernen Sie sich vom Feuer und bringen Sie sich in Sicherheit.
- 2.) Sie sollten Ihren Rucksack oder Ihre Überlebensausrüstung nur mitnehmen, wenn Sie diese Gegenstände ohne Gefahr erreichen können (deshalb bleibt Notfall-Kommunikationsgerät immer am Körper)
- 3.) Wenn Sie in sicherer Reichweite sind rufen Sie sofort den **Notruf 111**. Sie haben auch die Möglichkeit Ihre Notfallmeldung durch Ihren Messenger abzusetzen und geben dadurch Ihre exakte Position (Koordinaten) bekannt.
- 4.) Folgen Sie den Anweisungen des Notruf-Personals.
- 5.) Falls Sie kein Telefon zur Kommunikation nutzen und nur ein PLB (Personal Locator Beacon) mit oder ohne SMS Versendefunktion besitzen, dann können Sie dieses nutzen, um den Notfall zu melden und um schlimmeres zu vermeiden.
- 6.) Haben Sie nur ein Smartphone, aber keine Verbindung, so nutzen Sie dieses, um den Notfall zu melden, sobald Sie eine Verbindung aufbauen können.
- 7.) Haben Sie kein Kommunikationsmittel mehr, dann suchen Sie sich einen sicheren Weg, der Sie erst einmal aus der Gefahrenlage bringt. Wenn möglich gehen Sie den gleichen Weg zurück, aus dem Sie gekommen sind. In der Nacht ist die Orientierung nicht gewährleistet, zudem erhöht sich zusätzlich die Gefahr sich zu verletzen. Seien Sie besonnen und versuchen Sie Ruhe zu bewahren.



Motueka River, Nelson/Marlborough



Mangles River, Nelson/Marlborough

Hunger & Durst **Ernährung auf der Trekkingtour**

Wasser und Nahrung müssen verfügbar sein!

Gesunde, Vitamin- und Mineralhaltige sowie energiespendende Nahrung ist notwendig, wenn wir uns den Herausforderungen eines Trecks stellen wollen.

Des Weiteren suchen wir nach Nahrung die besonders energiereich ist, also eine hohe Fett- und Kohlenhydratkonzentration aufweisen, pro 100g.

Eiweiß sollten wir dabei auch nicht vergessen. Zudem muss auch der Mineralien- und Vitaminhaushalt im Auge behalten werden, um den Körper leistungsfähig zu erhalten.



Jede Trekkingtour ist unterschiedlich und erfordert dementsprechend auch eine Anpassung in der Auswahl der Nährstoffe. Es geht aber auch darum eine relativ ausgewogene Ernährung sowie schmackhafte Produkte, gerade bei einem Langzeiturlaub, zu sich zu nehmen.

Deshalb sollten Sie bei der Eigenherstellung der Mahlzeiten immer Gewürze dabei haben, vor allem Salz. Zudem dürfen wir den Verlust der Flüssigkeit nicht außer acht lassen, der ausgeglichen werden muss.

Manche legen Ihren Verbrauch auch pauschal fest, indem Sie ca. 40-45 kcal/kg mit Ihrem Körpergewicht multiplizieren. Das liegt ganz bei Ihnen.

Flüssigkeitsaufnahme

Je nach Hitze und Anstrengung sollten wir zwischen 0,5-1 Liter / Pro Std. an Getränken zu uns nehmen. Bei der Flüssigkeitsaufnahme geht es nicht nur ums trinken, sondern auch um die Zufuhr von Elektrolyten, vor allem Natrium. Diese sollten wir über den ganzen Tag verteilt aufnehmen, weil wir sie durch Schweiß und Urin fortlaufend ausscheiden.

Wer bei viel Schweißabsonderung nur Wasser trinkt, kann den Natriumspiegel im Blut verdünnen (Hyponatriämie). Dies sorgt wiederum für eine erhöhte Gefahr und führt als Anzeichen zu z.B. Kopfschmerzen, Übelkeit, Müdigkeit bis zu Verwirrtheit und Krampfanfällen, verursacht durch zerebrales Ödem¹.

Deshalb planen wir bei langen Etappen immer Elektrolyte, ISO-Pulver oder salzige Snacks bzw. ein Brühwürfelgetränk (alles BIO natürlich) ein.

Die meisten Forschungsinstitute empfehlen zum Sport 6g Salz, bei hohen Schweißverlusten schon mal 7g. Prüfen Sie daher die feststehenden Mengen, für verpackt gekaufte Lebensmittel, um die empfohlene Menge auch nicht zu überschreiten. 6g sind umgerechnet 2,4g Natrium.

Exakte Informationen hierzu finden auf der Webseite des BFR Bund und des DGE:

<https://www.bfr.bund.de/cm/343/hoechstmengenvorschlaege-fuer-natrium-in-lebensmitteln-inklusive-nahrungsergaenzungsmitteln.pdf>

https://www.dge.de/fileadmin/dok/gesunde-ernaehrung/gezielte-ernaehrung/sportler-innen/EU03_2019_M152-M159.pdf

Quelle: ¹Hew-Butler T, Rosner MH, Fowkes-Godek S, et al. Statement of the Third International Exercise-Associated Hyponatremia Consensus Development Conference. Clin J. Sport Med. 2015;25(4):303-320.

Welches Wasser kann ich trinken?

Wasser direkt aus dem Fluss oder See habe ich noch nie getrunken, selbst an der Quelle nicht. Die Verlockung ist groß bei all dem schönen Wasser, doch das Risiko zu erkranken ist es auch. Dennoch kenne ich Personen, die regelmäßig das Wasser getrunken haben und nicht erkrankt sind. Eine Erkrankung möchte ich Ihnen aber ersparen und Sie lieber auf sicherere Quellen oder Methoden des Wasserreinigens hinweisen.

Wovon müssen wir uns schützen:

- Protozoen wie Giardia, Cryptosporidium. Verursacht lang anhaltenden Durchfall und Krämpfe.
- Bakterien v.a. Campylobacter, außerdem Salmonellen, pathogene E.coli. Verursachen gastrointestinal Infekte.
- Viren, wie den Norovirus
- Leptospiren, stammend aus Tierurin. Leptospirose verursacht Fieber/Kopf-/Muskel-/Gliederschmerzen.
- Cyanobakterien (toxische Algen), sie können Leber-/Neurotoxine freisetzen. Achten Sie unbedingt auf Warnhinweise (Schilder). Niemals hier Wasser entnehmen, egal ob zum Kochen oder mit Filter.

Dieses Risiko besteht auch an Hütten, die unbehandeltes Wasser zur Verfügung stellen.

Abkochen von Wasser

Die größte Sicherheit bietet nach wie vor das Abkochen von Wasser. Dabei müssen 100 Grad Wassertemperatur für eine bestimmte Zeit erreicht werden, um es sicher

Trinkfähig zu machen. Hierbei gibt es verschiedene Empfehlungen der Regierungen und Institute, die je nach Land unterschiedlich sind. Diese bewegen sich von 1Min., 3 Min. bis hin zu 5Min. Kochzeit, um das Wasser trinkfähig zu machen.

Also wählen wir am besten 5 Min, um auf der sicheren Seite zu sein.

Wasserfilter zur Wasseraufbereitung

Wir haben nicht immer die Möglichkeit und Zeit Wasser abzukochen. Da bietet es sich an mit einem Wasserfilter für schnelle Abhilfe so sorgen. Im Grundsatz kann uns ein Wasserfilter vor all den erwähnten Gefahren schützen. Es gibt allerdings einige Voraussetzungen, die eine Wasserfilter erfüllen muss. Zudem ist nicht jeder Filter für alles geeignet.

Ich habe hier nur Wasserfilter angegeben, die eine Mindestleistung von 1000 Litern Trinkwasserleistung (200-250 Tage) haben. Zudem sollte man Wasserfilter nach seiner häufigsten Anwendung kaufen. Dabei spielen die Sicherheit, das Gewicht und die Häufigkeit der Nutzung sowie die Anwendungsmöglichkeiten in Kombination mit anderen Produkten eine Rolle.

Jeder von Ihnen muss selbst wissen, wie viel Sicherheit ein Produkt Ihnen bieten soll.

Filtersysteme:

Die Mindestanforderung die erfüllt werden muss ist ein System mit Mikrofilter (0,1-0,2µm, Glasfaser-Hohlfaser). Dieser Entfernt Bakterien & Protozoen (Giardia/Crypto), aber keine Viren!

- **MSR TrailShot**, Filterqualität 0,2µm, (142g) Filteraustausch nach 2000L, 1L/min. durchlauf, ca. 80€. Entfernt Bakterien zu 99,99999% und Partikel (in % keine Angabe)
- **Sawyer Squeeze SP129**, Filterqualität 0,1µm, (85g), Produktaustausch nach 378.541L (100.000 Gallonen), 1L/min durchlauf, doch Reduzierung der Reinigungsrate auf 98,5%, nach der ersten Reinigung des Filters, ca. 70€. Entfernt Bakterien zu 99,99999% und Mikroplastik 100%,
- **Katadyn BeFree**, Filterqualität 0,1µm, (56g), Filteraustausch nach 1000L, bis

zu 2L/min durchlauf, ca. 55€ (neue Filterkartusche 40€). Entfernt Bakterien zu 99,99999% und Sedimente (in % keine Angabe)

In den meisten Fällen werden Ihnen diese Systeme, für Neuseeland, ausreichen.

Wollen wir das gefilterte **Wasser** auch noch **um Viren reinigen**, so benötigen wir für die einfache Version des Wasserfilters noch einen Zusatz, der nach dem Filtern für eine Desinfektion sorgt.

Hierzu verwendet man am besten Chlordioxid. Dies gibt es schon in 20ml Flaschen, mit Pipette, ca. 6 € oder als Tabletten wie z.B. MICROPUR Forte Tabletten DCCNa . Bitte bedenken Sie, dass die Inhaltsstoffe für den Körper nicht gesund sind (Chlor und Silberionenanteile). Zudem sind beide Produkte ätzend und in Konzentration giftig. Allerdings verflüchtigt sich Chlor beim kochen.

Wenn Sie diese Desinfektion anwenden, möchte ich hier die Tabletten empfehlen, diese sind zwar teurer, aber vorportioniert für 1 Liter Trinkwasser. Chlordioxid wirkt gut gegen Giardia, aber laut <https://cdc.gov> gegen Cryptosporidium nur begrenzt und braucht Stunden Kontaktzeit.

Daher zuerst filtern, dann desinfizieren oder nur desinfizieren. Zudem müssen Sie vor Verwendung dieser Lösung oder Tabletten Prüfen, ob diese in Ihren Metallgefäßen (z.B. Alu- oder Edelstahlflasche) verwendet werden können.

Für den Notfall finde ich diese Tabletten immer gut, aber ich selber will so wenig wie nur möglich meinen Körper mit Fremdstoffen belasten. Wenn Sie einen längeren Aufenthalt in Neuseeland planen würden Sie bei regelmäßiger Nutzung viele ungesunde Fremdstoffe zu sich nehmen.

Wenn Sie die sicherste Bakterien, Protozoen und **Virus-Schutzlösung** in einem Schritt wollen, nehmen Sie am besten ein Purifier Gerät, das als „**Microbiological Water Purifier**“ nach NSF P231 (oder P248 fürs Militär) geprüft ist. Diese Systeme müssen Bakterien, Viren und Protozoen reduzieren, nicht zu verwechseln mit einem Schutz zu 100%. Dabei nutzen die Systeme einen hochwertigen Keramikfilter.

Diese Systeme sind je nach Art der Wasserbereitstellung auch mit Trinkflaschen als Aufsatz, für die Direkteinspeisung in die Flasche kompatibel. Einen Nachteil hat der Keramikfilter, es kann bei Stößen brechen, zudem ist darauf zu achten, dass es nach der Nutzung getrocknet werden sollte um Schimmel zu vermeiden.

Herausfiltern von Bakterien: 99,9999%, Viren: 99,99%, Protozoen: 99,9%.

- **MSR Guardian Purifier**, Filterqualität 0,2µm, (490g), ca. 229-299€, Keramikfilter, Filter-austausch nach 10.000L, 2,5L pro/min.

- **Katadyn Combi Plus**, Filterqualität 0,2µm, (580g), ca. 180-280€, Keramikfilter, Filter-austausch nach 50.000L, 1L pro/min. Zusätzlicher Kohlefilter muss bei Einsatz nach 400L ausgetauscht werden.
- **Katadyn Vario**, Filterqualität 0,2µm, (425g) ca. 90-130€, besonders starker Glasfaserfilter, Filteraustausch nach 2000L und bei Einsatz.

!!! Wichtig !!!

Cyanotoxine (verursacht durch Algen) werden durch Outdoor-Filter/Desinfektion (auch Kochen) nicht zuverlässig gelöst. Daher dürfen Sie dieses Wasser nicht für die Trinkwasseraufbereitung verwenden. Damit Ihnen das nicht passiert informieren Sie sich bitte über die momentane Wasserqualität in Flüssen und Seen. Zudem achten Sie auf Schilder.

Informationen über die Wasserqualität in Flüssen und Seen:

<https://www.lawa.org.nz/>

Hier finden Sie die oben erwähnten Produkte zur Trinkwasseraufbereitung:

MSR: <https://cascadedesigns.com/>

Sawyer: <https://www.sawyereurope.com/>

Katadyn: <https://www.katadyngroup.com/>

Natürlich gibt es noch andere Marken, Systeme sowie größere Wassersäcke inkl. Filter, die für Ihre Anwendung genau richtig sein kann. Die Nutzung von UV Licht für die Wasserbehandlung habe ich hier weggelassen, da sie keine Schwebeteilchen herausfiltert.

Kalorien zählen

Die Kalorienanzahl eines Lebensmittels, pro 100g Gewicht, sollte so hoch wie nur möglich sein, dabei peilen wir 400-450kcal an. Es geht gleichzeitig darum Gewicht einzusparen und die Versorgung für den Tag zu gewährleisten.

Um sich Energiereich und ausgewogen zu ernähren sollte meiner Erfahrung nach die Aufteilung der Nahrung bei ca. 50-60% Kohlenhydrate, 25-35% Fett

und 15-20% Eiweiß liegen. Betrachten wir den Tag, so sollten wir ihn am Besten in Stunden, für die gezielte Nahrungsaufnahme einteilen. Dabei sind die Hauptmahlzeiten Frühstück/Mittag/Abend.

Den ganzen Tag über, am besten stündlich, nehmen wir Kohlenhydrate zu uns, denn Sie brauchen ständig eine Quelle die Energie zuführt. Fett hingegen sollte während der Belastung minimiert werden und auf die drei Hauptmahlzeiten verteilt werden, damit wir keine Verdauungsprobleme bekommen. Bei Eiweiß ist es eine gute Maß, dieses zu den Hauptmahlzeiten und ca. 2-mal zwischendurch zuzuführen, wobei ca. 40-50% auf den Abend fallen sollten. Ein erhöhter Bedarf an Eiweiß muss aber gedeckt werden. Die Faustformel 0,8g pro/kg Körpergewicht ist mit bis zu 2g pro/kg zu erhöhen.

Zucker als Brennstoff ist immer zu vermeiden, da er für Müdigkeit und Leistungseinbrüche sorgt. Wenn was süßes, dann gegen Abend.

Wir sollten bedenken, dass wir in der Regel zwischen 2-5 Tage unterwegs sind und unser Körper dabei ca. 1.000 - 1.500 Kalorien mehr verbrennt, als gewöhnlich. Somit haben wir einen ca. Tagesverbrauch von 3000-3500 Kalorien. Bei starken Verbrennern unter Ihnen und einem langen Tag steigt der Bedarf auch schon mal auf 4000 Kalorien. Kälte könnte den Verbrauch sogar noch erhöhen.

Zur Berechnung Ihres möglichen Grundverbrauchs während des Trekkings, können Sie die sogenannte „Harris-Benedict-Formel“ anwenden. Sie finden hierzu zahlreiche Kalorienverbrauchskalkulatoren im Internet, die Ihnen auf Grundlage des Gewichts, der Körpergröße, des Alters und Geschlechts, zugeschnittene Berechnungen durchführen.

Was esse ich, um durchgehend versorgt zu sein?

Sie waren noch nicht in Neuseeland, dann werden Sie merken, dass vielleicht einiges Ihrem Land ähnelt, aber auch viele Produkte vollkommen unterschiedlich sind.

Dies betrifft vor allem verarbeitete Lebensmittel, die für den Geschmack des fernen Südens angepasst wurden. Natürlich gibt es auch viele Lebensmittel zu kaufen, die Sie bei uns finden. Hierzu gehören viele Energielieferanten, die wir benötigen, um auf unserem Treck versorgt zu sein.

Folgende Listen bieten Aufschluss über Kalorien- und nährstoffreiche Produkte, die Sie für Ihren Treck benötigen und auch in Neuseeland finden. Des Weiteren haben wir geeignete Produzenten oder Unternehmen verlinkt, die gefriergetrocknete Malzeiten, Powergele, Riegel und Trockenfleisch herstellen oder nur verkaufen.

Lebensmittel über 400 kcal/100 g

- Macadamianüsse, 718 kcal, 76% Fett, 8 g Eiweiß
- Schokolade 85% Kakao, 700 kcal, 50% Fett, 10% Eiweiß
- Pekannüsse, 691 kcal, 72% Fett, 9 g Eiweiß
- Pinienkerne, 673 kcal, 68% Fett, 14 g Eiweiß
- Kokosraspeln (getrocknet), 660 kcal, 65% Fett, 6 g Eiweiß
- Paranüsse, 656 kcal, 66% Fett, 14 g Eiweiß
- Walnüsse, 654 kcal, 65% Fett, 15g Eiweiß
- Haselnüsse, 628 kcal, 61% Fett, 15g Eiweiß
- Kakaonibs, 600 kcal, 54% Fett, 13 g Eiweiß
- Erdnussbutter, 598kcal, 50% Fett, 26 g Eiweiß
- Sesampaste (Tahini), 595 kcal, 53% Fett, 17 g Eiweiß
- Sonnenblumenkerne, 584 kcal, 51% Fett, 21 g Eiweiß
- Mandeln, 580 kcal, 50% Fett, 21 g Eiweiß
- Sesam, 573 kcal, 50% Fett, 18 g Eiweiß
- Erdnüsse (ungesalzen), 567 kcal, 49% Fett, 26 g Eiweiß
- Pistazien, 562 kcal, 45% Fett, 20 g Eiweiß
- Kürbiskerne, 560 kcal, 49% Fett, 30 g Eiweiß
- Hanfsamen, 553 kcal, 49% Fett, 31 g Eiweiß
- Cashewnüsse, 553 kcal, 44% Fett, 18 g Eiweiß
- Leinsamen, 534 kcal, 42% Fett, 18 g Eiweiß
- Mohnsamen, 525 kcal, 42% Fett, 18 g Eiweiß
- Erdmandeln (getrocknet), 496 kcal, 24% Fett, 4 g Eiweiß
- Chiasamen, 486 kcal, 31% Fett, 17 g Eiweiß
- Hartkäse (Parmesan), 431 kcal, 29% Fett, 38 g Eiweiß
- Amaranth (gepufft), 414 kcal, 7% Fett, 14 g Eiweiß
- Hartkäse (Cheddar), 403 kcal, 33% Fett, 25 g Eiweiß
- Quinoa-Pops, 400 kcal, 6% Fett, 14 g Eiweiß

Hohe Eiweißquelle (Werte pro 100 g)

- Getrockneter Fisch (z. B. Stockfisch, Kabeljau), 430 kcal, 2% Fett, 62 g Eiweiß
- Biltong/Jerky (Rindfleisch, fettarm, getrocknet), 400-450 kcal, 3-7% Fett, 50 g Eiweiß
- Hartkäse (Cheddar), 403 kcal, 33% Fett, 25 g Eiweiß

Natürlich können Sie auch zur Eiweißzufuhr auf Eiweißpulver zurückgreifen. Dies lässt sich gut transportieren und in Wasser lösen. Geschmacklich haben mich diese aber noch nie überzeugt.

Weitere Kohlenhydrat- und Eiweißquellen (ungekocht, Werte pro 100 g)

Hülsenfrüchte

- Rote Linsen, 340 kcal, 1% Fett, 26 g Eiweiß
- Grüne Linsen, 350 kcal, 1% Fett, 25 g Eiweiß
- Braune Linsen, 340 kcal, 1% Fett, 24 g Eiweiß
- Schwarze Linsen (Beluga), 340 kcal, 1% Fett, 24 g Eiweiß
- Kidneybohnen (roh), 340 kcal, 1% Fett, 24 g Eiweiß
- Linsen-Nudeln (rot), 340 kcal, 1-2% Fett, 24 g Eiweiß
- Weiße Bohnen, 340 kcal, 1% Fett, 23 g Eiweiß
- Erbsen-Nudeln (grün/gelb), 350 kcal, 2% Fett, 22 g Eiweiß
- Schwarze Bohnen, 340 kcal, 1% Fett, 21 g Eiweiß
- Kichererbsen-Nudeln, 360 kcal, 4-5% Fett, 20 g Eiweiß
- Kichererbsen (roh), 365 kcal, 6% Fett, 19 g Eiweiß

Getreide, Pseudogetreide

- Wildreis, 360 kcal, 1% Fett, 15 g Eiweiß
- Quinoa (roh), 368 kcal, 6% Fett, 14 g Eiweiß
- Dinkelnudeln, 360 kcal, 2% Fett, 13 g Eiweiß
- Hartweizen-Nudeln, 370 kcal, 1-2% Fett, 13 g Eiweiß
- Haferflocken, 370 kcal, 7% Fett, 13 g Eiweiß
- Buchweizen, 343 kcal, 3% Fett, 13 g Eiweiß
- Vollkornnudeln, 350 kcal, 2% Fett, 12 g Eiweiß
- Bulgur, 340 kcal, 1% Fett, 12 g Eiweiß
- Couscous (Hartweizen), 360 kcal, 1% Fett, 12 g Eiweiß
- Hirse, 350 kcal, 4% Fett, 11 g Eiweiß
- Rollgerste, 350 kcal, 1-2% Fett, 9 g Eiweiß
- Reis (Vollkorn), 350 kcal, 3% Fett, 8 g Eiweiß
- Linsen-Reis (weiß, langkörnig), 360 kcal, <1% Fett, 7 g Eiweiß

Mineralien und Vitaminquellen

Wer sich gesund ernähren will greift in der Regel auf Trockenobst zurück. Doch Gesund kann auch bedeuten, dass Sie während Ihrer Trekkingzeit auf hochwertige Nahrungsergänzungsmittel zurückgreifen.

1. Trockenfrüchte

- Aprikosen (getrocknet) Kalium, Magnesium, Eisen, Vitamin A (Beta-Carotin), Vitamin E, wenig Vitamin C
- Datteln Kalium, Magnesium, Kupfer, Vitamin B6
- Rosinen Kalium, Eisen, Kupfer, B-Vitamine (B1, B2, B6)
- Feigen Kalzium, Kalium, Magnesium, Vitamin K, B6
- Pflaumen (getrocknete Pflaumen) Kalium, Eisen, Kupfer, Vitamin K, Beta-Carotin
- Äpfel (getrocknet) Kalium, etwas Vitamin C (reduziert), Vitamin A
- Bananenchips (ungesüßt) Kalium, Magnesium, Vitamin B6 Hauptmerkmal: Kaliumquelle, zusätzlich Eisen und B-Vitamine. Vitamin C ist fast vollständig abwesend.

2. Gefriergetrocknete Früchte und Gemüse

- Beeren (Erdbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren) Vitamin C, Vitamin K, Mangan, Antioxidantien (Polyphenole)
- Brokkoli Vitamin C, Vitamin K, Folsäure, Kalzium, Eisen
- Spinat Vitamin A, C, K, Folsäure, Eisen, Magnesium
- Erbsen Vitamin C, Vitamin K, B-Vitamine, Eisen, Zink
- Karotten Beta-Carotin (Vitamin A), Vitamin K, Kalium Vorteil: Durch die Gefriertrocknung bleiben der größte Teil des Vitamins C und die Antioxidantien erhalten.

3. Getrocknete Gemüsemischungen (z. B. für Suppen)

- Je nach Mischung enthalten diese Vitamine A, C und K sowie Magnesium, Eisen und Zink.
- Häufig enthalten sind: Karotten (Beta-Carotin), Lauch (Folsäure, Vitamin K), Sellerie (Kalium), Paprika (Vitamin C).

4. Nährstoffreiche Samen & Nüsse

- Mandeln Vitamin E, Magnesium, Kalzium, B2, Mangan
- Walnüsse Omega-3-Fettsäuren (ALA), Vitamin B6, Magnesium, Kupfer
- Kürbiskerne Magnesium, Zink, Eisen, Kupfer, Vitamin E
- Sonnenblumenkerne Vitamin E, Magnesium, Selen, B1

5. Vitaminreiche Trekking-Snacks

- Aronia-Beeren (getrocknet) Vitamin C, Vitamin K, Mangan, Polyphenole (starke Antioxidantien)
- Goji-Beeren Vitamin C, Vitamin A, Eisen, Selen, Zink
- Sanddornbeeren extrem reich an Vitamin C, Vitamin E, Beta-Carotin, Kalium
- Algenblätter (Nori, Wakame) Jod, Vitamin A, Vitamin C, Vitamin K, Eisen, Kalzium

6. Multivitamin- oder Elektrolyttabletten

Besorgen Sie sich hochwertige Präparate, die eine hohe Aufnahmefähigkeit des Körpers gewährleisten. Diese Präparate helfen Ihnen Gewicht einzusparen.

- **Vitamine:** in der Regel A, C, D, E, K + B-Komplex
- **Mineralstoffe/Spurenelemente:** Magnesium, Kalium, Kalzium, Zink, Eisen, Jod, Selen
- **Elektrolyte:** Natrium, Kalium, Chlorid sind wichtig für die Flüssigkeitszufuhr

Gefriergetrocknete Mahlzeiten

Obwohl auch große Discounter und verschiedene Outdoor-, Sport- und Angelgeschäfte gefriergetrocknete Mahlzeiten und Energie Gele führen, möchte ich Sie explizit auf die Webseiten Neuseeländischer Hersteller, für den Vertrieb dieser Produkte führen.

Denn hier finden wir eine große Auswahl an Produkten, die uns die nötige Abwechslung in der Nahrungsaufnahme bieten.

Volle Mahlzeiten, hergestellt in Neuseeland

Back Country Cuisine

Diesese Produkte werden in Invercargill, Neuseeland hergestellt.

<https://backcountrycuisine.co.nz/>

<https://www.wildoutdoorsman.co.nz/category/Freeze-Dried-Food.html>

<https://www.macpac.co.nz/outdoor-equipment/stoves-kitchen/freeze-dried-food>

Radix Nutrition

Hergestellt in Horotiu (Waikato), Neuseeland.

<https://radixnutrition.co.nz/>

<https://www.bivouac.co.nz/gear/camping-and-tramping/food.html>

Real Meals

Wird zu 100 % in Neuseeland hergestellt.

<https://realmeals.co.nz/>

Biltong & Jerky (Trockenfleisch)

Hergestellt in Neuseeland.

- Der wohl vielseitigste Anbieter im Bereich von getrocknetem Fleisch ist **The-meatup**. Der Hersteller bietet im Direktverkauf viele Qualitäten, Geschmacksrichtungen und Verpackungsgrößen an.

<https://themeatup.co.nz/>

- **Safari Biltong**, Direktverkauf, „Täglich frisch aus 100 % neuseeländischem Rindfleisch der besten Qualität hergestellt.“

<https://www.safaribiltong.co.nz>

- **Fresh Jerky (NZ)**, Direktverkauf. Wer es absolut frisch und direkt aus dem Fleischrockner haben will, ohne Schutzatmosphärenverpackung, in Papier eingewickelt, der kann sich von Fresh Jerky seine Produkte liefern lassen.

<https://www.freshjerky.co.nz/>

Importierte Marken

Campers Pantry (AUS)

In neuseeländischen Geschäften erhältlich.

<https://www.bivouac.co.nz/gear/camping-and-tramping/food.html>

Jack Link's, wird nahezu überall in der Welt verkauft.

<https://jacklinks.co.nz/>

Bitte achten Sie bei allen Produkten die Sie kaufen auf die Zutatenliste, damit Sie die Produkte auch vertragen. Zudem empfehle ich, sofern Sie über genügend Zeit verfügen, ihre gefriergetrockneten Hauptmalzeiten zu probieren.

Die Mehrzahl aller erwähnten Nahrungsmittel erhalten Sie zudem in großen Supermärkten, Outdoor- oder Sportgeschäften.

Organisation und Zusammenstellung Ihrer Tagesrationen

Ordnung ist auf einen Trekking-Trip wichtig, um vor allem alles schnell zu erkennen. Gerade bei der Nahrung müssen wir immer genau im Bilde sein, was noch vorhanden ist. Dies spart zudem Zeit und es geht weniger verloren.

Organisation:

- Packen Sie Tagesbeutel, um klar zu sehen, wie viel Nahrung verbraucht wird.
- Beschriften Sie die Beutel und schreiben Sie die Kalorienangabe darauf.

- Packen Sie einen Notfallriegel pro Tag hinzu.
- Umverpackungen entfernen und alles in leichtere Boxen oder Beutel packen
- Nahrungspuffer, min. für alle 4-5 Tage einen zusätzlichen Tagesreservevorrat einplanen.
- Packen Sie am Tag übrig gebliebene Nahrung in einen dafür vorgesehenen Beutel (umpacken).

Zusammenstellung der Nahrung:

- Achten Sie bei der täglichen Nahrungsaufnahme so viele wie möglich auf Ausgewogenheit, damit.
- Wenn Sie Nahrungsergänzungsmittel zu sich nehmen, achten Sie bitte darauf, dass die enthaltenen Substanzen gut verfügbar sind und Ihr Körper sie auch aufnehmen kann.

Brennstoff

Natürlich benötigen wir auch Brennstoff, um das Wasser für unsere Hauptmahlzeiten/Trockennahrung zu erhitzen oder uns ein warmes Getränk zu bereiten. Wenn wir bedenken, dass wir 2*Wasser kochen pro Tag, morgens und abends und dabei 2 Liter für 5 min. erhitzen, werden wir ca. 40-55g Gas/Tag benötigen, je nach Außentemperatur und Windstärke.

Wenn Sie gefiltertes Wasser verwenden, reduziert sich natürlich der Verbrauch der Kartusche enorm, da nur ein Erhitzen notwendig ist.

Gaskartuschen gibt es für die gängigen Kocher in ca. 100ml, 200ml und 400ml und höher. Ich würde immer eine 200ml Kartusche auf eine 3-4 tägigen Trip mitnehmen.

Das große Thema Müll

Bitte nehmen Sie sämtlichen Müll, der von Ihnen produziert wird, auch wieder mit zurück. Finden Sie welchen, dann werden es Ihnen die Natur und alle Personen, die nach Ihnen kommen danken, wenn Sie diesen ebenfalls mit zurücknehmen.

Sollten Sie größere Mengen finden, melden Sie dies bitte mit Angabe der Position an den Department of Conversation.



Clarence River, Nelson/Marlborough



Lake Rotoiti, Nelson/Marlborough



Wairau River, Nelson/Marlborough

Sportfischen **Fish & Game und DOC – Notwendige Regulierungen**

Ganz ohne geht es nicht!

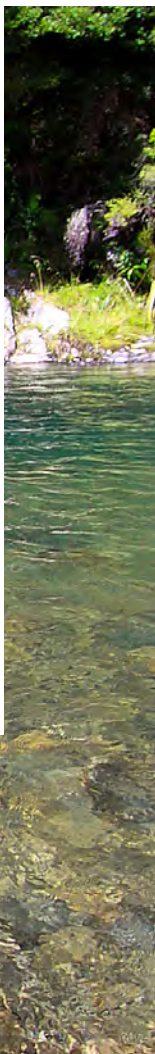
Viele Ressourcen und dessen Nutzung werden oft als selbstverständlich angesehen. Sie wurden uns von der Natur gegeben und gehören also theoretisch jedem.

Nur hat dies auch Grenzen, die mittlerweile einige Angler in Neuseeland, auf verschiedene Art und Weise spüren konnten.

Denn der Anglerdruck ist in einigen Flusssystemen zu einem Problem geworden.

Deshalb hat der Fish & Game, „**Controlled**“ und „**Designated Waters**“ eingeführt, um die regionale Belastung zu steuern.

Vielleicht wird es aber auch Zeit, den Lebewesen eine Pause zu gönnen, damit sich die Populationen in diesen Gebieten erholen können.



Fish and Game

Vorschriften für das Sportfischen und die Jagd

Fish and Game ist die Organisation, die die Vorschriften für das Fischen und Jagen in Neuseeland erlässt und deren Einhaltung überwacht.

Der Hauptsitz befindet sich in Wellington, aber jede der 12 Fish-and-Game-Regionen in Neuseeland ist für sich selbst verantwortlich. Daher sollten Sie sich auch direkt an die Regionalstelle wenden, wenn Sie Fragen haben oder Informationen über die Vielzahl der Gewässer in der Region wünschen.

In den letzten Jahren hat Fish & Game eine Reihe von Änderungen an seiner Preis- und Lizenzstruktur vorgenommen. Einer der Hauptgründe dafür war die zunehmende Beliebtheit des Landes bei Fliegenfischern.

Dies führte in einigen Regionen und Flüssen zu einem erhöhten saisonalen Druck, der auch von den lokalen Anglern zu spüren war. Dies veranlasste Fish & Game, verschiedene Maßnahmen zu ergreifen und das Lizenzsystem für Regionen und Flüsse zu ändern.

Dies führte zu einem besonderen Schutz für Flussabschnitte oder ganze Teilgebiete, in denen mit speziellen Lizenzen kontrollierter gefischt werden kann, jedoch zu zusätzlichen Kosten für die Angler.

Neuseeland bekommt Besuch aus aller Welt

Neuseeland ist in den letzten Jahren zum Hotspot für die Forellenfischerei geworden. In der Saison **2024/2025** wurden **20107** Angellizenzen an ausländische Angler verkauft, das sind ca. 23 % der einheimischen Angler. Zu den Favoriten der Besucher gehören **6942 Australier**, **6701 US-Amerikaner** sowie **1252 Engländer**. Zu den weiteren nennenswerten Besuchern gehören **Canadier, Chinesen, Japaner, Deutsche, Franzosen** sowie andere Nationen.

Die meisten dieser Angler kommen während der Hochsaison von Januar bis Februar, mit dem stärksten Monat Januar, bis hin zu Februar. Dies sind zudem die Ferienzeiten der einheimischen Bevölkerung. Somit ist der Druck auf die Fischerei in dieser Zeit enorm.

Deshalb fische ich nie in dieser Zeit. Ich bevorzuge das Fischen in der Vorsaison von Oktober bis einschließlich Dezember oder in der Nachsaison, von April - Mai, in Richtung Laichzeit. So erhalte ich die besten Chancen, ohne Druck zu fischen und Sie erleben die gesamte Fliegenfischerei, vom Nymphen- bis Trockenfliegen-

fischen. Dies bedeutet auch, dass Sie die Insekten in allen ihren Stadien kennenlernen und so die Breite der Fliegenfischerei ausschöpfen können.

Im Gespräch mit Richie Cosgrove, Chief Operating Officer

Maggie Tate, Mediensprecherin des Fish & Games, hat auf Grund des erhöhten Angeldrucks, den Neuseeland in den letzten Jahren verzeichnen konnte, ein Anliegen, das Sie am besten umsetzen sollten um erfolgreich zu fischen.

Maggie Tait: Wenn es eine Sache gibt, die internationale Angler verstehen sollten, dann ist es, dass unser System der ausgewiesenen Gewässer (**Designated Waters, DW, weniger als 2 % unserer Flüsse**) nur einen winzigen Bruchteil der unglaublichen Angelmöglichkeiten im ganzen Land hervorhebt.

Die DW-Lizenz dient dazu, die Überfischung einer kleinen Anzahl empfindlicher Fischgründe zu verhindern, aber gerade diese Gewässer sind oft überfüllt, weil sie so bekannt sind. Doch finden Sie außergewöhnliche Angelmöglichkeiten und ein viel besseres Erlebnis in Gewässern in unmittelbarer Nähe, für die keine Sondergenehmigungen erforderlich sind.

Wir möchten wirklich, dass unsere Besucher eine wunderbare und erfolgreiche Zeit in Neuseeland verbringen. In den Heften unseren regionalen Vorschriften sind viele von Fish & Game verwaltete Gewässer aufgeführt, die ausgezeichnete Angelmöglichkeiten bieten.

Die besten Informationen vor Ort erhalten Sie beim regionalen Fish & Game-Büro in Ihrer Zielregion. Unsere Mitarbeiter können Ihnen einige echte Juwelen zeigen, die vielleicht nicht auf den typischen Angelrouten für Touristen zu finden sind.

Beschränken Sie sich nicht nur auf die berühmten Orte, wenn es so viel mehr zu entdecken gibt!

Nachsatz, S. Janischewski: Wir sind doch alle irgendwie Entdecker und es gibt nichts schöneres, allein oder mit einem Freund, ein Gebiet zu erkunden, das fern von jeglichem Angeltourismus liegt und nur wenige oder keiner auf dem Schirm hat. Auch das macht eben das Backcountry aus.

Dies könnten z.B. auch die vielen Küstenregionen, Lagunen oder Brackwasserstecken sein, in denen Sie zu bestimmten Zeiten Meerforellen fangen können.

Welche Lizenzen muss ich kaufen und wo darf ich angeln?

Meine Empfehlung ist, zuerst eine Fish & Game - New Zealand Whole Season Licence zu kaufen. Die New Zealand Whole Season Licence ist für alle Regionen außer Taupo gültig. Taupo benötigt eine eigene Lizenz. Sie können Flüsse und Seen über die von Fish and Game angegebenen Zugangspunkte erreichen.

Für verschiedene private Wälder oder landwirtschaftliche Gebiete kann eine Zugangsgenehmigung erforderlich sein, um bestimmte Abschnitte von Seen oder Flüssen zu erreichen. Dies kann die Forstwirtschaft und insbesondere die Gebiete der Maori betreffen.

Aus Respekt und Rücksicht auf die Folgen bitte ich Sie, diese Gebiete nicht zu betreten und deren Eigentum zu respektieren.

Wenn Sie an einem bestimmten Abschnitt eines Flusses oder Sees vom Land aus angeln möchten, müssen Sie recherchieren und herausfinden, wer der Grundstückseigentümer ist.

Alle regionalen Informationen erhalten Sie in den Angel- und Fliegenfischergeschäften oder beim DOC (Department of Conservation) und beim Fish and Game Institute.

Auf der folgenden Website finden Sie ständig aktualisierte Informationen zum Angeln in den einzelnen Regionen:

Website: www.fishandgame.org.nz

Dennoch haben wir hier die wichtigsten Informationen für Sie zusammengefasst.

Kosten für neuseeländische Angelscheine

Ein neuseeländischer Angelschein ist ein Jahr lang gültig. Er beginnt am 1. Oktober und endet am 30. September des folgenden Jahres. ***Achten Sie darauf, dass Sie keinen Angelschein für neuseeländische Bürger kaufen, denn das zieht eine juristische Strafe nach sich, selbst wenn Sie über ein Langzeit-Visa verfügen.***

Angelschein für Nichtansässige:

- Gesamtsaison – Angelschein für Nichtansässige, 270,00 NZ\$.

- Saisonkarte für Junioren/Kinder Nichtansässige, 51 NZ\$.
- Tageskarte, 38 NZ\$
- Tageskarte für Kinder, 23 NZ\$

Erwachsene ab 18 Jahren benötigen eine Erwachsenenkarte. Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren benötigen eine Juniorenkarte. Kinder unter 12 Jahren können kostenlos angeln.

Kauf Ihrer Karte

Sie können Ihre Karte auf verschiedene Weise erwerben:

- **Online-Kauf über das Online-Lizenzsystem:**

Online-Lizenz: <https://fishandgame.eslltd.co.nz>

oder

Standard-Lizenzoptionen:

<https://www.fishandgame.org.nz/freshwater-fishing-in-new-zealand/fishing-licences-and-regulations/standard-licence-options/>

- **Kauf per Telefon:** Rufen Sie während der Geschäftszeiten die gebührenfreie Lizenznummer 0800 LICENCE (0800 542 362) an (5 \$ Buchungsgebühr), die nur aus Neuseeland erreichbar ist.
- **Kauf vor Ort:** Sie können jedes Fish and Game-Büro oder einen regionalen Lizenzvermittler, wie Angel- und Outdoor-Geschäfte besuchen.

Lizenzvermittler:

<https://www.fishandgame.org.nz/freshwater-fishing-in-new-zealand/fishing-licences-and-regulations/fishing-licence-agents/>

In Ihrem örtlichen Angelgeschäft erhalten Sie kostenlose Gewässerkarten für alle notwendigen Zugänge zu Seen oder Flüssen in den einzelnen Regionen!

Lizenz für ausgewiesene Gewässer und kontrollierte Fischerei

Um die Sonderlizenzen zu erhalten, müssen Sie bereits eine Sportfischereilizenz für die gesamte Saison erworben haben. Wenn Sie diese besitzen, können Sie eine Lizenz für ausgewiesene Gewässer oder eine Lizenz für kontrollierte Fischerei erwerben. Um die kontrollierte Fischereilizenz zu erhalten, benötigen Sie außerdem eine Designated Waters License. Kontrollierte Fischereilizenzen werden verlost oder nach dem Prinzip „**Wer zuerst kommt, mahlt zuerst**“ vergeben. Jede Region hat ihre eigenen Anforderungen. Die Zeiträume, in denen die Gewässer oder Teile davon geschützt und spezielle Lizenzen erforderlich sind, variieren und können sich jederzeit ändern. (*siehe Tabelle, rechts*)

Spezielle Lizenzen:

<https://www.fishandgame.org.nz/freshwater-fishing-in-new-zealand/fishing-licences-and-regulations/special-licence-options/>

Kontrolle und Vorschriften

Bitte beachten Sie, dass die Nichteinhaltung der Vorschriften, z. B. Umweltschutzvorschriften, Schonzeiten, Mindestgrößen oder Fangbeschränkungen, zu hohen Strafen führen kann.

Darüber hinaus sollten wir als Nutzer natürlicher Ressourcen größtes Verständnis für diese Maßnahmen zeigen. Ich bitte Sie daher, Verstöße unverzüglich an Fish and Game zu melden. Auf diese Weise können wir alle einen nachhaltigen Naturschutz gewährleisten.

In Neuseeland werden Sie an Gewässern von Beamten der Fisch- und Wildbehörde oder des Department of Conservation (DOC) kontrolliert. Grundsätzlich gilt, dass Sie unabhängig davon, ob Sie ein einheimischer oder ausländischer Angler sind, beim Angeln immer Ihren gültigen Angelschein mit sich führen müssen.

Darüber hinaus muss, wie oben erwähnt, die Einhaltung der Vorschriften gewährleistet sein. Einen Link zu diese allgemeinen regionsspezifischen Vorschriften finden Sie hier unter der Adresse von Fish and Game Council.

Um die oben genannten Verstöße zu vermeiden, ist es wichtig, dass Sie die Vorschriften lesen, insbesondere, wenn Sie sich dazu entscheiden, sich in verschiedenen Regionen aufzuhalten.

Für diese Flüsse benötigen Sie eine „Designated Waters License“

Region Wellington

- Oberer Rangitikei River

Region Nelson / Marlborough

- Travers River
- Oberer Wairau River und oberes Wairau-Beat-System
- Oberer Matakitaki River

Region West Coast

- Karamea River
- Mokihinui River

Region North-Canterbury

- Hurunui River North Branch
- Hurunui River South Branch
- Lewis Pass
- Oberer Waiau Uwha River

Region Otago

- Greenstone River
- Caples River

Region Otago

- Dingle Burn
- Oberer Lochy River
- Nevis River
- Hunter River
- Young River
- Wilkin River
- Oberer Pomahaja River

Region Southland

- Oberer Oreti

Für diese Flüsse benötigen Sie eine Controlled Fishery License (kontrollierte Fischereilizenz):

- Greenstone River (und seine Nebenflüsse)
- Clinton River
- Worsly Rivers
- Ettrick Burn
- Ōhau River
- Oberer Hurunui

Regulierungen / Angelvorschriften für ganz Neuseeland außer Taupo finden Sie hier:

<https://www.fishandgame.org.nz/freshwater-fishing-in-new-zealand/fishing-licences-and-regulations/fishing-regulations/>

Fish and Game Council (Hauptsitz):

Postanschrift:

PO Box 25055, Wellington 6146

Adresse:

Fish and Game Council

Level 1, Unit 2, 166 Featherston St

Wellington 6011

Neuseeland

Telefon: 0064 (04) 499 4767

E-Mail: nzcouncil@fishandgame.org.nz

E-Mail für Medien: media@fishandgame.org.nz

Website: www.fishandgame.org.nz

Soziale Medien:

<https://www.facebook.com/FishandGameNZ>

<https://www.instagram.com/fishandgamenz/>

<https://www.youtube.com/user/FishandGameNZ>

Die Vorschriften zur Regulierung der einzelnen Gebiete finden Sie wie folgt:

<https://www.fishandgame.org.nz/freshwater-fishing-in-new-zealand/fishing-licences-and-regulations/fishing-regulations/>

Bitte achten Sie darauf, dass Sie sich hier die Regulierungen, für die Nord- oder Südinsel, auch im gesamten herunterladen können.

Interessante Regionale Informationen zu den einzelnen Regionen erhalten Sie hier:

<https://www.fishandgame.org.nz/freshwater-fishing-in-new-zealand/where-to-fish/regional-info>

Regionale Adressen von Fish and Game:

Fish and Game Northland Region

Adresse:

Unit A5
7-11 Nell Place
Whangarei 0110
Neuseeland
Telefon: 0064 (09) 438 4135
E-Mail: northland@fishandgame.org.nz

Fish and Game Auckland /Waikato Region

Adresse:

156 Brymer Road, RD9,
Hamilton 3289
Neuseeland
Telefon: 0064 (07) 849 1666
E-Mail: aucklandwaikato@fishandgame.org.nz

Fish and Game Eastern Region

Postanschrift:

Private Bag 3010, Rotorua 3046

Adresse:

Ngongotaha Hatchery
1130 Paradise Valley Road,
Ngongotaha
Neuseeland
Telefon: 0064 (07) 357 5501 oder
0800 434 742 in Neuseeland
E-Mail: eastern@fishandgame.org.nz

Fish and Game Hawke`s Bay Region

Postanschrift:

PO Box 7345, Taradale, Napier
4141

Adresse:

The Game Farm
22 Burness Road, Greenmeadows
Napier
Neuseeland
Telefon: 0064 (06) 844 2460
E-Mail: hawkesbay@fishandgame.org.nz

Fish and Game Taranaki Region

Postanschrift:

PO Box 4152, Whanganui 4541

Adresse:

3/477A Devon Street East
Strandon, New Plymouth 4312
Neuseeland
Telefon: 0064(06) 757 9676 /
(021) 2700 239
E-Mail: taranaki@fishandgame.org.nz

Fish and Game Wellington Region

Postanschrift:

PO Box 1325, Palmerston North
4440

Adresse:

292 Featherston St.
Palmerston North 4440
Telefon: 0064 (06) 359 0409
E-Mail: wellington@fishandgame.org.nz

Fish and Game Nelson / Marlborough Region

Postanschrift:

PO Box 2173, Stoke, Nelson
7041

Adresse:

66-74 Champion Road
Ritchmond
Telefon: 0064 (03) 544 6382
E-Mail: nelsonmarlborough@fishandgame.org.nz

Fish and Game North Canterbury Region

Postanschrift:

PO Box 50, Woodend 7641

Adresse:

c/- Department of Conservation
32 River Road
Rangiora 7400
Telefon: 0064 (03) 366 9191
E-Mail: northcanterbury@fishandgame.org.nz

**Fish and Game Zentral-Südinsel
Region**

Postanschrift:

PO Box 150, Temuka 7948

Adresse:

32 Richard Pearse Drive

Temuka 7920

Telefon: 0064 (0)3 615 8400

E-Mail: csi@fishandgame.org.nz

**Fish and Game Westküste Regi-
on**

Adresse:

Airport Drive

Hokitika 7810

2 Bert Mercer Drive

Telefon: 0064 (0)3 755 8546

E-Mail: westcoast@fishandgame.org.nz

Fish and Game Otago Region

Postanschrift:

PO Box 76, Dunedin 9054

Adresse:

Cnr Hanover & Harrow Street

PO Box 76

Dunedin 9016

Telefon: 0064 (03) 477 9076

E-Mail: otago@fish-game.org.nz

**Fish and Game Southland Regi-
on**

Postanschrift:

PO Box 159, Invercargill 9840

Adresse:

17 Eye Street, Invercargill

Wildlife Park, Manapouri Road Te

Anau

Te Anau

Telefon: 0064 (0)3 215 9117

E-Mail: information@southland-fishgame.co.nz

Department of Conservation

Vorschriften für das Angeln

Das Department of Conservation ist für den Naturschutz und die Einhaltung der Umweltgesetze zuständig. Darüber hinaus bietet das DOC Kurse über Pflanzen und Tiere sowie Ausflüge und Wanderungen an.

Diese Kurzausflüge sind oft sehr günstig und empfehlenswert, um die Natur Neuseelands kennenzulernen.

Informationen hierzu erhalten Sie direkt beim DOC.

Für uns Fliegenfischer besonders interessant sind jedoch die Aktivitäten rund ums fischen. Dabei ist das DOC in Turangi für die Region Taupo zuständig. Diese geben auch die Regulierungen für das Fischen in der Region Taupo aus, die Sie beim Kauf einer Lizenz erhalten.

Regulierungen/Angelvorschriften für das Gebiet Taupo finden Sie hier:

<https://www.doc.govt.nz/parks-and-recreation/places-to-go/central-north-island/places/taupo-trout-fishery/other-pages/rules-and-regulation---what-you-need-to-know/>

Angelschein für die Region Taupo

Der Taupo-Angelschein gilt für Flüsse, um und für den Lake Taupo. Der DOC verwaltet das Gebiet bzw. die Gewässer, die nun wieder den Maori gehören. Hier finden Sie auch viele Grundstücke, die Sie nur mit Genehmigung oder granicht betreten dürfen.

Informationen dazu erhalten Sie auch im örtlichen Angelgeschäft. Die Auswahl an Flüssen und Seen ist hier groß genug, sodass es nicht notwendig ist, in einem privaten See oder Flussbereich zu angeln.

Die Angelsaison in Taupo beginnt am 1. Juli und endet am 30. Juni des folgenden Jahres. Für diese Region ist eine spezielle Lizenz erforderlich; die Fish & Game-Lizenz (für den Rest Neuseelands) kann hier nicht verwendet werden.

Bitte beachten Sie, dass Sie in der Wintersaison in einigen Flüssen nur eingeschränkt angeln dürfen.

Gebühren für eine Angelkarte 1. Juli 2025 – 30. Juni 2026:

Lizenz für Nichtansässige:

- Erwachsene pro Saison 169,00 NZ\$
- Erwachsene pro Woche 89,00 NZ\$
- Erwachsene für 24 Stunden 23,00 NZ\$
- Kinder pro Saison 13,50 NZ\$
- Taupō Child 24-hour licence - non-resident NZ\$
- Kinder sind Personen unter 18 Jahren.

Kaufen Sie Ihre Angelkarte online:

<https://www.doc.govt.nz/fishinglicence>

DOC - Department of Conservation (Hauptsitz):

Adresse:

DOC-Büro

3 Town Centre

Turangi 3334

Telefon: 0064 (0)7 384 7106

E-Mail: turangi@doc.govt.nz

E-Mail: fishlicence@doc.govt.nz

Hier der Link zu den Regulierungen und einer Karte:

<https://www.doc.govt.nz/globalassets/documents/parks-and-recreation/places-to-visit/tongariro-taupo/taupo-fishing-district-map-and-regulations.pdf>

Weitere Informationen zum Angeln in den verschiedenen Regionen finden Sie auf den folgenden Websites:

www.doc.govt.nz

Im folgende stehen Ihnen 14 Bachläufe, 11 Flüsse und 7 Seen zur Verfügung:

Bachläufe

- Mangamutu Stream
- Te Arero Stream
- Hinemaiaia Stream
- Waiharuru Stream
- Tirakai Stream
- Poutu Stream
- Tokaanu Stream
- Whanganui Stream
- Waikino Stream
- Oruapurano Stream
- Mangatu Stream
- Otupoto Stream
- Piaranui Stream
- Waihora Stream

Flüsse

- Waitahanui River
- Tauranga Taupo River
- Waimarino River
- Waiotaka River
- Tongariro River
- Waipakihi River
- MoawhangoRiver

Flüsse

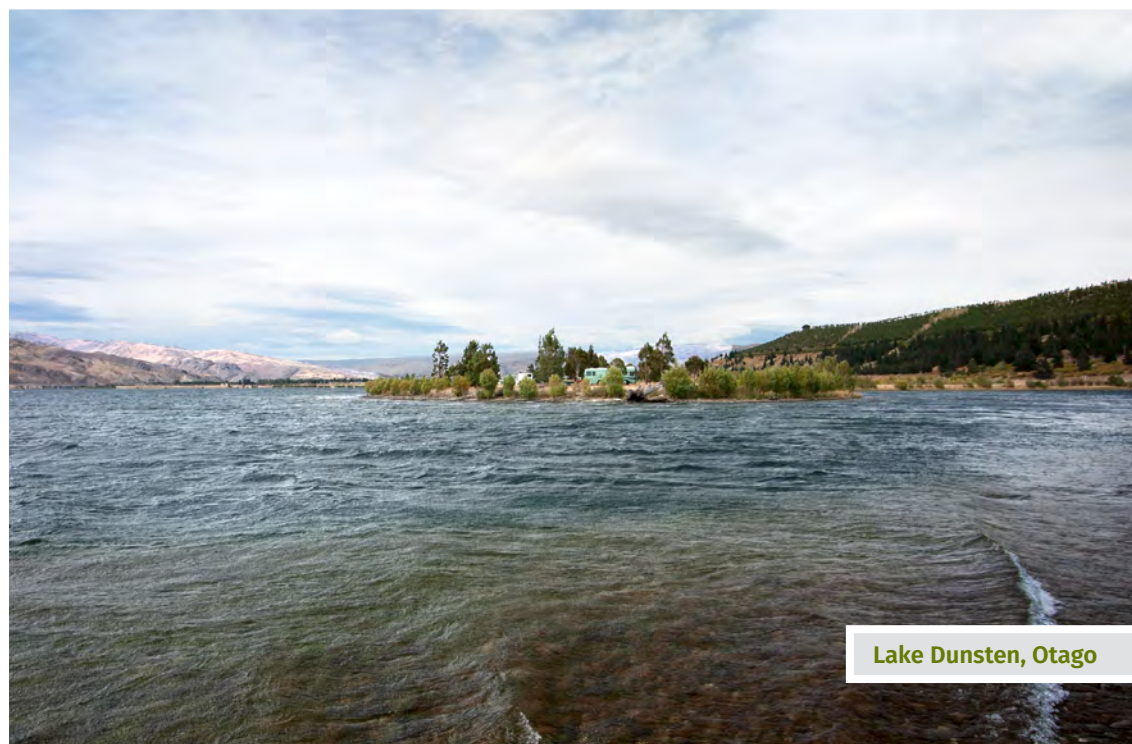
- Whanganui River
- Otamangakau Canal
- Kuratau River
- Waihaha River

Seen

- Lake Taupo
- Lake Otomangakau
- Lake Hinemaiaia
- Lake Moawhango
- Lake Te Whaiiau
- Lake Kuratau
- Lake Rotoaira (zusätzliche Lizenz erforderlich)



Motatapu River, Otago



Lake Dunstan, Otago



Matukituki River, Otago



Caples River, Otago

Leben

Sorgfältige Fang- und Freilassungsmethoden

Erhalt der Forellenfischerei

Was nützt es uns „**Catch and Release**“ zu betreiben, wenn wir nicht darauf achten, dass der gefangene Fisch keinen Schaden nimmt.

Es muss zur Selbstverständlichkeit werden, dass Leben zu schützen, es gut zu behandeln, sonst werden wir bald nicht mehr das erleben, was es für uns Angler zu einem Leben macht, das Fischen.

Deshalb bitte ich Sie, Ihre Methoden des Fangens und freilassens zu überdenken und Sie meinem Vorschlag anzupassen.

Chris Bell
(Süßwasserökologe)



Die sorgfältige Pflege und Behandlung von Forellen, um ihnen die besten Überlebenschancen zu geben, ist etwas, das mir sehr am Herzen liegt, und ich finde, dass darüber nicht so viel diskutiert wird, wie es eigentlich sein sollte! Ich habe das Glück, seit 30 Jahren Forellen, Lachse und viele andere einheimische Fischarten Neuseelands zu studieren und mit ihnen zu arbeiten. In dieser Zeit konnte ich oft verschiedene Behandlungsmethoden und deren kurz- und langfristige Auswirkungen auf die Fische beobachten und bewerten.

Wie widerstandsfähig sind Forellen?

Die Theorie, dass Forellen „**hart wie alte Stiefel**“ sind, trifft nicht ganz zu. Sie halten zwar einigen extremen Umweltbelastungen stand, darunter Überschwemmungen, warmes Wasser/sauerstoffarmes Wasser, Raubtiere und manchmal auch intensiver Konkurrenz, aber wie jedes Tier haben auch sie ihre Grenzen. Zudem können schon ein oder zwei Sekunden unachtsamer Behandlung beim Drill, Landen oder Freilassen zu einem qualvollen Ende für diese schönen Tiere führen.

Da die Fischerei in Neuseeland zunehmend unter Druck steht, brauchen unsere Forellenpopulationen jede Hilfe, die sie bekommen können, um die Weltklasse-Fischerei zu erhalten, die wir derzeit genießen.

Letztendlich wollen wir sicher sein, dass die Fische, wenn sie davonschwimmen, die besten Überlebenschancen haben, und wir sollten alle daran arbeiten, die Faktoren zu reduzieren, die sich negativ auf die Fische auswirken können. Die folgenden Punkte tragen dazu bei, mögliche Schäden für Forellen beim Fangen und Freilassen zu mindern.

Verwenden Sie starke Vorfächer

Verwenden Sie ein möglichst starkes Vorfach, das vom Fisch nicht wahrgenommen werden kann und die natürliche Bewegung/Präsentation der Fliege nicht beeinträchtigt, und überprüfen Sie das Vorfach während des Angelns regelmäßig, um sicherzustellen, dass Ihr Leader in einwandfreiem Zustand ist. Dadurch werden langwierige Kämpfe und das Abreißen von Fliegen und Vorfach bei verlorenen Fischen reduziert.

Bevor ich auf jeden sichtbaren Fisch werfe, überprüfe ich routinemäßig jeden Knoten und fahre mit den Fingern über das Vorfachmaterial, um sicherzustellen, dass es keine Schwachstellen oder Beschädigungen gibt. Wenn Sie sich dies zur Gewohnheit machen, werden Sie weniger Fische verlieren!

Die Verwendung von starken Vorfächern sollte die Zeit bis zum Landen eines Fisches verkürzen, was zu weniger Stress und Erschöpfung für die Forelle führt.

Haken mit Widerhaken/Haken ohne Widerhaken

Die Verwendung von Haken ohne Widerhaken oder mit abgeflachten Widerhaken ermöglicht ein schnelles Entfernen der Fliege und verringert die Verletzungsgefahr für die Forelle beim Entfernen der Haken aus empfindlichen Bereichen, was für den Fisch nur von Vorteil sein kann.

Einige Angler sind der Meinung, dass Haken ohne Widerhaken tiefer eindringen können als Haken mit Widerhaken und daher den Fisch stärker verletzen. Ich habe jedoch in den letzten mehr als 30 Jahren, in denen ich Haken ohne Widerhaken oder mit abgeflachten Widerhaken verwendet habe, nie Anzeichen dafür gesehen, dass dies ein Problem darstellt.

Interessanterweise werden geknickte Widerhaken von einigen Anglern oft als besser Alternative angesehen, da sie leicht zu entfernen sind und in der Regel nicht so tief eindringen wie reine Widerhakenlose Haken.

Sollten Sie also Widerhaken an Ihren Forellenfliegen verwenden, bitte ich Sie diese zu knicken, um der Forelle so wenig Schaden wie nur möglich zuzufügen!

Das Nutzen von Widerhakenlosen Haken führt dazu, dass dieser bei Spannungsentlastung der Schnur oft aus dem Maul fällt, gerade beim Keschern. Hierzu konnte ich auch feststellen, dass der Verlust von Fischen im Vergleich zur Verwendung von Haken mit Widerhaken absolut vernachlässigbar ist.

Von größerer Bedeutung ist jedoch, wenn die Vorfachschnur reißt, dass wir davon ausgehen können, dass er den Haken mit größerer Wahrscheinlichkeit verliert, bevor sich die Vorfachschnur sich verfängt.

Es steht außer Frage, dass Haken mit Widerhaken über einen längeren Zeitraum entweder aus dem Maul der Forelle fallen oder verrosten, aber der große Nachteil dabei ist, dass dies viel länger dauert und der Fisch somit einem größeren Risiko ausgesetzt ist.

Meine eigenen Experimente haben gezeigt, dass bronzierte Fliegenhaken, die bis zu einem Monat im Wasser lagen, nicht rosteten. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass unterschiedliche Wasserchemie oder unterschiedliche Gehalte an gelöstem Sauerstoff die Oxidation des Stahls unterschiedlich beeinflussen, ebenso wie möglicherweise die Blutenzyme der Fische.

Ich gehe daher davon aus, dass die oft vertretene Theorie, dass verlorene Fliegen relativ schnell aus dem Maul einer Forelle herausrosten, im Allgemeinen eine unzutreffende Annahme ist.

Von größter Bedeutung ist, dass bei der Verwendung von Haken ohne Widerhaken weniger Schaden am Fisch entsteht. Viele Studien haben gezeigt, dass Haken ohne Widerhaken im Vergleich zu Haken mit Widerhaken deutlich weniger Blutungen und geringere Verletzungsraten/Schäden verursachen^{4,5,8}.

Eine weitere Überlegung wäre, in Gewässern mit vielen Hindernissen und Baumwurzeln **nur eine einzige Fliege ohne Widerhaken zu verwenden**, um die Überlebenschancen eines verlorenen Fisches zu verbessern!

Abgerissene Fische suchen oft Schutz, wenn sie verloren gehen. Wenn mehr als eine Fliege verwendet wird, kann sich die hintere Fliege möglicherweise in Baumwurzeln oder anderen Gegenständen/Strukturen verfangen, wenn sie von einer flüchtenden Forelle mitgeschleift wird.

Es ist wahrscheinlich, dass einige Fische den anstrengenden Versuch, sich aus der Verfangung mit mehreren Fliegen und starken Vorfächern zu befreien, nicht überleben.

Fische mit Handschuhen oder bloßen Händen anfassen?

Es gab schon immer eine Debatte darüber, ob es besser ist, beim Umgang mit Fischen Handschuhe oder bloße Hände zu verwenden. Es steht außer Frage, dass Sie mit Handschuhen einen besseren Halt auf dem Fisch haben, aber der wichtigste Faktor, den es zu berücksichtigen gilt, ist, dass mehr schützende Schleimhaut von der Haut der Forelle auf die vorab angefeuchteten Handschuhe übertragen wird als auf die vorab angefeuchteten Hände.

Die schützende Schleimhaut ist die **antibakterielle/antimykotische und osmoregulatorische Schutzschicht der Forelle**, die den Fisch auf natürliche Weise vor dem Wachstum unerwünschter Krankheitserreger/Pilze auf seiner Haut schützt und in einigen Fällen auch dazu beiträgt, das innere Milieu des Fisches konstant zu halten.

Das Berühren der Fischhaut kann diese epidermale Schleimhaut zerstören? Obwohl diese Schicht vom Fisch ersetzt werden kann, kann bereits eine vorübergehende Entfernung dieser Schutzschicht das unerwünschte Wachstum von Pilzen begünstigen.

Ich habe beobachtet, wie eine wunderschöne 15-Pfund-Regenbogenforelle nach nur wenigen Augenblicken unachtsamer Behandlung über mehrere Wochen hinweg langsam ihr Ende fand, da sich an den Stellen, die mit den be-

handschuhten Händen in Kontakt gekommen waren, langsam Pilze bildeten². Es ist wichtig, solche Vorfälle nach Möglichkeit zu vermeiden.

Es ist es am besten, vor dem Berühren der Fischhaut die beim Fliegenfischen häufig verwendeten Sonnenhandschuhe auszuziehen und die gefangene Forelle stattdessen mit vorab angefeuchteten Händen anzufassen!

Studien zeigen, dass nasse Hände die beste Methode sind, um Fische beim Catch-and-Release-Angeln zu handhaben⁷, und alle Wissenschaftler, mit denen ich im Laufe der Jahre zusammengearbeitet habe, haben ausnahmslos die Verwendung von vorab angefeuchteten Händen gegenüber Handschuhen bevorzugt, was dieses Argument zusätzlich untermauert!

Wenn Sie beim Umgang mit Fischen Handschuhe tragen möchten, versuchen Sie, diese bewusst gut anzufeuchten, bevor Sie einen Fisch berühren. Wenn sie trocken sind, absorbiert die offene, poröse Webstruktur des Nylonmaterials (das normalerweise für die Herstellung von **Fliegenfischer-„Sonnenhandschuhen“** verwendet wird) die Schutzmembran des Fisches, da es nach dem Herausnehmen aus dem Wasser mehrere Sekunden lang Wasser aufnimmt.

Die raue Textur einiger Handschuhe im Vergleich zu glatter Haut kann ebenfalls den Schleim entfernen und aktiv Krankheiten zwischen verschiedenen Fischen übertragen⁹.

Wenn Sie die beiden Oberflächen vergleichen, sind Handschuhe nach dem Freilassen eines Fisches deutlich schleimiger als nasse Hände. Ich habe es mir zur Gewohnheit gemacht, meine Hände beim Drillen einer Forelle zu befeuchten, bevor ich den Fisch tatsächlich mit dem Kescher hole. Leider habe ich zu oft beobachtet, dass Angler in der Aufregung beim Landen eines Fisches nach dem Schwanz des zappelnden Fisches greifen, um ihn in den Kescher zu lenken, bevor sie ihre Handschuhe befeuchten, was sehr wahrscheinlich zu einem erhöhten Verlust der Schutzmembran führt.

Das Vorbefeuchten von Handschuhen und Händen ist auch sehr wichtig, um die Oberflächen, die mit dem Fisch in Kontakt kommen, zu kühlen.

Vermeiden Sie es, den Fisch zu lange an einer Stelle zu halten

Letztendlich ist es umso besser, je weniger man einen Fisch anfasst. Wenn es jedoch notwendig ist, versuchen Sie, den Fisch nicht zu lange an einer Stelle (z. B. über dem Schwanz) zu halten, ohne den Griff regelmäßig (etwa alle 15 Sekunden) etwas zu lockern, damit frisches, kühles Wasser die Haut des Fisches umspülen kann. Dies

ist besonders wichtig, wenn Sie Fische mit bloßen Händen anfassen, da dadurch mögliche thermische Auswirkungen auf den Fisch durch den direkten Hautkontakt verringert werden.

Befeuchten Sie das Netz des Keschers

Versuchen Sie, das Netz des Keschers vorab zu befeuchten, indem Sie es vor dem Landen eines Fisches in Wasser tauchen. Je nach Art des Netzbeutels wird dadurch das Netzgewebe, das vor dem Landen mit der Forelle in Kontakt kommt, sowohl weicher als auch kühler.

Die beiden gängigsten Arten von Keschermaterial sind das ältere grüne gewebte Nylonnetz mit größeren rautenförmigen Löchern und das neuere schwarze kunststoffbeschichtete oder Gummigewebe, das in der Regel eine größere Anzahl kleiner runder oder sechseckiger Löcher aufweist.

Schwarzes Kunststoff-/Gummigewebe, das beim Angeln direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt ist, kann manchmal sehr heiß werden und es dauert mehrere Sekunden, bis es sich im Wasser abgekühlt hat!

Für den Fisch ist es auf jeden Fall besser, knotenloses Netzgewebe zu verwenden, da es die Haut des Fisches weniger reizt. Idealer ist das neuere kunststoffbeschichtete/gummierte Netzgewebe, das weniger schützende Schleimhaut absorbiert als das grüne Nylongewebe. Dies wird von Hannan et al, 2015 bestätigt, deren Studie zu dem Schluss kam, dass Fische, die in Gummi- und knotenlosen Netzen gefangen wurden, weniger Flossenschäden und Hautabschürfungen aufwiesen und eine geringere Sterblichkeitsrate hatten⁷.

Netze mit einer dichteren Maschenstruktur und kleineren Maschen sind aufgrund der größeren Oberfläche, die einen höheren Wasserwiderstand erzeugt, in der Regel schwerer in starken Strömungen zu halten.

Allerdings verfangen sich die Kiefer einiger Fische (insbesondere der Männchen/Jacks) leichter in den grünen Maschen mit größeren Löchern, was zu einer längeren Handhabungszeit beim Freilassen eines Fisches führt.

Das Verfangen der Oberkiefer der Forellen ist in den größeren Maschen des grünen Netzes ebenfalls viel wahrscheinlicher, und es ist möglich, diesen Teil des Kiefers des Fisches zu zerreißen, wenn das Netz nach oben gezogen wird, während es im Netz verfangen ist.

In solchen Situationen ist es wichtig, die Kiefer und Oberkiefer der Forelle zu entwirren, bevor das Netz oder der Fisch angehoben wird, und es ist immer ratsam, den Fisch flach auf den Boden des Netzbeutels zu legen, um eine übermäßige

Biegung des Fischkörpers beim Anheben zu vermeiden. Dies ist besonders wichtig bei größeren/schwereren Fischen in „**mausähnlichem**“ Zustand.

Halten Sie den Fisch beim Anheben für ein Foto nahe am Wasser

Es ist empfehlenswert, den Fisch beim Herausnehmen aus dem Wasser für ein Foto in geringer Höhe nahe am Wasser zu halten, für den Fall, dass der Angler ihn versehentlich fallen lässt. In der Regel entstehen so auch viel „**attraktivere**“ **natürliche Fotos**, die von anderen Anglern geschätzt werden!

Ich versuche immer, einen Ort zu wählen, an dem das Wasser tief genug ist, um einen Fisch aus dem Netz zu nehmen, damit das Wasser den Aufprall auf den Fisch abfedert, falls er herunterfällt, und er keinen Schaden nimmt.

Landen von Fischen auf Oberflächen

Vermeiden Sie es **immer**, einen Fisch auf scharfen Felsen oder einer unebenen/rauen Oberfläche anzulanden, und stellen Sie sicher, dass alle Oberflächen, mit denen der Fisch in Kontakt kommt, bereits nass sind. Wenn der Fisch noch nicht vollständig erschöpft ist, kann er heftig um sich schlagen, was manchmal zu schädlichen Verletzungen des Fisches führen kann.

Lassen Sie sich Zeit für eine gute Blutgerinnung

Wenn Sie einen Fisch finden, aus dessen Kiemen Blut strömt, entfernen Sie schnell die Fliege, wenn sie im Maul zugänglich ist, und drehen Sie den Fisch dann im Netz auf den Kopf, um ihn in einen **Zustand tonischer Immobilität** zu versetzen, **einen hypnotischen Zustand**, in dem die Aktivität des Fisches reduziert ist und er ruhig und inaktiv im Netz bleibt.

Lassen Sie den Fisch auf dem Kopf stehend im Netz in möglichst ruhigem, fließendem Wasser liegen, damit das Blut gerinnen kann. Meiner Erfahrung nach kann dies manchmal bis zu 4 Minuten dauern, was sich wie eine lange Zeit anfühlen kann!

Wenn der Großteil des Blutes aus einer Seite des Fisches zu fließen scheint, ist es ratsam, mit dem Finger oder Daumen der Hand, die den Kopf des Fisches stützt,

die Kiemendeckel/Opercula auf dieser Seite des Fischkörpers zu schließen. Dadurch wird der Wasserfluss über diese Seite der Kiemen verlangsamt oder gestoppt, was die Bildung eines Blutgerinnsels begünstigt. Auf diese Weise lässt sich die Blutung oft schneller stoppen, als wenn beide Kiemen offen bleiben.

Keine Sorge, es fließt immer noch genug Wasser über die Kiemen, um eine effektive Atmung und die Ausscheidung von Stoffwechselabfällen zu ermöglichen, auch wenn eine Kiemendeckel geschlossen ist. Mehrere sehr erfahrene Fliegenfischer-Guides, die ich in Neuseeland kenne, wenden diese Methode regelmäßig an und haben festgestellt, dass sie sehr effektiv ist, um die Blutung schneller zu stoppen.

Wenn der Haken weiter hinten in einem empfindlichen Bereich wie den Kiemenbögen oder der Speiseröhre steckt und das Blut offenbar aus dieser Stelle kommt, ist es möglich, dass der Haken wie ein Stopfen wirkt und so dazu beiträgt, den erhöhten Blutfluss zu blockieren.

Die Funktion des Hakens als Stopfen wird in *„The science of catching and releasing fish“* (Die Wissenschaft des Fischfangs und der Fischfreilassung) 2020 des Wissenschaftlers Steve Cooke von der Carleton University behandelt, ebenso wie die Frage, warum es in einer solchen Situation besser sein kann, den Haken im Fisch zu belassen, um weitere Schäden beim Versuch, ihn zu entfernen, zu vermeiden³.

Cooke 2020 erörterte, wie eine Studie ergab, dass 42 % der Fische, bei denen Haken tief in der Speiseröhre steckten, diese Haken über mehrere Tage hinweg langsam ausstoßen konnten. Er erörtert weiter, dass es zu einer hohen Sterblichkeitsrate bei Fischen kam, wenn versucht wurde, einen Haken aus einem so empfindlichen Bereich zu entfernen³.

Heutzutage habe ich immer eine **kleine Seitenschneidezange** dabei, mit der ich eine Fliege an der Biegung des Hakens abschneiden kann, wenn sie in einem empfindlichen Bereich in der Nähe der Kiemen des Fisches steckt, sodass der Haken mit wenig Eingriff im Fisch verbleiben kann, während der Großteil der Fliege entfernt wird. Glücklicherweise kommen diese nur sehr selten zum Einsatz, aber es ist gut, sie für alle Fälle dabei zu haben!

Die Forelle kann trotz der Blutung gut überleben. Ein wenig Blut kann viel aussehen und scheint immer aus den Kiemen zu kommen, da das Wasser zum Atmen durch das Maul einströmt und durch die Kiemendeckel/Kiemen wieder austritt. Meiner Erfahrung nach gerinnt das Blut meist und der Fisch schwimmt davon.

Wenn man einen Fisch vorsichtig freilässt, hat er zumindest eine Überlebenschance, und von den Hunderten von blutenden Fischen, denen ich im Laufe der Jahre begegnet bin, gab es nur etwa 5 Forellen, bei denen die Blutung nicht aufgehört hat und die nicht davongeschwommen sind!

Um die Dinge ins rechte Licht zu rücken: Bei betäubten Lachs-Smolts können die sehr empfindlichen Kiemenfilamente mit einer Schere abgeschnitten werden, was zu einer starken Blutung führt, und dennoch bildet sich ein Gerinnsel (persönliche Beobachtung). Meiner Meinung nach gibt es also auch für Fische Hoffnung, die scheinbar aus den Kiemen bluten¹.

Sobald die Blutung aufgehört hat, ist es wichtig, den Fisch noch mindestens zwei Minuten lang im Netz zu lassen, um sicherzustellen, dass sich an der Wunde ein gutes, starkes Gerinnsel gebildet hat, bevor man den Fisch vorsichtig freilässt. Dadurch wird verhindert, dass sich das empfindliche Gerinnsel durch eine vorzeitige Freilassung des Fisches löst, da der Fisch zusätzliche körperliche Anstrengungen auf sich nimmt, wenn er davonschwimmt, um Schutz zu suchen.

Wählen Sie einen sicheren Ort zum Freilassen

Versuchen Sie in einer Umgebung mit strömendem Wasser nach Möglichkeit immer, einen sicheren Ort außerhalb der starken Strömung zu finden, um eine Forelle freizulassen, insbesondere wenn ein Fisch einen langen, harten Kampf hinter sich hat oder erhöhtem physiologischen Stress ausgesetzt war. Ein ruhiger Randbereich kann ausreichend sein, aber ein großer ruhiger Bereich in der Nähe bietet dem Fisch einen besseren Ort zur Erholung.

Wenn der Fisch erschöpft ist und sich am Ort des Freilassens stark strömendes Wasser/Stromschnellen befinden, ist es außerdem empfehlenswert, Ihre gesamte Ausrüstung/Rute usw. an einen Ort weit unterhalb des Fisches zu bringen und ihn dann langsam in ruhigerem Randwasser freizulassen, wo er sich hoffentlich niederlassen und ausruhen kann.

Dann können Sie sich langsam hinter den Fisch zurückziehen, bis Sie außer Sichtweite sind, da Sie mit der entfernten Ausrüstung vom Fisch nicht mehr gesehen werden. So verhindern Sie, dass er vorzeitig in das umgebende raue Wasser verscheucht wird, bevor er sich ausreichend erholt hat.

Weitere Punkte die sie beachten sollten:

- Wenn Sie dem Fisch helfen, sich zu erholen, müssen Sie ihn nicht in einer schnellen Strömung halten und ihn auch nicht zwingen, in eine stärkere Strömung hinauszuschwimmen. Realistisch gesehen möchte der Fisch, sofern er nicht selbst wegschwimmt, nur in einem ruhig fließenden Bereich ausruhen und sich erholen, da dies für ihn die geringste Anstrengung erfordert.

- Wenn an der Stelle, an der Sie den Fisch freilassen, eine Strömung vorhanden ist, richten Sie den Kopf des Fisches in Richtung der Strömung aus. Wenn jedoch keine Strömung vorhanden ist, pumpt das Kiemendeckel des Fisches weiterhin eine ausreichende Wassermenge über die Kiemen. **Bewegen Sie den Fisch nicht vorwärts und rückwärts** in der Strömung, da dies manchmal Wasser gegen den Atemfluss über die Kiemen drückt.
- Wenn Forellen den mit Bewegung und Handhabung verbundenen physiologischen Stress erleben, können sie ihr Gleichgewicht und die koordinierten Bewegungen ihrer Flossen verlieren, was dazu führt, dass sie sich drehen und mit der Nase nach unten tauchen⁹.
- Wenn sie vorzeitig freigelassen werden, bevor sie sich vollständig erholt haben, können die Fische zwar davonschwimmen, aber aufgrund ihrer mangelnden Koordination können sie der Strömung ausgeliefert sein und schließlich angeschlagen und weiter flussabwärts am Ufer angespült werden.
- Wenn eine Forelle davonschwimmt, aber nicht ganz fit zu sein scheint, folge ich ihr immer flussabwärts, um sicherzustellen, dass sie an einem sicheren Ort Halt macht, wo sie sich erholen kann.

Mehrmals hätte der Fisch ohne mein Eingreifen nicht überlebt, denn später fand ich ihn am Grund einer Stromschnelle, wo die Strömung ihn an eine Stelle mit flachem Wasser getrieben hatte.

Es ist wichtig, sich immer daran zu erinnern, dass wir als Angler stets unser Bestes für einen freigelassenen Fisch tun sollten, und manchmal bedeutet dies, dass wir etwas mehr Zeit oder Mühe aufwenden müssen, um sicherzustellen, dass der Fisch an einem Ort zurückbleibt, an dem er sich in seiner eigenen Zeit vollständig erholen kann!

Entfernen Sie Fliegen, während sich die Kiemen des Fisches im Wasser befinden

Denken Sie daran, dass diese Fische gerade um ihr Leben gekämpft haben und wahrscheinlich erschöpft sind, so wie wir nach einem Marathonlauf. Nach starker körperlicher Anstrengung müssen die im Blut des Fisches angesammelten stick-

stoffhaltigen Stoffwechselabfälle wie Ammoniak über die Kiemenmembranen aus dem Blutsystem der Forelle in das umgebende Wasser ausgeschieden werden.

Wenn eine Forelle nach einem Kampf für zu lange Zeit aus dem Wasser genommen wird, kann sie nicht nur nicht den notwendigen Sauerstoff aufnehmen, sondern es sammeln sich auch diese stickstoffhaltigen Stoffwechselabfälle, die normalerweise ins Wasser ausgeschieden werden, im Blut an, was im Wesentlichen zu einer Blutvergiftung führt.

Der Fisch schwimmt vielleicht davon und scheint in Ordnung zu sein, aber vielleicht überlebt er einige Stunden später nicht, weil er zu lange aus dem Wasser genommen wurde!

Deshalb denken Sie daran: „Die Kiemen müssen immer im Wasser bleiben!“

Entfernen Sie Fliegen, indem Sie den Fisch auf den Rücken drehen

Wenn Sie die Fliege von der Forelle entfernen, drehen Sie sie im Netz auf den Kopf, indem Sie sie am Schwanz festhalten und sie vorsichtig umdrehen. Bei frischeren/weniger müden Fischen kann dies manchmal schwierig sein, aber durch das Umdrehen des Fisches geraten sie in den bereits erwähnten Zustand der **„tonischen Immobilität“**, wie er bei Haien in vielen Naturdokumentationen zu beobachten ist. Dadurch lässt sich ein relativ weniger aktiver Fisch viel leichter handhaben, was das Entfernen des Hakens/der Fliege erleichtert.

Nehmen Sie den Fisch nur für kurze Zeit aus dem Wasser, um Fotos zu erstellen

Ich versuche, einen Fisch nur für 5 Sekunden aus dem Wasser zu nehmen, und eine so kurze Expositionszeit wird von Cooke, 2020, unterstützt, der erklärt, dass maximal 10 Sekunden als Obergrenze für eine sichere Sauerstoffexposition angesehen werden³.

Ich halte die Kamera bereit und bitte den Angler, die Forelle jeweils maximal 5 Sekunden lang aus dem Wasser zu nehmen. Diese kurze Zeitspanne ermöglicht es, mehrere schnelle Fotos zu machen, bevor der Fisch wieder ins Netz zurückgelegt wird, um Sauerstoff zu bekommen.

Nach einer kurzen Entnahme aus dem Wasser sollte dem Fisch mindestens weitere 15 bis 20 Sekunden Zeit zum Atmen gegeben werden, bevor er erneut aus dem Wasser genommen wird, falls eine zweite Fotogelegenheit erforderlich ist.

Ein Fisch, der von einem Angler bewundert wird und von dem Wassertropfen abperlen, ergibt ein atemberaubendes Foto, das deutlich macht, dass der Fisch nur für kurze Zeit aus dem Wasser genommen und vorsichtig behandelt wurde!

Mit moderner Technologie ist es möglich, eine Kamera oder ein Mobiltelefon für Schnellfeueraufnahmen einzustellen, um mehrere Fotos von der Forelle zu machen, während sie aus dem Netz gehoben und freigelassen wird. Alternativ kann ein kurzes Video der Freilassung für einen Angler vorzuziehen sein.

Vermeiden Sie es, Fische an der Schwanzflosse senkrecht anzuheben

Vermeiden Sie es, den Fisch am Schwanz anzuheben, da sein gesamtes Gewicht auf die Wirbelsäule übertragen wird. Dies ist besonders wichtig bei schwereren Fischen mit einem Gewicht von etwa 5 Pfund und mehr, bei denen sich die Wirbel aufgrund der erhöhten Gewichtsbelastung in einigen Fällen teilweise verrenken können.

Halten Sie den Fisch stattdessen mit einer Hand direkt vor dem Schwanz und stützen Sie ihn mit der anderen Hand unter dem Brustgürtel, der sich direkt unter dem Kiemendeckel/der Kiemenregion befindet. Achten Sie darauf, dass Ihre Finger nicht in die Kiemendeckel gelangen und mit den empfindlichen inneren Kiemen in Berührung kommen oder die empfindlichen Augen berühren.

Ich habe festgestellt, dass man den Fisch an die Hand lehnen kann, indem man die Brustflosse, die der Hand am nächsten liegt, vorsichtig zum Körper des Fisches hin faltet, sodass nur die Fingerspitzen flach unter dem Brustgürtel liegen und das Gewicht des Fisches tragen.

Es ist wichtig, das Gewicht eines schweren Fisches nicht zu tragen, indem man ihn weiter unten am Körper in der weichen Bauchregion hinter dem Kopf/den Brustflossen anhebt. Eine solche Handhabung kann zu inneren Schäden an Organen und Wirbeln führen, da das Eigengewicht des Fisches Druck ausübt, wenn er in der Luft gehalten wird⁶.

Da Forellen in einer aquatischen Umgebung mit neutraler Schwimmfähigkeit leben, ist ihr weicherer Bauchbereich morphologisch nicht dafür ausgelegt, viel Gewicht zu tragen, während der verstärkte knöcherne Brustgürtelbereich unter den

Brustflossen das Gewicht sicherer tragen kann, wenn der Fisch aus dem Wasser gehoben wird.

Dies ist besonders wichtig bei größeren, übergewichtigen Fischen, wie z. B. Fischen, die einen „**mausartigen**“ Zustand aufweisen, bei denen das gesamte Gewicht des Fisches beim Herausnehmen aus dem Wasser auf die empfindlichen inneren Organe konzentriert werden kann, wenn sie weiter hinten im Bauchbereich, entfernt von der verstärkten Brust-/Knochenregion des Fisches, gehalten werden.

Vermeiden Sie es, den Fisch zu stark zu drücken

Halten Sie die Forelle vorsichtig, aber fest direkt vor ihrem Schwanz, ohne zu viel Druck auszuüben, der zu Blutergüssen führen könnte. Achten Sie darauf, den Fisch nicht weiter vorne als an dieser Stelle zu drücken.

Wie oben aufgeführt, sind die Kiemen und Augen der Forelle die am wenigsten geschützten und empfindlichsten Bereiche, die sorgfältig vermieden werden sollten, ohne dass beim Umgang mit dem Fisch Druck oder Quetschungen auf diese Bereiche ausgeübt werden.

Der Fisch kann einfach mit den Fingerspitzen unter den Brustflossen oder dem Kopf gestützt werden. Wenn Sie eine Forelle auf diese Weise halten, erhalten Sie auch ein schöneres Foto, ohne dass ungeschickte Finger vor dem Fisch hervorstecken und seine schönen Flanken verdecken.

Schwimmende Kescher eignen sich hervorragend als Käfige

Auch wenn dies nicht jeder Angler bevorzugt, eignet sich ein Holz-Kescher, der mit einem Nylonband am Grund eines langsam fließenden Gewässers verankert wird, hervorragend als schwimmender Käfig, um einen gefangenen Fisch sicher zu halten.

Der schwimmende Rahmen des Keschers fällt nicht wie bei anderen sinkenden Keschertypen über die gefangene Forelle zusammen, was manchmal die Atembewegungen der Kiemen einschränken kann. Bei einem sinkenden Netz geht die Sicherheit des Netzes verloren, sobald es auf den Grund sinkt.

Wenn ein Fisch zu diesem Zeitpunkt versucht zu entkommen, wird der Angler den Fisch wahrscheinlich aggressiver festhalten. Idealerweise sollte dies nach Möglichkeit vermieden werden, um ein zusätzliches Abtragen der schützenden Schleim-

haut der Forelle zu verhindern oder um zu viel Druck auf empfindliche Bereiche des Fisches auszuüben, was ihm möglicherweise Schaden zufügen könnte!

Schwimmende Netze eignen sich auch ideal für das Angeln vom Boot aus, da ein gefangener Fisch im schwimmenden Netz neben dem Boot gehalten werden kann, anstatt ein sinkendes Netz ins Boot heben zu müssen, um zu verhindern, dass es über Bord geht.

Weitere Dinge, die Sie beachten sollten

- Vermeiden Sie nach Möglichkeit das Angeln in Gewässern mit einer Temperatur von mehr als 20 Grad Celsius. Das wärmere Wasser enthält weniger gelösten Sauerstoff, und gefangene Fische können unter extremen Stress geraten, wenn sie sich unter solchen Bedingungen anstrengen.
- Überlasten Sie die Fischerei nicht, indem Sie weiterhin jeden Fisch fangen, den Sie sehen, wenn Sie und Ihre Begleiter bereits einen guten Fangtag hatten.
- Lassen Sie bitte einen gesichteten Fisch in schlechtem oder gestresst Zustand weiterhin in Ruhe. Denn oft zeigen dunkler gefärbte Fische, die sich an ruhigeren Stellen aufhalten, Anzeichen von Stress, sei es aufgrund einer früheren Fangaktion oder aufgrund anderer umwelt- oder zustandsbezogener Faktoren.

Ich hoffe, dass einige dieser Informationen für Sie hilfreich sind und dass die aufgeführten Punkte gute Diskussionsthemen unter Freunden und Angelkollegen werden, wenn Sie das nächste Mal am Wasser sind.

Viel Erfolg für die kommende Angelsaison!

Quellen:

¹ Chris Bell. 2005 Personal observation. Salmon hatchery: Gill condition biopsy sampling.

² Chris Bell. 2012 Personal observation. Salmon hatchery: Rainbow trout handling.

³ Steve J. Cooke. 2020 The science of catching and releasing fish, Carleton University, YouTube video.

⁴ Steven J. Cooke, Luc LaRochelle, Andy J. Danylchuk, Sasha Clark Danylchuk and Lucas P. 2022 Griffin Influence of hook barbs on the “through-the-gill” hook removal method for deeply hooked Smallmouth Bass. Fisheries Research/ Volume 251, July 2022,106322.



Abb. rechts: Der beste Weg den Fisch zu beruhigen, ist ihn auf den Rücken zu drehen.

⁵ Robert B. DuBois and Julie M. Pleski, 2007 Hook shedding and mortality of deeply hooked Brook trout caught with bait on barbed and barbless hooks. *North American Journal of Fisheries Management*/ Volume 27, Issue 4/ Pages 1203-1207.

⁶ Blair Grace, A Gould 2009 Injuries to Barramundi *Lates calcarifer* resulting from lip gripping devices in the laboratory. *North American Journal of Fisheries Management*/ Volume 29 (5), Pages 1418-1424.

⁷ Kelly D Hannan, Zachery C Zukerman, Christopher R Haak, Aaron D Shultz. 2015 Impacts of sun protection on feeding behaviour and mucous removal of bonefish, *Albula vulpes*. *Environmental Biology of Fish*/ DOI. 1007/S10641-015-0457-6.

⁸ Meka J.M The influence of hook type, angler experience, and fish size on injury rates and the duration of capture in an Alaskan catch-and-release rainbow trout fishery. *North American Journal of Fish Management*/ Volume 24, Pages 1309-1321.

⁹ Proper fish handling techniques, Colorado Water Project, Conservation, Habitat, Legislation and Advocacy, Youth Education, October 27, 2015.



Lake Hawera, Otago



Lake Waikatipu, Otago

Fliegenfischen **Ausrüstung und Fliegen**

Auf der Jagd nach den Großen

Mit guter Ausrüstung in den Urlaub zu gehen bedeutet entweder vorher eine Vielzahl an Fliegen selber zu binden oder diese käuflich zu erwerben.

Wichtig dabei ist, dass Ihnen die besten Muster nicht ausgehen, denn es ist ergerlich, wenn Sie sich im Backcountry befinden und nur ein Muster fangfähig ist.

Somit benötigen Sie ca. 6-10 Fliegen, der gleichen Art, die Sie regelmäßig auffüllen.

Erfahrene Angler setzen zudem auf Terrestrische, die oft auch dann funktionieren, wenn nichts mehr geht.



Angelausrüstung

Ruten: Einhand - Klasse 6 - 7 WT, Länge 9 Fuß im Süßwasser. Klasse 7 - 8 WT, Länge 9 Fuß im Salzwasser oder an großen Flüssen. Ruten mit Fighting Butt sind eher zu empfehlen, da die Umgebung .

Rollen: Diese sollten für die Forellenfischerei zwischen 50 m und 100 m Backing-Line fassen und beim Fischen im Salz- oder Brackwasser, dem Zielfisch angepasst.

Schnüre: WF und DT, evtl. salzwasserfest.

Vorfächer: Verjüngtes Vorfach, 9 - 13 Fuß, 6 - 12 Pfd.; auf der Nordinsel wird auch viel mit unverjüngten 9 - 13 Fuß langen Fluorcarbonvorfächern gefischt. Vorfachringe sollten bei der Verwendung von Fluorcarbon unbedingt angewendet werden. Wenn Sie auf große Fische aus sind, empfehle ich Ihnen immer die Verwendung von Tippet Leaders – verjüngten, aber stärkeren Vorfächern.

!!! Wichtig !!!

Nehmen Sie sich ein Insektennetz mit, um das Futtervorkommen im jeweiligen Gewässer zu überprüfen.

Angelbekleidung

In der wärmsten Jahreszeit von Januar bis Ende März wird in der Regel nur mit einer aus reiner Kunstfaser bestehenden kurzen oder langen Zipp-Off-Hose gefischt. Darunter tragen Sie eine lange Unterhose aus Polypropylen, schnell trocknend, die Schutz vor Sandfliegen und der Sonne bieten soll. Die Farbe sollte wenn möglich Erdfarben sein.

Mitzunehmen sind:

- Zipp-Off-Hose (schnell trocknend, UV Schutz)
- zwei Badehosen oder kurze Unterwäsche aus Kunstfaser
- Fleece-Unterhose (je nach Jahreszeit)

- Funktionsunterwäsche (Polypropelen, schnell trocknend)
- Hemd (UV Schutz, Kunstfaser, schnell trocknend)
- Wathose oder Neoprenhose mindestens 6 mm im neuseeländischen Winter
- Wat- bzw Regenjacke
- Watschuhe (nur ohne Fellsohle erlaubt, Stollen sind gut)
- Leichte stabile Trekkingschuhe
- Stabile Trekkingsandale aus Kunststoff mit Gummisohle
- Sonnenhut
- Sonnenschutzhandschuhe
- Sonnenbrille, Polarisationsglas, innen nicht spiegelnd.
- Sonnenüberziehhaube mit Sonnenschutz oder eine Baumwollhaube in der Farbe Beige bis Grün. Je heller die Farbe, umso weniger wird man von Sandfliegen belästigt. Vor allem im Fiordland ist die Haube bestens gegen die Sandfliegen geeignet.

Weitere Angelausrüstung

- Sofern Sie noch kein Packraft haben empfiehlt es sich, sich eines zuzulegen, um die Wildnis und auch Seen zu erkunden.
- Trekkingstöcke
- Fotoausrüstung, Polarfilter, Gegenlichtblende (Neuseeland hat sehr hohe Lichtwerte, das das Fotografieren erschwert.)
- Rettungsweste, selbst aufblasend

Welche Fliege ist die richtige?

Zuallererst ist es wichtig eine gute Fliegenauswahl in der Box zu haben. **Russell Anderson**, Guide und einer der besten Fliegenbinder Neuseelands hat hier, wie ich meine, ein großes **Kernsortiment** empfohlen.

Natürlich müssen Sie nicht alle diese Fliegen jederzeit zur Verfügung haben, aber Sie stellen nun mal viele mögliche Imitationen dar, mit denen Forellen in Neuseeland gefangen werden. Ich spreche auch nochmal im Artikel **„Futterquellen im Jahresverlauf“** über eine notwendige Basis an Fliegen.

Nicht alle der hier aufgeführten käuflichen Fliegen wurden mit einem Foto dargestellt, zudem gibt es eine Vielzahl an Abwandlungen und Eigenkreationen.

Fliegen für die Nordinsel

Trockenfliegen

Dad's Favourite, Kahaki Queen, Humpy Peacock, Royal Wulff, Stimulator Olive, Adams, Adams Parachute, Black Gnat, Blowfly (Blue, Green), Caddis-Elk Hair, Caddis-Goddard, Clark Cicada, Mayfly, Spent Spinner, Cartys Gff Olive, Cartys Gff Tan, Elk Hair Caddis (Brown), Loves Lure, March Brown, Twilight Beauty.

Nymphen

Caddis Net Builder, Damsel, Hare and Copper, Glo Bugs, Hare and Copper Gold BH, Hares Ear, Russell's No Hackle Mayfly, Hares Ear Flashback GTB, Lead Eye Half Back, Lead Eye Hare and Copper, Pheasant Tail GTB, Pheasant Tail, Russell's Volcanic Caddis, Pheasant Tail Flashback, Carty's Stonefly (Black, Brown, Green), Prince Nymph, Blood Worms, Rubber Leg Copper John (Olive), Deleatidium Nymph, Muppets, Carty's Coloburiscus, Carty's Oniscigaster, Snail, Russell's Toe Biter, Halfback, Black and Peacock, Caddis-Flashback-Gold BH, Hare and Copper Tungsten, Pheasant Tail Copper, Zug Nymph, Pheasant Tail GC, Caddis Horn.

Streamer

Black Marabou Lumo, Grey Ghost, Hamill's Killer, Wooly Buggers (Green, Black, Multicolor), Silicon Smelt, Fruit Salad, Fuzzy Wuzzy (Red, Black), Ginger Mick, Orbit (Green), Booby Fly (Black, Olive), Muddler Minnow, Parson Glory (Red,

Yellow), Red Setter, Black Marabou, Craigs Night Time, Yellow Dorothy, Hairly Dog (Red, Black), Taupo Tiger, Rabbit Fly Green, Mrs. Simpson.

Landinsekten

Green and Brown Beetle, Russell's Sparky Spider, Carty's General Terrestrail, Clarks Cicada, Willow Grub, Russell's Blow Fly, San Juan Worm, Turck's Tarrantular, Passion Vine Hopper, Dave Hopper, Mouse.

Fliegen für die Südinsel

Trockenfliegen

Humpy (Red, Green, Yellow), Adams, Adams Parachute, Adams Irresistible, Black Gnat, Dad's Favourite, Twilight Beauty, Kakahi Queen, Blowfly (Green, Blue), Caddis – Goddard, Caddis – Elk Hair, Cicada, Coch y Bondhu, Red Tipped Governor, Royal Wulff, Stimulator (Olive), Mighty Stimulator, Greenwells Glory (Green), Cartys Gff Olive, Cartys Gff Tan, Dad's Favourite, March Brown, Red Spinner, Spent Spinner, Blue Dun, Twilight Beauty.

Nymphen

Entwistle's Buller Caddis, Hare & Copper, Mayfly Nymph, Stonefly (Brown, Black), Caddis (Horn), Caddis (Latex), Caddis (Yellow), Damsel Fly, Dragon Fly, Water Boatman, Cartys Coloburiscus, Cartys Oniscigaster, Pheasant Tail, Pheasant Tail, Pheasant Tail (Copper), Hare & Copper Gold BH, Hares Ear Black Tungsten BH, Hares Ear, Caddis Flashback-Gold BH, Hare and Pheasant Black Tungsten BH, Hare and Pheasant, Midge, Caddis-Emerger, Zug Nymph, Snail, Russell's Toe Biter, Prince Nymph Gold BH, Pheasant Tail (Black) Gold Tungsten BH, Cadillac Pheasant Tail, Pheasant Tail (Peacock Hurl) Gold Tungsten BH, Hare & Copper Gold Tungsten, March Brown, Caddis Halfback Nymph, Black and Peacock.

Streamer

Black Marabou Lumo, Hamill's Killer, Grey Ghost, Wooly Bugger (Green, Black, Multicolor), Black Phantom, Parson's Glory, Red Setter, Mrs Simpson, Fuzzy Wuzzy, Hair Dog (Red, Black), Craigs Nighttime, Sili Smelt.

Landinsekten

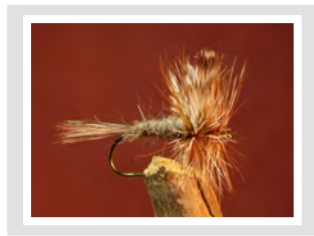
Beetle (Green, Brown, Black), Russell's Sparky Spider, San Juan Worm, Carty's General Terrestriail, Tarrantular (Brown and Black), Willow Grub, Clark's Cicada, Clark's Parabeetle, Dave's Hopper, Passion Vine Hopper.

Emerger (Gelten für die Nord- und Südinsel)

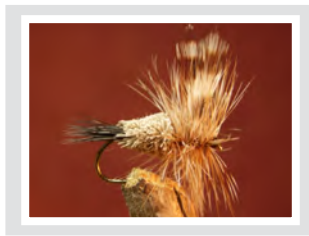
Caddis Emerger, Stus Emerger, CDC Emerger (Deleatidium)

Ausgewählte Fliegen mit Bildern

Trockenfliegen



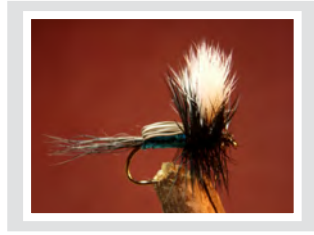
Adams # 10 - 22



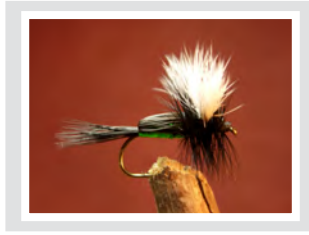
Adams Irresistible # 10 - 16



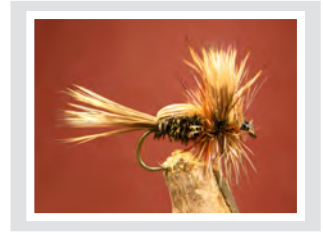
Adams Parachute # 12 - 18



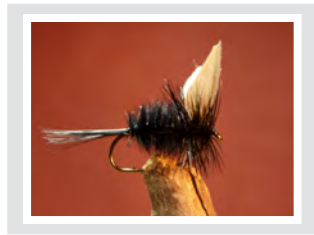
Blow Fly Blue # 10 - 14



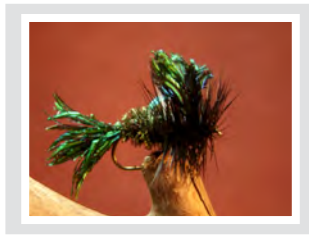
Blow Fly Green # 10 - 14



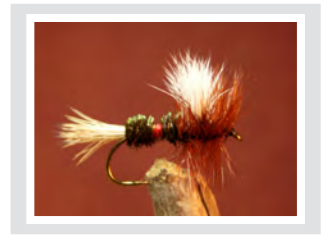
Humpy Peacock # 10 - 14



Black Gnat # 10 - 16

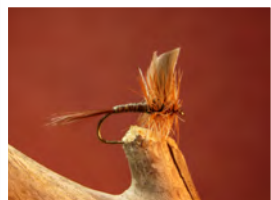


Loves Lure # 10 - 12



Royal Wulff # 8 - 14

Trockenfliegen



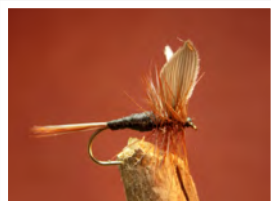
Dads Favourite # 12 - 18



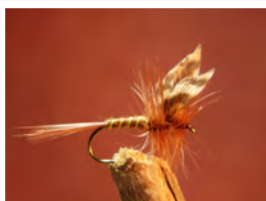
Dads Favourite Parachute # 10 - 16



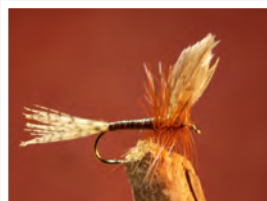
Blue Dun # 12 - 16



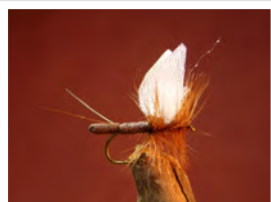
Twilight Beauty # 12 - 16



March Brown # 12 - 16



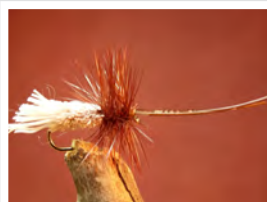
Kakahi Queen # 12 - 16



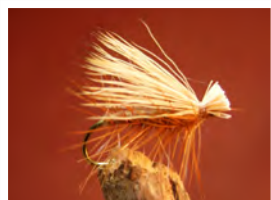
Stus High Viz Mayfly # 12 - 18



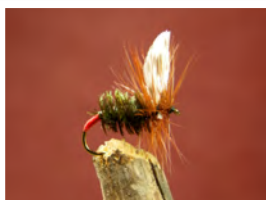
Spent Spinner # 14 - 16



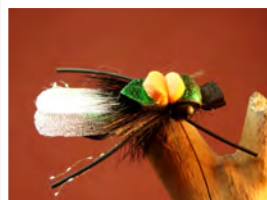
Goddard Caddis # 10 - 18



Elk Hair Caddis Brown # 12 - 18



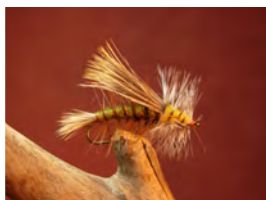
Re Tipped Governor # 12 - 16



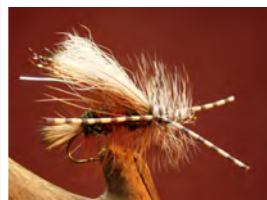
Cartys Gff Olive # 8 - 10



Cartys Gff Tan # 8 - 10

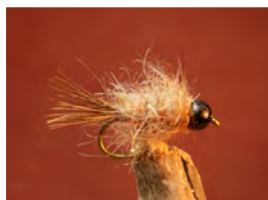


Stimulator Olive # 8 - 12

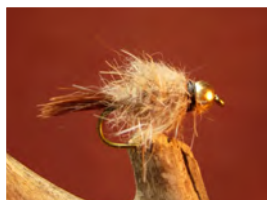


Crystal Stimulator # 8 - 14

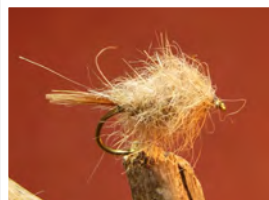
Nymphen



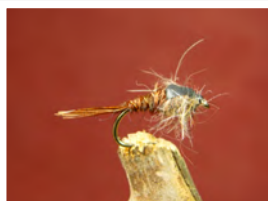
Hare and Copper BTB # 10 - 16



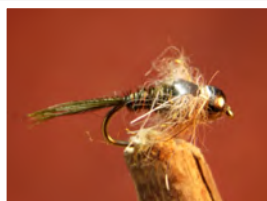
Hare and Copper GTB # 10 - 16



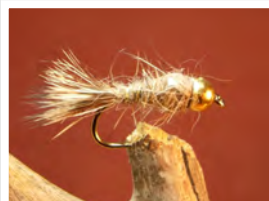
Hare and Copper # 10 - 18



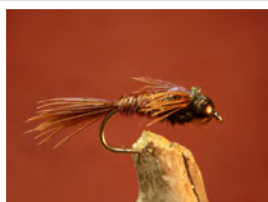
Hare and Pheasant # 10 - 16



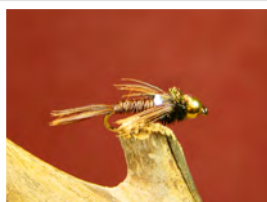
Hare Pheasant BT # 10 - 16



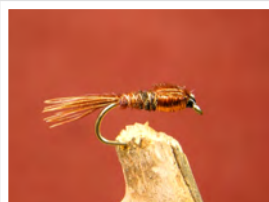
Hares Ear Flashback GTB # 10 - 16



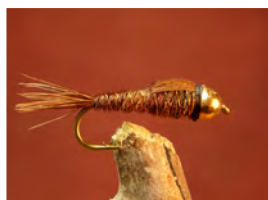
Pheasant Tail Flashb. BTB # 10 - 16



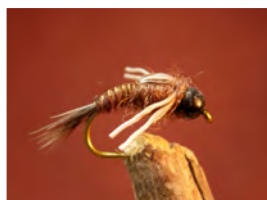
Pheasant Tail Flashb. GTB # 10 - 16



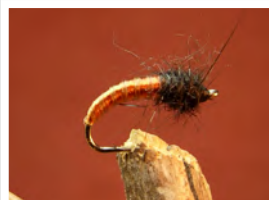
Pheasant Tail GC # 10 - 16



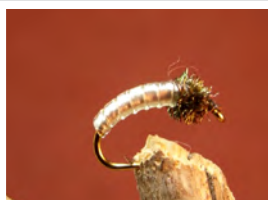
Pheasant Tail GTB # 10 - 16



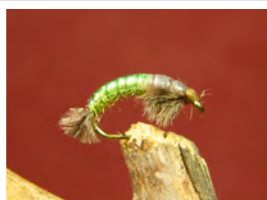
Cadillac Pheasant Tail TB # 10 - 16



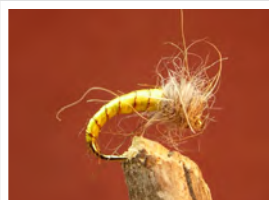
Horn Caddis # 12 - 16



Latex Caddis # 12 - 16

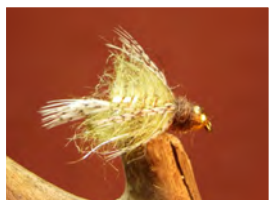


Caddis Net Builder # 12 - 16

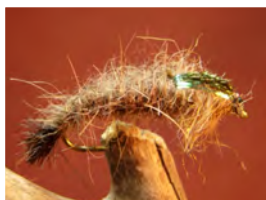


Yellow Caddis # 12 - 16

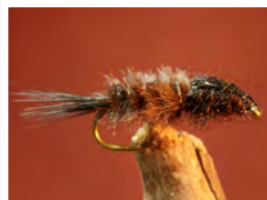
Nymphen



Caddis Flashb. G.- BH Oli. # 12 - 18



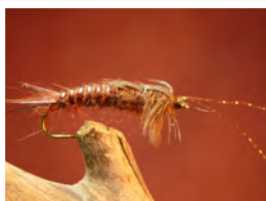
Entwistle's Buller Caddis # 8 - 10



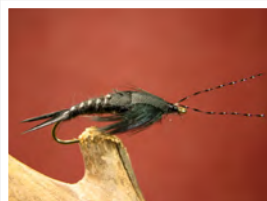
Carty's Coloburcius # 10 - 14



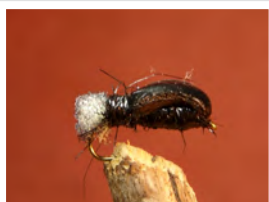
Carty's Stone Green # 8 - 12



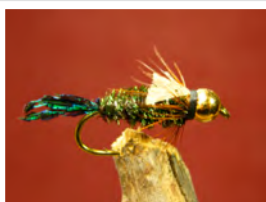
Carty's Stone Brown # 8 - 12



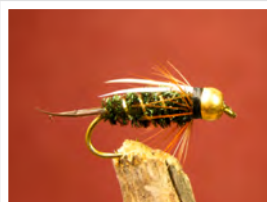
Carty's Stone Black # 8 - 12



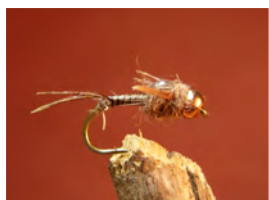
Snail # 14



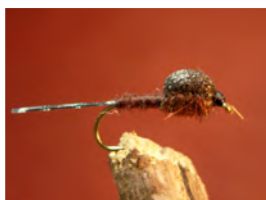
Zug Nymph # 10 - 14



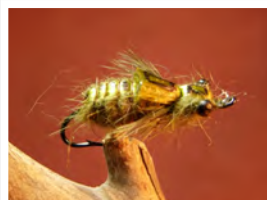
Prince Nymph GB # 10 - 16



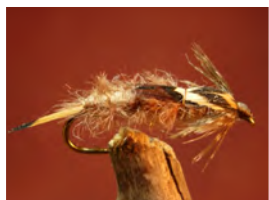
Micro May # 14 - 16



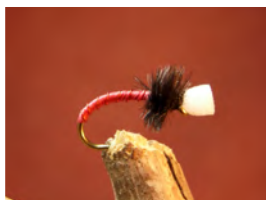
Stue's Pogo # 12 - 18



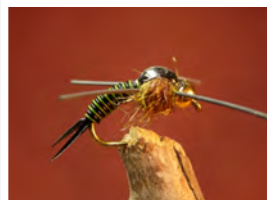
Dragon Fly # 6 - 12



Oniscigaster # 8 - 10

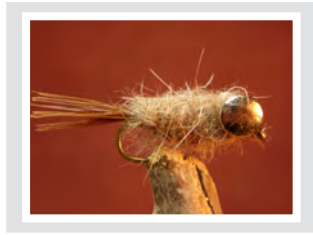


Midge # 12 - 14

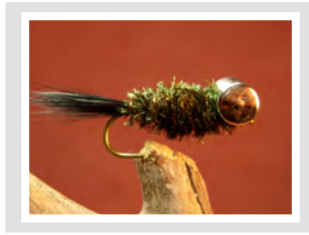


Rub. Leg Cop. John TB Olive # 10 - 16

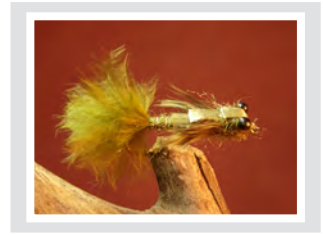
Nymphen



Lead Eye Hare and Copper # 10 - 16



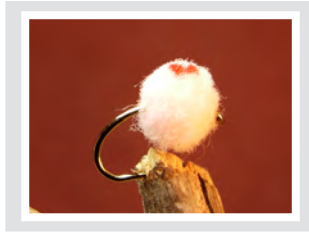
Lead Eye Half Back # 10 - 16



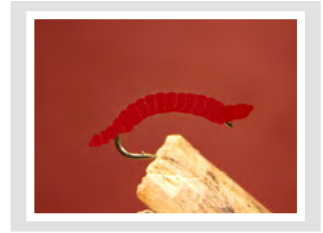
Damsel Nymph # 8 - 12



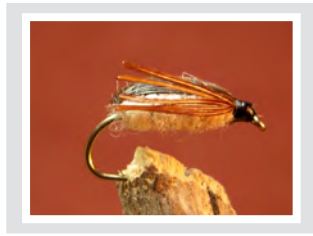
Black and Peacock # 14 - 16



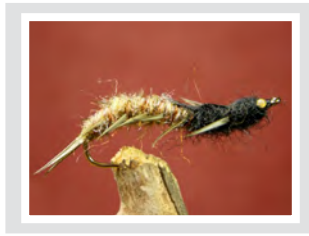
Glo Bug Champagne Red # 10 - 14



Blood Worm # 10 - 16

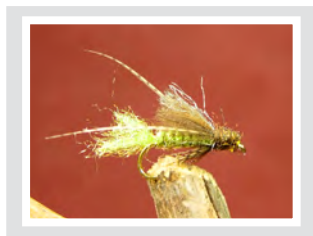


Water Boatman # 14 - 16

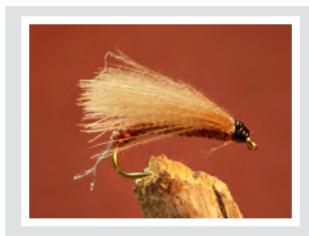


Russel's Toe Biter # 8 - 10

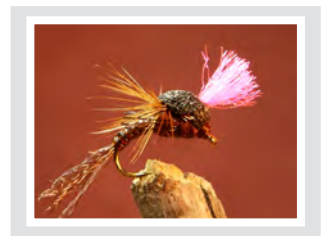
Emerger (Gelten für die Nord- und Südinsel)



Caddis Emerger # 14 - 16



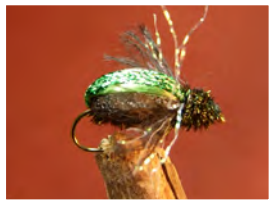
CDC Emerger (Deleatidium) # 14 - 16



Stus Emerger # 12 - 16

Nehmen Sie sich bitte die Zeit und untersuchen Sie die Gewässer nach Ihrem Insektenaufkommen. Dies lässt Sie nicht nur die richtige Fliegenauswahl treffen, sondern ermöglicht Ihnen, Ihre Kenntnisse vor Ort auszubauen.

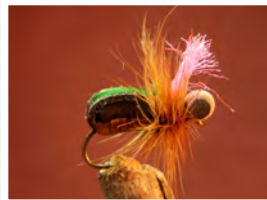
Landinsekten



Beetle Green Fleetle # 12 - 14



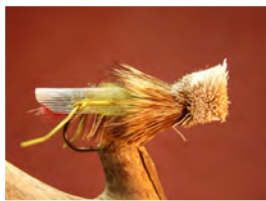
Green / Brown Beetle # 12 - 14



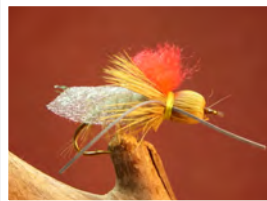
Stu Magic Beetle 12 - 14



Willow Grub # 16



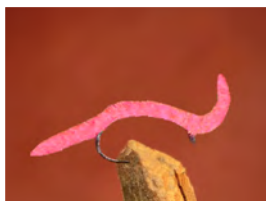
Dave Hopper # 8



General Terrestrail 8 - 10



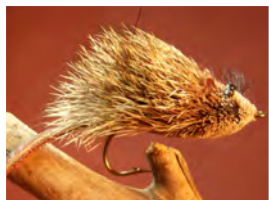
Blair Terrestrails Bug # 8 - 10



San Juan Worm # 8 - 12



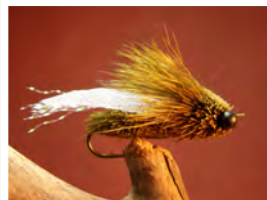
Russell's Sparky's Spider # 8 - 10



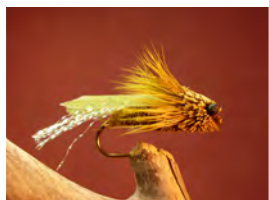
Mouse # 6 - 10



Tarrantular # 8 - 10



Clark's Cicada # 8 - 10



Cicada # 8 - 10

Streamer



Black Marabou, Blk. M. Lumo # 6 - 10



Grey Ghost # 6 - 10



Hairy Dog # 6 - 10



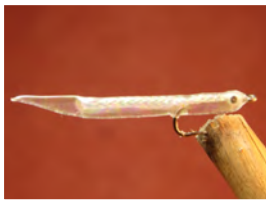
Hamils Killer # 6 - 10



Mrs. Simpson # 6 - 10



Rabbit Fly Green # 6 - 1



Sili Smelt #



Taupo Tiger # 6 - 10



Craigs Night Time # 6 - 10



Yellow Dorothy # 6 - 1



*Wooly Bugger. Green, Black,
Multi-color # 6 - 10*

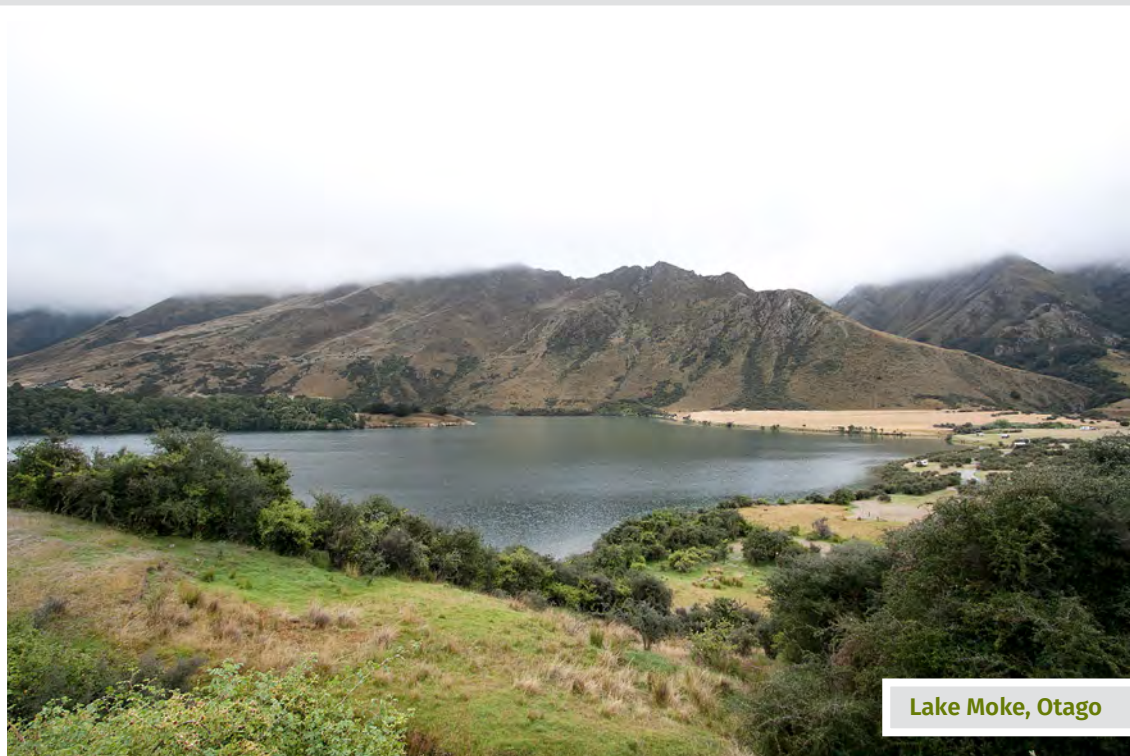
Diese Vielzahl an Fliegen können Sie entweder selber binden oder sofern Sie möchten, in einem der vielen Angelshops in Neuseeland erwerben.

Eines der größten Sortimente finden Sie bei:

<https://www.flyshop.co.nz>



Lake Wannaka, Otago



Lake Moke, Otago



Lake Mavora South, Southland



Lake Te Anau, Southland

Forellennahrung

Futterquellen im Jahresverlauf

Insekten und Köderfische

Forellen sind in der Lage bis ca. 3 kg im Jahr zuzunehmen. Dies allerdings nur unter optimierten Bedingungen. In freier Natur vollzieht sich dies meist über 3-5 Jahre.

Kenntnisse über das Fressverhalten, Wassertemperaturen und sonstige Einflüsse, verhelfen uns dabei leichter unseren Zielfisch zu fangen.

Uns geht es darum, die richtige Imitation eines Insekts anzuwenden, das sich im Umfeld einer Forelle befindet, und diese so realitätsnah, wie nur möglich, der Forelle zu präsentieren.



Erfolgreiches Fliegenfischen in Neuseeland hängt stark davon ab, die verfügbaren Nahrungsquellen der Forellen richtig zu lesen und seine Fliegenwahl daran anzupassen. Forellen in neuseeländischen Gewässern ernähren sich größtenteils von aquatischen Insekten, die aus Larven von Wasserinsekten besteht.

Dazu gehören vor allem **Eintags-, Köcher- und Steinfliegen und Mückenlarven in allen Stadien**. Gleichzeitig sind Forellen wechselhafte Fresser und nehmen landgebundene Insekten (Terrestrials) an, die ins Wasser fallen, wie etwa **Zikaden, Käfer, Libellen und Flugameisen usw.**. Natürlich fressen sie auch kleine Wassertiere, wie **Schnecken, Süßwasserkrebse und Kleinfische** (hierzu gehören eine neuseeländische Grundelart namens **Bully** sowie **Galaxien** und **Stinte**). In besonderen Fällen sogar **Mäuse**.

Neben den **Futterquellen** will ich hier die dazu passenden Imitationen aufzeigen, die die Basics der **Fliegen, Nymphen, Streamer und Terrestrischen** in Neuseeland darstellen. Es gibt noch jede Menge anderer Insekten, die in den einzelnen Regionen weniger oder vermehrt auftauchen. Aber in der Regel lassen sich auch diese Insekten mit traditionellen Mustern oder Terrestrials fangen, andere wiederum benötigen exakte wiedergaben.

Neuseelands Vielfalt des Klimas, von gemäßigt maritim über subtropisch bis alpinkühl, beeinflusst mitunter wann und wo welche Futtertiere auftreten oder verfügbar sind.

Im Folgenden betrachten wir die drei Jahreszeiten Frühling, Sommer und Herbst und differenzieren zwischen der Nord- und Südinsel, um die saisonalen Hauptnahrungsquellen darzustellen.

Es ist bei der Menge an Fliegenmustern und Neuerfindungen nicht gerade leicht die richtige Auswahl zu treffen. Dennoch haben sich bestimmte Muster bewehrt, auf die ich hier eingehen will und die Sie sich in jedem Fall zulegen sollten.

Muster die Sie über alle drei Jahreszeiten verwenden können, werde ich extra erörtern.

Frühling – Erwachen der Wasserinsekten

Im Neuseeländischen **Frühling (September bis November)** erwacht die Natur nach dem Winter auch unter Wasser. Die Wassertemperaturen steigen allmählich, und aquatische Insekten werden wieder aktiver, was die Forellen aus der winterlichen Ruhe lockt. Insgesamt dominiert im Frühling das Nymphenfischen.

Auf beiden Inseln machen jetzt **Nymphen von Eintags- Köcher- und Steinfliegen** den Löwenanteil der Forellennahrung aus. Die Fische durchsuchen strömige Stre-

cken nach diesen Larven. Angler sollten in dieser Zeit besonders die Unterwasserwelt lesen.

Drehen Sie die Steine im Flachwasser um, um die darauf lebenden Larven zu entdecken (ein Grundsatz vor jedem Fischen). Hier finden sich z.B. viele **Eintagsfliegennymphen**, die wenn Sie schlüpfen, in den Farben orangebraun, braun bis tiefbraun häufig anzutreffen sind. Die **Pheasant Tail Flashback** oder eine realistische Muster die **Russels No-Hackle Mayfly** in entsprechender Größe ist hierfür eine passende Imitation. Aber es gibt noch einige mehr.

Gegen Spätfrühling (Oktober/November) treten die ersten Insektenschlüpfe auf. An Abenden schwirren gelegentlich kleine **Eintagsfliegen**, über dem Wasser. Dabei nehmen Forellen gierig die ersten Duns von der Oberfläche. Es gibt viele Arten von Ihnen, in unterschiedlichen Größen und Farben, die regional in Betracht zu ziehen sind.

Hier kommt je nach Stadium z.B. die **Parachute Adams** oder **Adams Gr. 14/16** zum Einsatz. Generell ist eine Trockenfliege-Nymphe-Kombinationen effektiv, da noch nicht viele Erwachsene Insekten an der Oberfläche zu sehen sind.

Auch **Sedges (Köcherfliegen)**, sie kommen in vielen Varianten, in kiesigen und steinigen Arealen vor, können an milden Dämmerungen erscheinen. Entsprechend kann man im November bereits die ersten Trockenfliegen erfolgreich fischen, etwa allgemeine Muster wie **Humpy** oder **Adams, Gr. 14/16**, die kleine hellbraune Insekten gut nachahmen.

Stoneflies (Steinfliegen Nymphen) gibt es in vielen Arten und Farben, wie **braun, schwarz** und **grün**. Am besten fischen Sie diese auch in einer Kombination von Fliege und Nymphe, um der Steinfliege mehr aktiv einzuverleiben. Die braune Steinfliege können Sie das ganze Jahr fischen, die Grüne und Schwarze in den Kernmonaten November bis Februar, je nach Region und Wetterlage. Muster wie **Carty's Stone Green, black, brown** oder **Jelly Stonefly Btb Gr. 10/12**.

Beim Fischen mit Larvenimitationen von **Eintags-, Köcher- und Steinfliegen sowie Zuckmücken** ist es in Fließgewässern in der Regel am effektivsten, die Fliege am Grund oder knapp darüber, ca. 30 cm, anzubieten. Denn die Larven halten sich überwiegend dort auf. In Stillgewässern oder bei aufsteigenden Larvenstadien kann jedoch auf ein Angebot in mittleren Wasserschichten sinnvoll sein.

Midges (Mücken bzw. Zuckmücken) sind ebenfalls eine willkommende Nahrung der Forellen. Hier sollten wir vor allem das Larvenstadium in Betracht ziehen. Sie kommen oft, bei sehr langsam fließendem Wasser, abgeschnitten Pools mit wenig Wassereitrag oder an Seen vor. Die Farben dieser **Larven sind je nach Stadium rötlich bis grünlich beige**. Dabei fischt man mit dem Muster des **Blood Worm (Blutwurm)**. Die Larven sind nur zwischen 2 und 15mm groß somit sind sehr kleine Haken einzusetzen. **Gr. 18/20** ist eine gute Wahl.

Glo Bugs (Fischeierimitate) sind in dieser Zeit ebenfalls noch gut einsetzbar. **Gr. 14/16** in den Farben Campanger, Pink, Lachsfarben oder leicht rötliche Muster kommen zum Einsatz. Bei einer Anwendung im Fluss sollte diese, wie beim Fischen im See, mit einer Nympe im Abstand von 30-40cm beschwert werden, um den Grund zu erreichen. **Nur im See** würde man das Ei, wenn möglich tagsüber auf Sicht, im seichten Wasser mit der Nympe ablegen. Zudem funktioniert das auch nachts. Vorbeiziehende Forellen werden das Objekt bemerken. Hier sind **größere Muster der Gr. 10/12** gefragt.

Ganzjahreseinsatz von besonderen Fliegenmustern

Aufgrund der Farbgebung, möchte ich kurz einfügen, dass Sie immer **ein paar rosa bis pinkfarbene Nymphen im Sortiment** haben sollten, um sie bei trübem Wasser einzusetzen.

Koura (Süßwasserkrebse) sind nahezu in allen Gewässern beheimatet, man sieht sie nur selten. Wenn Sie welche sehen möchten begeben Sie sich am besten an einen Bach und suchen dort nach ihnen. Der Süßwasserkrebs ist in Gebieten wie Nationalparks, Schutzgebieten oder heiligen Seen geschützt, vor allem Weibchen. Es gibt **natürlich aussehende Muster oder Streamer**, aber ich habe noch keinen Fliegenfischer getroffen, der damit gefischt hat.

Terrestrische Nahrung spielt im Frühling noch eine untergeordnete Rolle, nimmt aber zum Ende der Jahreszeit hin zu. **Spinnenimitationen**, wie z.B. der **Russel's Spider**, war für mich auch in der frühen Saison, immer eine gute Wahl, die über das Jahr auch bestehen bleibt. In vielen Gebieten, besonders auf der Nordinsel und in den tieferen Lagen der Südinsel, erscheinen **ab November grün schimmernde Käfer** in Ufernähe.

Dabei handelt es sich um den einheimischen **Manuka-Käfer**, der in Busch- und Waldnähe häufig anzutreffen ist. Dieser „**Green Beetle**“ schlüpft massenhaft, ab dem späten Frühling bis in den Sommer hinein und wird von Forellen gierig gefressen, wenn er auf dem Wasser landet. Besonders gut lässt sich damit auch auf kleinen Seen fischen, die von viel Vegetation umrandet sind. Daher sollte das passende Fliegenmuster nicht fehlen.

Zikaden auf der Nordinsel, sind **ab 18-20 Grad Bodenwärme**, schon im November anzutreffen. Hier gehen gängige Muster, wie z.B. **Clark's Cicada** sehr gut. Ein weiteres Phänomen, vor allem auf der **Südinsel**, ist der Flug der **braunen Käfer** im warmen Frühjahr und auf Weideflächen. Dieser Käfer (vergleichbar mit europäischen Junikäfern, nur etwas kleiner) schwärmt an warmen Abenden im Spätfrühling über Weisen und Weiden. Die erwachsenen Käfer (oft **Brown Beetle** genannt)

sind zwar nachtaktiv und für Fliegenfischer am Abend schwer zu imitieren, doch am nächsten Morgen findet man viele von ihnen erschöpft in Uferregionen und Kehrwassern treibend.

Forellen stellen sich gezielt auf dies nahrhaften Happen ein. Früh am Tag kann daher eine braune **Käfer-Imitation** im Oberflächenfilm (z.B. ein **Coch-y-Bondhu-Muster**) sehr erfolgreich sein.

Auf der **Nordinsel**, z.B. in den Seen um Rotorua und Taupo, finden wir Futterfische wie den **Smelt (Stint)**, der im Frühjahr in Ufernähe laicht. Auch sogenannte **Bullies (Schläfergrundeln)** treffen wir in Flüssen mit vorwiegend Meerzugang an. Es gibt fünf Bullyarten. Wo Forellen auf solche Kleinfische stoßen, kann im Frühling auch gut ein **Streamer** z.B. **Grey Ghost** und **Sili Smelt in Gr.8** und **für den Bully eine Mrs. Simson ebenfalls in Gr.8** eingesetzt werden.

!!! Hinweis !!!

Ich empfehle Ihnen, sofern sie selber binden, in die gängigen Streamer-Muster, wie z.B. Wolly Bugger grün und Grey Ghost noch ein helles Flashabou zur Reflexion einzubinden, das erhöht die Fangfähigkeit. Natürlich können Sie sich evtl. solche Muster auch kaufen oder es nachträglich fixieren.

Besonders gut hat sich eine Multicolorversion des Wolly Buggers in hauptsächlich grün mit etwas braun und Flashabou herausgestellt, das über den ganzen Körper verteilt ist.

Scheuen Sie sich auch nicht ein paar große bauschige Streamermuster (mit Orange als Signalfarbe, Flashabou einzuarbeiten), ca. 10 cm - 12 cm zu binden. Denn oft wenn gar nichts geht, auch bei trübem Wasser, kann dieser Streamer zum Erfolg verhelfen.

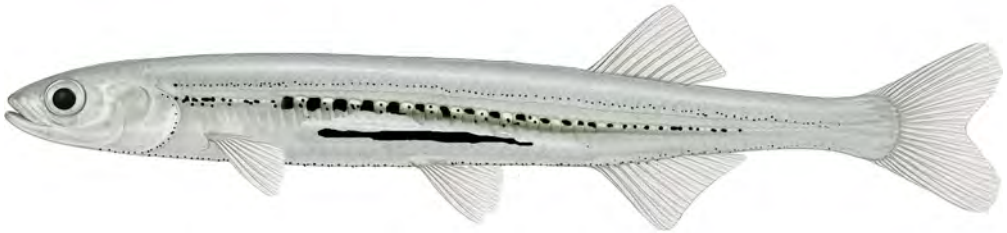
Eine weitere wichtige aber nicht sehr nahrhafte Nahrungsquelle sind **Snails (Schecken mit Gehäuse)**, vor allem in Ufernähe, in **shallow water (seichten Wasser)** lassen sich umherwandernde Bachforellen damit fangen. Werfen Sie Ihre Schneckenimitation auf eine Sandbank, auf der Sie vorher eine Bachforelle gesehen haben, diese wird auf Grund ihres Revierverhaltens öfter vorbeiziehen und jede Veränderung bemerken. Man braucht etwas Geduld und die Art des Fischens ist auch ungewöhnlich für einen Fliegenfischer.

Eine **zusätzliche Chance** auch große Forellen zu fischen ist während der sogenannten **Whitebait-Saison**. Hier ziehen **Jungfische der Galaxiidae Familie** aus dem Meer in die Flussmündungen und unteren Flussabschnitte oder in die angrenzenden Feuchtgebiete. Dieses Schauspiel vollzieht sich auf der Nord- und der Südinsel. Dort lauern erfahrene Forellen auf einen herzlichen Happen.

Die Kernzeit ist hierfür, je nach Art verschieden, wobei die meisten Bewegungen der am meisten vorkommenden Gattung, des Inagna, zwischen August bis November stattfindet und seine beste Zeit im September/Oktober hat. Seine Größe beträgt ca. 3-5 cm als Whitebait und ausgewachsen ca. 8-11 cm. Das Whitebait Stadium lässt sich durch z.B. einen Grey Ghost oder Sili Smelt in kleinen Größen imitieren.

Zu dieser Gattung gehören:

- Inagna (*Galaxias maculatus*) (Hauptköder, Whitebait, durchsichtig (Aug./Sep./Okt/Nov.)).



- Banded Kōkopu (*Galaxias fasciatus*) (Sep./Okt) (Erwachsen).



Auf Grund der Population zu vernachlässigen:

- Kōaro (Sep./Okt)
- Giant Kōkopu (Nov.)
- Shortjaw Kōkopu (Jun., Jul.)

Wer gezielt die Chance nutzen möchte zur Whitebait-Saison auch an den Flussmündungen und Landeinwärts zu fischen, der sollte folgende Webseite besuchen:

<https://www.doc.govt.nz/nature/native-animals/freshwater-fish/>

<https://www.wcrc.govt.nz/environment/water/whitebaiting/whitebait-stands-location-map>

Ihre Herangehensweise im Frühling sollte darin bestehen, das vorhandene Nahrungsangebot unter Wasser zu erkunden und abzubilden, während man gleichzeitig auf erste Anzeichen von Insektenschlüpfen oder Käferaktivität achtet. Und im gegebenen Fall auf Trockenfliegen oder terrestriale Muster umzusteigen.

Sommer – Das Buffet über und unter Wasser ist eröffnet

Der **Sommer (Dezember bis Februar)** ist in Neuseeland die Hochsaison für Fliegenfischer und für die Forellen Hochzeit im Nahrungsangebot. In dieser warmen Jahreszeit gibt es reichlich Futter im Wasser und an Land, doch es erfordert auch eine aufmerksame Beobachtungsgabe, um zu erkennen, worauf die Forellen sich aktuell konzentrieren. Hierzu empfehle ich Ihnen mal einen Strauch oder Baum in Wassernähe zu schütteln und mit dem Insektenkescher die herabfallenden Insekten aufzulesen.

Aquatische Insekten schlüpfen nun in Hülle und Fülle. Viele neuseeländische Gewässer haben durchgehende Maifliegen-Hatches in den Sommermonaten. Vor allem am frühen Morgen oder bei einbrechender Dunkelheit bis in späte Abendstunden (wenn die Temperaturen für Insektenaktivität ideal sind).

Auch **Köcherfliegen (Abendliche Sedges-Schlupfe)** treiben im Sommer die Forellen regelmäßig an die Oberfläche, um die tanzenden Insekten von der Oberfläche zu schlürfen.

Dann heißt es schnell auf einen Emerger oder die passende Trockenfliege umzusteigen. Bewährt sind Muster wie z.B. Adams, Twilight Beauty oder CDC und Caddis Emerger.

Gerade an Seen sind seetypische Imitationen gefragt, wie z.B. eine **Crane fly (Schnake in Gr. 6/8)** als Trockenfliege. **Dragonfly (Libelle in Gr. 6/8)** und **Damsel Nympe (Kleinlibellen in Gr. 10/12)**, werden meistens im Larvenstadium gefressen. Aber auf der Südinsel z.B. am Süd Movora Lake, konnte ich schon 2 Fänge auf eine wirklich gelungene Trockenfliegenimitation (Gr. 6) einer Libelle erzielen, die ich geschenkt bekam. Das schwere daran ist sie so zu binden, dass sie sich werfen lässt, beim Werfen am besten die Flügel anlegt und beim landen sehr gut schwimmt, zudem gegen Bisse robust bleibt.

Des Weiteren ist der **Water Boatman (Wasserläufer, Gr. 14-16)**, in Seen und Bächen, sowie sehr langsam fließenden Pools der Flüsse zuhause. Diese Nympe sieht aus wie ein Käfer, wird aber leicht unterhalb der Wasserlinie sowie in mittlerer Tiefe geführt. Diese Nympe lässt sich gut, durch kurzes einstrippen von ca. 15 cm - 20cm, mit einem Intermediate Vorfach fischen in der Tiefe von ca. 0,5 – 1m, nicht am Grund.

Wie immer gelten, je Realitätsnaher Ihre Imitationen sind, umso höher liegen ihre Chancen zu Punkten.

Trotzt der vielen Oberflächenaktivitäten darf man die Unterwasserwelt im Sommer nicht vernachlässigen. Tagsüber, insbesondere ab der Mittagszeit, wenn es sehr hell ist oder am späteren Nachmittag, wenn die Wassertemperatur ihren Höhepunkt erreicht hat, stellen Forellen das Steigen an der Oberfläche häufig ein und ziehen sich in tiefere Gumpen oder schnellere Rieselstrecken zurück.

Hier fressen Sie weiter Nymphen und Larven. Deshalb behalten Sie immer die Lichtverhältnisse und die Wassertemperatur im Auge, um auch das Fressverhalten richtig einzuschätzen.

In dieser Zeit sind Nymphenmontagen (oder eine Trockenfliege mit Nympe) weiterhin wichtig. Die Forellen können jetzt selektiver sein. Durch das oft niedrige, klare Wasser im Hochsommer sind sie scheu und haben viel Zeit die Fliege zu inspizieren. Achten Sie zudem auf die Reaktionen der Fische. Ignorieren sie etwa eine große Stonefly-Nympe, kann ein Wechsel auf eine kleinere natürlichere Pheasant-Tail den Erfolg bringen.

Kurzer Ausflug in die Montage des Leaders und der Fliegen

Eine unauffällige Präsentation mit langen, verjüngten **Vorfächern 3,20 - 4m und kleineren Mustern (Größe 14-18)** kann nötig sein (vor allem bei klaren Flüssen). 8-12 Pfd Tragkraft ist hier die richtige Wahl. Eine geringere Tragkraft zu nutzen bedeutet Stress für den Fisch, da eine längere Notwendigkeit besteht den Fisch zu drillen.

Eine niedrigere Tragkraft somit Dünne, verjüngte Vorfachspitzen erhöhen zwar die Bisswahrscheinlichkeit, sind aber für das anlanden, gerade bei großen Fischen ungeeignet und setzen wahres Können voraus. Zudem werden diese Fische, mit einem Haken im Mund, oft verloren.

Wichtig bei Nutzen von längeren Vorfächern ist die Verbindung zwischen Vorfach und Angelschnur und vor allem, wenn Sie alleine fischen, müssen Sie in der Lage sein, die Schnur komplett durch die Ösen der Rute zu bekommen, sonst haben Sie zwar den Fisch am Haken, aber können ihn nicht oder sehr schwer Keschern.

Hier bietet sich eine sogenannte „**Albright Knot**“ an, um die Hauptschnur mit dem Leader zu verbinden. Ich fische zudem mit kleinsten Vorfachringen, die ich ca. 1m vom Ende platziere. Indikatoren montieren Sie bitte so klein wie nur möglich, besser ist es immer eine Fliege als solches zu verwenden. Ansonsten in sehr schwierigen Gewässern in denen die Fische sehr schreckhaft sind oder Sie gezielt auf große Fische gehen, sollten Sie evtl. auch auf einen Indikator, bei der Nymphenfischerei verzichten.

Weiter geht's mit dem Sommer

Terrestrische Insekten erreichen im Sommer ihren Höhepunkt und bieten oft die spektakulärste Fischerei und Bisse. **Zikaden** stehen dabei an erster Stelle. Die großen Brummer bevölkern **ab Hochsommer (meist Januar, Südinse)** Wälder und Wiesen auf beiden Inseln und sind durch ihr lautes Zirpen unüberhörbar.

Für Forellen sind **Zikaden wie „Steaks“**, die ins Wasser fallen, extrem nahrhaft und leicht zu erkennen. Zikaden gibt es in Neuseeland in mehreren Arten. Einige sind **grün-schwarz** bis **schwarz**, andere eher **orange-braun**. Daher lohnt es sich genau hinzuschauen und Anpassungen im Muster und Größe vorzunehmen. Oft genügt jedoch eine grobe Ähnlichkeit. Wichtiger ist die Präsentation, denn eine

zappelnde, driftende Zikade imitiert man am besten durch leichtes Zupfen, bei langsamer Fließgeschwindigkeit.

Wie auch im Frühjahr spielen **Käfer** im Sommer eine große Rolle. Eine weitere Käferimitation für den **Green Beetles (Grüne Käfer)** ist der Foam Beetle der mit Gummibeinen gebunden wird. Sie schwirren nach wie vor umher, aber auch größere schwarze oder bräunliche Käfer sowie **Wiesen-Grashüpfer** gelangen vor allem an windigen Tagen ins Wasser. Bläst also ein Wind über die Oberfläche des Wassers, sodass es uneinsichtig wird, können z.B. diese Muster Sie zum Erfolg bringen.

Auch kleinere Terrestriale sind relevant. **Ants (Ameisen, besonders fliegende Ameisen)**, schwärmen oft nach Sommerregen in Massen aus und landen auf dem Wasser. Forellen können dann zeitweise völlig auf die winzigen Krabbler eingeschossen sein. Ebenso sind **Blow Flies (Schmeißfliegen) (blau/schwarze Fliegen)** ständige Begleiter. Ein Blowfly Muster mit blauen oder grünen Bauch kann Sie ganzjährig zum Erfolg führen. Ihr Einsatz ist ideal an heißen Tagen, an stillen Pools oder Seenoberflächen. Selbst **Wesp (Wespen)** und **Bees (Bienenimitationen)** werden gelegentlich von Forellen genommen, aber ich selber habe nur einmal damit etwas gefangen.

Ein weiteres terrestrisches Ereignis in Neuseeland ist der **Willow Grub (die Weidenraupe, ca. 6 mm) (Gr. 16/18/20)**. Ab Sommer (ca. Mitte Dezember - März) bis in den Herbst hängen an den Blättern der Trauerweiden kleine grünlich leuchtende Larven, auf die sich Forellen einstellen.

Ich Fische auf der Südinself, an der Westküste und hatte den ganzen Tag nur zwei Bisse auf einen Streamer und eine Trockenfliege. Ich kam an eine Stelle mit sichtbaren 20 Fischen und versuchte alles, kein Erfolg. Hinterher sagte man mir ich hätte es mit dem Willow Grub versuchen sollen, dessen Imitat ich nicht in meiner Box hatte. Forellen die sich dieser Nahrung widmen ignorieren oft andere.

Zusammengefasst ist der Sommer die Zeit, in der fast jede erdenkliche Nahrung für die Forellen verfügbar ist. Ein Sprichwort der Kiwis sagt, „**Match the hatch - or at least the buffet**“, also pass dich an oder zumindest an das Buffet.

Herbst – Übergang zum Nymphenfischen

Im Herbst (**März bis Mai**) kehren die Gewässer allmählich zur Ruhe zurück. Die Tage werden kürzer, Nächte kühler und viele Insekten verschwinden, während unter Wasser noch einiges los ist. Forellen spüren den nahenden Winter und fressen im Frühherbst oft kräftig, bevor das Nahrungsangebot knapp wird.

Aquatische Insekten gewinnen jetzt erneut an Bedeutung. Insbesondere **Eintagsfliegen-Schlüpfe** können in den frühen Herbstwochen (**bis März**) sehr produktiv

sein. Oft ergeben sich an sonnigen März-Nachmittagen noch Schlupfsituationen, wie im Frühjahr. Hier kann man nochmals mit kleinen Trockenfliegen punkten.

Allerdings nimmt insgesamt die Oberflächenaktivität ab April stark ab, vor allem auf der Südinsel. Die Mehrheit der Forellen wendet sich nun wieder dem Bodenfutter zu. **Nymphen** bleiben daher der Trumpf, **Pheasant Tails und Hare's Ear** und ähnliche Muster in mittleren Größen fangen weiterhin zuverlässig, besonders in tiefen Runs und Pools.

Eine effektive Strategie im Herbst ist wieder das Fischen mit einer Trockenfliege als Bissanzeiger und einer Nymphe ca. 30-40cm darunter. So decken Sie beide Ebenen ab. Achten Sie auf gute Knoten und überprüfen Sie diese und jeden Haken nach dem Fang. Es gilt, aufgebogene Haken sofort ersetzen.

Im April stehen Bachforellen kurz vor der Laichzeit, sie sind aggressiv und schnappen schon mal eher nach Beutefischen. Nun ist eine gute Zeit den **Streamer** einzusetzen, der übrigens an Seen in Ufernähe oder in Mündungen, das ganze Jahr über gut einsetzbar ist. **Imitationen zu Stinten und Schläfergrundeln** sind jetzt gefragt. Hierzu verwenden wir z.B. den **Wolly Bugger, Hamill's Killer** oder den **Mr. Simpson**, neben anderen Streamern.

Terrestrische spielen im Herbst nur noch eine Untergeordnete Rolle. In der ersten Märzhälfte kann es noch warme Tage geben, an denen **spätgeborene Zikaden** oder Grashüpfer umherirren und von den Forellen genommen werden. Auch **Schmeißfliegen** und **Wespen** sind im Spätsommer März noch aktiv. Aber mit fortschreiten Herbst erledigen Frost und Regen die meisten Insekten an Land.

Auf der Nordinsel kann es zwar Regionen geben, in denen bis April hinein tagsüber noch vereinzelt Terrestrials auftauchen (z.B. im Subtropischen Bereich der Nordinsel). Doch **ab April** gilt, es dominieren wieder die **Aquatischen Nährtiere**. Fliegenfischer sollten daher konsequent mit Nymphe oder Nassfliege fischen. Allenfalls auffällige **Attraktor-Trockenfliegen (Royal Wulff, Humpy in rot etc.)** können noch als Indikator dienen oder um träge Forellen zu provozieren.

Auf der Südinsel ist der Herbst kurz und oft schlagartig. Ab Mitte März kühlen schon viele Gebiete ab, und Schnee in den Bergen oder erste Nachtfroste sind keine Seltenheit mehr, je tiefer Sie in den Süden vordringen. Entsprechend abrupt endet jegliche terrestrische Aktivität. Die Fliegenfischerei konzentriert sich hier im **April** voll auf das **Nymphen fischen** bei Tag und eventuell Streamer fischen bei Dämmerung. Zudem steckt in der Herbstsaison ein zusätzliche Herausforderung: Die Forellen haben eine lange Angelsaison hinter sich und sind sehr erfahren im Erkennen von Fehlern.

Bitte beschäftigen sie sich ausführlich mit der Nahrungsaufnahme, den Insekten und den dazu passenden Mustern. Sehen Sie sich Videos an und besuchen Sie neu-

seeländische Webseiten, die Ihnen Informationen zu diesen Themen geben, um bestens vorbereitet zu sein.

!!! Wichtig !!!

Achten Sie beim Werfen Ihrer Fliegen auf ein sanftes ablegen und nicht Aufpeitschen. Erst landen die Fliege, dann das Leader und zuallerletzt die Wurfseil auf der Wasseroberfläche. So garantieren Sie ein geräuscharmestes Fliegenfischen und erhöhen den Fangerfolg.

Wer sich über die Arten der Fische und Ihre Verbreitung informieren möchte findet genaue Informationen auf der Webseite der NIRWA:

<https://niwa.co.nz/freshwater/nz-freshwater-fish-database/>

!!! Hinweis !!!

Bitte lesen Sie unbedingt den Artikel zum „Spinn-, Blinker und Köderfischen“, denn hier haben wir weitere Tipps zum Forellenfischen eingebaut, die auch das Fliegenfischen betreffen.

Dieser hilft vor allem die Plätze in Seen oder Flussmündungen, bzw. in Meeresnähe näher zu bestimmen, in denen Forellen bevorzugt Köderfische jagen und somit „Streamer“ zum Einsatz kommen. Zudem werden auch weitere Zusammenhänge erörtert die in Zusammenhang mit der Wassertemperatur und dem Fressverhalten wichtig sind.

Wassertemperatur und ihr Einfluss

Es wird Ihnen auf der Suche nach Ihren Zielfischen leichter fallen, wenn Sie sich mit der Wassertemperatur auseinanderzusetzen. Gerade dann, wenn es in Richtung Sommer geht und die erhöhten Temperaturen dafür sorgen, dass sich das Fressverhalten ändert und die Forellen tiefere, kühlere Regionen in den Pools aufsuchen. Dies ist ein Grund mit, warum ich gerne ab Oktober bis Dezember fische, da ich hier noch nicht so stark auf die Wassertemperatur achten muss und meistens den ganzen Tag über mit einem Fangerfolg rechnen kann.

Hierzu hat **Tony Entwistle** einen sehr guten Beitrag über die Einflussnahme der steigenden Wassertemperaturen geschrieben, in dem er z.B. über den Überlebens-

bereich, Wachstumsgrenzen, den Stressbereich und das Fressverhalten spricht. Zudem wurde hierzu eine Studie in der Region Nelson durchgeführt.

Sicherlich haben einige oder viele von Ihnen diese Informationen während der Ausbildung zur Angelprüfung gelernt, dennoch gibt dieser interessante Bericht regionale Begebenheiten weiter, die nützlich sein können und ihren Fangerfolg zu erhöhen.

Hierbei schreibt Entwistle, dass die Fressaktivität je nach Wassertemperatur erst gegen 11:00-11.30 Uhr einsetzen und bei heißen Temperaturen, die beste Angelzeit schon zwischen 14:00 und 15:00 Uhr enden kann. Zudem, dass das Fressverhalten der Bachforelle sich nach 18 °C erheblich verlangsamt und in vielen Flüssen bei etwa 21 °C zum Erliegen kommt⁹.

Dabei wissen wir, dass wir es mit immer heißeren Sommern zu tun haben werden. Deshalb sollten wir immer im Hinterkopf behalten, unsere Fangstrategie daran anpassen¹.

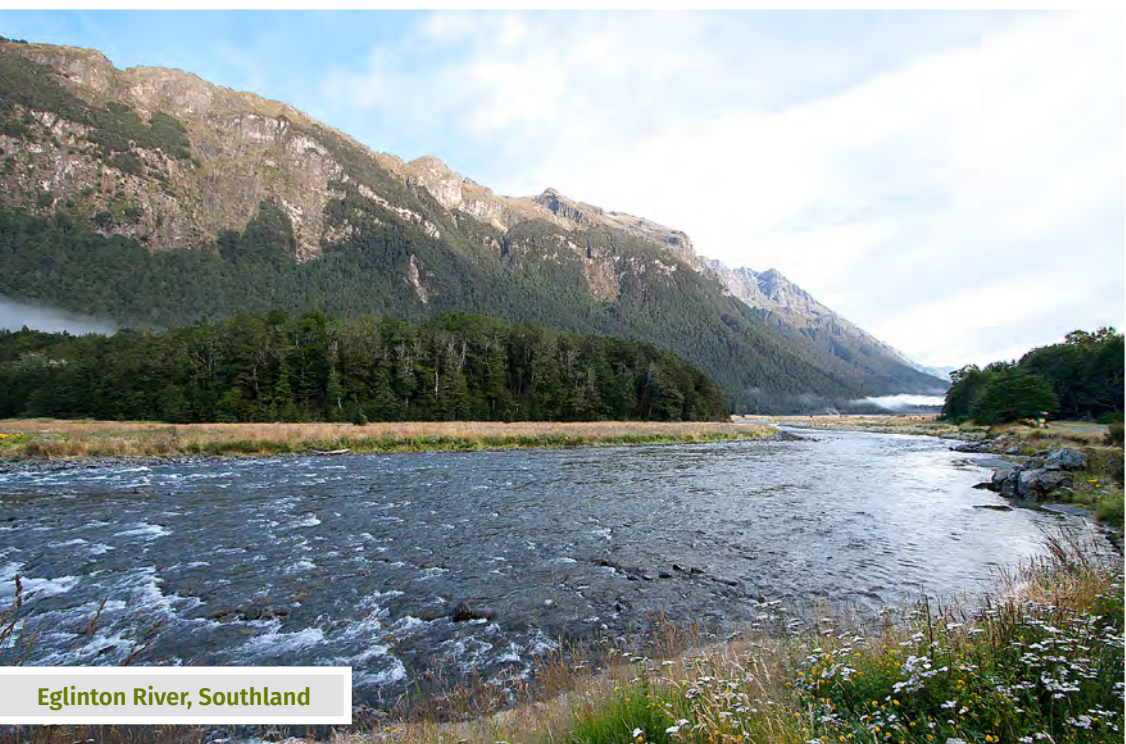
Den Artikel finden Sie hierzu unter:

<https://www.flyfishingwithtony.com/post/when-the-going-gets-hot>

Quelle: ¹When the going gets hot, Tony Entwistle, 19.01.2024, <https://www.flyfishingwithtony.com/post/when-the-going-gets-hot>



Oreti River, Southland



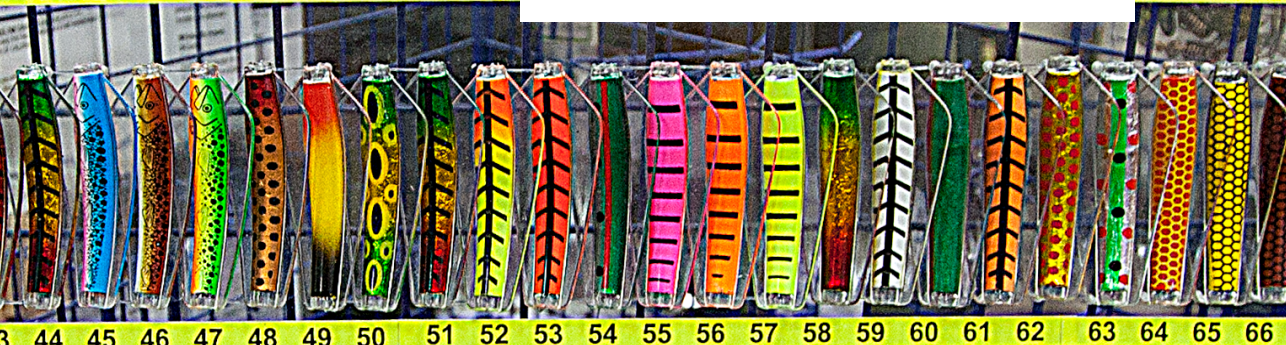
Eglinton River, Southland

Vorteile nutzen **Fliegenfischen vs. Spinnfischen**

Verbessern Sie Ihre Chancen

Mit welcher Methode fange ich die meisten Fische und warum nutzen wir nicht beide Möglichkeiten, um Erfolg zu haben?

Nicht nur der Spaß, sondern auch die Perspektiven können sich nach Ort und Begebenheiten stark verbessern, und dies gilt für beide Angelmethoden.



Fliegenfischen vs. Spinnfischen - Fischen in der Hochsaison

Von Robert Klinger

Wir Angler haben ja immer den Wunsch, die Superlative der letzten Saison, noch einmal zu erleben. Dies führt uns meistens zu den Angelplätzen zurück, an denen wir bereits Erfolg hatten, und da will ich mich nicht ausnehmen. Nur was erwartet uns wirklich und wäre es nicht besser, neue Spots zu suchen, um auch neue Eindrücke und Erkenntnisse zu erlangen?

Sind wir an unserem Traumspot angekommen, gibt es für uns Angler kaum etwas Wichtigeres, als früh am Wasser zu sein. Denn wer zuerst am Fluss steht, hat die besten Chancen auf unberührte Stellen und ungestörte Fische. Doch frühes Erscheinen allein reicht nicht aus. Idealerweise bleibt man den ganzen Tag über der einzige Angler am Fluss.

Sobald ein anderer die Stelle befischt hat, ist es sehr unwahrscheinlich, dort erneut Erfolg zu haben. Deshalb teilen sich Angler an einsamen Flüssen meist stillschweigend die Strecke auf. Jeder sucht sich einen Abschnitt, den noch niemand an diesem Tag betreten hat.

Doch in der Hauptsaison, gerade in den Monaten Januar bis Februar wird man sich die bekannten Flüsse, auch im Backcountry öfter teilen müssen. Der Zustrom der Angler (Ferienzeit von ca. 20.Dez. bis Ende Januar), ist zu dieser Zeit am stärksten.

Zudem kann Ihnen das passieren, was mir passiert ist, ich hatte eine zweiwöchige Hochwasserphase. Da bleiben Ihnen nur zwei Möglichkeiten, das Fischen an Seen oder ein kompletter Ortswechsel, sofern nicht das ganze Land davon betroffen ist.

Aber ich hatte ja Zeit mitgebracht und machte mich mit dem Packraft auf den Weg in ein abgelegenes Tal im Norden der Südinsel. Der Wasserstand war noch immer deutlich erhöht, aber das Wasser war glasklar. Ich sah keinen Menschen weit und breit, somit rechnete ich mir gute Chancen aus. Doch der erste Tag verlief enttäuschend.

Ich sah nicht einen einzigen Fisch. Ich ging davon aus, dass die Stärke des Hochwassers, die Bedingungen für die Forellen verschlechterten und diese abwanderten. Gleichzeitig braucht es immer eine Zeit, bis die Forellen wieder aus Ihren strömungssichereren Schutzräumen hervortreten.

Perfekte Bedingungen ein Jahr zuvor

Vor einem Jahr war ich an genau diesem Fluss mit einem Freund unterwegs gewesen. Damals war das Wasser niedriger, die Bedingungen ideal. Schon am ersten Tag konnte ich vier schöne Bachforellen fangen. Auch damals war niemand sonst unterwegs.

In diesem Jahr jedoch war alles anders. Da der Wasserstand über Nacht nicht merklich gesunken war, brach ich das Angeln am folgenden Tag nach ein paar Stunden ab. Ich paddelte zur nächsten Hütte, wo ich am Nachmittag ankam, und versuchte mein Glück an einem anderen Fluss.

Ich begann in den unteren Abschnitten zu fischen, aber auch dort war kein Erfolg zu verzeichnen. Das Wasser war zwar im Rückgang, aber es stand immer noch zu hoch. Auch am nächsten Tag änderte sich daran nichts. In den ersten drei Tagen dieser Reise sah ich keinen einzigen Fisch und traf auch keine anderen Angler.

Am vierten Tag wachte ich früh auf. Eine Wandergruppe, die ebenfalls in der Hütte übernachtet hatte, war gerade dabei, ein Wassertaxi zu organisieren. Das Boot war ohnehin unterwegs, da es einen Angelführer mit seinem Kunden an den Fluss bringen sollte. Ich bat die Wanderer, den beiden Anglern auszurichten, dass ich weiter flussaufwärts fischen würde. Der untere Abschnitt gehörte somit ihnen.

Nach etwa zwei Stunden Fußmarsch begann ich flussaufwärts zu fischen. Den ersten Fisch sah ich kurz nach der Mittagspause. Er ignorierte meine kleine Trockenfliege, deshalb wechselte ich auf eine Nymphe. Der Fisch reagierte sofort, stieg ein, und ich konnte ihn landen. Eine Bachforelle von gut sechs Pfund.

Etwa hundert Meter weiter entdeckte ich den nächsten Fisch. Er stand dicht am Ufer, in flachem Wasser. Fast hätte ich ihn übersehen. Wie so oft hatte ich mich zu sehr auf die Flussmitte konzentriert. Es war eine große Forelle, geschätzt um die sieben Pfund. Ich warf die Trockenfliege kurz und präzise. Der Fisch stieg beim ersten Versuch ein. Dann nahm er zwanzig Meter Schnur und stellte sich in die Strömung. Ich brauchte Zeit, um ihn zurück ans Ufer zu bekommen. Der Fisch wusste genau, wie er mit seinem Gewicht in der Strömung spielen konnte. Vermutlich war er nicht zum ersten Mal am Haken gewesen. Er kämpfte kontrolliert, beinahe routiniert.

Ich konnte ihn landen und setzte ihn sofort wieder zurück. Im selben Abschnitt konnte ich noch einen weiteren Fisch haken, der sich in Richtung der toten Bäume am Ende des Pools bewegte. Ich war mir sicher, ihn zu verlieren, denn die Strömung war stark. Doch kurz bevor er in das Holz zog, stoppte er. Ich erhöhte den Druck leicht, konnte ihn drehen und schließlich ebenfalls landen. Auch dieser





Waihou River, Waikato

Fisch nutzte die Flussmitte, um sich dem Drill zu entziehen, doch ich behielt die Kontrolle.

Auf meinem weiteren Weg flussaufwärts konnte ich noch zwei weitere Bachforellen fangen, beide ebenfalls mit der kleinen Trockenfliege. Als der Tag sich dem Ende zuneigte, trat ich den Rückweg an. Unterwegs kam ich an einem Pool vorbei, den ich morgens aus Zeitgründen ausgelassen hatte. Jetzt wollte ich ihn genauer ansehen.

Die Wasseroberfläche war glatt, die Lichtverhältnisse schwierig. Durch die Spiegelungen war kein Fisch zu erkennen. Ich fischte deshalb besonders vorsichtig, tastete mich langsam flussaufwärts. Plötzlich sah ich einen Fisch steigen, nur wenige Meter vor mir. Ich präsentierte erneut meine bewährte Fliege. Der Fisch nahm sie sofort.

Während des Drills bemerkte ich etwas Rotes im Maul der Forelle. Zuerst dachte ich an eine Verletzung, vielleicht an den Kiemen. Doch als ich den Fisch landen konnte, stellte sich heraus, dass es sich um eine Wurmfliege handelte, die bereits im Oberkiefer steckte.

Offensichtlich war dieser Fisch schon einmal gehakt worden.

Normalerweise stellen Forellen das Fressen für eine gewisse Zeit ein, wenn sie einen Haken gesehen haben, doch diese hatte die Fliege ohne Zögern genommen. Ich entfernte beide Haken und ließ sie zurück in den Fluss. Eine gesunde, kräftige Bachforelle von fast acht Pfund.

Manchmal scheint es, als würden Fische in stark befischten Gewässern ein bestimmtes Maß an Routine im Umgang mit Anglern entwickeln. Vielleicht hatte auch diese Forelle längst gelernt, dass das Fangen und Freilassen zum Alltag gehört.

Es war einer der besten Angeltage meiner Saison. Die Tage zuvor waren einfach zu früh gewesen. Das Wasser war zu hoch, die Fische zu passiv. Der Guide, der am Morgen per Boot ankam, hatte den richtigen Zeitpunkt offenbar besser eingeschätzt als ich.

Rückkehr mit neuer Ausrüstung

Einige Wochen später kehrte ich zu denselben beiden Flüssen zurück. Dieses Mal war eine Spinnrute im Gepäck. Vorher hatte ich mehrere abgelegene Flüsse in der Umgebung befischt, jedoch ohne Erfolg.

Die wenigen Forellen, die ich zu Gesicht bekam, waren extrem scheu. Selbst feinste Vorfächer und kleinste Fliegen, aus großer Distanz präsentiert, führten sofort zur Flucht.

Am ersten Fluss angekommen, erwarteten mich optimale Bedingungen. Sauberes Wasser, idealer Wasserstand. Doch ich sah wieder keinen einzigen Fisch. Die Ufer waren voll von Spuren, die auf eine hohe Anglerfrequenz in den letzten Tagen hindeuteten. Ich beschloss, am nächsten Morgen zu einem anderen Fluss zu paddeln.

Ich erreichte die Hütte rechtzeitig, um noch einen fast vollständigen Angeltag zu haben. Doch es sollte anders kommen. Ich lief den Fluss ab, suchte jeden Pool, aber es war auch da keine einzige Forelle zu sighten. Dafür traf ich fünf andere Angler, von denen einige bereits in den Tagen zuvor dort gefischt hatten. Somit standen die Chancen denkbar schlecht.

Mit der Spinnrute zum Erfolg

Also nahm ich nach rund zwanzig Jahren Fliegenfischen meine neue Spinnrute zur Hand. Dies war ein ungewöhnlicher Schritt für mich, vor allem, bei all der Leidenschaft, die ich für das Fliegenfischen hege. Aber dieser Tag benötigte Experimentierfreude.

Ich war nicht übermäßig optimistisch, denn eine Anglerin, die ich am Vortag getroffen hatte, war ebenfalls mit der Spinnrute unterwegs – und das ohne Erfolg. Ich begann an jenem Pool zu fischen, an dem ich bei meinem letzten Besuch die Forelle mit der Wurmfliege gefangen hatte. Gleich beim ersten Wurf mit einem Hardbait bekam ich einen Biss.

Eine kräftige Bachforelle stieg ein. Kurz darauf verlor ich eine Regenbogenforelle, die mehrere weite Sprünge machte und sich schließlich befreien konnte. Der dritte Fisch verfolgte den Köder aus weiter Entfernung. Alles, was ich sah, war ein dunkler Schatten, der durch das Becken schoss und zupackte.

Diese Fische kämpften mit einer Härte, wie ich sie von Forellen im Hinterland kaum kannte. Ich merkte schnell, dass die Spinnrute hier einen echten Vorteil bot. Die meisten Fische in diesem Gewässer sehen fast ausschließlich Fliegen. Ein Kunstköder löst eine ganz andere Reaktion aus - unerwartet, reizvoll, provozierend.

Neue Perspektiven ausloten

Ich setzte meinen Weg flussaufwärts fort. Wie am Vortag war kein Fisch auf Sicht zu entdecken. Doch mit dem Köder fing ich noch einige weitere Forellen in guter Größe.





Wasserfall am Milford Track, Southland

Auf dem Rückweg kam ich an einer Schlucht vorbei in der ich in der Vergangenheit oft riesige Forellen in rund acht Metern Tiefe gesehen hatte. Ich hatte nie versucht, sie mit der Fliege zu fangen, denn sie galten für mich als unerreichbar.

Doch dieses Mal stieg ich in die Schlucht hinunter. Ich befestigte einen Softbait mit beschwertem Kopf – speziell für diesen Zweck vorbereitet. Zwei große Forellen standen am Grund. Ich warf den Köder aus, ließ ihn absinken und begann langsam einzuholen. Nicht die beobachteten Fische stiegen ein, sondern ein anderer, der plötzlich aus einer Felsspalte schoss und den Köder nahm.

Der Drill war intensiv. Der Fisch lief über dreißig Meter flussaufwärts, bevor er stehen blieb. Es dauerte eine ganze Weile, bis ich ihn landen und zurücksetzen konnte.

Zurück mit einer wichtigen Erkenntnis

Mit Blick auf beide Reisen zeigte sich ein klares Muster: Am jeweils letzten Tag gelang es mir, mehrere große Fische zu fangen. Beim ersten Mal mit der Fliegenrute, beim zweiten Mal mit der Spinnrute. Ohne Spinnrute hätte ich auf der zweiten Reise, an diesem Fluss, keinen einzigen Fisch bekommen.

Der letzte Fisch war eine wahre Trophäe - über zehn Pfund schwer. Im Lauf der Saison fing ich noch mehrere Forellen dieser Größenordnung, alle mit Köder.

In der vergangenen Saison wanderte ich viele Flüsse entlang, oft stundenlang, ohne eine einzige Forelle zu sehen. Doch mit Kunstködern konnte ich in diesen scheinbar leeren Gewässern viele Fische haken.

Einige waren so kräftig, dass ich sie trotz intensiver Versuche nicht landen konnte. Zwei von ihnen verlor ich in einem Fluss in Fiordland. Beide waren so schwer, dass ich keine Möglichkeit hatte, ihre Bewegungen zu kontrollieren oder sie vom Grund zu lösen.

Wer in solchen Gewässern unterwegs ist, sollte ein Leader zwischen 12-15 Pfund Tragkraft verwenden. Leichtere Schnüre mögen bessere Wurfweiten ermöglichen, aber sie kosten unnötig viele Köder und gefährden Fische. Ein im Maul steckender Haken ist für keinen Fisch akzeptabel. Die Verantwortung liegt bei jedem einzelnen.

Auch die meisten Spinnruten, die in örtlichen Geschäften angeboten werden, finde ich für solche Bedingungen zu leicht. Eine kräftigere Rute hätte mir den entscheidenden Vorteil gegeben, als die größte Forelle der Saison unter einen Felsen zog und mir die Schnur zerriss.

Nach jedem Fisch überprüfe ich die ersten Meter meiner Schnur auf mögliche Schäden. Ich ersetze regelmäßig die Knoten und binde die Köder direkt an die

geflochtene Hauptschnur. Fluorocarbon oder monofile Vorfächer bedeuten zusätzliche Schwachstellen. Meiner Erfahrung nach, fokussieren sich die Fische so stark auf den Köder, dass ihnen weder die Schnur noch deren Material auffällt.

Wir haben die Wahl – Fliegen- oder Spinnfischen?

Große Fische mit Wobblern zu fangen ist ein Erlebnis, das ich im Laufe der Jahre fast vergessen hatte. Als passionierter Fliegenfischer war für mich lange klar: Lieber nichts fangen, als eine Spinnrute verwenden. Doch in stark befischten Gewässern reicht diese Einstellung, meiner Meinung nach, nicht mehr aus.

Doch die Fliegenrute bleibt meine erste Wahl. Es macht großen Spaß, eine selbstgebundene Fliege mit einer fein abgestimmten Ruten-Rollen-Kombination zu werfen. Aber die Spinnrute ist zu einem unverzichtbaren Werkzeug geworden - ein zuverlässiges Backup. Sie bringt vor allem in tiefen Pools oder überfischten Flüssen einen entscheidenden Vorteil. Dort, wo mit der Fliege nichts mehr geht, eröffnet der Köder eine neue Chance.

Wer sich einen guten Eindruck über das Fliegen- und Spinnfischen im Fiordland machen möchte, der sollte sich Roberts Filme:

Catching around 30 trout in one day in New Zealand“

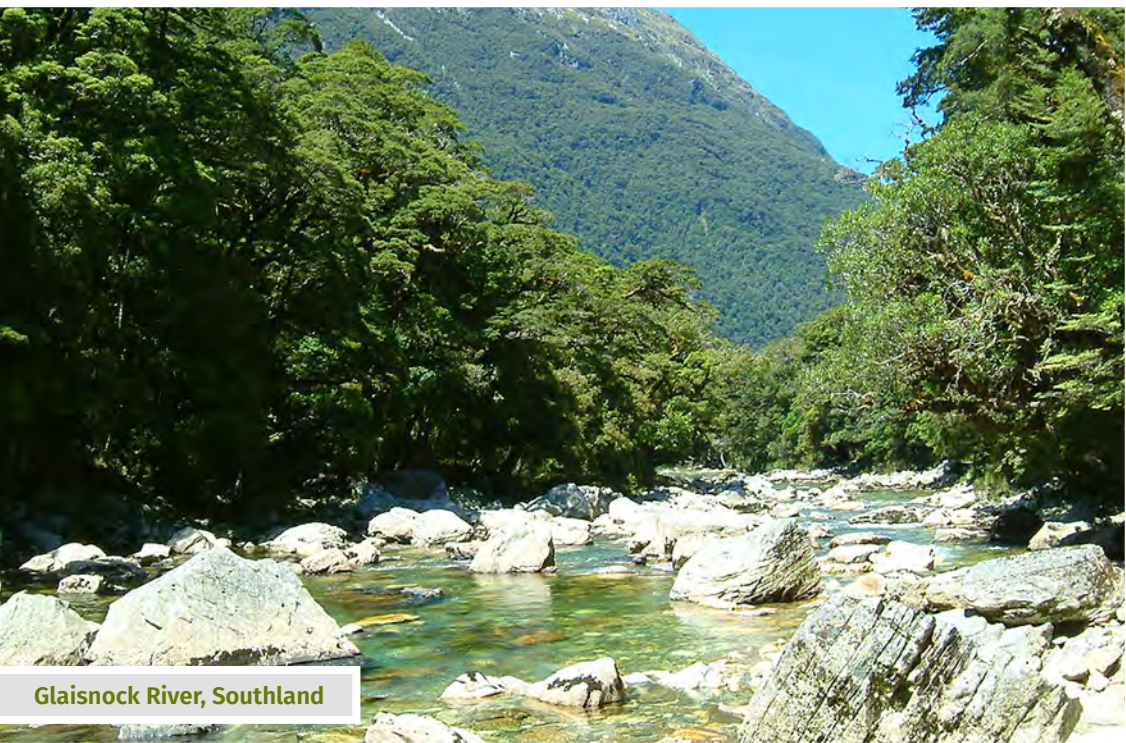
<https://www.youtube.com/watch?v=vfhJJnXvE80>

und

„Flyfishing Fjordland - Fishing one of New Zealands greatest rivers ansehen“:

<https://www.youtube.com/watch?v=RpWoRad4oRw>

Hier können Sie einen zusätzlichen Eindruck, von der wunderbaren Natur Neuseelands gewinnen, und Robert in Aktion betrachten.



Glaisnock River, Southland



Mackenzie River, Southland

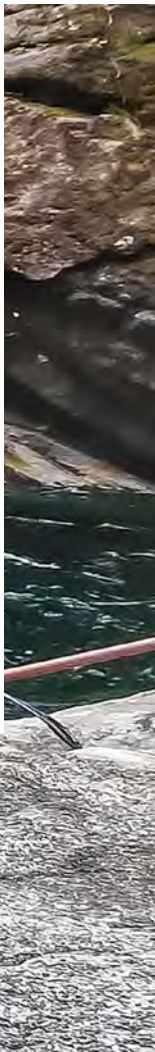
Vielseitigkeit **Spinn-, Blinker- und Köder-** **fischen**

Vorteile, die das Fischen optimieren!

Bewahrt man sich die Vielseitigkeit des Fischens, so ermöglicht man sich eine viel bessere Chance, in jeder Situation, den Fisch an den Haken zu bekommen.

Es geht darum auch das Spinn-, Blinker- und Köderfischen zu betreiben, gerade dann, wenn das Wetter uns einen Streich spielt oder die Flüsse zu hoch sind und wir uns auf Seen und Flussmündungen zurückziehen müssen.

Da muss man klar sagen, da hat diese Form des Fischens viele Vorteile. Allerdings gibt es einschränken bzgl. der Gewässernutzung, weil in einigen Flüssen oder abschnitten nur das Fliegenfischen erlaubt ist.



Forellen (Regenbogen- und Bachforellen) sind in Neuseeland weit verbreitete Sportfische in Flüssen, Seen und Flussmündungen. Neben dem beliebten Fliegenfischen sind insbesondere Spinn- und Blinkerfischen (Angeln mit Kunstködern wie Spinnern, Blinkern und Wobblern) sowie das Köderfischen mit natürlichen Ködern gängige Methoden.

Ausrüstung für Spinn-, Blinker- und Köderfischen auf Forellen

Die Ausrüstung richtet sich nach dem Gewässertyp ,wie Flüsse, Seen oder küstennahe Gewässer (Flussmündungen) sowie nach saisonalen Bedingungen (Frühling, Sommer, Herbst). Generell genügt eine leichte Spinnausrüstung (Rute, Rolle, Schnur und einige Kunstköder), um in Neuseeland erfolgreich auf Forellen zu angeln.

Flüsse - Spinn- und Blinkerangeln im Fließgewässer

In Gewässern, von kleinen Bächen bis zu großen Strömen hat sich eine leichte, kurze Spinnrute (1,8 - 2,1 m, entspricht 6 - 7 Fuß) mit passender Stationärrolle und dünner Schnur bewährt. Eine schnelle Rutenaktion (Fast Action) ist vorteilhaft, um auch leichte Köder präzise zu werfen und Anhiebe sicher zu setzen. Moderne Graphit-Spinnruten in diesem Längenbereich (möglichst mit 6 oder mehr Ringen für gute Lastverteilung) sind leicht und ermöglichen ermüdungsfreies Werfen über längere Zeit.

Welche Schnur ist die Richtige?

Üblich sind Monofilament- oder geflochtene Schnüre mit Tragkraft von ca. 2-4 kg (4-8 lb). Immer mehr Angler bevorzugen sehr dünne geflochtene Schnur der Stärke 3-6 lb (entspricht ca. 1,5-3 kg), da diese extrem reißfest und nahezu dehnungsfrei ist.

Damit erzielt man weite, präzise Würfe und zuverlässige Anhiebe. Wird Geflecht genutzt, sollte ein Vorfach aus Monofil (z.B. 0,6 -1,5 m, etwas geringer in der Stär-

ke als die Hauptschnur) vorgeschaltet werden, um Sichtbarkeit und Abriebfestigkeit zu verbessern. Bei klassischer Mono-Hauptschnur gilt es diese nicht zu dick wählen. Alles was über 0,25 mm (6 lb) ist mindert die Wurfweite deutlich.

Welche Rolle soll ich wählen?

Eine kleine bis mittlere Spinnrolle (Größe 1000-2500) mit fein einstellbarer Bremse wird empfohlen. Wichtig ist, dass die Bremse gleichmäßig und kontrolliert Schnur abgibt und auf die gewählte Schnurstärke abgestimmt ist (sie sollte so eingestellt sein, dass man Schnur gerade noch abziehen kann, ohne dass sie ruckartig durchrutscht). Ein sauberes Abspulen der dünnen Schnur ist entscheidend, daher ggf. in Fachgeschäft aufs Band spulen lassen.

Welches ist der richtige Kunstköder?

In den Flüssen Neuslands imitierten Spinner und Blinker (metallische Rotations- bzw. Löffelköder) sowie kleine Wobbler ("Minnows" mit Tauchschaufel) die Hauptbeute der Forellen, wie etwa kleine Fische (Smelts) oder Insekten.

Kleine Spinner und Löffel von ca. 5-10 g Gewicht haben sich als Allround-Größe bewährt. Beispiele sind Mepps- und Veltic-Spinner oder klassische Toby-Blinker (z.B. in Schwarz-Gold, Rot/Gold etc.), die einen Köderfisch andeuten.

Ebenso beliebt und fängig sind schwimmende Wobbler im Rapala-Stil (mit Tauchlippe), vor allem in natürlichen Fischdekors (Forellensmuster) oder Mustern, die Kleinfische wie Bullys oder Whitebaits nachahmen.

Diese bringen ganzjährig gute Resultate, besonders in tieferen Gumpen, da sie von selbst abtauchen und einen flankierenden Lauf haben. Auch gummierte Kunstköder (Softbaits wie z.B. Gummifische oder Twister) können effektiv sein.

Angeltechnik und saisonale Tipps für das Flussfischen

In strömenden Gewässern kann man stromauf oder stromab fischen. Bei Verwendung eines Wobblers ist es oft erfolgreich, quer zur Strömung zu werfen und den Köder in der Strömung downstream driften zu lassen, während man langsam ein-

kurbelt, denn so lässt sich ein verletzter Fisch imitieren, der mit der Strömung treibt.

Unter **Frühlings-Bedingungen** (höherer Wasserstand, kühleres Wasser) sind Forellen oft noch in tieferen Pools oder am Rand schneller Strömungen zu finden. Hier kann ein etwas schwererer Blinker in auffälligen Farben (z.B. Messing, Orange) helfen, tiefer zu kommen und im trüben Wasser gesehen zu werden. Zudem wandern im Frühling viele Bachforellen flussabwärts zurück von den Laichgebieten. Größere, hungrige Fische können jetzt im Unterlauf angetroffen werden.

Der **Sommer** erfordert dagegen oft feines Tackle und gedeckte Farben; in niedrigem, klarem Wasser sollte man dünne Vorfächer und kleinere Spinner verwenden, da Forellen nun scheuer sind und oft selektiv auf Insekten fressen. Frühmorgens und spätnachmittags (kühlere Tageszeiten) sind dann die besten Fangzeiten.

Im **Herbst** werden Bachforellen vor der Laichzeit aggressiver, größere Kunstköder (z.B. 7-10 cm Wobbler) können sogenannte Reizbisse provozieren. Viele Regenbogenforellen wiederum fressen sich im Herbst Reserven an. An tieferen Stellen eines Flusses oder vor Mündungen kleiner Nebenbäche, wo Nahrung eingetragen wird, lohnen sich jetzt Fisch-Imitate besonders.

Generell gilt in Flüssen die Standplätze zu suchen (z.B. tiefe Gumpen, Kehrwasser hinter Steinen, unterspülte Ufer), denn dort stehen Forellen gerne und warten auf vorbeischwimmende Nahrung.

Welche Naturköder machen im Fluss Sinn?

Beim Angeln mit Köder (z.B. Würmer) in Flüssen verwendet man oft die gleiche Rute&Rolle wie fürs Spinnfischen. Eine feinfühligke Spitze ist hilfreich, um Bisse zu erkennen. Als Montage dienen z.B. laufende Grundmontagen mit einem kleinen Wurfpose (Sbirulino/Bombarde) oder ein paar Spaltbleien oberhalb des Hakens, um den Wurm im Strom Grundnähe treiben zu lassen.

Alternativ kann in ruhigeren Abschnitten auch posenähnlich gefischt werden, etwa mit einer durchsichtigen Wasserkugel (Bubble Float), die teils mit Wasser gefüllt als Wurfgewicht dient. Diese kann man 1-2 m vor dem Haken auf der Schnur laufen lassen, um einen an der Oberfläche treibenden Köder (z.B. Grashüpfer, Made oder schwimmend montierter Wurm) anzubieten.

In Flüssen ist der **Frühling** oft ideal fürs Köderfischen mit Würmern, gerade nach Regen spülen die Bäche viele Würmer ein, und Forellen kennen dieses Nahrungsangebot.

In **Sommermonaten**, wenn Forellen verstärkt Insekten fressen, ist das Ködern mit Naturködern mancherorts weniger effektiv als Kunstköder oder Fliege, kann

aber in tieferen, kühleren Pools (z.B. mit einem Tauwurm am Grund) dennoch große Fische bringen.

Herbst-Köderfischen ist vor allem in den Abendstunden erfolgreich, wenn Forellen aktiv auf Nahrungssuche gehen, z.B. kann ein Bündel Regenwürmer am Grund für kapitale Bachforellen attraktiv sein.

Seen - Spinnfischen vom Ufer und vom Boot

Stillgewässer wie die zahlreichen Seen (z.B. Rotorua-Seen, alpine Seen der Südinsel etc.) erfordern teils Anpassungen in der Ausrüstung.

Für **weite Würfe vom Ufer** ist hier oft eine etwas längere Rute von Vorteil. Spinnruten um 2,4-3 m (8-10 Fuß) mit mittlerer Aktion ermöglichen weitere Würfe schwererer Köder und helfen, mehr Wasser zu abzudecken.

Insbesondere an großen **Seen oder Talsperren**, wo Forellen weit verstreut sein können, wird häufig eine mittelschwere Spinnrute (Wurfgewicht bis 20-30 g) eingesetzt. Mit solchen Ruten kann man auch schwere Löffel (Blinker) bis 25 g oder sogenannte Ticer-Pilker (langgestreckte Metallköder für große Wurfweiten) ausbringen, was bei Wind oder an tieferen Seen sinnvoll ist.

Die **Schnurstärke** darf hier etwas höher ausfallen, typischerweise 0,25-0,30 mm Mono (6-10 lb), insbesondere wenn mit größeren Fischen oder kräftigem Zug (tiefes Schleppen, starker Wind) zu rechnen ist. Geflochtene Schnur (z.B. 8-12 lb) plus Mono-Vorfach wird ebenfalls gern verwendet, um auf Distanz einen soliden Anhieb zu setzen.

Welches ist die richtige Köderwahl in Seen?

In Seen kommen ähnliche Kunstköder zum Einsatz wie in Flüssen, wie Toby-Löffel, Tasmanian Devil-Attraktorköder (farbige Torpedoförmige Plastikköder), Spinner und Wobbler. Da Seen oft tiefe Bereiche haben, sind sinkende oder schwerere Modelle gefragt, um die Tiefen zu erreichen, in denen Forellen gerade stehen.

In größeren Seen Neuseelands findet sich z.B. die **Schläfergrundeln („Bully“)** und **Weißfischchen**, welche Hauptnahrung für Forellen sind. Dies fördert die Anwendung **naturnaher Dekore (Braun/Grün, Schwarz/Silber)** gut.

In der **Dämmerung** oder bei **trübem Wasser** greift man am besten zu hellen oder kontraststarken Mustern (z.B. Schwarz/Gold oder Fluoreszierend), die sich vom Umgebungslicht abheben.

Welche Techniken sollte ich an Seen und in Ufernähe anwenden?

Vom Ufer aus sollte man gezielt Strukturen beangeln, wie etwa **Einläufe von Bächen oder Flüssen, markante Kanten/Abbrüche und Bewuchs (Schilf, Krautfelder)**. Dort patrouillieren Forellen auf Nahrungssuche.

Ein erfolgreicher Ansatz ist, den Köder nah am Grund zu führen, da Kleinfische selten mitten in der Wassersäule schwimmen. Nach dem Auswerfen absinken lassen, dann langsame bis variierende Einholbewegungen, ggf. mit Spinnstopps, um einen verletzten Fisch zu imitieren.

Welche saisonalen Unterschiede sind an einem See zu erwarten?

In vielen Forellenseen ist der **Frühling** für das Fischen ausgezeichnet. Forellen sind hungrig und oft näher am Ufer, wo das einströmende Wasser wärmer ist und erstes Futter bringt. Zudem schwärmen im Frühling häufig Whitebait in die Flüsse, was nahe der Seeufer Forellen anlockt.

Kleine silbrige Kunstköder (z.B. weiße Streamerfliegen am Spirolino oder schlanke silberne Löffel) sind dann ideal.

Im **Sommer** ziehen sich Forellen bei steigenden Wassertemperaturen oft in tiefere, kühlere Schichten zurück (Thermokline in tiefen Seen). Dann fängt man tagsüber vom Ufer meist weniger. Erfolgversprechend sind hingegen die frühen Morgen- und späten Abendstunden, wenn die Fische zum Ufer jagen kommen. In dieser Zeit kann auch eine schwimmende Wasserkugel mit Nymphe oder Trockenfliege interessant sein, um Insektenfresser an der Oberfläche zu überlisten.

Im **Herbst** fallen die Wassertemperaturen wieder, und viele Forellen ziehen ans Ufer zurück und verfallen einen letzten Fressrausch vor dem Winter. Herbstangeln kann daher sehr lohnend sein. Besonders auf sichtbare Großforellen in Ufernähe (etwa Bachforellen, die für die Laichzeit einwandern) haben sich große Blinker/Wobbler bewährt.

Zugleich sind Herbstforellen aber auch vorsichtig. Eine weiche Köderpräsentation (z.B. mit sinkenden Fliegen vom Ufer, angeboten mit Wasserkugel) kann überzeugen, wo aggressive Köder verschmäht werden.

Naturköderfischen an Seen

Naturköder werden in Seen v.a. von Einsteigern oder zum entspannten Ansitzangeln eingesetzt. Der klassische Ansatz ist hier der Wurm an der Pose oder an der Wasserkugel. Mit einer transparenten Bubble-Float-Pose (die für Wurfweite teils mit Wasser gefüllt wird) kann man einen Tauwurm im Mittelwasser oder Grundnähe anbieten, ohne dass er im Kraut versinkt.

Man lässt die Montage treiben und holt alle paar Sekunden leicht ein, um dem Wurm etwas Leben einzuhauchen. Oft kommen Bisse, wenn der Köder absinkt oder sich wieder bewegt. Diese Methode ist im Sommerabend effektiv, wenn Forellen im Flachwasser jagen.

Eine andere Möglichkeit ist das Grundangeln mit Laufblei und auftreibendem Köder (z.B. mit Marshmallow/Kork über dem Haken, damit der Wurm etwas schwebt). Hierbei ist eine lange Rute (>3 m) nützlich, um beim Anhieb die Schnurdehnung auf Distanz auszugleichen.

!!! Wichtig !!!

In einigen Regionen Neuseelands oder evtl. zu bestimmten Zeiten, sind Naturköder nicht in allen Seen erlaubt (siehe Regulierungen). Daher immer erst die lokalen Regulierungen prüfen..

Küstennahe Gewässer - Meerforellen und Flussmündungs-Fischen

Mit „**Küstengewässer**“ sind hier vor allem **Flussmündungen** und **Brackwasser-areale** gemeint, in denen Meerforellen (anadrome Bachforellen) vorkommen. Diese „**sea-run**“ **Bachforellen** wandern zum Teil ins Meer und zurück und können an Flussmündungen und in Küstennähe außergewöhnliche Größen erreichen (>3 kg sind keine Seltenheit in einigen Südinsel-Flüssen).

Die Ausrüstung überschneidet sich mit dem schweren Spinnangeln: Viele Angler verwenden mittlere bis kräftige Spinnruten (8-10 ft Länge, Wurfgewicht 15-30 g), um auch in breiten Flussdeltas und bei Wind weit werfen zu können.

Welche Schnur und Rolle sollte ich für küstennahe Gewässer einsetzen?

Aufgrund der möglichen Größe dieser „**Meerforellen**“ und der oft starken Strömung im Mündungsbereich wird häufig etwas kräftigeres Gerät genutzt. 0,28-0,35 mm Mono (8-15 lb) oder geflochtene Schnur um 10-15 lb sind hier genau richtig. Eine 3000er-Spinnrolle mit ca. 150 m Schnurfassung dieser Stärke bietet genug Reserven.

!!! Wichtig !!!

Achten Sie auf die Salzwasserverträglichkeit der Rolle, falls wirklich im Brandungsbereich gefischt wird (nach dem Angeln in der Gischt immer Gerät mit Süßwasser spülen).

Köderauswahl für küstennahe Gewässer

Meerforellen jagen im Ozean und im Brackwasser hauptsächlich Köderfische (z.B. junge Ährenfische/Whitebait oder kleine Köderfischchen, die durch Brackwasseralagen ziehen). Daher sind schlanke, silbrige Köder sehr erfolgreich.

Beliebt sind etwa **lange Löffelblinker** („**Ticers**“) von 10-20 g in Silber, Weiß oder Weiß/Rot, die extrem weite Würfe erlauben und im Wasser ein flankierendes Spiel mit viel Reflektion zeigen. Diese sind perfekt, um raubende Forellen auf sich aufmerksam zu machen.

Auch **größere Wobblers** (7-12 cm, z.B. **Rapala Countdown-Serie**) in Smelt- oder Forellendekor werden eingesetzt, vor allem wenn die Fische im trüben Flusswasser aufsteigen.

Weichplastikköder (Softbaits), z.B. 3-4 Zoll lange Gummifische an Bleiköpfen haben in den letzten Jahren ebenfalls ihre Tauglichkeit gezeigt (z.B. in Mündungen der Canterbury-Flüsse auf Meerforelle und auch den dort vorkommenden Pazifik-Lachs).

!!! Wichtig !!!

Zu beachten ist, dass Duftstoff-imprägnierte Softbaits rechtlich als „bait“ (Köder) gelten. Somit sind diese nur erlaubt, wo auch Naturköder erlaubt sind.

Hot-Spots nach Jahreszeiten

Frühling (September-November) ist in vielen Küstenflüssen Whitebait-Saison. Millionenfach ziehen kleine durchsichtige Fischlarven (Galaxidae) die Flüsse hinauf, und große Bachforellen folgen ihnen. In dieser Zeit versammeln sich Meerforellen oft direkt an den Flussmündungen, sogar im Brandungsbereich der Strände. Entsprechend fängt man im Frühjahr die größten Forellen häufig im allerersten Flussabschnitt oder sogar durch Brandungsangeln wenige Meter vor der Flussmündung.

Kleine weiße oder silbrige Streamerfliegen (z.B. am Sbirolino geschleppt) oder silberne Spinner sind jetzt unschlagbar.

Im **Sommer (Dezember - Februar)**, wenn die Whitebait-Züge vorüber sind, verteilen sich die Forellen mehr im Flusssystem. Bei warmem Wetter stehen sie tagsüber eher im tieferen, kühleren Wasser - hier lohnt z.B. das Spinnfischen in der Dämmerung oder nachts in Flussmündungen. Viele Neuseeland-Angler schwören auf das Nachtspinnen in Mündungsseen oder -lagunen: Ein dunkler Köder (schwarzer Toby oder dunkelblauer Softbait) dicht unter der Oberfläche langsam eingezogen kann nachts kapitale Forellen überlisten (Forellen orientieren sich silhouettenartig gegen den Nachthimmel).

Herbst (März-Mai) bringt oft nochmals ein Highlight. Bachforellen steigen zu ihren Laichplätzen flussaufwärts. Kurz vor dem Aufstieg halten sie sich im Brackwasserbereich auf und fressen sich Fettreserven an. Dies ist ein sehr günstiger Moment für Angler. Nach starken Herbst-Regen, wenn braunes Hochwasser in den Fluss schießt, kann das Mündungsfischen spektakulär sein.

Forellen warten im Brandungskeil auf Insekten und Kleinfische, die der angeschwollene Fluss rausspült. Dann sind auffällige, größere Blinker ideal, um in der trüben Brühe gesehen zu werden. Allerdings schließen in manchen Regionen bereits Anfang Mai viele Forellengewässer für die Schonzeit, also rechtzeitig die Saisonzeiten checken.

Köderfischen im Küstenbereich

Das Angeln mit Naturködern spielt bei Meerforellen eine geringere Rolle, da künstliche Köder meist effektiver sind, um die aktiven, umherstreifenden Fische zu fangen. **Heute ist dies aus Regulierungsgründen oft verboten und in keinem Fall darf man lebende Fische als Köder verwenden. Selbst tote Köderfische sind nur erlaubt, wenn sie aus dem gleichen Gewässer stammen (um keine fremden Organismen einzuschleppen).**

In einigen **Mündungsseen (Lagunen)** des Inlandes angeln lokale Fischer mit der Wurmpose erfolgreich auf Forellen, etwa abends in seichter Uferzone. Generell bleibt aber das Spinnfischen mit Blinkern & Co. die dominierende Methode auf Neuseelands Meerforellen.

Zusammenfassung Ausrüstung

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über typische Gerätezusammenstellungen für Forellen je Gewässertyp: (siehe Tabelle rechts)

!!! Hinweis !!!

Vor Ort kann die Köderwahl variieren. Erkundigen Sie sich bei lokalen Anglern oder Angelgeschäften nach erfolgreichen Kunstködern für das jeweilige Gewässer. Häufig empfohlene Forellenköder Neuseelands sind u.a. Rapala CD7 (Forelle), Black and Gold Toby, Green and Gold Veltic Spinner, Tasmanian Devil "Traffic Light" sowie verschiedene einheimische Marken (z.B. Kilwell-Blinker wie Dora/Devon, Phil's Favourite 7 g).

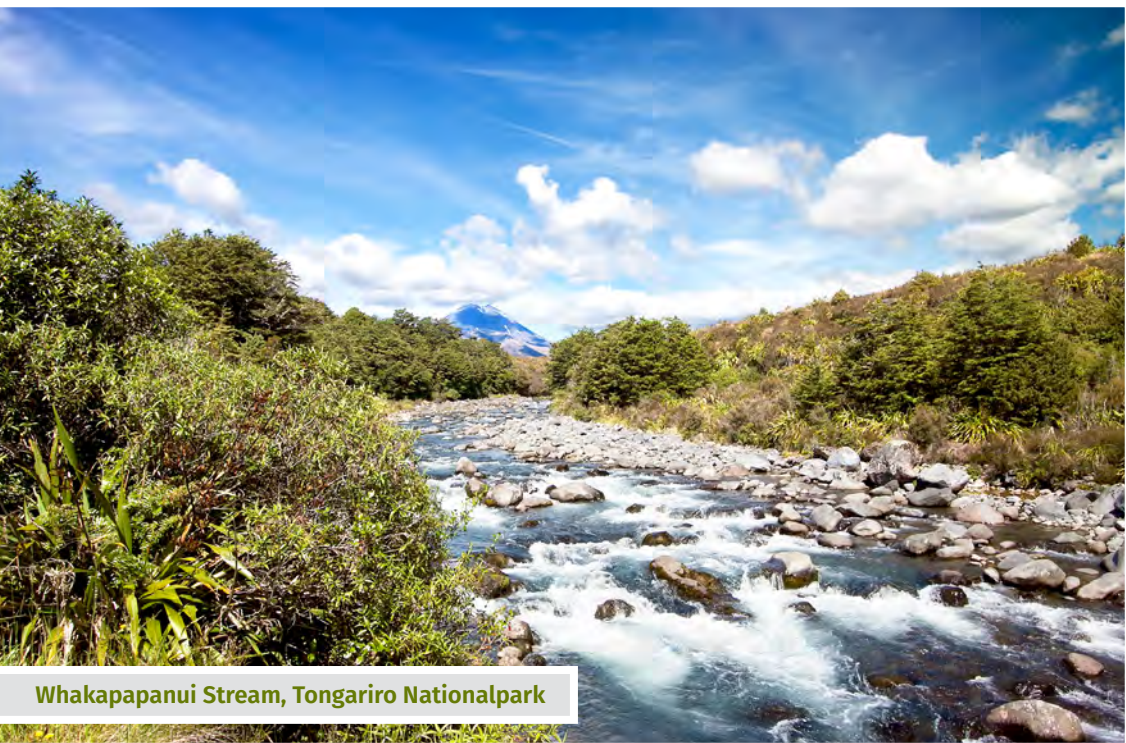
Achten Sie darauf, dass Sie in Süßwassergebieten der Taupo Region nur Einzelhaken verwenden, um nicht gegen die Regulierungen zu verstoßen.

Bitte lesen Sie auch den Artikel „Futterquellen im Jahresverlauf“, denn hier erhalten Sie weitere Eindrücke zum Forellenfischen in Neuseeland.

Hinweise zu den Regulierungen des Fish & Game sowie des DOC . Department of Conservation finden Sie im Artikel „ Fish & Game und DOC - Notwendige Regulierungen.

Gewässertyp	Ruten & Rollen	Schnur	Bevorzugte Köder
Kleinere Flüsse & Bäche	Spinnrute 1,8–2,1 m (6–7 ft), leichte Aktion; Rolle 1000–2500	0,18–0,22 mm Mono (4–6 lb) oder 0,08 mm Geflecht mit Vorfach	Kleine Spinner (#1–3 Mepps), Mini-Blinker (5–7 g), kleine Wobbler (3–5 cm); Wurm an leichter Pose im ruhigen Pool
Große Flüsse & Kanäle	Spinnrute 2,1–2,4 m, mittlere Aktion; Rolle 2500–3000	0,25 mm Mono (8 lb) oder 0,10–0,12 mm Geflecht mit Vorfach	Mittlere Spinner/Blades (7–10 g), Wobbler (5–9 cm), Blinker (10 g); Wurm am Grund oder treibend mit Wasserkugel
Seen (Uferangeln)	Spinnrute 2,4–2,7 m, mittelfest; Rolle 2500–4000	0,25–0,28 mm Mono (6–10 lb) oder 0,12–0,15 mm Geflecht mit Vorfach	Blinkerlöffel (7–15 g, z.B. Toby), Tasmanian Devil (7–13 g), Wobbler (7 cm); Wasserkugel mit Fliege/Wurm (wo erlaubt)
Flussmündungen (Küste)	Spinnrute 2,7–3,0 m, kräftig (bis 30 g WG); Rolle 3000–4000	0,30–0,35 mm Mono (12–15 lb) oder 0,15 mm Geflecht mit Vorfach	Schwere Löffel/Ticer (15–25 g) in Silber, große Wobbler (9–12 cm), Softbaits mit Jigkopf (3–4) in Naturfarben

Tabelle : Überblick zur Ausrüstungsanwendung



Whakapapanui Stream, Tongariro Nationalpark



Whakapapa River, Waikato



Waihaha River, Taupo



Tongariro River, Taupo



Rob Vaz



Der Jagdinstinkt ist alles – Aber die wahre Schönheit liegt im Moment der Freilassung: das Gefühl tiefer Zufriedenheit, zu wissen, dass die Forelle in die Wildnis zurückkehren wird, um eines Tages einen anderen Angler herauszufordern.

Fischen im Hinterland der Nordinsel

Von Rob Vaz

Ich fühle mich tief mit der Natur verbunden und lebe dafür, meine Erfahrungen im Fliegenfischen mit den Menschen, die ich begleite, und meinen Freunden zu teilen. Diese Freiheit ist sowohl ein Vergnügen als auch eine lebenslange Reise des Lernens.

Die freie Natur schenkt mir inneren Frieden, den man mit Geld nicht kaufen kann, und Erinnerungen, für die ich für immer dankbar sein werde.

Als Künstler passt das Fliegenfischen perfekt zu meiner Leidenschaft, der Kunst, Fotografie und Musik (Gitarre). Das Fliegenfischen hat mich zu einem besseren Menschen gemacht – es gibt mir Ausgeglichenheit und hilft mir, die einfachen Dinge im Leben zu schätzen.

Mein Leben als Guide

Als professioneller Fliegenfischer-Guide mit über 25 Jahren Erfahrung lebe ich im zentralen Norden der Nordinsel Neuseelands. Es ist mein Wunsch meinen Gästen ein unvergessliches Erlebnis zu bieten. Dabei können Sie neue Fähigkeiten erlernen und dabei für jede Menge Spaß zu sorgen.

Ich hatte die Ehre, Neuseeland bei nationalen und internationalen Fliegenfischer-Wettbewerben vertreten zu dürfen, darunter auch bei den Weltmeisterschaften. Zudem konnte ich den Titel des neuseeländischen Meisters im Fliegenfischen erringen.

Abb. links: Wenn Rob mit seinen Kunden und einem Raft zu einem Abenteuer unterwegs ist, gehört je nach Wunsch auch das Zelten im Hinterland dazu.



Ich teile mein in Neuseeland und im Ausland erworbenes Wissen leidenschaftlich gerne mit Anglern aller Erfahrungsstufen. An meinen freien Tagen fische ich gerne in den Seen des zentralen Hochplateaus nach großen Fischen, insbesondere im Sommer, wenn es reichlich Libellen und Mückenlarven gibt. Geduld und Ausdauer sind Teil des Spiels.

Abb. unten: Die richtige und eine vielseitige Auswahl an Fliegen ist entscheidend, nicht die Menge. Allerdings sollten Sie die besten Muster immer zu mehreren und in den richtigen Größen parat haben.



Abb. oben: Vor jedem Anwerfen kontrolliere ich mein Vorfach und die Fliegen.



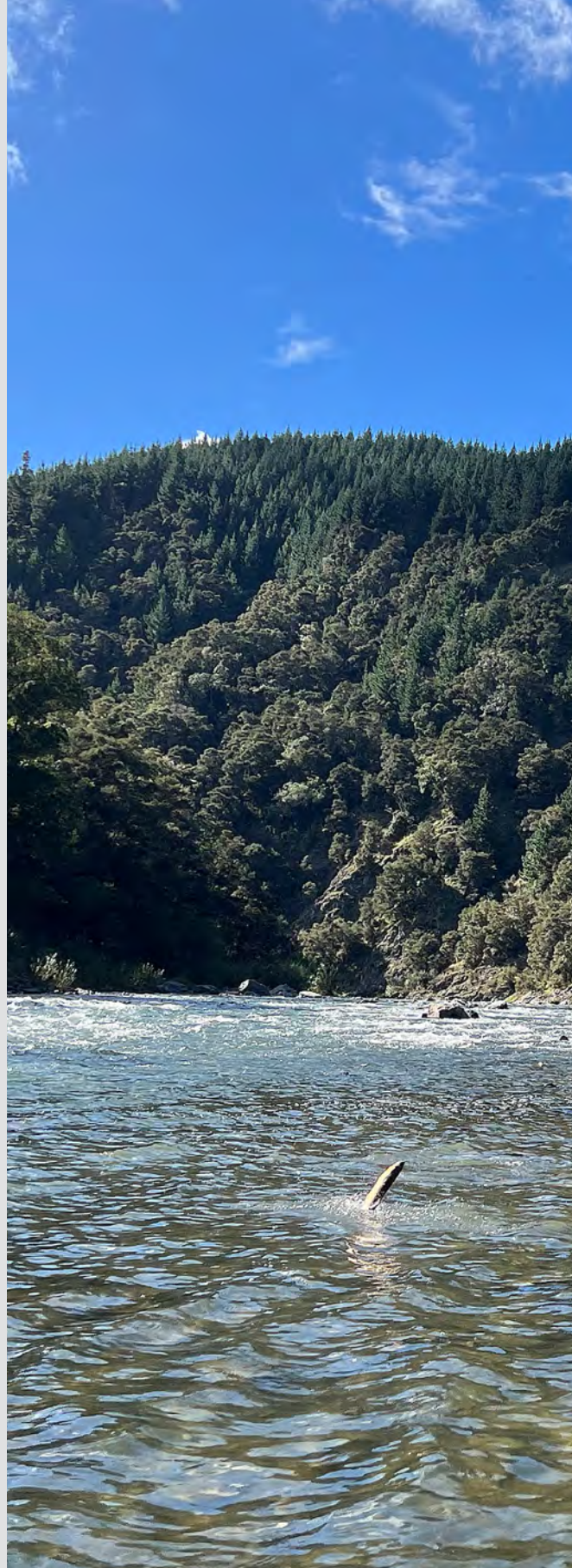






Abb. links: Eine wunderschöne braune Forelle, gefangen im Schutz der Nacht mit einem schwarzen Streamer der Größe 8. Ein sanfter Wurf in den Schwanz eines ruhigen Pools brachte einen unerwarteten Nervenkitzel – und einen unvergesslichen Fang in der Dunkelheit.

Nachtangeln auf neuseeländische Forellen

Das Nachtangeln in Neuseeland bietet passionierten Anglern ein einzigartiges und aufregendes Erlebnis. Während das Angeln auf Forellen tagsüber seine Vorzüge hat, birgt das Anpirschen auf große Bachforellen und Regenbogenforellen im Schutz der Dunkelheit eine ganz andere Herausforderung – und oft auch viel größere Fische.

Das Nachtangeln erfordert Geduld und Vorbereitung. Die Fänge können selten sein, aber die Belohnung ist die Mühe wert. Um mich wohlfühlen und sicher zu sein, nehme ich immer warme Kleidung, eine Thermoskanne, eine zuverlässige Stirnlampe und einen stabilen Watstock mit. Sicherheit ist oberstes Gebot, und ich



Abb. rechts: Diese große männliche Bachforelle mit leichtem Hakenschnabel wurde in einer dunklen Frühsommernacht in guter Gesellschaft gefangen. Ein unvergesslicher Abend!

angle nachts nie, ohne zuvor bei Tageslicht den Ort erkundet zu haben. Außerdem angle ich immer mit einem Partner, denn ein zusätzliches Paar Augen und Ohren macht nach Einbruch der Dunkelheit einen großen Unterschied.

Meiner Erfahrung nach sind Nächte mit wenig oder gar keinem Mondlicht in der Regel am ergiebigsten. Helle Vollmondnächte können vorsichtige Forellen noch zurückhaltender machen, daher bevorzuge ich dunklere Bedingungen, in denen die Fische mehr Vertrauen haben, um zu fressen.

Große Forellen sind oft nachtaktiv, und obwohl die Bisse subtil sein können, sind die Fische selbst in der Regel alles andere als das. Da die Sichtverhältnisse eingeschränkt sind, angelt man eher nach Gefühl als nach Sicht, und jedes Zucken oder Ruckeln an der Schnur könnte ein kapitaler Bach- oder Regenbogenforelle sein.

Ich habe unzählige Stunden an Seeufern und Flussufern verbracht, und meine bevorzugte Ausrüstung ist eine mittelschwere sinkende Schnur in Kombination mit einem schwarzen Streamer. Ich werfe gerne nach unten und quer, fische mit einer straffen Schnur oder verwende eine langsame Achterschleife. Die Methode ist einfach, aber wenn sie funktioniert, kann sie explosive Ergebnisse liefern.

Mein Ansatz am Tage

Bevor ich die Angel auswerfe, nehme ich visuelle Hinweise wahr – Wasserstand, Insektenflug, Gelände. Unauffälligkeit ist entscheidend. Forellen sind Meister ihrer Umgebung; ich bin der Schüler.

Nachdem ich in vielen Flüssen in verschiedenen Ländern geangelt habe, habe ich gelernt, dass es vor allem ums Überleben geht, und darum, gute „**Haltestellen**“ zu finden. Ich fange immer leicht an und füge dann nach Bedarf Gewicht hinzu. Anpassen, anpassen und nochmals anpassen! Selbst die kleinste Gewichtsänderung kann einen großen Unterschied in der Präsentationstiefe ausmachen.

Tipps:

- Folgen Sie der Sonne – besonders in Pocket Water.
- Verstärkte Sonneneinstrahlung erwärmt das Wasser und aktiviert Eintagsfliegen und Köcherfliegen.
- Achten Sie auf „Flecken“ oder Formen, die Forellen ähneln.
- Ihre Augen sind Ihr größtes Kapital – sehen Sie sie, bevor sie Sie sehen.

In Neuseeland müssen Sie bereit sein, unter allen Bedingungen zu angeln. Gewöhnen Sie sich daran, bei Wind zu werfen und beschwerte Fliegen zu verwenden. Ein Großteil des CNI-Gewässers besteht aus Pocket Water, was kurze Drifts und präzises Nymphing erfordert.

Triggerfliegen können neugierige Fische anlocken – kleine rote, rosa oder limettengrüne Muster funktionieren oft gut für Regenbogenforellen. Für Bachforellen im Hinterland bevorzuge ich matte und natürliche Muster.

Manche Menschen haben einen natürlichen „**Jagdinstinkt**“, andere nicht. Beim Fliegenfischen geht es darum, die Umgebung zu spüren und zu lesen. Verlangsa-

men Sie Ihr Tempo. Beobachten Sie. Der Fluss hat einen Herzschlag – hören Sie ihm zu.

Backcountry Buddies & Reisevorbereitung

Ich liebe Solo-Missionen, schätze aber ebenso gute Gesellschaft. Dies besonders wenn ich abgelegene Orte erkunde. Das Teilen von Geschichten und ein sanfter Whiskey mit Freunden sind Teil der Reise.

Sicherheit ist oberstes Gebot

Wählen Sie Freunde, die in einem ähnlichen Tempo wandern und angeln und die Sicherheit ernst nehmen. Tauschen Sie Ausrüstungslisten aus, um Doppelungen (wie Töpfe und Pfannen) zu vermeiden. Jede Person sollte min. ein PLB (Personal Locator Beacon) mit sich führen.

Tipps zur Vorbereitung:

- Überprüfen Sie Ihr Erste-Hilfe-Set
- Packen Sie zusätzliche Lebensmittel ein
- Haben Sie einen Fluchtplan für steigende Flusspegel oder schlechtes Wetter
- Teilen Sie die Reisedetails mit jemandem zu Hause
- Stellen Sie sicher, dass beide wissen, wo die Autoschlüssel sind!
- Tauschen Sie die Kontaktdaten Ihrer Familien aus
- Verwenden Sie einen Wanderstock als Watstock
- Tragen Sie gute Stiefel mit Knöchelstütze und Stollen, denn die Flüsse auf der Nordinsel sind rutschig!

Wenn möglich, ziehe ich Hütten Zelten vor, aber das hat mich und meine Freunde nicht davon abgehalten, bei Bedarf zu campen.

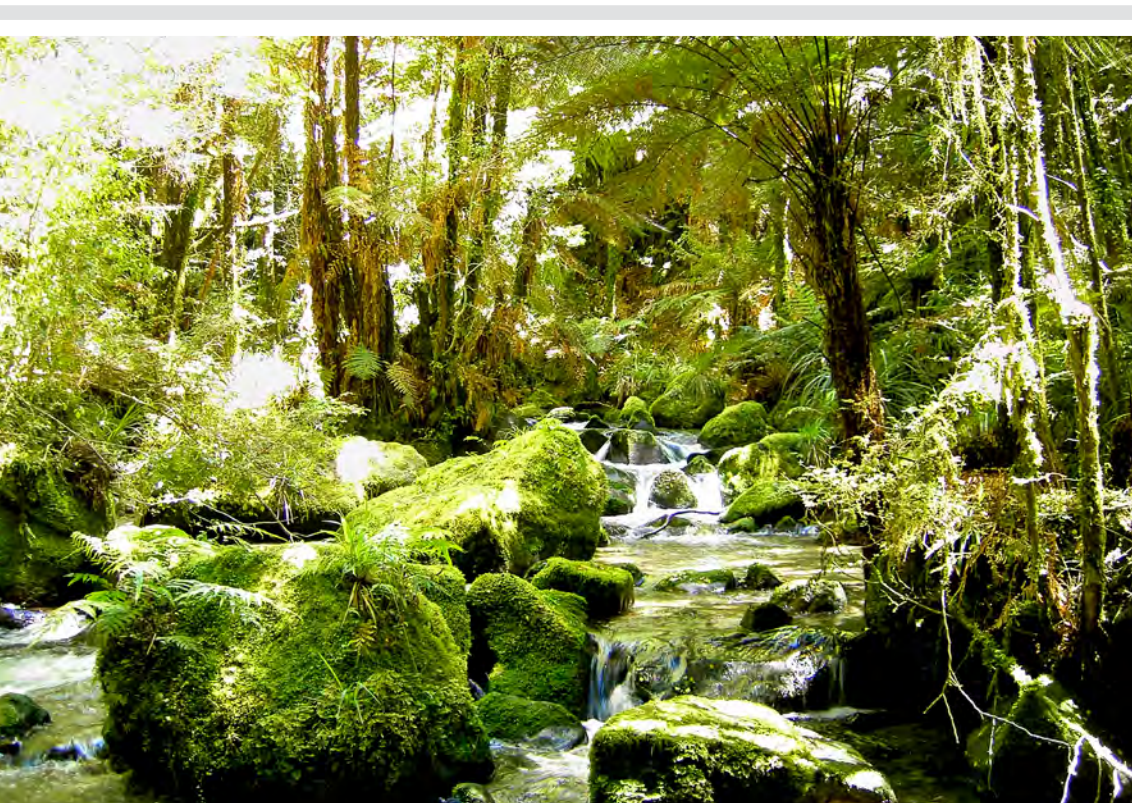


Abb. links: Die Laichgründe der Central Island sind wunderschön (dieser dürfen nicht befischt werden). Oft erreichbar durch eine anstrengende Wanderung.

Zentrale Nordinsel – Vielfalt zum Greifen nah

Von meinem Standort in Turangi kann ich schnell verschiedene Orte im Hinterland erreichen. An einem Tag jage ich mit Ihnen vielleicht große Bachforellen in Quellbächen, am nächsten werfen wir die Angel in Hochgebirgsseen aus.

Die Sommerbrut von Libellen und Chironomiden ist dabei beeindruckend und man benötigt viel Geduld, um mit geeigneten Imitationen Forellen zu fangen.

Mein multikultureller Hintergrund hilft mir, mit Menschen aus verschiedenen Kulturen in Kontakt zu treten. Ich habe auch ein Diplom in Interkulturellen Studien und habe für das Neuseeländische Rote Kreuz gearbeitet, wo ich ehemalige Flüchtlinge und Māori-Jugendliche unterstützt habe.



Abb. rechts: Die Flüsse, Bäche und Seen Central North Islands sind umgeben von Vulkanlandschaften, subtropischer Vegetation oder von weiten Waldgebieten, in denen Sie ein Atemberaubendes Foto von Ihrer Wunschforelle mit nach Hause nehmen können.

Ich nehme das Privileg, Zugang zum wunderschönen Hinterland Neuseelands zu haben, niemals als selbstverständlich hin. Für viele ist das ein ferner Traum. Deshalb teile ich leidenschaftlich gerne die Vorteile des Fliegenfischens und der Natur für die körperliche und geistige Gesundheit.

Die Jugend von heute ist zunehmend von der Natur entfremdet. In einer Welt voller künstlicher Botschaften und digitaler Geräusche haben viele den Kontakt zu grundlegenden Outdoor-Fähigkeiten verloren. **Das Vermitteln von Überlebens- und Outdoor-Kenntnissen in einer übersichtlichen Umgebung ist entscheidend für die Entwicklung von Resilienz und Ausgeglichenheit.**

Ich bin dankbar für die Freunde und Kunden, die ich auf meinem Weg kennengelernt habe – einige von ihnen haben mir die Türen zu Angelzielen im Ausland geöffnet, darunter Island, die Slowakei und die Mongolei.

Viele meiner Kunden und Freunde teilen eine tiefe Verbundenheit mit der Natur und den Wunsch, die Zukunft dieses Sports zu sichern. Im Laufe der Jahre habe ich Fliegenfischer-Experten aufgesucht, um mehr zu lernen. Es gibt nichts Schöneres, als am Lagerfeuer zu sitzen und Geschichten über echte Angelabenteuer auszutauschen.

Was erwartet Sie

Die Vielfalt der Fischerei ist groß und das was Sie hier erleben können, ist es Wert sein Abenteuer hier zu starten.

Zugangsoptionen:

- Helikopterzugang – Rangitikei River: Atemberaubendes, kristallklares Wasser. Begrenzte Landerechte.
- Zugang mit dem Raft: Unterer Rangitikei, Mohaka, Oberer Tongariro.
- Zugang mit dem Geländewagen: Oberer Whanganui River, Vulkanplateau – ja.

Gelände:

- Kalkstein, Papa (rutschig) und mit Felsbrocken übersäte Flüsse
- Achten Sie bei steigendem Wasserstand auf schwimmende Bimssteine – das ist ein Zeichen, dass Sie das Wasser verlassen sollten
- In einigen Schluchten wird es schnell dunkel – ziehen Sie sich in Schichten an
- Gute Stiefel sind unerlässlich

Abb. rechts: Tongariro National Park und ein wunderschöner Wasserfall.





Abb. links: Pheasant Tail Nymph

Meine vier Top-Fliegen

Pheasant Tail Nymph, Gr. 12, 14 & 16.

Eine einfache, klassische Fliege, die sich seit langem bewährt hat – effektiv und zuverlässig, selbst bei vorsichtigen Fischen.

Dieses leichtgewichtige Muster schreckt Forellen weniger ab und eignet sich hervorragend zur Imitation von Maifliegennymphen und anderen kleinen Wasserinsekten.

Durch ihr schlankes Profil sinken sie schnell und eignen sich daher ideal, um Futterzonen zu erreichen. Sie sind sehr vielseitig und können allein oder hinter einer größeren Beadhead-Nymphe gefischt werden.



Abb. rechts: Tungsten BB Stealth CDC Pheasant Tail Nymph

Tungsten BB Stealth CDC PheasantTail, Gr. 12, 14 & 16

Diese vielseitige Nympe aus natürlichen Materialien ist eine beliebte Schleppfliege. Das CDC sorgt für lebensgetreue Bewegungen und fängt winzige Luftblasen ein, wodurch sie für Fische unwiderstehlich wird.

Ihr dunkleres Profil hebt sich schön von Freestone-Flüssen ab und macht sie für Forellen auf natürliche Weise gut sichtbar.

Fischen Sie sie unter einer kleinen Trockenfliege für eine effektive und unauffällige Präsentation.



Abb. links: Orange-Head Olive Woolly Bugger

Orange-Head Olive Woolly Bugger, Longshank Gr. 8 & 6

Dieser vielseitige Streamer ist mit schlankem Profil, der mit UV-reaktivem Dubbing gebunden und mit einer auffälligen orangefarbenen Perle versehen ist. Diese Kombination verbessert nicht nur die Sichtbarkeit im Wasser, sondern löst auch aggressive Bisse aus – insbesondere von laichenden Regenbogenforellen.

Diese Fliege wurde entwickelt, um eine Reihe von sich bewegenden Wasserbeutetieren wie kleine Köderfische, Blutegel, Krebse und größere Wasserinsekten zu imitieren, und eignet sich hervorragend als Suchmuster. Sie ist besonders effektiv beim Schwingen, da Sie damit schnell große Wasserflächen abdecken und die Aufmerksamkeit aktiver Forellen auf sich ziehen können. Egal, ob Sie neues Gewässer



Abb. rechts: Swisher's PMX Peacock

erkunden oder aggressive Fische anvisieren, der Range-Head Olive Bugger verdient seinen Platz in jeder Fliegendose.

Swisher's PMX Peacock Dry, Gr. 8 & 10

Ein wahrer Fischmagnet! Diese vielseitige und schwimmfähige Attraktor-Trockenfliege ist ein Muss in jeder neuseeländischen Fliegendose. Sie wurde von Doug Swisher entworfen, um eine Reihe von Land- und Wasserinsekten – Steinfliegen, Heuschrecken und insbesondere Zikaden – nachzuahmen, und eignet sich hervorragend, wenn Forellen nach oben schauen. Ideal als Suchmuster oder als Trockenfliege in einer Trocken-Dropper-Rig, zieht die PMX Peacock Dry in neuseeländischen Gewässern durchweg aggressive Bisse an.

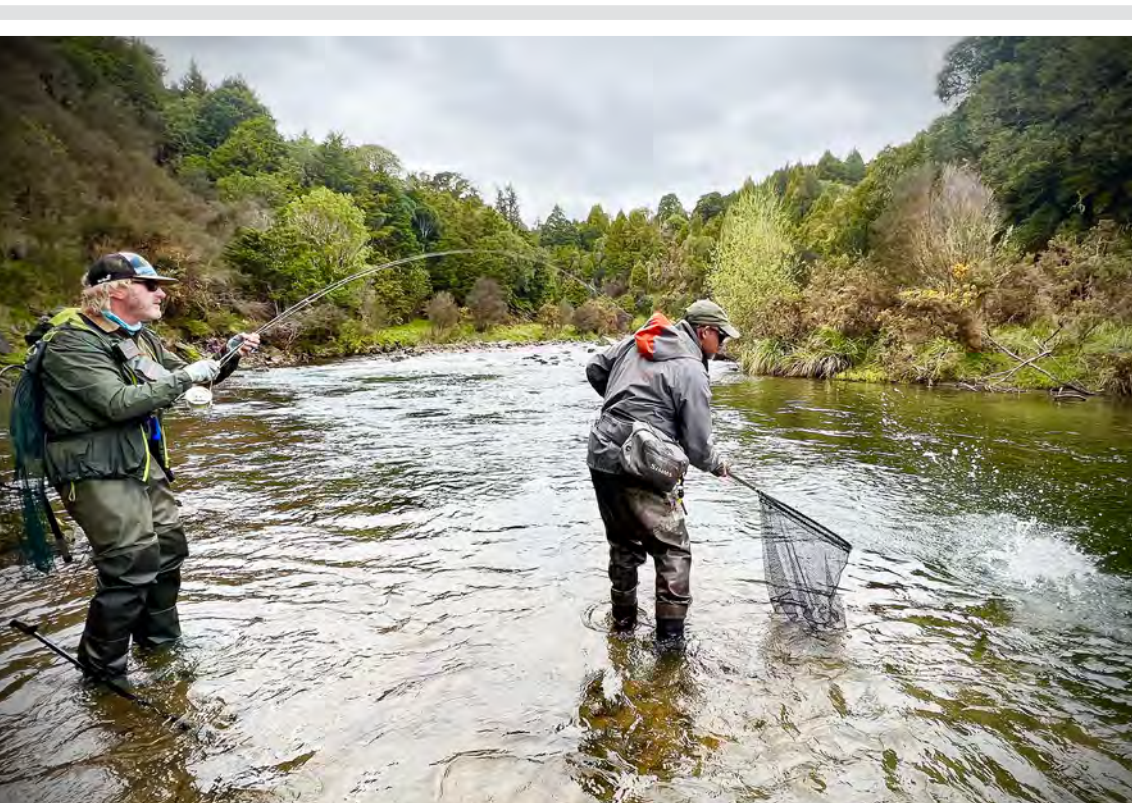


Abb. links: Ein aggressives Kopfschütteln und ein aufregender Moment – ich halte mich noch zurück, bis der Kunde den Fisch weitestgehend unter Kontrolle hat.

Das Beste für meine Kunden

Das Forellenangeln ist eine Reise voller Entdeckungen. Als Guide ist es für mich unerlässlich, immer auf dem Laufenden zu bleiben und mich mit den Gewässern, zu denen ich Menschen bringe, gut auszukennen. Es ist entscheidend, die sich ständig ändernden Bedingungen zu verstehen und eine tiefe Verbindung zu jedem Ort zu haben – nicht nur, um erfolgreich zu sein, sondern auch, um eine bedeutungsvolle Erfahrung zu schaffen.

Neue Menschen aus aller Welt kennenzulernen, ist eine der großen Freuden dieses Jobs. Ich liebe es, von den Angelerreisen und Kulturen anderer zu hören, während ich ihnen die Schönheit und Einzigartigkeit von Aotearoa (Neuseeland) näherbringe.



Abb. rechts: Einen Fisch und einen Moment mit einem Kunden teilen – das sind die Erinnerungen, die zählen und die Natur ist die beste Medizin für uns alle.

Wenn Menschen zum Angeln hierherkommen, haben sie oft einen Traum – in unseren unberührten Flüssen eine wilde Trophäenforelle zu fangen. Ihnen dabei zu helfen, ist unglaublich bereichernd. Aber es geht nicht nur um den Fang. Ich möchte meine Kunden den ganzen Tag über begleiten, damit sie am Ende mehr als nur ein tolles Foto mit nach Hause nehmen. Sie sollen ein tieferes Verständnis für die Fischerei, Einblicke in unsere lokalen Ökosysteme und eine größere Wertschätzung für die Bedeutung des Naturschutzes gewinnen.

Ja, eine große Forelle zu fangen ist unvergesslich, aber genauso unvergesslich ist es, zu lernen, wie man die Gewässer pflegt, die uns diesen Moment beschert haben.

Am Ende des Tages hoffe ich, dass jeder Kunde mit bleibenden Erinnerungen, neuen Fähigkeiten und einer gemeinsamen Leidenschaft für den Erhalt dieser unglaublichen Fischerei für kommende Generationen nach Hause geht.

Der Künstler in mir

Mit meinem Hintergrund als Grafikdesigner und meiner Berufserfahrung als Schildermaler fällt es mir leicht, die Natur in Kunst zu übersetzen. Das Fliegenfischen im Backcountry Neuseelands ist ein zutiefst visuelles Erlebnis, dabei inspirieren Farben, Bewegung und Emotionen meine Arbeit.

Ich fühle mich besonders zu lebhaften Farben hingezogen, die einen Raum zum Leben erwecken, und stelle mir die Welt oft so vor, wie sie eine Forelle sehen würde. Ständig inspiriert, erkunde ich immer noch verschiedene Kunststile und möchte mich nicht auf einen einzigen beschränken.

Lassen Sie sich von Rob führen

Rob's Gebiet umfasst die gesamte „**Central North Region**“ mit vielen sehr schönen Flüssen zu Seen. Manche Plätze sind nur mit dem Helikopter gut erreichbar.

Gerade wenn es darum geht, große kampfstarke Regenbogenforellen oder auch Brownies zu fangen, sind Sie hier richtig.

Rob erreichen Sie unter folgenden Kontaktdaten:

Tel.: + 64 (0)27 641 4106

E-Mail: robfishnz@gmail.com

Webseite: www.robfish.co.nz



Abb. links: Eines von Robs Auftragsgemälden hat seinen Weg in die USA gefunden und hängt nun stolz im Haus eines Kunden. Dieses Kunstwerk fängt das Gefühl und die Erfahrung des Angeln auf der zentralen Nordinsel wunderschön ein. Eingefangen zwischen zwei ikonischen neuseeländischen Silberfarnen.

Abb. rechts 1: Eine friedliche und doch kreativ aufgeladene Zeit im Atelier – weg vom buchstäblichen Fluss, um stattdessen in den Fluss der Fantasie einzutauchen. Die Idee, an einem abstrakten Fischgemälde zu arbeiten, suggeriert eine Vermischung von Erinnerung, Emotion und Interpretation, anstatt eine strikte Darstellung der natürlichen Welt.



Abb. rechts 2: Die Szene spielt vor einem dunklen, felsigen Flussbett, das einen satten, schattigen Hintergrund bildet und den Fisch und seine Umgebung mit dramatischem Kontrast hervorhebt. In der Mitte thront eine große Bachforelle anmutig, die Muskeln angespannt und die Schuppen schimmernd in tiefen Bernstein-, Oliv- und Kupfertönen. Ihr kräftiger Körper ist subtil gekrümmt, was auf die Bewegung des Wassers um sie herum hindeutet.



Abb. rechts 3: In der dunklen Tiefe des Wassers steht eine lebhafte Regenbogenforelle im Mittelpunkt. Ihr schlanker, muskulöser Körper ist mitten in der Bewegung eingefangen, leicht geneigt, als würde sie schnell vorwärts schießen. Die Schuppen der Forelle schimmern in schillernden Grün- und Blautönen und weisen den charakteristischen rosaroten Streifen an der Seite auf.



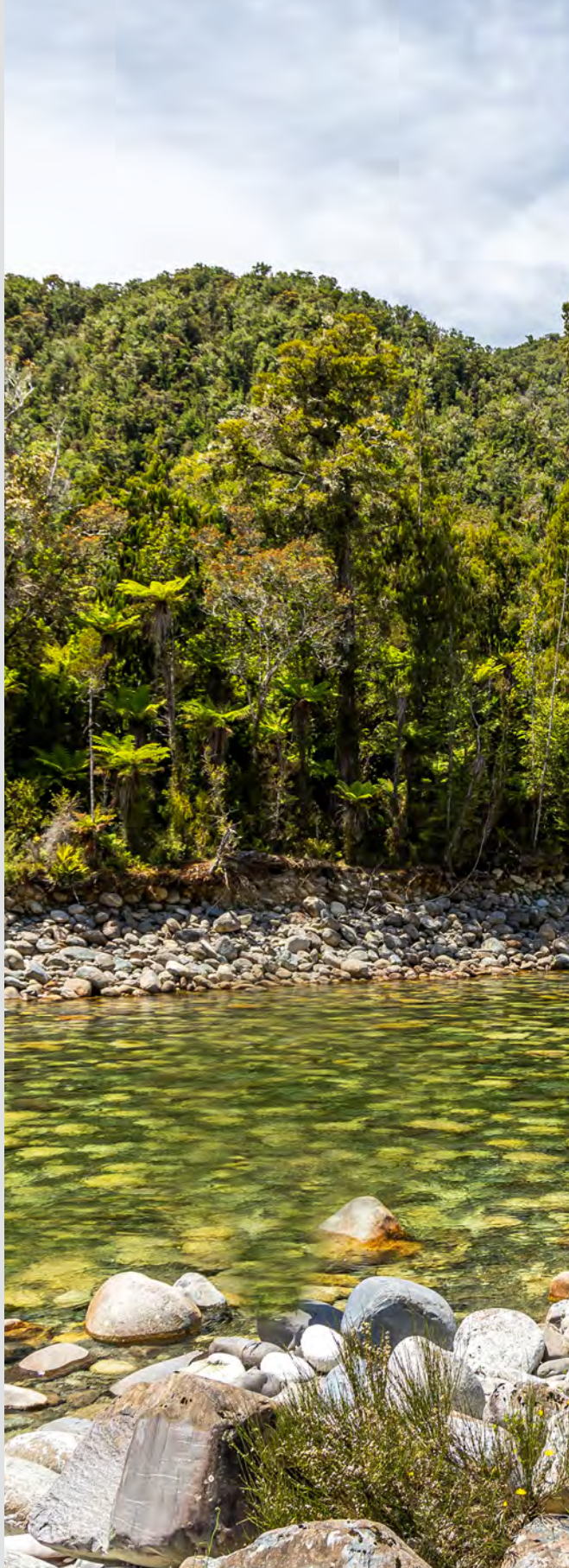
Abb. rechts 4: Rob fängt die Essenz seines Motivs mit Acrylfarben ein, die ihn aufgrund ihrer kräftigen, leuchtenden Farben und der dynamischen Energie, die sie auf die Leinwand bringen, anziehen. Dieses Werk verkörpert den Nervenkitzel des Fangs, neu interpretiert durch abstrakte Form und lebendigen Ausdruck.







Frost, am frühen Morgen im Oktober, Südinse



Tony Entwistle



Es wird Zeit etwas von den Dingen zurückzugeben, die mich zudem Mann gemacht haben der ich heute bin. Und ich kann sagen, es erfüllt mich mit Zufriedenheit.

Fliegenfischen an großen Flüssen

Von Tony Entwistle

Große Flüsse wirken auf die meisten Angler einschüchternd und sind ganz anders als die intime Nähe kleiner Bäche. Die Großen haben Charakter, setzen Barrieren, verlangen Respekt. Sie fordern mehr als mancher zu leisten vermag, körperlich wie psychologisch.

Zudem benötigt man eine Vielzahl an Fähigkeiten, um solch ein Gewässer befischen zu können. Aber gemischt mit diesem magischen Moment der Ungewissheit, stecken da auch jede Menge Chance drin. Denn was immer Forellen benötigen, in großen Flüssen gibt's davon jede Menge.

Welche Flüsse treffen wir an?

Auch wenn die meisten Forellenflüsse Neuseelands im weltweiten Maßstab nicht „so groß“ sind, haben wir in Neuseeland reichlich Gewässer, die das Wesen von Großgewässern verkörpern, sei es durch die Breite ihres Flussbetts oder die Kraft der Strömung.

Ein Großgewässer zu befischen bringt sehr reale Probleme durch den Maßstab, den Zugang und die Technik, inkl. echter Gefahren mit sich. Es ist oft schwierig, sich überhaupt einen Überblick über das zu verschaffen, was vor einem liegt.

Eine der Kernfrustrationen an größeren Flüssen ist es, dass sie zwar ein größeres Volumen an produktivem Wasser liefern, gleichzeitig aber auch große Zonen unproduktiven Wassers, die man meiden muss.

Dabei gehört die Kunst, potenzielles, fischreiches Wasser zu erkennen, zu den wichtigsten Fähigkeiten ein produktives Fliegenfischen in einem Großgewässer zu gewährleisten.

Wie verschaffen wir uns einen Überblick?

Ersteinmal müssen wir uns einen flächendeckenden Überblick verschaffen, um die Optionen einzugrenzen. Dabei helfen ein paar einfache Dinge, um die tägliche Laufarbeit zu reduzieren. Google Earth und topografische Karten sind Gold wert. Feldforschung an großen Flüssen zu betreiben bedeutet viel Fahren und das Suchen nach physischen Aussichtspunkten, von denen aus man die Natur des Flusses visuell einschätzen kann.



Abb. oben: Auf dem Weg von Christchurch nach Greymouth begegnen wir diesem wunderschönen Flussdelta, das je nach Jahreszeit schmale, wie auch extrem große Flussbreiten aufweist.

Wie lese ich einen großen Fluss?

An großen Flüssen liegen oft mehrere produktive Parzellen, in einem Bereich dicht beieinander. Ein Hotspot ist dort, wo die Anzahl produktiver Parzellen maximiert und die Distanz dazwischen minimiert ist.

In Flüssen mit klar definierten Läufen bleiben solche Parzellen, von Jahr zu Jahr, relativ stabil. Auf vielen der großen, verflochtenen Flüsse der Südinsel beginnt jedoch die Suche nach produktivem Wasser, von Saison zu Saison von vorn. Wie immer gilt, wir müssen uns mit den Gewohnheiten unserer Beute beschäftigen. Konzentrieren Sie Ihr Fischen auf das produktivste Wasser, nämlich das, was der Forelle das gibt, was sie für Ihre Existenz benötigt.

Meistens wollen wir fressende Fische fangen, also identifizieren wir Gebiete, die zu dem besten Futterquellen zählen. Versuchen Sie Forellen zu verführen, die nicht fressen (die, die sich z. B. im Laichzug befinden), dann suchen Sie nach den besten geschützten Stellen.

Im richtigen Gewässerteil zu fischen verschafft Ihnen immer einen Vorsprung gegenüber denen, die vielleicht beeindruckende Wurffähigkeiten haben, sich aber nicht die Zeit nehmen, das Gewässer zu lesen.

Man könnte sagen: Wir befischen nicht „den Fluss“, sondern konzentrieren uns auf die unterschiedlichen Gewässerstrukturen. Deshalb ist das Lesen des Flusses eine der elementarsten Fähigkeiten, um Erfolg zu haben.

Wie groß ein Fluss auch sein mag, wir befischen immer unterschiedlicher Parzellen, dazu gehören: **Strömungsrinne, Strömungszusammenfluss, Ufer und Strömungskanten, schäumendes Wasser, Gumpen, Rückwasser, Flachwasser** und dem **Poolauslauf**. Dabei dürfen wir auch nicht die Lichtverhältnisse außer acht lassen.

Wer Gewässerstrukturen identifizieren und ihre Chancen erkennen kann, ist in der Lage seine Vorgehensweise zu verfeinern und kanalisiert so die notwendige Technik-Auswahl, um sein Begehren zu erreichen. Zu diesen Informationen müssen wir dann noch die Jahreszeit, die Wassertemperatur, die Klarheit des Gewässers und die Flussbewegung einordnen. Unabhängig von der Größe eines Flusses sind Forellen „Geschöpfe der Randbereiche“.

Der amerikanische **Autor John Gierach** drückt dies in seinem Buch Trout Bum (Gierach, J., 1986, S.47, Trout Bum. New York: Simon & Schuster, eigene Übersetzung) sehr treffend aus.

„Sie bewegen sich an den Rändern: schnelle und langsame Strömungen, tiefes und flaches Wasser, Luft und Strom, Licht und Dunkelheit, und der Angler, der das versteht, ist auf dem besten Weg zu wissen, was er tut.“

Für den Wander- und Watfliegenfischer ist die offensichtlichste Limitierung die Wurfweite. **Ganz pragmatisch gesprochen:** Sobald das Wasser tiefer ist als die Wassertiefe, ist alles jenseits der Wurfweite nur noch ästhetisch.

Wo stehen die Forellen?

Der verbreitete Irrtum (**wohl geboren aus der begrenzten Wurfweite**) lautet, dass Forellen in großen Flüssen die Mitte meiden, weil die Strömungsstärke zu hoch und das Wasser zu tief sind, somit diese nur ufernah an Struktur stehen.



Abb. oben: Clutha River auf dem Weg nach Queenstown. Dieser große Fluss bietet vor allem Packraftern die Möglichkeit an den vielen Stellen zu fischen, an denen Sie nur mit dem Raft hinkommen.

Luftbild- und Strömungserhebungen von Otago Fish & Game am Clutha River (**Neuseelands größter, mittlerer Fluss**) zeigen: Forellen verteilen sich ziemlich gleichmäßig über den Fluss, und bevorzugen tagsüber gerade die Mitte.

Die Strömungseigenschaften an der Oberfläche spiegeln nicht die unmittelbare Umgebung der Fische wider. Flussforellen in Neuseeland leben in der Regel in Gewässern mit moderaten Strömungsgeschwindigkeiten (**0,25 bis 0,5 Meter pro Sekunde**).

Diese Geschwindigkeitsbereiche werden in den meisten unserer mit Felsbrocken übersäten, frei fließenden Flüsse unabhängig von ihrer Größe sicher erreicht.

Unterschiede der Standplätze nach Forellenarten

Die Physiologie von Bachforellen und Regenbogenforellen unterscheidet sich erheblich. Regenbogenforellen sind daran angepasst, mehr Zeit im Oberflächenwasser zu verbringen als Bachforellen und können daher schnellere Strömungsgeschwindigkeiten besser nutzen.

Dies spiegelt sich in der unterschiedlichen Verteilung von Regen- und Bachforellen in einem Fluss wider. Größere Bachforellen sind vor allem in den flacheren, ruhigeren Randbereichen eines Flusses zu finden, während Regenbogenforellen sich weiter draußen in tieferen, schnelleren Gewässern aufhalten.

Tiefe Löcher sowie Gewässerabschnitte mit einer Tiefe von mehr als 4 bis 5 Metern sehen für Neulinge sehr attraktiv aus, sie halte ich aber für ein sogenanntes „**Ein-Prozent-Gewässer**“, in denen Fische zu fangen sind.

Diese Gebiete bieten zwar einigen Forellen Schutz, aber aufgrund des Mangels an Licht für die Fotosynthese ist dort kaum Algenwachstum zu erwarten. Daher gibt es dort auch keine weidenden Wirbellosen, die den größten Teil der Nahrung unserer Forellen ausmachen.

Hinzu kommt noch: Wo die Oberflächengeschwindigkeit die Halte-Geschwindigkeit der Forelle deutlich übersteigt, macht der Strömungswiderstand es schwer, Fliegen tief genug und natürlich treiben zu lassen. Dabei ist es egal, wie schwer Sie die Nymphen beschweren.

Helfen hier Sinkschnüre oder Sink-Tips?

Moderne Sink-Tip- und Sink-Schnur-Technologien eröffnet Optionen, aber das sind keine Gewässerbedingungen an der Forellen Futter aufnehmen.

Sofern keine Forellen an der Oberfläche zu sehen sind (**in der Regel nur in langsamen Strömungen**) und sich keine offensichtlichen Gelegenheiten für Trockenfliegen, Emerger oder leichter gewichtete Nymphen bieten, empfehle ich, diese Gebiete zu meiden. Leider sehe ich immer wieder, dass hier viel Zeit verschwendet wird.

Die Versuchung große Flüsse mit schwereren Kalibern als bei kleineren Flüssen anzugehen, ist groß. Auch wenn man sich etwas mehr Freiheit beim Annähern an ein Gewässerabschnitt nehmen kann, muss man dennoch darauf achten, die Fische nicht unnötig zu verschrecken.

Annäherung an den Fisch

Die Annäherung an ein potenzielles Angelgebiet sollte ruhig und zurückhaltend erfolgen, denn auch hier gilt die Regel: **„Wer einen Fisch verschreckt, der verschreckt vielleicht alle“**.

Große Gewässer bedeuten wahrscheinlich viel mehr Fische, sie haben aber den Nachteil, dass es aufwendiger ist einen potenziellen Gewässerabschnitt zu erreichen.

Auf Sicht und blind fischen

In großen Flüssen ist es generell schwieriger Fische zu entdecken, insbesondere an windigen oder bewölkten Tagen, da die Wasseroberfläche größer und häufig kein dunkler Hintergrund vorhanden ist, von der sich die Forelle abheben kann. Wenn es nicht möglich ist, Forellen leicht zu entdecken, konzentrieren Sie sich auf begrenzte Bereiche, die von Bäumen oder hohen Ufern umgeben sind.

Die hohen Ufer sind auch nützlich, um Fische zu entdecken, da sie den Vorteil der Höhe bieten und Blendungen vermeiden. Um jedoch als Angler in großen Gewässern dauerhaft erfolgreich zu sein, muss man gute Blindangeltechniken (**mit guter Vorstellungskraft**) entwickeln und verfeinern.

Doch beim Anpirschen, Sichten und Werfen auf Forellen stellt sich oft die Frage: Habe ich den Fisch wirklich gesehen oder war es eine Täuschung, weil ich an dieser Stelle etwas erwartet habe? Meistens vermute ich, dass Letzteres der Fall war.

In diesem Fall hat intelligentes Blindfischen weniger mit Zufall zu tun, sondern vielmehr damit, Ihre Vermutungen und Erwartungen, die Sie mit diesem Ort in Verbindung bringen, zu überprüfen. Je besser ein Angler das Gewässer lesen kann, desto mehr Fantasie kann er einsetzen, um erfolgreicher zu sein.

Dabei ist es vielleicht erwähnenswert, dass die erfolgreichsten Blindangler, die ich kenne, ausnahmslos auch die besten Forellensucher sind. Beide Ansätze ergänzen sich, insbesondere beim Angeln in großen Flüssen.

Einfluss der Jahreszeiten

Die Jahreszeit hat einen erheblichen Einfluss darauf, auf welche Arten von Parzellen man sich konzentrieren sollte. Dabei ist die frühe Saison die schwierigste Zeit, um in großen Flüssen erfolgreich zu angeln, da die Angelmöglichkeiten durch hohe Wasserstände, kalte Wassertemperaturen und schwieriges Waten eingeschränkt sind.



Abb. oben: An flachen Strecken, die bei großen Flüssen vor allem im Sommer zu sehen sind, macht es auch Sinn sich in den Fluss hinein zu begeben, denn die Fische stehen oft mittig.

Die Fische halten sich in der Regel in etwas tieferem Wasser auf, daher ist es am besten, sich auf Bereiche mit langsamerer Strömung in den etablierten Haltegewässern zu konzentrieren, wie z. B. mitteltiefe Becken und große Stromschnellen.

Die besten Stellen sind dort, wo der Fluss schlängelförmig ist und durch Formationen, wie Felswände und hohe Ufer fließt oder entlang von Bereichen mit stabilisierten Ufern, mit ausgedehnten Weiden- oder Steinschüttungen.

Große Gewässer bieten die Möglichkeit, eine viel größere Vielfalt an Techniken einzusetzen als in kleinen Bächen, insbesondere Techniken für das Flussabwärtsfischen.

Stromabwärts fischen – Techniken zum Nyphen- und Streamerfischen

Wo die Wassertiefe in der Regel weniger als zwei Meter beträgt (dort werden die meisten Forellen gefangen), sind standardmäßige, schwergewichtige Nymphen-Techniken mit schwimmenden Schnüren und Indikatoren wahrscheinlich am ergiebigsten.

In tieferen oder trüben Gewässern oder bei kalten Temperaturen (**unter 7 °C Wassertemperatur**) lohnt es sich jedoch auch, mit Streamer und sinkenden Schnüren (**von Sink-Tips bis hin zu Deepwater Express Shooting Heads**) zu fischen.

Sinkende Schnüre in Kombination mit Streamern und Nymphen können in großen Gewässern während der gesamten Saison effektiv sein und sollten von mehr Anglern eingesetzt werden, insbesondere wenn Forellen in leichter einsehbaren flachen Gewässern nicht zu sehen sind.

Die Entwicklung einer Reihe von Techniken für das Angeln stromabwärts hilft Anglern auch dabei, ihre Zeit auf großen Gewässern zu verlängern, insbesondere wenn sie mit starken Nachmittagswinden konfrontiert sind, die für die meisten großen Flusstäler typisch sind und die üblichen Techniken des Angelns stromaufwärts stark beeinträchtigen.

Deshalb sind die meisten Angler zu Beginn der Saison mit schwereren Ruten (**7 bis 8**) besser beraten, um Wind und schweren Nymphen besser standhalten zu können.

Die Sommersaison beginnt

Größere Flüsse kommen im Laufe der Saison richtig zur Geltung und können bis zum Hochsommer in vielen Gebieten zu Hotspots werden. Wenn der Wasserstand sinkt und die Wassertemperaturen steigen, werden die Fische über längere Zeiträume aktiver und verteilen sich.

Bereiche mit Taschen, die meist mit einer Verengung oder Vertiefungen des Flussbettes verbunden sind, sind nun interessant und es ist zu erwarten, dass zumindest Bachforellen in flacheres Wasser (0,4–1,5 m) ziehen.

Schwimmende Schnüre, die mit schweren und mittelschweren Nymphen gefischt werden, sind hier sehr erfolgreich. Halten Sie auch Ausschau nach guten Bedingungen für Trockenfliegen, insbesondere während der **Coloburiscus-Schlüpfzeit**, die für die meisten neuseeländischen Flüsse von Mitte November bis Mitte/Ende Dezember charakteristisch ist.

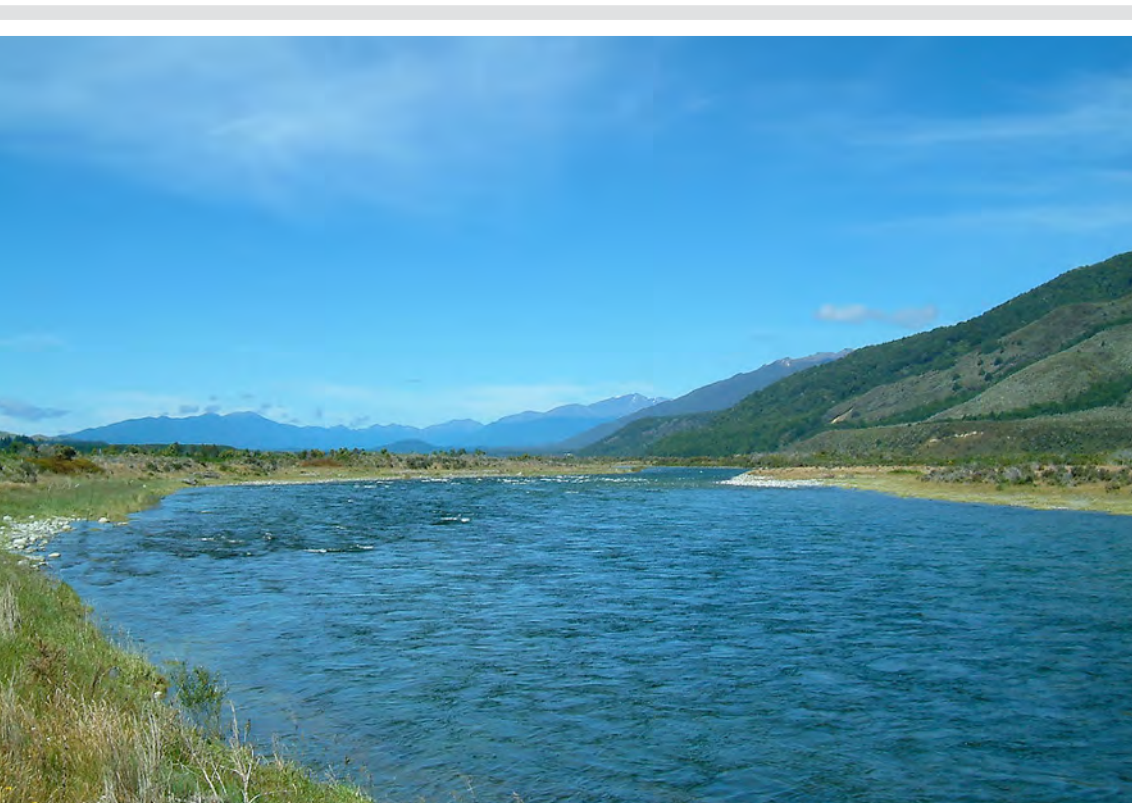


Abb. oben: Waiau River, Southland, Südinsel. Ein mächtiger Fluss, der je nach Saison viel Wasser führen kann. Er lässt sich aber gut vom Ufer aus befischen.

Im Januar lassen die starken Windböen, die die exponierten Täler der großen Flüsse heimsuchen, allmählich nach und stellen, wenn die Angler Glück haben, bis zum späten Nachmittag kein allzu großes Hindernis mehr für das Werfen dar.

Vom Sommer in den Herbst

Im Hochsommer und Frühherbst, wenn der Wasserstand der Flüsse am niedrigsten ist, werden mehr befischbare Gewässer freigelegt und viele große Flüsse sind weniger einschüchternd. Da sie dann freundlicher und leichter befahrbar sind, üben große Flüsse eine echte Anziehungskraft aus, zumal das Angeln in kleinen Bächen oft schlechter wird, da die Forellenpopulationen durch den niedrigen Wasserstand und das warme Wasser unter Stress geraten.

Wenn die Wassertemperaturen steigen, konzentrieren Sie sich auf die besten Futterplätze, die durch flache Stromschnellen (**sexy water**) entstehen. Diese befinden sich in Verbindung mit Felsvorsprüngen und Abfällen an den Köpfen von Pools und in der Nähe von tiefen Strömungen und beherbergen eine hohe Konzentration an aktiven Forellen.

Bereiche eines Flusses, die die Bildung von Stromschnellen begünstigen, treten in der Regel in Verbindung mit einer Verbreiterung des Flussbettes auf.

Ein weiteres, weitgehend übersehenes produktives Gebiet, das sich Anglern, die zu Fuß angeln, häufig bietet, wenn große Flüsse auf ihren niedrigsten Stand sinken, sind ausgedehnte Flachwasserbereiche. Diese waren zu Beginn der Saison aufgrund der Wassertiefe und der Strömungsstärke nicht begehbar.

Diese großen Flachwasserbereiche zeichnen sich durch eine relativ gleichmäßige Wassertiefe und laminare Oberflächenströmung aus und werden bei vorhandenen Bachforellen oft bevorzugt.

Die kleinsten Fische sammeln sich in der Regel in kleinen Gruppen und sind meist unzugänglich, aber die besseren Fische verteilen sich und halten sich in Verbindung mit etwas größeren Steinen oder Vertiefungen im Untergrund auf, die eine Unterbrechung der Strömungsgeschwindigkeit am Grund bewirken.

Taktik beim Fischen in Flachwasserbereichen

Hier ist es am besten, sich langsam und leise stromaufwärts vorzuarbeiten und dabei im Zickzack zu laufen, um nach einzelnen Fischen zu suchen. Da diese Gebiete das Anschleichen und Sichten erfordern, ist der Erfolg in der Regel auf ruhige, helle, sonnige Tage mit hohem Sonnenstand von hinten und auf Gebiete mit Bäumen im Hintergrund beschränkt, die das Erkennen der Fische erleichtern.

Die durch die laminare Oberflächenströmung entstandenen ruhigen Wasserverhältnisse erfordern feine 5x-6x Vorfächer (**Fluorkarbon bietet in dieser Situation erhebliche Vorteile**) und kleine Fliegen der **Gr. 16 bis 20** wobei ich kleine **Bead-Caddis-Nymphen** oder **Parachute-Trockenfliegen** bevorzuge.

Die Aussicht im Hochsommer in solchen bisher unberührten Gewässern zu angeln, ist immer verlockend. Halten Sie also bei Ihren Ausflügen zu Beginn der Saison Ausschau nach solchen Gebieten und merken Sie sich potenzielle Stellen, an denen Sie angeln können, wenn der Wasserstand ausreichend gesunken ist. Gute Flachwasserstellen bieten dem vorsichtigen und geduldigen Angler oft mehrere Stunden Angeln auf relativ kurzer Strecke.

Von Januar bis Februar ist in den meisten Regionen Neuseelands Zikadenzeit, und wo es sie gibt, ist dies eine besondere Zeit voller Spannung und Möglichkeiten

auf großen Gewässern, in denen viele ansonsten scheinbar unerreichbare Forellen auftauchen.

Die Fische positionieren sich in der Nähe von markanten Strömungslinien, und es lohnt sich, mit großen Trockenfliegen entlang von Flussläufen mit Baumbestand sowie in Bereichen der Uferböschung mit grasbewachsenen Ufern zu fischen.

Wie erreiche ich Fische auf der gegenüberliegenden Seite?

Oft liegen gute Futterplätze auf der dem Angler abgewandten Seite der Strömung, und es ist nicht möglich, das Ufer zu wechseln, um aufsteigende Fische auf herkömmliche Weise zu befischen.

Das Problem beim Versuch, einen Fisch aus einer stromabwärts gelegenen Position quer zur Strömung anzugehen, ist, dass die Fliege fast sofort in die Strömung gerät.

Eine ausgezeichnete Technik in solchen Situationen (in denen es möglich ist, sich stromaufwärts der Driftlinie zu positionieren und die erforderliche Distanz über den Fluss zu werfen) besteht darin, die Zikade leicht stromabwärts in einem **Winkel (30–45 Grad)** zu werfen, dabei einen stromaufwärts gerichteten Ausfall zu machen und dann die Fliege stromabwärts zu führen.

Es handelt sich im Wesentlichen um die gleiche Technik, die von einem Driftenden Boot aus angewendet wird, jedoch ohne die offensichtlichen Vorteile einer sicheren Schwimmhilfe. Somit achten Sie also auf plötzliche Tiefenänderungen!

Mit etwas lockerer Schnur und regelmäßigem Menden lassen sich regelmäßige Drifts von 20 Metern oder mehr erzielen, bevor ein erneuter Wurf erforderlich ist. Der Bonus besteht darin, dass man einige Forellen fangen kann, die normalerweise auf der anderen Seite der Strömung in Sicherheit sind.

Mit Spinnfliegenimitaten fischen

Das andere Extrem des Sommerfliegenfischens mit Trockenfliegen sind große Gewässer, die häufig wunderbare Gelegenheiten für das Spinnerfischen am frühen Morgen bieten, wenn Forellen sich in den langsameren Gewässern ausgedehnter Flachwasserzonen und breiten Ausläufern ausgiebig von den heruntergefallenen Beutetieren ernähren.



Abb. oben: Matukituki River, Otago, Südinsel. Eines der schönsten Gewässer dieser Region, das in einer atemberaubenden Kulisse eingebettet ist. Zudem ist es sehr gut mit dem Packraft befahrbar.

Diese Forellen halten selten eine Position und bewegen sich aktiv über weite Gebiete, wo sie kleine, erschöpfte Eintagsfliegen von der Oberfläche aufsaugen. Es ist nicht ungewöhnlich, ein Dutzend oder mehr Forellen gleichzeitig an der Oberfläche zu sehen, aber der Erfolg kann schwer zu erzielen sein.

Kleine, flache Trockenfliegen wie **Parachute Adams** oder spezielle Spinner-Muster in den **Gr. 14 bis 20** sind in der Regel effektiv. Das Geheimnis besteht darin, einen einzelnen Fisch anzuvisieren und zu warten, bis er auftaucht, bevor man die Trockenfliege nur wenige Zentimeter direkt vor seiner Fressbahn fallen lässt.

Lange Drifts sind selten wünschenswert, da der Fisch wahrscheinlich schon wieder mehrere Meter weitergezogen ist, bevor die Fliege die aufsteigende Position erreicht. Auch in Gewässern, die oft glatt erscheinen, kann es schwierig sein, einen driftfreien Lauf über eine längere Distanz zu halten.

Wenn Forellen bei einem Spinnerfliegenfall auftauchen, bleiben sie selten länger als eine Stunde (**höchstens zwei**) und oft sogar viel weniger, sodass das Werfen zu einem Präzisionsspiel wird, wenn der Angler die Chance optimal nutzen will.

Rolle der Wassertemperatur im Sommer

Ein häufiges Problem in großen offenen Gewässern, von Anfang Januar bis Anfang März ist, dass die Wassertemperaturen schnell aus dem für den Fischfang notwendigen **Bereich (11–17 °C)** fallen.

Wenn die **Temperatur auf 19 °C steigt (was in großen, verzweigten Flussläufen wie z.B. dem Wairau River in Marlborough zwischen 13:30 und 15:30 Uhr nicht ungewöhnlich ist)**, hören die Forellen sehr schnell auf zu fressen, bis die Wassertemperatur wieder sinkt. Das bedeutet, dass erfolgreiches Angeln höchstwahrscheinlich auf die frühen Morgenstunden oder den späten Abend beschränkt ist.

Köcherfliegenpopulation und ihr Schlupf

Große Flüsse beherbergen riesige Köcherfliegenpopulationen, dabei kommt es abends oft zu zahlreichen Schlüpfen. Zu dieser Zeit bewegen sich die Forellen, die sich unter dem Schutz des tieferen Wassers in der Mitte großer Flüsse versteckt gehalten haben, in die flacheren Randbereiche, um den schlüpfenden Köcherfliegen nachzujagen.

Auch hier eignen sich große Gewässer für Techniken stromabwärts, und traditionelle **Down-and-Across-Techniken** mit kleinen **Nassfliegen (Soft Hackle)** können unter diesen Umständen sehr effektiv sein, insbesondere bei Forellen, die in unruhigerem Wasser aufsteigen, wo es nicht möglich ist, eine treibende Trockenfliege im Blick zu behalten.

Die richtige Wurfweite erhöht den Fangerfolg?

Aufgrund ihrer Größe und weil regelmäßige Erfolge verbesserte Blindangeltechniken erfordern, kommt es in großen Gewässern zunehmend auf die Wurf Fähigkeiten an.

Ich höre oft die offensichtlich selbstlimitierende Ausrede: „Ich fange sowieso alle meine Fische innerhalb von 10 Metern, also muss ich nicht weit werfen“.

Aber zweifellos eröffnet die Verbesserung Ihrer Fähigkeiten im Umgang mit einer längeren Schnur mehr Angelmöglichkeiten auf großen Flüssen. Wenn Sie Schwierigkeiten haben eine Schnur länger als 10-15 m zu werfen, dann ist es an der Zeit bei mir Unterricht zu nehmen. Sie werden erstaunt sein, welche Fortschritte Sie schon nach einer einzigen Stunde machen werden.

Es gibt einen Punkt, an dem Flüsse, insbesondere in ihren unteren Bereichen, so groß werden, dass das Angeln vom Ufer aus und das Waten nur noch begrenzt möglich sind. In der Regel sind diese Gebiete dann den Anglern mit lebenden Ködern oder Spinnanglern vorbehalten, aber Fliegenfischer, die sich einen guten Platz aussuchen und eine Streamerfliege stromabwärts und entlang des Ufers führen können, haben immer noch eine Chance, insbesondere zu Beginn und am Ende der Saison, wenn noch einige Meerforellen vorhanden sind.

Mit zunehmender Größe der Flüsse erweitert der Einsatz eines Bootes die Möglichkeiten erheblich und ist ideal, wenn der Zugang schwierig ist oder nur wenige Möglichkeiten zum Angeln vom Ufer oder beim Waten bestehen. Mit der Zeit werden in Neuseeland Boote eine immer größere Rolle in der Angelszene spielen. Foto von Rafts in einem großen Fluss

Alles auf den Punkt gebracht

Der Erfolg an großen Gewässern hängt im Wesentlichen von der Herangehensweise und nicht nur von der Technik ab. Dabei spielen Ihre Einstellung sowie Ihre Angelkenntnisse die Rolle, die psychologische Einschüchterung zu überwinden.

Ein alter Hase sagte mir mal, wenn man sich einem großen Fluss nähert, sollte man sich vorstellen, es seien zwei kleine Flüsse, **„einer auf jeder Seite“**. Das ist zwar etwas vereinfacht, aber sein Rat hat mir geholfen, große Gewässer anders zu betrachten, und mir einen Fokus gegeben.

Was dieser alte Herr mir eigentlich raten wollte, war, die Ungewissheit des großen Gewässers zu minimieren, indem ich den Fluss in vertraute **„Parzellen“** aufteilte und mich dann auf das konzentrierte, was vor mir lag.

Das ist schließlich die einfache Essenz des Fliegenfischens, in jedem Gewässer.

Lernen Sie das Fliegenfischen von Tony

Heute leitet Tony Entwistle, mit viel Engagement und Leidenschaft, seine Fliegenfischerschule „**Fly Fishing with Tony**“ und gibt sein gesamtes Wissen an Fliegenfischer-Enthusiasten weiter.

Hier können Fliegenfischer aller Niveaus, vom Anfänger bis zum Fortgeschrittenen, in mehreren Spezialkursen Fliegenfischen auf höchstem Niveau erlernen.

Dazu gehören die Grundlagen des Fliegenfischens, Unterricht im Fliegenwerfen, die Entwicklung persönlicher Fähigkeiten, das Lesen des Flusses und alle Fähigkeiten, die für den Umgang mit Nymphen, Trockenfliegen und Landinsekten beim Forellenfischen erforderlich sind.

Seine Fliegenfischerschule befindet sich in Nelson auf der Südinsel, in einem der schön Orte Neuseelands.

Sie erreichen Tony Entwistle unter folgenden Kontaktdaten:

Tony Entwistle

5 Mason Place, Richmond,

Nelson, New Zealand

Phone: +64 274732483

E-mail: tony@flyfishingwithtony.com

Website: flyfishingwithtony.com



Abb. oben: Wer das Fliegenfischen in Neuseeland richtig erlernen möchte, bucht sich einen Kurs bei Tony und seinem Team. Dies ist der sicherste Weg, schnellstmöglich Erfolge zu erzielen.





Ahuriri Ponds, Central South



Chris Bell



*Ich lebe für den Schutz und das Fortbestehen
einer der schönsten Kreaturen der Welt, um
morgen noch das zu erleben, was uns alle ver-
bindet, das Forellenfischen.*

Meine Reise, mein Leben, meine Berufung

Von Chris Bell

Mein Name ist Chris Bell und ich bin Fliegenfischer-Guide und Süßwasserökologe in der Nähe der Stadt Christchurch auf der Südinsel Neuseelands. Seit über 12 Jahren begleite ich einheimische und internationale Besucher in Neuseeland und habe mich auf das Sichtfischen auf Bach- und Regenbogenforellen in den Regionen Canterbury und Westland auf der Südinsel spezialisiert.

Neuseeland ist ein vielfältiges Land mit einer Vielzahl unterschiedlicher Gewässer, in denen meist eingeführte Forellen leben. Es steht auf der Wunschliste vieler Fliegenfischer, da man hier alles findet, was das Anglerherz begehrt: große, einzeln gesichtete Fische, die man oft an wunderschönen Orten jagen kann. Auf der Südinsel ist die Bachforelle die wichtigste Fischart, die gefangen wird, aber auch Regenbogenforellen sind in vielen Gebieten reichlich vorhanden, insbesondere in den Quellgebieten der mächtigen Südalpen. In einigen unserer kleineren Seen und gelegentlich auch in Bächen gibt es auch Populationen von Bachsaiblingen.



Packrafting gehört zu mir

Ich habe mich schon immer für alles interessiert, was mit Spaß im oder auf dem Wasser zu tun hat, und habe während meiner Schulzeit mit dem Wildwasserkajakfahren begonnen. Der Einstieg ins Packrafting vor etwa einem Jahrzehnt hat mir eine ganz neue Dimension des Fliegenfischens eröffnet, die den Nervenkitzel noch verstärkt und meine Ausflüge in die Wildnis noch abenteuerlicher und aufregender macht!

Abb. links: Chris Bell kontrolliert seine Packrafts auf Ihre Einsatzfähigkeit.

Um einige der weniger frequentierten Fischgründe im Oberlauf zu erreichen, muss man oft eine lange Strecke vom nächsten Straßenende zurücklegen, meist zu Fuß. Wenn möglich, fahre ich regelmäßig mit meinem Geländewagen über unbefestigte Wege und lege dann mit dem Mountainbike oder zu Fuß lange Strecken zurück, um die entfernten Oberläufe einiger Flüsse zu erreichen. Die Technologie bringt Verbesserungen in vielen Bereichen des täglichen Lebens mit



Abb. unten: Das Packraft ermöglicht es einem die Angelzeit, gerade bei Tagestrips, um ganze 6-8 Std. zu erhöhen und so fast 2 Angeltage in einem zu kompensieren.

Abb. oben: Die Landschaft, Flüsse und Seen North Canterburys zeigen sich in den unterschiedlichsten Farben.



sich, da moderne Materialien immer stärker und leichter werden, wodurch Outdoor-Bekleidung und -Ausrüstung leichter zu transportieren sind.

Eine solche Innovation ist das TPU-beschichtete Material Nylon, das für die Herstellung leichter und robuster Packrafts genommen wird. Diese leichten und schnell aufblasbaren Boote sind stabil und bewältigen selbst raue Wildwasser-Stromschnellen sehr gut (je nach Konstruktion), da sie viel stabiler sind als herkömmliche Wildwasser-Kajaks aus Kunststoff.

Im Durchschnitt erhöht ein Packraft mit Zubehör das Gewicht eines Rucksacks um etwa 4-5 kg, den man den ganzen Tag auf dem Rücken tragen muss, während man flussaufwärts angelt. Trotz dieses zusätzlichen Gewichts macht allein der Gedanke, am Ende des Tages nicht jeden Schritt, den man flussaufwärts gegangen ist, wieder zurücklaufen zu müssen, das Tragen des zusätzlichen Gewichts etwas erträglicher.

Die Stabilität und hohe Tragfähigkeit dieser sehr leichten und dennoch robusten aufblasbaren Flöße haben mich überzeugt, dass sie die beste Möglichkeit sind, nach einem anstrengenden Tag zu Fuß flussaufwärts zum Fahrzeug zurückzukehren, da das Paddeln flussabwärts zum Fahrzeug am Ende des Tages eine unterhaltsame und in der Regel relativ gemächliche Angelegenheit ist. Das Paddeln durch einige der raueren Stromschnellen ist oft ein großes Highlight meines Tages auf diesen Ausflügen in die Wildnis.

„The Kiwi Way“ – einfach selber bauen

Ich liebe es, mit meinen Händen neue Dinge zu entwerfen und herzustellen, also versuchte ich, mein erstes Packraft selbst zu bauen. Nach einigen Recherchen im Internet fand ich in Kanada einen DIY-Bausatz (Do It Yourself) für weniger als 500 NZ\$. Der Bau des Bootes hat mir viel Spaß gemacht, war aber ziemlich zeitaufwendig. Dadurch konnte ich jedoch mit meinem Freund Sam auf Tour gehen, der bereits ein in Neuseeland hergestelltes Packraft der Marke „Koaro“ besaß.

Ich erinnere mich noch gut an meine erste Tour mit dem selbst gebauten Raft und die Zufriedenheit, die ich empfand, weil ich ein Raft benutzte, das ich selbst hergestellt hatte! Trotz einiger kleiner Luftlecks funktionierte es gut, und von diesem Zeitpunkt an begann meine Begeisterung dafür, mein Packraft bei meinen Fliegenfischer-Touren so oft wie möglich einzusetzen.

Da mir diese neue Art des Paddelns auf Flüssen so viel Spaß machte, begann ich sofort, mich nach Packrafts für meine ganze Familie umzusehen, damit auch sie diese Erfahrungen teilen konnten.



Abb. oben: Da muss man sagen hat Chris ganze Arbeit geleistet. Das ist der Hammer. Ich weiß nicht ob ich mich daran trauen würde es selbst zu bauen. Zudem hat er das Verdeck aus einer alten Wathose gebaut.

Es dauerte nicht lange, bis sich einige Freunde uns als Packraft-Besitzer anschlossen, und von da an planten wir viele unserer Ausflüge rund um Flüsse, die mit dem Raft befahren werden konnten. Wir wanderten weiter flussaufwärts und legten jeden Tag längere Strecken zurück, da wir mental nur die Hälfte der Strecke gehen mussten.

Unsere müden Füße vom Tragen der Rafts waren meist schnell vergessen, und es dauerte nicht lange, bis ich meinen Wanderrucksack aufrüstete, um mehr Platz für die gesamte Ausrüstung zu haben, die für mehrtägige Packraft-Angelausflüge erforderlich war.

E-Bikes – Alternative für das Backcountry

Als E-Bikes in Mode kamen, hatte ich die Idee, mein Mountainbike in ein E-Bike umzubauen, wodurch lange Strecken in kürzerer Zeit viel leichter zurückgelegt werden konnten. Plötzlich war eine zweitägige Tour an einem einzigen 18-Stunden-Tag möglich, sodass ich die Tour nun an einem Tag absolvieren konnte, um kürzere Schönwetterfenster zu nutzen.

Auf einigen für Fahrzeuge gesperrten Quellwegen fuhr ich oft mit meinem normalen Mountainbike auf unbefestigten Straßen flussaufwärts, um schneller zu abgelegenen Gewässern zu gelangen. Ähnlich wie bei einem Packraft erkannte ich das Potenzial eines E-Bikes, um die Geschwindigkeit zu erhöhen und den Kraftaufwand auf einigen Strecken zu reduzieren, insbesondere in einigen Quellgebieten.



Abb. links oben: Kurze Mittagspause an einem schönen North Canterbury See.

Die erste Gelegenheit, ein E-Bike auf einem Angelausflug im Hinterland auszuprobieren, ergab sich, als eine Straße zu einem Quellfluss in Canterbury aufgrund starker Regenfälle, die einen großen Erdbeben über die Straße verursacht hatten, gesperrt war. Nach ein wenig Recherche fanden wir zwei E-Bikes zum Mieten und machten uns auf zu einer unvergesslichen Tour zu einem abgelegenen Gewässer.

Diese Reise hat mir so gut gefallen, dass ich inspiriert zurückkam und mein eigenes E-Bike baute, da ich das Potenzial dieser Fahrräder für viele zukünftige Reisen erkannte. Ich konnte einen E-Bike-Umrüstsatz aus dem Ausland beschaffen und mit der Hilfe meines ältesten Sohnes George, der sich sehr gut mit Elektrotechnik auskennt, konnten wir eine große Lithium-Ionen-Batterie bauen, um das Fahrrad anzutreiben.



Abb. oben: Der Wunsch vieler Angler, auch die Quellgebiete und Flussdeltas der Flüsse zu erkunden.

Quellgebiete, die Schönheit des Seins

Die Quellgebiete der Canterbury-Flüsse bieten ganz andere Landschaften als die Gewässer der Westküste, aber beide Regionen verfügen über Flüsse mit guten Wildwasser-Stromschnellen. Die kleineren, steileren Flüsse erforderten mehr technisches Paddeln, boten aber oft gute Angelplätze.

Ich erinnere mich an viele mehrtägige Abenteuer mit meinem Freund Sam, bei denen wir unsere Flöße und unsere gesamte Campingausrüstung auf einer zweitägigen Mission flussaufwärts trugen. Wir schlugen unsere Zelte auf oder schliefen in Hängematten und suchten dann nach Brennholz, um ein Lagerfeuer zu machen, um das wir stundenlang bis tief in die Nacht hinein saßen und genossen. Ja, diese Touren waren für mich meist die Höhepunkte der Angelsaison!





Chris Bell bei seiner Lieblingsbeschäftigung

Als Jäger versuchte Sam oft, ein Reh zu schießen, und ich habe schöne Erinnerungen daran, wie wir unter dem Sternenhimmel am Lagerfeuer saßen und die Atmosphäre dieser abgelegenen Orte genossen. Am Lagerfeuer, das hier als „Buschfernsehen“ bekannt ist, wurden viele gute Geschichten erzählt.

Diese besonderen Erlebnisse machten auch die Ausflüge, bei denen wir beim Angeln nicht so erfolgreich waren, zu einem großen Vergnügen, denn es war etwas ganz Besonderes, einfach nur in der Natur zu sein, das Wasser auf dem Weg flussaufwärts zu erkunden und dann flussabwärts zu paddeln.

Süchtig nach der Welt der Fische

Schon von klein auf war ich von der Meereswelt fasziniert, so sehr, dass ich im Alter von etwa 10 Jahren beschloss, eines Tages Meeresbiologe zu werden. Mein frühes Interesse am Salzwasserfischen wurde von meinem Vater gefördert, der mich wann immer möglich zum Angeln mitnahm. Meine Begeisterung für Salzwasserfische verlagerte sich schnell auf die Süßwasserumgebung von Seen, Flüssen und Bächen, wo mich Forellen in ihren Bann zogen.

Meine Leidenschaft für das Fliegenfischen begann im Alter von 12 Jahren, als ich zum ersten Mal eine Fliegenrute in die Hand nahm. Ich war fasziniert von der Kunst, einer sichtbaren Forelle in den kristallklaren Gewässern, für die Neuseeland international bekannt ist, eine künstliche Fliege zu präsentieren.

In der High School fand ich einige gleichgesinnte Angelkollegen, die später meine engsten Freunde wurden und mit denen ich bis heute in engem Kontakt stehe. Wir vier, Ben, Darren, Jeff und ich, trafen uns regelmäßig zum Morgentee und in der Mittagspause an unserem Treffpunkt, wo es nicht lange dauerte, bis sich das Gespräch um das Angeln drehte.

Da ich in meinen frühen Highschool-Jahren noch keinen Führerschein hatte, fuhren meine Eltern meine Freunde und mich zu den örtlichen Flüssen, wo wir oft den ganzen Tag lang angelten. Als ich 17 Jahre alt wurde und einen eingeschränkten Führerschein erhielt, wurde es einfacher, weiter entfernte Gewässer zu erkunden, da meine Freunde und ich die Autos unserer Eltern ausleihen konnten, um angeln zu gehen. Ich erinnere mich noch gut an die Aufregung und Vorfreude auf unsere Ausflüge, als wir planten, wohin wir als Nächstes auf der Suche nach den schwer fassbaren Forellen fahren würden.

Die natürliche Entwicklung des Fliegenfischens führte dazu, dass wir lernten, unsere eigenen Fliegen zu binden, um die Forellen zu täuschen, von denen wir so begeistert waren. Ich erinnere mich, dass ich alles über die Süßwasserinsekten in den Gewässern der Südinsel gelernt habe und wie wir mit einem begrenzten

Budget für den Kauf von Materialien zur Herstellung dieser Insektenimitate unsere Fliegenbindegeräte, etwas Flaum von einem alten Pullover oder Federn, die wir zu Hause finden konnten, verwendeten, um diese Kreationen herzustellen.

Viele dieser Muster sahen selten so gut aus wie in den Büchern, aber wir lernten viel durch Ausprobieren und entwickelten einige recht brauchbare Forellenfliegen, mit denen wir die eine oder andere Forelle fangen konnten.

Zoologie studieren oder angeln gehen?

Nach dem Abitur begann ich mein Studium mit dem Ziel, Meeresbiologe zu werden. Meine Freude am Lernen während meines Bachelorstudiums wuchs, je spezialisierter der Kursinhalt wurde und je mehr sich meine Fächerwahl auf mein Interessengebiet konzentrierte.

Während meines Studiums in Christchurch arbeitete ich an den Wochenenden in Christchurchs führendem Fliegenfischerladen, The Fisherman's Loft, wo ich Gleichgesinnte traf und meine Begeisterung für diesen Sport teilen konnte. In dieser Zeit lernte ich von verschiedenen Menschen viel über die unterschiedlichen Facetten des Angelns und genoss die positive Atmosphäre und das Leben in der Welt des Angelns in diesem Geschäft!

Nach meinem Abschluss in Zoologie setzte ich mein Masterstudium im Bereich Süßwasserfischökologie fort, das mich im Vergleich zur Meeresumwelt weiterhin am meisten interessierte. Meine Abschlussarbeit mit dem Titel **„Die Ökologie von Koaro (*Galaxias brevipinnis*) im Manson Creek, North Canterbury“** konzentrierte sich auf das bessere Verständnis und die Erforschung von adulten Koaro, einer in Neuseeland heimischen Fischart.

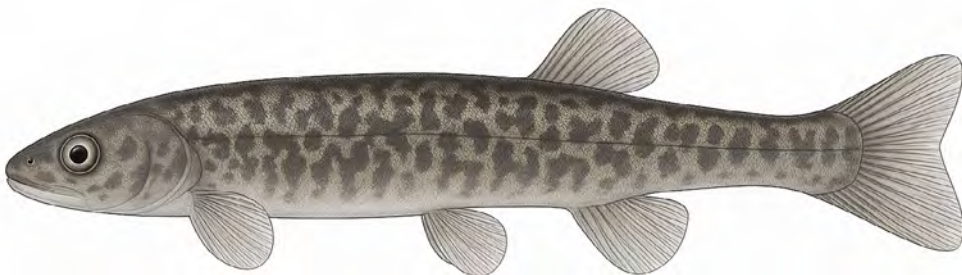


Abb. oben: Illustration eines Koaro (*Galaxias brevipinnis*)

Die Jungfische dieser Art sind die zweithäufigste der fünf heimischen Fischarten, die gefangen und als Delikatesse gegessen werden, die in Neuseeland als Whitebait bekannt ist.

Die Koaro-Populationen in ganz Neuseeland wurden durch verschiedene Faktoren erheblich beeinträchtigt, darunter die Zerstörung ihres Lebensraums, Überfischung, landwirtschaftliche Einflüsse, Konkurrenz und Prädation durch eingeführte Fischarten wie Forellen sowie andere Umweltfaktoren wie Dürre und Überschwemmungen.

Ich blicke gerne auf meine Zeit als Masterstudent an der University of Canterbury zurück, da ich meine Arbeit oft so weit wie möglich an das Wetter anpassen konnte, um angeln zu gehen und meiner ständigen Sehnsucht nach dem Angeln nachzugehen! Ich erinnere mich, dass mein Betreuer mich mehr als einmal daran erinnert hat, mich mehr auf mein Studium und weniger auf das Fliegenfischen zu konzentrieren.

Das war oft eine Herausforderung, aber da ich einen Großteil meiner Zeit draußen in den Bergen verbrachte, um Fischpopulationen zu überwachen und Experimente mit Fischen durchzuführen, fand ich mein Leben ziemlich ausgewogen. Ich lernte zu schätzen, wie wichtig es ist, Zeit in der freien Natur zu verbringen, und wie sehr das Fliegenfischen zu meinem Glücksgefühl und meiner Zufriedenheit beitrug.

Der Beruf des Zoologen aus verschiedenen Perspektiven

Nach meinem Abschluss an der Canterbury University im Jahr 2001 arbeitete ich in verschiedenen Bereichen der Süßwasserfischökologie in den Regionen Canterbury und Westland in Neuseeland. Dabei handelte es sich um Sonderprojekte, die von verschiedenen neuseeländischen Regierungsbehörden und anderen Organisationen finanziert wurden, um Fischpopulationen und das Vorkommen von Schädlingsfischen zu bewerten oder das Laichen von erwachsenen Inanga, der häufigsten der fünf Arten, aus denen sich Whitebait zusammensetzt, zu überwachen.

Nachdem ich zwei Jahre lang hauptsächlich mit befristeten Verträgen gearbeitet hatte, nahm ich eine Stelle in einer lokalen Lachszucht namens Tentburn Hatchery an, wo ich an allen Aspekten der Aufzucht von Königsachsen, auch bekannt als Chinook- oder Quinns-Lachse, beteiligt war. Ich blieb schließlich über 10 Jahre lang in diesem Job, da ich durch die Kombination von Nacht- und Tagschichten unter der Woche frei hatte und in dieser Zeit auf dem Wasser Forellen jagen konn-

te, wenn es dort oft weniger voll war. Der Wunsch nach einem Lebensweg, der sich eher am Lebensstil als am Erreichen akademischer Karriereziele orientiert, half mir dabei, meiner Leidenschaft für das Fliegenfischen nachzugehen, und der natürliche nächste Schritt war, Angelführer zu werden.

Hier möchte ich Ihnen ein paar Illustrationen von fangfähigen Fischen und auch ein paar weitere Köderfische Neuseelands aufzeigen:

Salmoniden

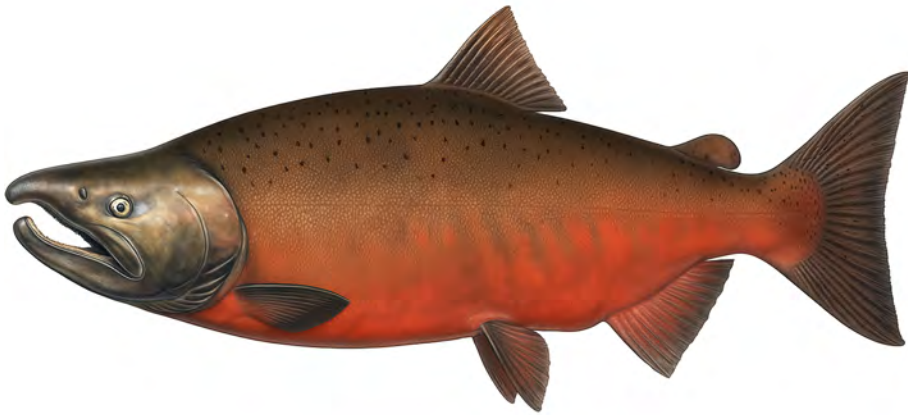


Abb. : Männlicher Königsalachs im Laichkleid (Chinook Salmon, *Oncorhynchus tshawytscha*)

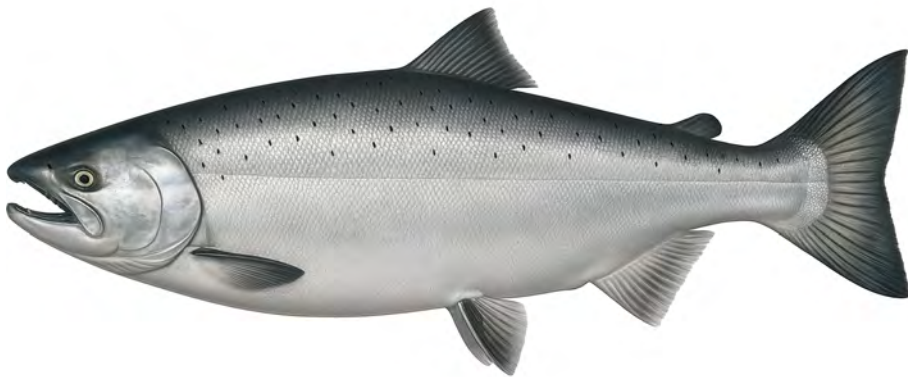


Abb. : Weiblicher Königsalachs (Chinook Salmon, *Oncorhynchus tshawytscha*)

Salmoniden

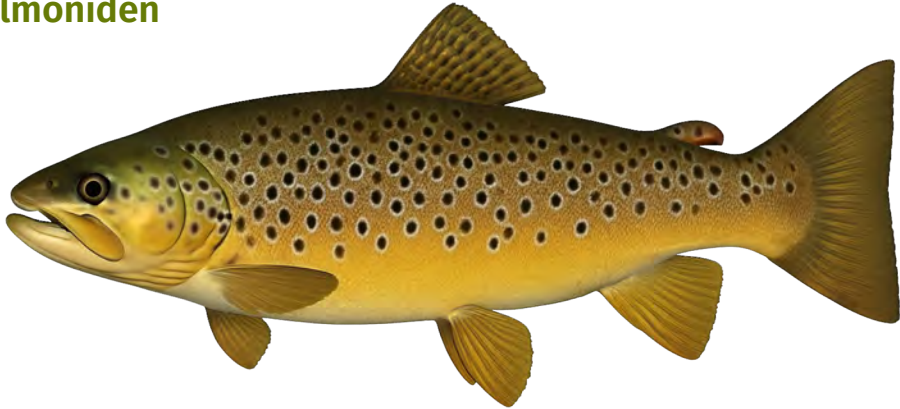


Abb. : Bachforelle (Brown Trout, *Salmo trutta fario*), Nord- und Südingel

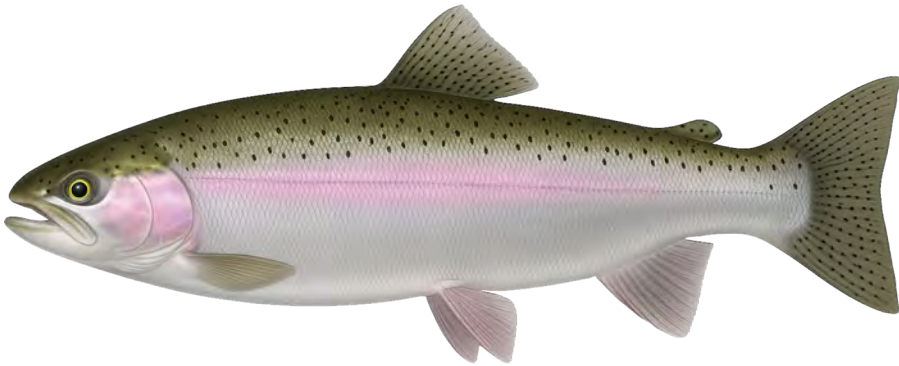


Abb. : Regenbogenforelle (Rainbow Trout, *Oncorhynchus mykiss*) Nord- und Südingel



Abb. : Saibling (Brook Trout, *Salvelinus*), Südingel

Eleotridae (Schläfergrundeln)

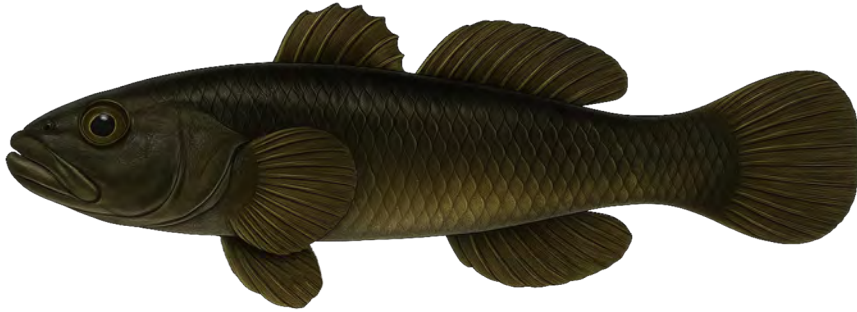


Abb. : Giant Bully (*Gobiomorphus gobioides*) Küstennähe im Norden und Osten der Südinsel, Norden und Süden der Nordinsel, sowie Landeinwärts. bis zu 27 cm.

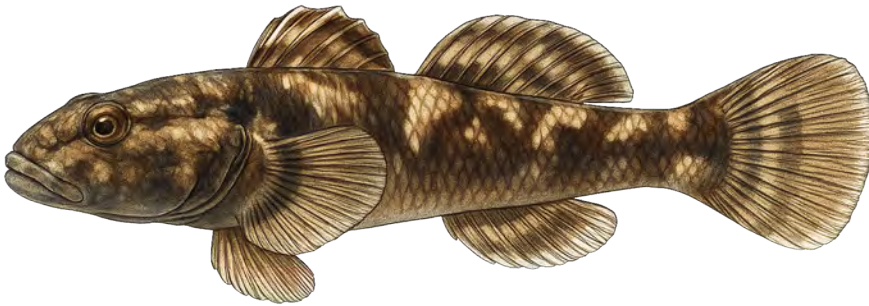


Abb. : Gewöhnlicher Bully (*Gobiomorphus cotidianus*) Küstennähe, Nord- und Südinsel, sowie Landeinwärts. 6-12 cm.



Abb. : Redfin Bully (*Gobiomorphus huttoni*) Küstennähe, Nord- und Südinsel, sowie Landeinwärts, 10 bis 12 cm.

Eleotridae



Abb. : Hochland Bully (*Gobiomorphus alpinus*), Alpenregionen der Südinsel und um Wellington, 8-12 cm.

Retropinnidae



Abb. : Smelt (*Retropinna retropinna*), Nord- und Südinsel, Innland, Küstennähe und Flussmündungen, 6-10 cm.

Die hier aufgeführten Schläfergrundeln (bis auf den Giat Bully) und vor allem auch der Smelt lassen sich mit einem Streamer gut imitieren sowie in den verschiedensten Regionen auch oder vor allem in Küstennähe einsetzen. Der Streamer sollte mit der Hakengröße 6-10 gebunden werden. Mrs. Simpson lässt sich z.B. gut für die Bullies einsetzen und Hammils Killer für den Smelt.

Welche Fliegen gehören in die Box?

Jeder Fliegenfischer hat seine Favoriten und vielleicht besondere Erfolge mit seinen eigenen Mustern. In vielen Fällen reichen jedoch herkömmliche Muster aus. Ich erwähne hier die fünf Fliegen, die ich am häufigst verwende und selbst binde.

Parachute Mayfly

Mayflyen sind die am häufigsten vorkommenden Wasserinsekten, in den meisten steinigten Flüssen und Bächen Neuseelands. Hierfür verwende ich eine einfache, spärlich gebundene Parachute-Trockenfliege, die nicht zu stark bekleidet ist. Dieses natürliche Mayfly-Muster funktioniert fast überall, und wenn sie spärlich gebunden ist, täuscht sie oft die scheuen, erfahrenen Bachforellen, für die die Südinsel bekannt ist.

Ich binde die meisten meiner Trockenfliegen auf starken Haken mit breiter Öffnung, wie zum Beispiel den Tiemco 2499Sp oder Tiemco 2488H, da die größere Öffnung in der Regel einen besseren Hakenhalt bei den großmäuligen Forellen ermöglicht, die wir hier in Neuseeland haben.

Dabei fische ich dieses Fliegenmuster am häufigsten in den Größen 14 und 16, aber gelegentlich werden auch größere Muster der Größe 10 und 12 sowie kleinere Muster der Größe 18 verwendet.

Elk-Hair Caddis

Köcherfliegen sind Wasserinsekten, denen Forellen in den meisten Gewässern Neuseelands regelmäßig begegnen.



Abb. oben: Parachut Mayfly



Abb. unten: Elk-Hair Caddis

Mit dünnem Hirschhaar spärlich gebunden und leicht mit grizzle Hecheln umwickelt, ist diese Fliege ein effektives Köcherfliegenmuster.

Ich finde, dass dieses Köcherfliegenmuster oft gegenüber stärker bekleideten Köcherfliegenmustern bevorzugt wird, insbesondere in langsameren Gewässern, wo Forellen mehr Zeit haben, die Fliege genau zu inspizieren, bevor sie sie nehmen. Der untere Teil der Hechel dieses Musters kann gekürzt werden, damit die Fliege tiefer im Wasserfilm sitzt und somit von unten für die Forelle natürlicher aussieht.

Diese Fliege wird ebenfalls am häufigsten in den Größen 14 und 16 verwendet, aber manchmal können auch größere Größen wie 10 und 12 zum Einsatz kommen

Pheasant Tail

Ein weltweit sehr verbreitetes Nymphenmuster, das auch hier in Neuseeland sehr effektiv ist. Am häufigsten imitiert es die in Neuseeland reichlich vorkommenden *Deleatidium*-Eintagsfliegen.

Ich binde diese Fliege gerne spärlich mit nur 3 bis 7 Schwanzfilamenten aus Fasanenfederfasern, die viel stärker sind und nicht so leicht brechen wie die empfindlicheren Fasanenschwanzfasern.

Dazu verwende ich auch gerne einen feinen, nicht zu auffälligen Kupferdraht, der natürlicher aussieht und daher für wählerische Forellen weniger abschreckend ist. Dieses Muster kann an einem Haken mit geradem Schenkel oder an einem gebogenen Caddis-Haken wie dem auf diesem Foto abgebildeten gebunden werden, der an einem Kamasan B110 Grubber-Haken gebunden ist.



Ich fische dieses Muster normalerweise hauptsächlich in den Größen 14 und 16, aber auch die größeren Größe 12 und die kleineren Größe 18 werden häufig verwendet.

Wee Wet Soft Hackle Nymph

Eine einfache, aber sehr effektive Nympe, die leicht zu binden ist und eine Vielzahl verschiedener Insekten und verschiedene Lebensstadien der Insektenentwicklung imi-

Abb. unten: Pheasant Tail Nymph

tiert. Dazu gehören Nymphen, Emerger und „Cripples“, wenn sie in der Wasseroberfläche auf stillen Gewässern gefischt werden.

Ich bevorzuge ein hellbraunes Dubbing für den Körper, aber auch natürliches graues und gefärbtes grünes Kaninchen-Dubbing ergibt ein effektives Fliegenmuster. Die Größen 14 und 16 sind die am häufigsten verwendeten Größen, aber in einigen Bächen fische ich dieses Muster auch in Größe 18 und sogar Größe 20.

Goddard Caddis

Ein Körper aus dicht gesponnenem und getrimmtem Hirschhaar macht die Fliege extrem schwimmfähig und eignet sich perfekt für stärkere Strömungen, in denen leichter gekleidete Fliegenmuster schnell sinken würden.

Ein weiterer praktischer Vorteil ist, dass das Hirschhaar effektiv mit Schwimmmittel behandelt werden kann, sodass es lange an der Oberfläche bleibt.

Da sie so schwimmfähig und gut sichtbar ist, eignet sie sich ideal als „Indikatorfliege“ mit einem Multi-Fly-Dry/Dropper-Rig.

In schwierigen Driftsituationen, in denen eine dragfreie Fliegenpräsentation schwer zu erreichen ist, kann man mit einer Goddard Caddis manchmal auch mit Drag auf der Fliege davonkommen und trotzdem einen Forellenbiss erzielen, da das natürliche Insekt charakteristischerweise über die Wasseroberfläche gleitet, anstatt wie die meisten anderen Insekten immer nur tot zu treiben.

Ich fische dieses Muster am häufigsten in den Größen 12 bis 16, wobei Größe 12 eine gute Wahl ist, wenn man in unruhigem Wasser fischt oder sie als Indikatorfliege verwenden möchte.



Abb. oben: Wee Wet Soft Hackle Nymph



Abb. unten: Goddard Caddis, brown

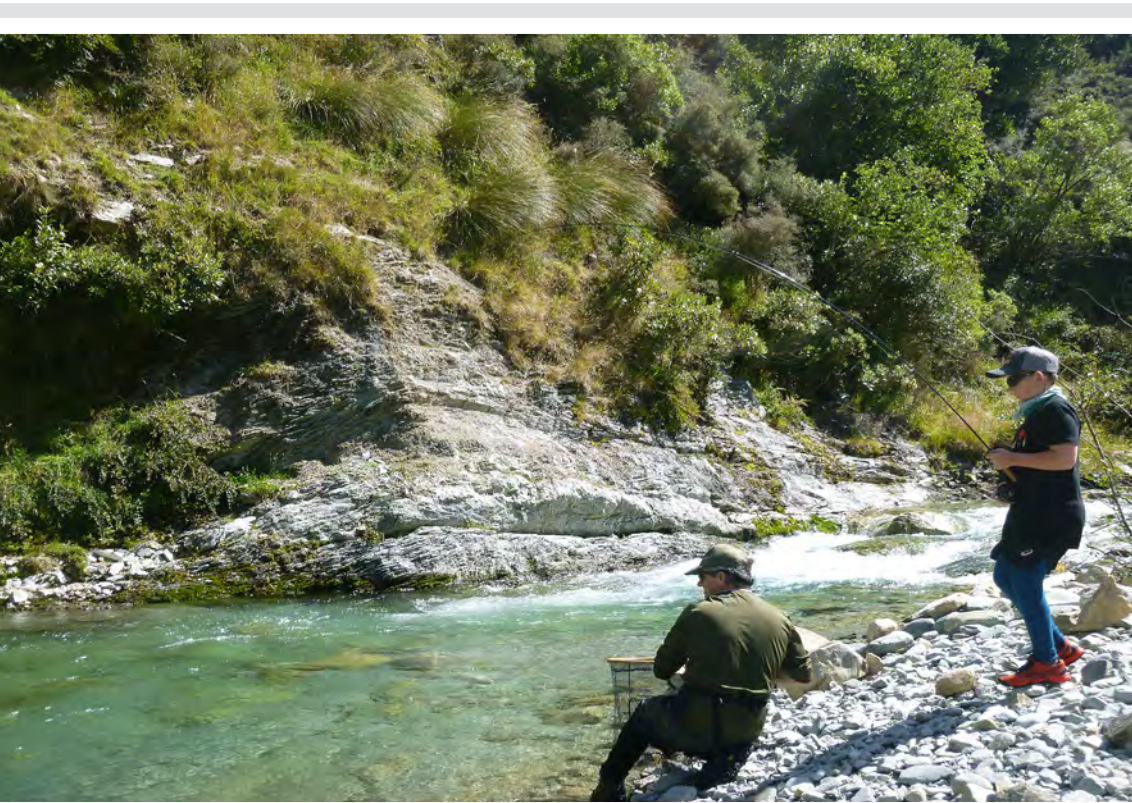


Abb. links: Chris Bell mit seinem Sohn Oliver. Auch die Jugend benötigt Anweisung und Unterstützung bei der richtigen Handhabung von Fischen.

Wenn wir fischen, sollten wir auch an die nächste Generation denken

Mein jüngster Sohn Oliver zeigte schon früh großes Interesse am Angeln und begann mit 12 Jahren, genau wie sein Vater, mit dem Fliegenfischen. Jetzt, mit 15 Jahren, ist er, wie man so schön sagt, wie ein Fisch im Wasser und nutzt jede Gelegenheit, um mit mir oder seinen gleichgesinnten Freunden Forellen zu angeln. Es ist so schön zu sehen, dass er eine so großartige Aktivität aufnimmt, die mir so sehr am Herzen liegt, denn ich sehe, dass er all die positiven Aspekte des Fliegenfischens zu schätzen weiß.



Abb. rechts: Nur ganz kurz, für ein Foto, wird die Regenbogenforelle aus dem Wasser gehoben oder liegend im Wasser fotografiert.

Ich weiß, dass es immer gut für die psychische Gesundheit ist, sich in der freien Natur aufzuhalten, ebenso wie die Fitness und die Möglichkeit, wertvolle Zeit mit Freunden und Familie zu verbringen. Jeder Fisch ist eine neue Herausforderung, und ein Angler kann sich ganz auf diese Herausforderung konzentrieren und für eine Weile alle Probleme der Welt vergessen!

Es stimmt auch, dass Forellen an wunderschönen Orten leben und das Fliegenfischen einen in Gebiete mit atemberaubender Landschaft führt, wo schon allein das Dasein Balsam für die Seele ist! Ich bin so froh, dass Oliver all diese positiven Dinge erleben darf und dass er sein ganzes Leben lang das Fliegenfischen als eine Aktivität hat, auf die er sich bei Bedarf verlassen kann.





Oliver Bell hat bereits große Fangerfolge



Abb. links: Hier hat Chris Bell seinem Kunden zu einer kapitalen Forelle geführt, die sie erfolgreich landen konnten.

Meine zweite Leidenschaft: Angler begleiten

Meine große Leidenschaft für das Fliegenfischen und die Freude, anderen beim Forellenfang zu helfen, waren wichtige Faktoren, die mich dazu bewogen haben, Guide zu werden. Ich stellte fest, dass es mir oft genauso viel Spaß machte, anderen dabei zu helfen, ihr Ziel zu erreichen, eine Forelle zu fangen, wie selbst eine zu fangen!

Im Jahr 2012 war ich schließlich motiviert genug, diesen aufregenden Schritt zu wagen und mich bei der New Zealand Professional Fishing Guides Association als Guide registrieren zu lassen. Mit der Hilfe meiner Familie, meiner Freunde und des Teams des Angelgeschäfts Fisherman's Loft in Christchurch wurde ich den richtigen Leuten vorgestellt, die mir 2013 halfen, der Guides Association beizutreten.



*Abb. rechts: Auch Chris Bell fischt regelmäßig, denn es gibt immer noch etwas, das man dazu-
lernen kann. Außerdem will er zu jeder Zeit seine Fähigkeiten rund ums Fliegenfischen abrufen
können.*

Meine Website, www.adventureflyfishingnz.com, und der Name „**South Island Adventure Fly Fishing**“, den ich gewählt habe, sind von meinem Wunsch inspiriert, meinem Fliegenfischen ein Element des Abenteuers zu verleihen. Ich bin offen für alle Arten von Abenteuern und versuche immer, die Wünsche meiner Kunden so weit wie möglich zu priorisieren!

In Neuseeland gibt es eine große Vielfalt an verschiedenen Orten und Gewässertypen, die man im Rahmen eines Tagesausflugs zum Fliegenfischen erleben kann. Von den Flüssen und Bächen im Flachland bis hin zu den Quellbächen und Freestone-Flüssen, für die Neuseeland bekannt ist, ganz zu schweigen von den kristallklaren Seen, in denen man große, flach schwimmende Bach- und Regenbogenforellen beobachten und angeln kann – Neuseeland hat einfach alles zu bieten!

Die meisten meiner Kunden bevorzugen es, wenn möglich, Bachforellen in Flüssen und Bächen zu angeln, aber es gibt auch Angler, deren Hauptaugenmerk auf dem Angeln von Forellen in Stillgewässern liegt.

Eine Trockenfliege auf einzelne gesichtete Forellen zu werfen und zu sehen, wie sich der Fisch bewegt und dann aufsteigt, um die Fliege von der Wasseroberfläche zu verschlingen, ist das, was Kunden erleben möchten, und ich tue alles damit Sie dies erleben können.

Nur wenn man Forellen mit Sorgfalt behandelt, kann man sie erhalten

Das Fliegenfischen hat so viele verschiedene Aspekte, die es zu einer süchtigen Freizeitbeschäftigung machen! Die wirklich schönen Orte, an die es einen führt, die erstaunlichen Gleichgesinnten, die man trifft und mit denen man Zeit verbringt sowie die Herausforderung, die jeder neue Fisch für den Angler darstellt. Sie allesamt sind ein wichtiger Teil dessen, was das Fliegenfischen so besonders macht! Ich habe verstanden, dass Angler in Neuseeland all dies nur dann weiterhin erleben können, wenn unsere Forellenpopulationen gesund bleiben.

In Neuseeland gibt es fast ausschließlich wilde Forellenpopulationen, wobei nur sehr wenig Besatz stattfindet, insbesondere auf der Südinsel. In einigen Gewässern, in denen wir angeln, gibt es nur sehr wenige Forellen, und wenn jeder Angler, der zum Angeln an diese Flüsse kommt, nur einen Fisch behalten würde, gäbe es nach nur wenigen Wochen keine Fische mehr zu fangen. Ohne Catch and Release und den sorgfältigen Umgang mit den Fischen würden wir Angler verlieren, was uns ausmacht.

Mein fundiertes Wissen über die Süßwasserfische Neuseelands und die Faktoren, die ihre Populationen beeinflussen, das ich in vielen verschiedenen Bereichen meiner Arbeit und meines Studiums erworben habe, hat mir großen Respekt vor diesen wunderschönen Tieren vermittelt.

Ich gebe immer mein Bestes, um diese Fische so gut wie möglich zu behandeln, damit sie die besten Überlebenschancen haben und nach dem Fangen und Freilassen zu ihrem normalen Leben zurückkehren können, denn wenn dies richtig gemacht wird, ist die Überlebensrate der Fische sehr hoch.

In diesem Sinne möchte ich jeden Angler dringend bitten, darauf zu achten, wie er mit seinen gefangenen Fischen umgeht, um ihnen so wenig Schaden und Stress wie möglich zuzufügen und um so ihr Überleben und Wohlergehen zu gewährleisten.

Sie erreichen Chris Bell unter folgenden Kontaktdaten:

Chris Bell

6 Parkview Place
Christchurch 8042

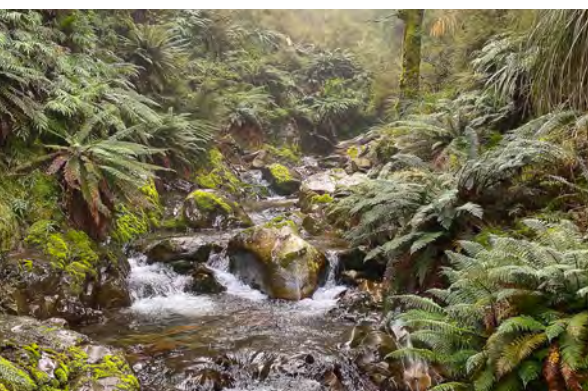
Neuseeland

Mobil: +64 27 2286 064

E-Mail: info@adventureflyfishingnz.com

Website: <https://www.adventureflyfishingnz.com>





Samuel Harrison



Die Anziehungskraft, die das Hinterland auf mich ausübt, ist fast unmöglich zu unterdrücken. Das ist einer der Gründe, warum ich oft davon träume, in den Bergen zu sein. Dabei liebe ich die Unvorhersehbarkeit jeder einzelnen Reise.

Die Obsession eines wilden Mannes

Von Samuel Harrison

Ich bin ein selbstständiger Künstler und Messerschmied, der die letzten 20 Jahre damit verbracht hat, die Wildnis der Südinsel zu durchstreifen und dabei zu jagen oder zu fischen. Dabei haben die Dinge, die ich in den Bergen gelernt habe, mein Leben grundlegend verändert und mir eine viel größere Widerstandsfähigkeit sowie die Fähigkeit verliehen, mit unangenehmen und stressigen Situationen umzugehen, sei es in den Bergen selbst oder in meinem Arbeitsleben.

Dabei handelt es sich hauptsächlich um unvorhersehbare Ereignisse oder schwierige Wetterbedingungen wie starker Regen, Schnee und dichte Wolken auf den Berggipfeln, unpassierbare Wege, plötzliche Überschwemmungen, blockierte Rückwege, um nur einiges zu nennen. Das lässt mich lösungsorientierter denken und holt mich ständig aus meiner Komfortzone heraus. Rückblickend sind es jedoch genau diese Momente, die mir am meisten in Erinnerung geblieben sind und mir wirklich geholfen haben, mich in diesen extremen Umgebungen wohlfühlen zu können.

Ich habe festgestellt, dass die größten Herausforderungen im Leben auch die größten Lern- und Wachstumschancen bieten. Allein schon das Erlernen des Umgangs mit diesen Schwierigkeiten kann helfen, andere Menschen in Bezug auf die Herausforderungen des Alltags zu relativieren.

Jagen und Fliegenfischen

Jagen und Fliegenfischen sind für mich mehr als nur ein Hobby, sie sind fast schon zu einer Obsession geworden. Ich denke ständig über das nächste Abenteuer nach und studiere Karten der Südinsel, auf der Suche nach neuen Orten, die ich erkunden kann.

Abb. links: Sam Harrison mit seiner kompletten Ausrüstung.



Das Unbehagen, das man in den Bergen empfindet, macht tatsächlich süchtig. Es ist wie ein Verlangen, das ich stillen muss. Somit verspüre ich jeden Tag den Drang, mich den Herausforderungen der Natur auszusetzen, um Teil dessen zu sein, was mir meine Kraft gegeben hat.

Abb. unten: Das Wetter zeigt sich von der besten Seite. Zudem lässt sich das Packraft, aufgrund der guten Strömungsverhältnisse, leicht navigieren. Doch Packrafts haben Ihre Grenzen, wenn es um das befahren von Weißwasser dreht. Deshalb prüfen Sie vorher die genauen Einsatzmöglichkeiten.



Abb. oben: Starker Regen und Kondenswasser macht es öfter notwendig das Zelt zu lüften und Ausrüstung zu trocknen.



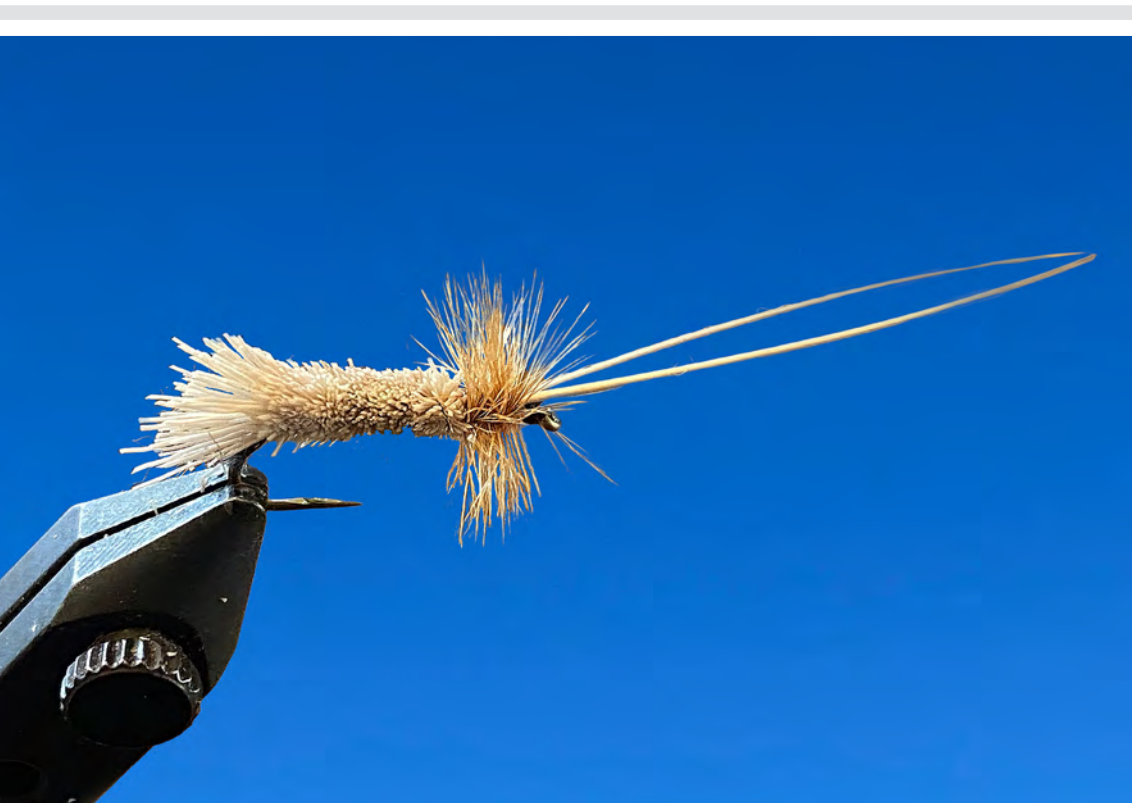


Abb. oben: Goddard Caddis, Gr. 10-18. Wer in Neuseeland auch das letzte herausholen will, der sollte das Fliegenfinden beherrschen. So kann man sich auch kurzfristig auf alle notwendigen regionalen Anpassungen einstellen.

Fliegen selber binden

Als ich mit dem Angeln anfang, hatte ich das Glück, einige großartige Fliegenbin-der kennenzulernen. Dies ist vielleicht das beste Beispiel dafür, wie man die Natur durch Handwerk nachahmen kann. Es gibt nichts Befriedigenderes, als mitten im Nirgendwo eine Trophäenforelle mit einer selbst gebundenen Nymphe der Größe 18 zu fangen.

Abgesehen vom Faden und einigen wenigen synthetischen Materialien habe ich die meisten Materialien, die ich heute zum Fliegenbinden verwende, selbst gesammelt oder gefunden. Hirschhaar eignet sich beispielsweise hervorragend für die Herstellung von schwimmenden Körpern, da die Fasern hohl sind.



Abb. links: Greenstone Fly, Gr. 10-12. Je natürlicher die Objekte der Begierde aussehen, um so größer ist Ihre Erfolgschance auf einen guten Fang. Auch Sam bindet seine Fliegen selbst, wie Sie an diesen zwei Beispielen sehen können.

Da ich ständig auf Hirschjagd bin, habe ich daher einen ständigen Vorrat an verschiedenen Farben und Schattierungen. Ein weiterer großartiger Fund war ein Fasan, der kürzlich am Straßenrand überfahren worden war. Dieser Vogel hat mich ein Leben lang mit Federn für Fliegen versorgt. **(siehe auch Fliegenfischerausrüstung, sowie Zoll- und Einfuhrbestimmungen)**

Fast alles, was ich mit der Natur verbinde, hat auch einen Einfluss auf meine Arbeit. Ich genieße es und habe es schon immer genossen, mich so tief wie möglich in das Handwerk zu vertiefen. Dazu gehören das **Fliegenbinden, das Handladen von Patronen, der Bogenbau und die Messerherstellung**, also das Schmieden.



Pures Sichtfischen – Fehler werden nicht verziehen



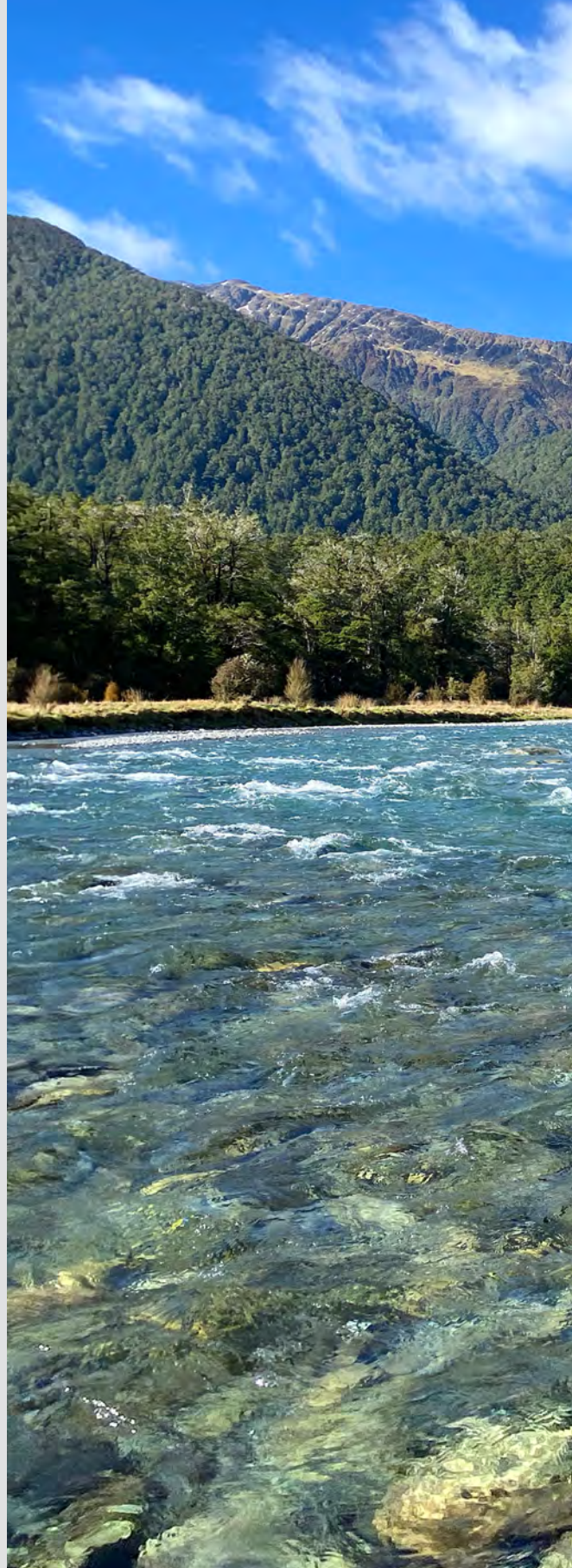
Monster benötigen Fähigkeiten



Gefährliche Aktionen – Alltag im Backcountry



Die Großen kommen aus der Tiefe





Große Flussteine erschweren das Durchqueren



Glücklich nach Adrenalin ausschüttung



Forelle an der Strömungskante – Nahrungsaufnahme



Gezeltet wird, wo es am sichersten ist



Samuel im Bachforellenhimmel





Samuel verbindet oft das Fliegenfischen mit dem Jagen

Schmiedekunst und Unikate

In den letzten sieben Jahren sind Messer zu meiner größten Leidenschaft geworden, und ich verbringe nun die Hälfte meines Arbeitstages damit, sie herzustellen. Es ist erwähnenswert, dass ich mein ganzes Erwachsenenleben als Künstler gearbeitet habe. Dies hat meinen Ansatz beim Messerbau massiv beeinflusst. Ich behandle jedes Messer als eigenständiges Kunstwerk und Individuum, ohne Vorlagen oder Muster, sodass jedes Messer einzigartig und absolut unverwechselbar ist.

Ich begann mit Jagdmessern und ging schnell zu allem über, was mir einfiel, außer der Herstellung von Fantasie-Messern. Das Beste am Messerbau ist, dass man die Messer auch in der Praxis einsetzen kann. Das unterscheidet sie von den Produkten, die ich in meiner anderen Arbeit als Künstler herstelle.

Man kann sie auf Herz und Nieren prüfen und eventuelle Mängel in Bezug auf Klingenform, Ästhetik, Tragbarkeit usw. beseitigen. Dies dient auch der Optimierung meiner selbst und des Produkts. Das ist sehr hilfreich, da ich so kontinuierlich kleine Verbesserungen vornehmen kann.

Als ich mit dem Messerbau begann, war es ganz einfach: Ich habe nur Material entfernt, d. h. ich habe Stahl gekauft, ihn geformt, die Schneiden geschliffen und dann von jemand anderem wärmebehandeln lassen. Mit der Zeit begann ich, meinen eigenen Stahl herzustellen.

Dazu schweiße ich Weichstahl und Hartstahl mit hohem Kohlenstoffgehalt zusammen und schmiede die Formen und die grobe Klingengeometrie.

Jetzt wärmebehandle (härte) ich auch alle meine Klingen und führe den gesamten Prozess von Anfang bis Ende durch.

Für meine Griffe verwende ich verschiedene Materialien.



Abb. links: Ein Jagdmesser mit Hirschorngriff und breitem Messerrücken.

In der Natur gefundene Geweihe eignen sich hervorragend als Griffmaterial, da sie sehr stabil und langlebig sind und fantastisch aussehen. Ich habe ein paar gute Freunde, die als Baumpfleger arbeiten und immer auf der Suche nach interessanten Holzstücken für mich sind. Ich bevorzuge härtere Hölzer und arbeite gerne mit großen Maserknollen, da diese oft viel stabiler und fester sind.

Für maximale Haltbarkeit und Festigkeit verwende ich jedoch einige synthetische **Materialien wie Micarta und G10**. Diese sind unglaublich robust und strapazierfähig, was für Outdoor-Messer sehr wichtig ist, da sie ständig dem Wechsel von Nässe und Trockenheit ausgesetzt sind.

Abb. rechts 1: Der Rohling wird in der Schmiede erhitzt, um geschmiedet zu werden. Dazu muss er auf über 1000 Grad weißglühend erhitzt werden.

Abb. rechts 2: Sobald der Rohling weißglühend ist, wird er unter Druck geschmiedet. Mit einigen kräftigen Hammerschlägen werden die Stahlschichten miteinander verschweißt.

Abb. rechts 3: Schmieden der Verjüngungen an einem Bowiemesser. Der Schmiedevorgang ist abgeschlossen, wenn der Stahl rotglühend ist. Dann ist der Stahl weich und lässt sich leicht mit dem Hammer bearbeiten.

Abb. rechts 4: Eine Auswahl geschmiedeter Klingen, die nun weitere Prozesse durchlaufen, um eines dieser schönen Messer zu werden.

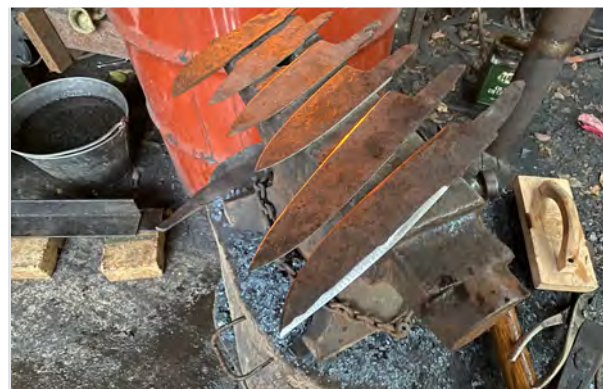




Abb. oben links: Dies sind Messerscheiden für Jagd-Messer, die auf Wunsch in verschiedensten Lederarten und Prägungen umgesetzt werden können.

Messerscheiden aus Leder

Wenn es um die Messerherstellung geht, erscheint es mir unvollständig, Messer ohne Scheide zu verkaufen. Deshalb habe ich auch gelernt, mit Leder zu arbeiten. Alle Outdoor-Messer benötigen eine Scheide, damit sie einfach und sicher am Körper oder in einem Rucksack transportiert werden können.

Daher habe ich meine Lederbearbeitungsfähigkeiten im Laufe der Jahre stark weiterentwickelt und weiß genaustens, wie man eine Messerscheide einem Messer richtig anpasst. Eine gute Messerscheide muss eine Gürtelschlaufe haben, damit sie am Körper getragen werden kann, und die Messerscheide muss passgenau und sicher sitzen, damit sie nicht herumflattert oder herausfällt.

Für die Herstellung von Scheiden verwende ich hauptsächlich pflanzlich gegerbtes Leder. Dieses lässt sich nass formen und um die Klingen herum modellieren.



Abb. oben rechts: Ein Bowie-Messer braucht auch eine dem robusten Messer angepasste Messerscheide, die man entweder an der Hüfte oder auf Brusthöhe fixieren kann.

Das ist sehr praktisch, um passgenaue Scheiden herzustellen. Gelegentlich verwende ich auch exotischere Lederarten wie Straußen- oder Krokodilleder für die Außenschicht der Scheide.

Diese Lederarten dienen rein dekorativen Zwecken, aber die Texturen und Muster dieser Tiere sind einzigartig und sehr begehrt. Alle Nähte werden von Hand gefertigt, indem ich zunächst die Nähte markiere und Löcher stanze und dann mit einer Nähnadel nähe.

Ich verwende zwei Nadeln und synthetischen Nylonfaden, der unglaublich strapazierfähig ist, um ein Reißen der Nähte zu verhindern. Sobald die Scheiden genäht sind, wachse ich sie und poliere die Kanten, wodurch alle Lederschichten miteinander verbunden werden und ein ästhetisches Gesamtbild entsteht.

Gute Handwerkskunst zahlt sich durch Langlebigkeit aus. Des Weiteren bietet ein Messer mehr Sicherheit durch Stabilität, in der Handhabung. Ich bin auch

immer gerne bereit, produktspezifische Probleme ihres Messers zu beheben oder es zu schärfen. Durch diese Dienstleistungen habe ich im Laufe der Jahre viele tolle Menschen kennengelernt.

Welches Messer ist für das Backcountry geeignet?

Die drei wichtigsten Messer, die ich jemandem empfehlen würde, der das Backcountry Neuseelands erkunden möchte, sind:

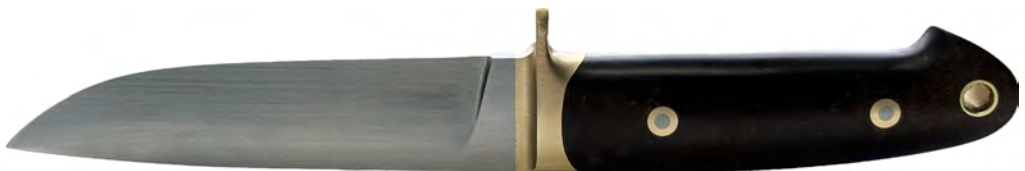
- **Ein schlankes, leichtes Klappmesser**

Dieses Messer ist unglaublich praktisch, wenn man mit leichtem Gepäck reist, und kann sicher in jeder Tasche oder jedem Rucksack verstaut werden. Es ist ideal für die Verarbeitung von Tieren, die Zubereitung des Mittagessens oder wann immer man eine scharfe Klinge benötigt.



- **Jagdmesser mit feststehender Klinge**

Ein gutes Allround-Messer, das haltbarer ist als ein Klappmesser und sich hervorragend für allgemeine leichte Bushcraft-Arbeiten eignet, sowie für das Ausnehmen von Tieren.



- **Bowie-Messer/Universalmesser/Campingmesser**

Diese Messer eignen sich durch ihre Robustheit hervorragend zum Aufbau eines Lagers, z. B. für das Zerhacken von Geäst und Feuerholz , Trage- oder Unterschlupfbauten, sowie zum Freiräumen von Plätzen. Zu vergessen ist auch nicht die Zubereiten von Speisen, wie dem bearbeiten von Fisch, Fleisch und Gemüse, das sich auch mit diesem Messer erledigen lässt.



Welches Messer Sie sich zulegen sollten, ist davon abhängig, wie Sie ihren Backcountryaufenthalt organisieren und erleben wollen.

Meine Messer sind ab ca. 500 NZD für ein einfaches Jagd- oder Klappmesser erhältlich. Die großen Bowiemesser kosten bis zu 2000 NZD. Diese Preise variieren aufgrund der verwendeten Griffmaterialien und der Komplexität des Stahls.

Meine Messerschmiedearbeiten können Sie sich anhand von Bildern und Videos auf Instagram ansehen:

[@samharrison.knives](https://www.instagram.com/samharrison.knives)

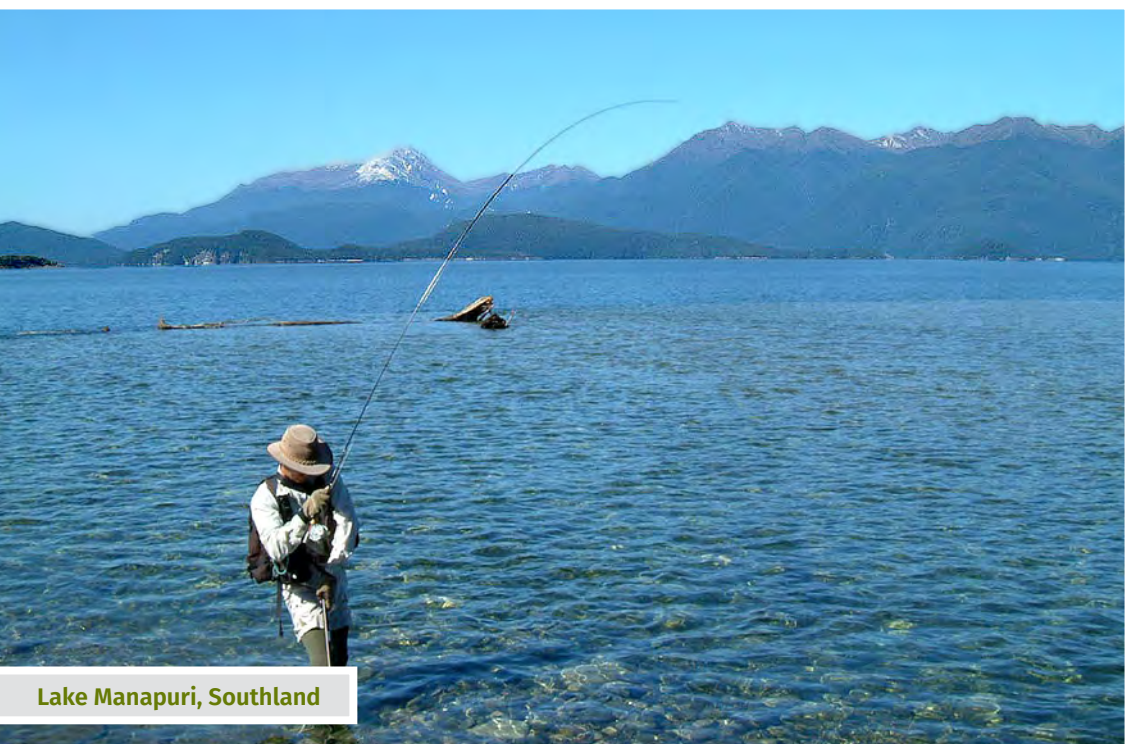
Ich freue mich, wenn Sie mit mir Kontakt aufnehmen:

Samuel Harrison

E-Mail: samuelharrison@gmail.com



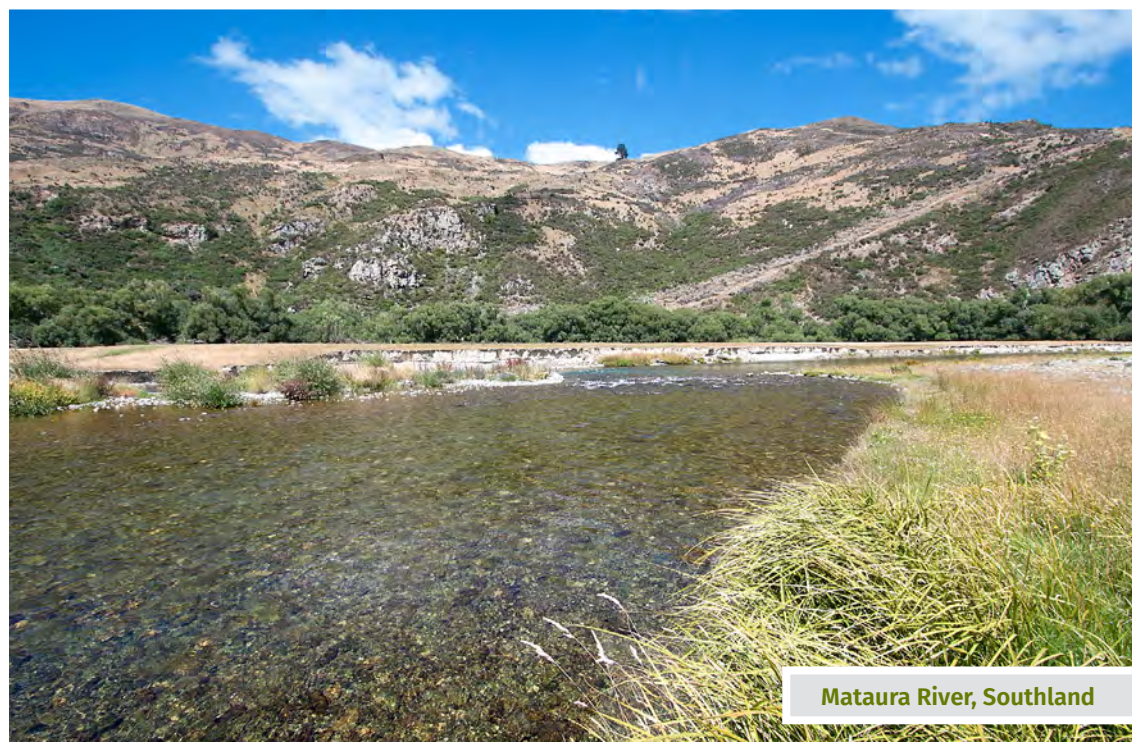
Donne River, Southland



Lake Manapuri, Southland



Maraora River, Southland



Mataura River, Southland



Robert Klinger



Ich bin ein Weltreisender und auf der Suche nach den schönsten Plätzen dieser Erde. Ein paar davon fand ich in der Wildnis Neuseelands.





Gemäßigter Regenwald, Fiordland

Fliegenfischen im Backcountry

Erlebnisse, Erfahrungen und Einsichten aus einer Saison

Von Robert Klinger

Hi, ich bin Robert, komme aus Landsberg am Lech, Bayern, Deutschland. Seit guten 30 Jahren fische ich mit der Fliege, ebenso binde ich schon sehr lange meine eigenen Fliegenmuster.

2001 kam ich das erste Mal mit dem Fahrrad nach Neuseeland. Gute 15000 km bin ich davor von Vietnam durch Indochina, Südostasien und Australien geradelt. Seit meiner ersten Reise nach Neuseeland, hatte ich das Privileg, mehrere ganze Sommer in Neuseeland zu verbringen.

Damals war der Andrang auf Wanderhütten und Flüsse noch nicht so groß wie heute, doch bei all meinen Erlebnissen wusste ich genau, dass diese Bedingungen nicht von Dauer sein werden.

Heute sind zu Hauptsaison (Januar, Februar), die Hütten fast kontinuierlich mit Treckern und Anglern besetzt. Deshalb ist ein Ausweichen mit dem Zelt für mich die beste Alternative.

Denn Neuseeland ist einfach das ultimative Ziel für Camper, Angler und Naturbegeisterte, die ein Gefühl von Wildnis, ohne tierische Gefahren erleben wollen. Meinen Erfahrungen entsprechend bietet das Hinterland und gerade das Fischen auf der Südinsel Neuseelands eine der weltweit besten



Abb. links: Die Überquerung des Dore Passes auf dem Weg zum Clinton River. Dies forderte so einige Kraft, aber der Ausblick ist herrlich und die Erwartung Groß.

und anspruchsvollsten Möglichkeiten, zum Sichtfischen auf Forellen.

Dafür sorgt auch das Fehlen gefährlicher Tiere, da es das Angeln in Neuseeland vereinfacht, solange man gerne stunden- oder tagelang auf Pfaden und durch den Busch wandert.

Neben herrlichem Sonnenschein gibt es auch Kehrseiten, viel Wind, häufige Wetterwechsel und erschwerte Wetter- und Flussbedingungen.

Erwähnt hatte ich noch nicht die unzähligen Sandfliegen (Schutz durch Kleidung), die gerne um einen herumschwirren und für ihren Biss jede Stelle suchen, die nicht von Kleidung bedeckt ist.

Somit wird einem auch das Campen nicht gerade leicht gemacht.

Warum nehme ich immer wieder diese Strapazen auf mich?

Es sind die vielen großen Regenbogen und Bachforellen, die hier zu fangen sind, und die atemberaubenden Orte mitten in der Natur, die oft jede Vorstellungskraft übersteigen. Zudem habe ich die Möglichkeit, zu den besten Tageszeiten an den besten

Abb. rechts: Tolle Bachforelle aus der schönen Zuflüsse des Wairau Rivers, in der Region Nelson.



Abb. oben: Mit dem Raft auf Erkundung eines der wunderschönen Zuflüsse des Haast Rivers.







Clinton River, Fiordland

Flüssen als erster zu angeln. Doch um an den Ort zu gelangen, der mir das alles bietet, gilt es sich erst einmal vorzubereiten.

Aufbruch zu meiner Reise

Es wird mir immer wieder bewusst, welches Glück ich hatte, mir eine weitere Auszeit nehmen zu können, um 2024/25 endlich wieder Neuseelands Boden zu betreten. Es ist nun das 6. Mal, dass ich dort hinreiste, mit dem Vorhaben, eine weitere ganze Sommersaison zu fischen.

Und ich sage Ihnen, Euphorie und Aufregung ist im Vorfeld immer dabei. 4-mal bin ich bisher mit Emirates geflogen, die letzten beiden Male mit Singapore Airlines, mit der Folge, dass ich einen längeren Zwischenstopp in Singapore hatte.

Dadurch konnte ich am Flughafen gute 6 Stunden schlafen. Deshalb nehme ich meine aufblasbare Campingmatratze mit ins Handgepäck. Insgesamt dauerte die Anreise gute 30 Stunden und durch die Pause in Singapore bin ich nach meiner Anreise weniger müde als mit kürzerem Zwischenstopp.

In meiner Fliegenfischerheimat angekommen

Da ich mich die beiden letzten Male lediglich auf der neuseeländischen Südinsel aufgehalten habe, flog ich beide Male nach Christchurch. Hier konnte ich auch mein kleines Auto bei einem Freund über den Winter parken und nach einer kleinen Pause weiterziehen.

Ich akklimatisiere mich immer erst 2 Tage, um die durch die Zeitverschiebung verursachte Müdigkeit, so gut es geht, zu bewältigen. Dabei schlafe ich sehr viel, um ausgeruht auf den Treck zu gehen. Ebenso erfordert der Linksverkehr gerade am Anfang der Reise immer eine sehr hohe Konzentration.

Es ist immer wieder ein fantastisches Gefühl, am Anfang einer Wanderung zu stehen und frische neuseeländische Luft einzuatmen. Der Duft der Vegetation, insbesondere der bestimmter Gräser und die Laute bestimmter heimischer Vögel führen mir unmissverständlich vor Augen, dass ich wieder zurück bin, im Paradies.

Deshalb nehme ich Sie jetzt mit und bringe Ihnen, das Fliegenfischen im Backcountry Neuseelands, ungefiltert näher.

Ein Ausflug zu den Nelson Lakes

Eine der schönsten Angeltouren beginnt am nordwestlichen Ende des Rotoroa Sees. Mit dem Packraft paddel ich je nach Wind etwa 3-5 Stunden an die D'Urville Hut. Von dort laufe ich den D'Urville Fluß stromaufwärts. Meist campe ich flussaufwärts für eine Nacht, bzw. übernachtete in einer weiteren Hütte, die sich ca. 10 km vom See entfernt befindet.

Alles was Sie hier benötigen, ist eine Angellizenz (siehe Fish and Game, Preise Angellizenzen) und einen Hüttenpass (über den DOC zu erhalten). Beides habe ich mir für ein ganzes Jahr besorgt. Der Hüttenpass kostet für 1 Jahr gerade mal 160NZ\$.

Wenn Sie im Nelson Lakes National Park am Travers Fluss angeln wollen, benötigen Sie seit 2023 zusätzlich eine Tageskarte für 40 NZD, zusätzlich zu Ihrer Angeljahreslizenz (siehe Fish and Game, Designated Rivers).

An beide Flüsse kann man auch mit dem Wassertaxi fahren. Zudem führt zum Travers Fluss auch ein Wanderweg, bei dem man am See entlang läuft. Ich bevorzuge stets den Rotoroa See, da es neben dem D'Urville Fluss auch noch den Sabine Fluss gibt. Dort befindet sich ebenso die Sabine Hütte am See, von der man aus wunderbar, den Fluss stromaufwärts, laufen kann.



Abb. rechts: Die Vielfalt der Forellen ist so groß, dass es sehr viele unterschiedliche Farbnuancen und Maserungen der Haut unter Ihnen gibt. Von Tief braun bis gräulich Grün und in Gold-Gelbtönen.

Am Ziel des Verlangens angekommen

Nach mehreren Stunden im Packraft bin an der 1. Hütte angekommen. Kurz nach dem Abendessen nahm ich meine Fliegenrute und verließ die Hütte. Ich lief denselben Flusslauf wieder hinauf, den ich ein paar Stunden zuvor bereits ohne Erfolg





Clinton River, Fiordland

stromabwärts befischt hatte. Trotzdem wollte ich es noch einmal versuchen, denn ich fragte mich, wann werde ich eine der großen Forellen sehen und sie auch landen?

Ich warf eine 1cm lange Köcherfliegen-Imitation blind über den Fluss zur gegenüberliegenden Seite. Es dauerte nicht lange, bis ein Fisch die Trockenfliege nahm. Ich konnte nicht sehen, was für eine Forelle es war, aber ich merkte sofort, sie hatte Kraft. Der Fisch zog stromaufwärts und die Schnur raste von der Rolle, doch plötzlich wurde ich von einem Heer von Sandfliegen angegriffen. Sie überfielen mich erbarmungslos und erschwerten das Drillen.

Doch als ich endlich den Fisch sah, war ich überrascht. Es war nur eine mittelgroße Regenbogenforelle, die mich neben den Sandfliegen am Laufen hielt. Gerechnet hatte ich mit etwas größerem. Nach vielen Tagen da draußen und noch wenig Proviant, wäre mein gefangener Fisch ein willkommenes Abendessen gewesen, hätte ich nicht vorher schon gegessen.

Wetterwechsel

Das Wetter war in den letzten Tagen sehr gut, nur zogen jetzt dunkle Wolken auf und der Luftdruck änderte sich spürbar. Das bedeutet wohl: der Regen lässt nicht lange auf sich warten. Dieser Gedanke hielt sich lange in meinem Kopf und mir wurde bewusst, dass ich am nächsten Tag wohl im Regen aus dem Tal laufen werde.

Doch jetzt ging es erst mal weiter flussaufwärts, zu einem Pool, in dem ich ebenfalls ein paar Stunden zuvor keine Fische gesehen hatte. Denn die Erfahrung hatte mich gelehrt, dass sich die Aktivität und das Fressverhalten, vor einem Gewitter, oft ändern.

Dabei erinnere ich mich an den Spruch: die erste Regenphase nach längerer Trockenheit bringt oft gute Fangerfolge. Denn es werden oft viele Kleinlebewesen in die Flüsse gespült und der Regen bringt Sauerstoff und meist Kälte ins Wasser ein. Dies wiederum sollte für eine erhöhte Aktivität der Fische sorgen. Da blieb mir nur noch zu hoffen, dass sich das in den nächsten Tagen bewahrheitet!. Doch mit mehr Aktivität und einem veränderten Fressverhalten hatte ich schon mal recht.

Jetzt, etwa eine Stunde vor Einbruch der Dunkelheit, stiegen mehrere Regenbogen- und Bachforellen. Ich benutzte noch einmal die Köcherfliegen-Imitation und wurde belohnt. Die zweite Forelle war größer als die erste. Dann fing ich noch zwei weitere, mit dem gleichen Fliegenmuster, die mir einen wilden Abendkampf lieferten.



Abb. rechts: Hier zeigt sich der Fluss von seiner schönen Seite. Doch oft wird das Fischen durch die vielen Flusssteine verschiedenster Größen erschwert, die auch eine Gefahr in sich bergen. Deshalb achten Sie auf jeden Schritt.

Mit der Polarisationsbrille waren diese schon längst nicht mehr auszumachen. Nur am Nachmittag, bei hohem Sonnenstand, konnte ich die erste Regenbogenforelle an Ihrem Regenbogenband erkennen.

Grundsätzlich brauchen meine Augen, nach Ankunft in Neuseeland, immer eine Weile um sich an die regionalen Flussbegebenheiten anzupassen. Zudem spielt das Tageslicht eine entscheidende Rolle, mit dem man hin- und wieder zu kämpfen hat, da es häufiger zu leichter bis starker Bewölkung kommen kann.

Am frühen Morgen war es dann soweit, die Hütte wieder zu verlassen. Scheinbar regnete es schon seit Stunden, denn der Wasserstand hatte zugenommen. Doch zu meinem Glück, waren die zu durchquerenden Bäche auf meinem Rückweg noch nicht stark gestiegen.





Worsely River, Fiordland

Somit konnte ich schon die ersten Tage, als einen guten Einstieg in die Saison betrachten.

Bringen unberührte Pools den Erfolg?

Einen Südlandfluss weiter zeigte sich das Wetter von seiner besseren Seite. nach einer anstrengenden Wanderung schlug ich mein Zelt auf und machte es mir am Lagerfeuer gemütlich. Am nächsten Morgen wanderte ich wieder einige Kilometer flussabwärts, bevor ich mich wieder flussaufwärts zu meinem Zelt begab.

Und dann entdeckte ich eine der besten Forellen, die ich bis dahin gesehen hatte. Die Fliege von meiner Seite des Flusses aus zu werfen, gestaltete sich als schwierig. Deshalb überquerte ich den Fluss, ca. 30 m hinter der Forelle und suchte mir am anderen Ufer eine günstige Position. Die Forelle nahm die Fliege nach dem ersten Wurf, und ich konnte sie nach einem harten Kampf landen. Kurz darauf ließ ich einen schönen, typischen Westküstenfisch von über 70 cm Länge frei, und auf dem Rückweg gelang es mir, einen weiteren mittelgroßen Fisch zu fangen.

Das Ehepaar, das mit dem Hubschrauber einflog, um am selben Gewässer zu angeln wie ich, tat mir leid. Da sich ja jeder wünscht, ein besonderes Erlebnis zu erfahren. Zudem war es nicht billig für sie, dorthin zu kommen. (siehe Artikel Helikopter).

Ich nehme an, dass mir das gleiche passiert ist und andere Angler vorher an der unteren Strecke, bei der Hütte fischten. Doch es war einer meiner schönsten Angeltage, in den letzten Jahren und die Bend-Hütte ist immer noch einer meiner beliebtesten Stützpunkte, wenn ich auf der Südinself im Hinterland Angeln gehe.

In der Nähe ist die Roaring Lion Hut. Diese befindet sich 8 sehr harte Wanderstunden flussabwärts des Karamea Flusses von der Karamea Bend-Hut entfernt. Sie liegt am Roaring Lion River, der dort in den Karamea River mündet. Ein Packraft macht allerdings die Rückreise zum Vergnügen. Die Landschaft ist atemberaubend, und der Hauptfluss hat einige interessante Nebenflüsse flussauf- und flussabwärts. Denn kleinere Bäche sind ebenfalls eine Erkundung wert.

Ich folgte meiner Bestimmung weiter Flussaufwärts

Weiter Flussaufwärts musste ich einen weiteren kleinen Fluss mehrmals überqueren, was ein sehr langsames Vorankommen ermöglichte. Doch nach ein paar Stunden fand ich einen der schönsten Pools, in dem ich je einen Fisch gesehen habe. Es war ein Ort, den die meisten Fliegenfischer als das Paradies bezeichnen würden.



Abb. rechts: Diese schöne, fette Regenbogenforelle fing Robert im Fiordland der Südinsel, am Clinton River. Der Clinton River fließt in den Te Anau Lake und ist mit dem Packraft gut erreichbar. Zudem befinden sich am Te Anau Lake noch viel weitere, wunderschöne Flüsse, die einem die Wildnis näher bringen.

Die Sichttiefe des Flusses war unglaublich; das eine Ufer war steil und mit der typischen Vegetation der Südinsel bewachsen. Auf meiner Seite befanden sich riesige Felsen und Felsbrocken im Wasser, auf die ich klettern musste, um einen guten Blick auf den Pool zu haben.

Und das Wichtigste: Ich entdeckte eine schöne Bachforelle!

Ich verwendete mein ältestes Muster, meine erfolgreichste Fliege, und brauchte nur einen Wurf, bis der Fisch an die Oberfläche stieg und meine Trockenfliege langsam inhalierte. Einen dieser Tage würde ich auch ohne Fischaktivität niemals als langweilig bezeichnen, denn ich betrachte es als ein Privileg, in diesen wunderbaren Flüssen Neuseelands zu fischen.





Mc Kerrow Lake , Hollyford Pyke loop, South Island

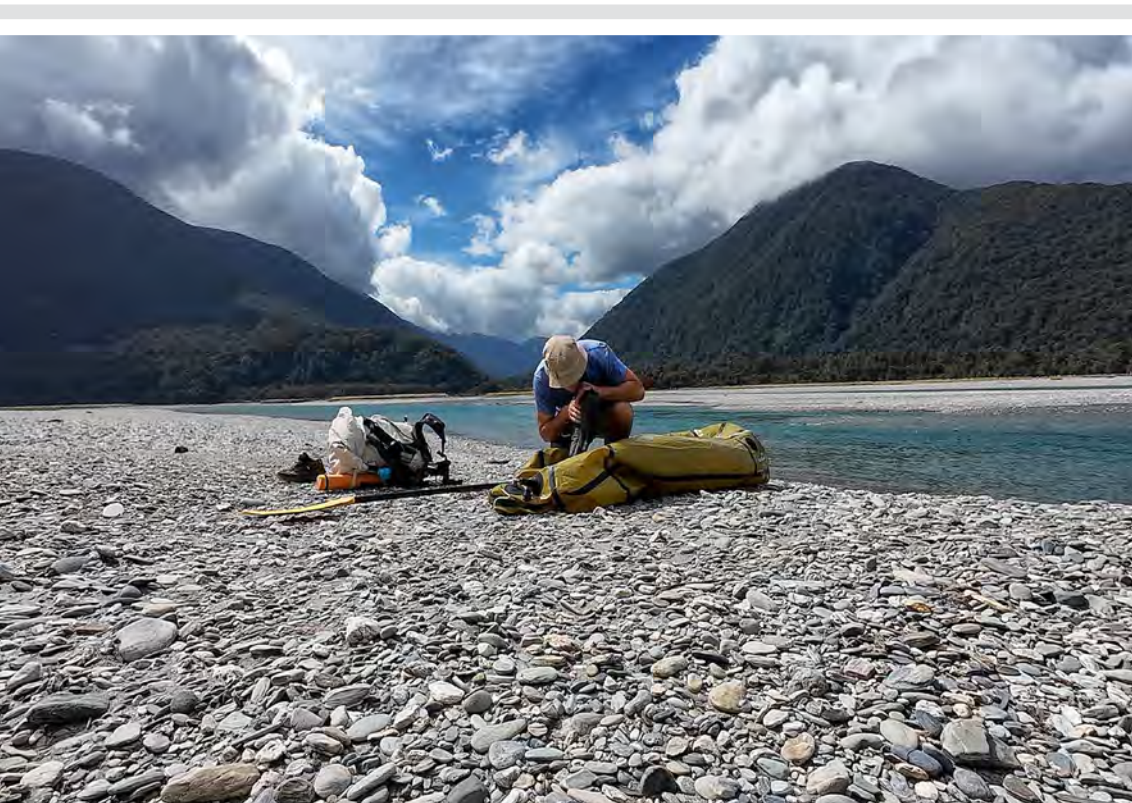


Abb. links: Das Packraft Anfibia Delta MX wird gerade aufgeblasen und die Gegenstände festgezurt. Dann geht es weiter Fluss abwärts. Bei kurzen oder längeren Aufenthalten über mehrere Tage, bin ich abends oder auf meiner Rückreise immer froh, den ganzen Weg nicht zurückgehen zu müssen. Zudem sehe ich die Landschaft nochmals aus seinem anderen Winkel.

Es ist so einfach, sich in die Natur der Südinsel zu verlieben, während man an einer Outdoor-Aktivität teilnimmt. Beim Wandern und auf meinen Angeltrips genieße ich jeden Moment, weil ich das Glück habe, in dieser Umgebung zu sein.

Packraft und seine Vorteile

Da ich Neuseeland auch mal anders erleben wollte, habe ich mir das Packraft Anfibia Delta MX zugelegt, weil es mir gerade im Backcountrybereich, die Last, auf ungefähr der Hälfte der Strecke abnimmt. Denn wir müssen bedenken, dass wir meistens an die gleichen Orte zurück laufen müssen, von denen aufbrechen.



Abb. rechts: In den Flüsse der Wildnis treffen Sie auf jede Menge Hindernisse. Große Baumstämme, oft vielfach verteilt über den ganzen Fluss, sowie plötzliche kurze Stromschnellen oder Verengungen erschweren das manövrieren. Erkundigen Sie sich vorher gründlich über die Beschaffenheiten eines Fluss, bevor Sie ihn befahren.

Ich hatte durchgängig nur gutes darüber gehört und wollte es unbedingt ausprobieren. Es wiegt gerade mal 1635g und mit allen Zubehör, ohne Paddel ca. 2,1 kg und das bei einem kompakten Packmaß von nur 35*15 cm. Ideal für den Tourenrucksack. Deshalb ist es auf meinen Touren nicht mehr wegzudenken und für den Einsatz an Seen oder Flüssen der Schwierigkeitsklasse 1 bestens geeignet.

Echtes Weißwasser fahre ich damit nicht, obwohl ich natürlich auch schon in diese Situation gekommen bin, denn es bleibt nicht aus. Aber das Packraft hat sich als sehr stabil erwiesen (siehe Artikel „**Mit dem Packraft die Wildnis erkunden**“). Zudem schätze ich es, weil es 150 kg Tragkraft hat und ich so das Gewicht nur zu 2/3 auslaste. Dies erhöht meine Sicherheit auf dem Wasser und das Boot lenkt sich stabiler. Des Weiteren konnte ich die Sitzposition, durch ein Gurtsystem, auf mei-





Clinton River, Fiordland

ne Bedürfnisse anpassen, was gerade bei großem Gepäck von Vorteil ist, um den Sitz nach hinten zu verlagern. Das Packraft bietet zudem viele Befestigungsmöglichkeiten, um alles sicher zu verzurren.

Sollten Sie sehr groß sein oder wünschen Sie noch mehr Stabilität oder 1 cm mehr Breite, so käme das Sigma TX, von Anfibia in Frage, das zudem 190kg Tragkraft aufweist. Natürlich gibt es noch viele andere gute Marken.

Wenn ich nicht gerade einen Fluss befahre, kommt mein superleichtes Packraft auch für das Überqueren von Flüssen zum Einsatz. Ich bleibe trocken und komme, so sicher es nur geht, auf die andere Seite des Flusses. Dabei mache ich die Überquerung immer von der Fließgeschwindigkeit des Flusses und der momentanen Wetterlage abhängig.

Was tun, wenn kein Packraft zur Hand ist?

Das Wichtigste: Finden Sie einen sicheren Weg.

Ich bin auch schon mit meiner sehr leichten Ausrüstung, die sich in einem Trockensack befand durch einen Pool geschwommen, was manchmal notwendig ist, wenn man einem Fluss folgen will und das Terrain nichts anders zulässt oder man das Packraft nicht aufblasen möchten, obwohl es schnell geht.

Und in der Not lässt sich auch Ihre Wathose als Floß, Rettungs- oder Schwimmhilfe umrüsten, um einen langsam fließenden Pool zu durchqueren. Doch hierzu brauchen Sie Schulung, Übung und Erfahrung, wenn Sie so auf Ihrem Backcountry Trip agieren wollen.

Ich sah eine vielversprechende Stelle, aber die Karte zeigte, dass der einzige einfache Zugang weiter flussaufwärts lag. Also bin ich ab ins Wasser und habe mir einen Zugang geschaffen. Mittlerweile war es später Nachmittag und das Wetter war gut, also schlug ich mein Zelt an einer traumhaftschönen Stelle in der Nähe eines kleinen Baches auf. Ich fing zwei schöne Bachforellen in diesem Bach.

Da es schon bald dunkel wurde und es keine Anzeichen für einen Pfad entlang dieses kleinen Gewässers gab, beschloss ich, hier bis zum nächsten Morgen zu zelten. Dann fing ich noch einen weiteren Fisch und ließ ihn wieder frei. Doch ich saß noch lange an diesem wunderbaren Pool auf einem der großen Felsbrocken und genoss jeden Augenblick an diesem Ort.

Ich ziehe es vor, auf diesen mehrtägigen Angelausflügen allein zu angeln. Doch in diesem Moment wünschte ich, ich hätte einen Freund dabei gehabt. Er hätte diesen Moment in dieser atemberaubenden Kulisse mit mir teilen können.

Denn dieser Ort und die Erlebnisse, in einer völlig neuen Umgebung, machten diesen Tag zu etwas Besonderem – da draußen in der majestätischen neuseeländischen Wildnis, die noch so viele Flüsse für mich bereithält.

Was hat sich in den letzten Jahren geändert?

Es war bei einer Wanderung entlang des Karamaea Rivers, an der Westküste, der Südinsel, dessen Flusssystem derzeit nur eingeschränkt befischt werden kann, weil sich hier der Angeldruck stark bemerkbar gemacht hat. Deshalb hat die Organisation Fish and Game mehrere einzelne Flüsse oder Teile davon, eingeschränkt befischbar gemacht.

Ich konnte diesen Druck schon in den vorherigen Jahren spüren. Denn ich fischte in der besten Jahreszeit an einem schönen Pool voller steigender Bachforellen, aber es gelang mir nicht, einen einzigen Fisch zu fangen. Dies hatte ich noch nie an diesem Fluss erlebt. Der Pool befand sich in der Nähe der beliebten Karamaea Bend Hütte.

Ich fand heraus, dass es umso leichter ist, eine Forelle zu fangen, je weiter ich von einer Hütte entfernt war. In früheren Jahren hatte ich diese Hütten meist für mich allein. Zwei Stunden, bevor ich weiterging, wurde ein Ehepaar mit dem Hubschrauber eingeflogen. Da ich den größten Teil des Gewässers in der Nähe befischt hatte, beschloss ich einige Kilometer flussaufwärts weiterzuziehen.

Welchem Druck sind die Gewässer ausgesetzt?

Laut NIWA, dem National Institute of Water and Atmospheric Research gibt es in Neuseeland etwa 400.000 Bach- und Flussabschnitte, ca. 2000 benannte Flüsse, davon ca. 100 Großflüsse bis zu einer Länge von 425 km, von denen fast alle klares Wasser für die Sichtfischerei führen.

Des Weiteren können Sie an über 700 nennenswerten klaren Seen und Ihren Ausläufen, den Sandbänken auf Sicht fischen. Laut **teara.govt.nz** verfügen Neuseeland Flüsse und Bachläufe über eine Gesamtlänge von über 180.000 km, kartierte Strecke, Geschätz werden aber 426.000 km.

Laut Fish and Game fischten 2024/25, 88.085 Einheimische und 14.560 ausländische Angler in den Süßgewässern Neuseelands. Dies ist bei einer Flusslänge von 180.000 km, eine Dichte von 0,57 Anglern pro km. Grundsätzlich würde ich hier sagen, das ist eine hervorragende Zahl.





Milford Sound, South Island

Als Gegenbeispiel verfügen wir laut Umweltbundesamtes, in Deutschland, über 500.000 km Flusslänge, mit ca. 6.4 Mio. Anglern, die mindesten 1mal im Jahr Angeln gehen. Dies ist eine Dichte von 12,8 Anglern pro km, gehen wir davon aus, dass sie regelmäßig angeln.

Mal abgesehen davon, dass sich jedes Land eine so geringe Dichte der Angler, wie in Neuseeland wünschen würde, untermauert diese Berechnung meine Erfahrung, dass zu viele Angler, die gleichen Flüsse befischen. Sonst würde man nicht diesen Druck spüren.

Daher bin ich davon Überzeugt, dass ein weiteres Umdenken, im Management, Fish and Game, bzgl. der Hochfrequentierten Gebiete erfolgen sollte, um den Erhalt der Population und die Attraktivität der Gewässer zu gewährleisten. **Zudem sollte sich jeder Angler die Frage stellen, wie er dazu beitragen kann.**

Der beste Angeltag meines Lebens

Es klingt fast wie ein Märchen und heutzutage müssen Sie sehr viel Glück haben, dasselbe zu erleben, wie ich es 2010 erlebte. Ich fuhr 4.30 Uhr morgens auf einer zweistündigen Paddeltour, am Seeufer des Lake Te Anau entlang und wanderte dann den wunderschönen Worsley River hinauf und entdeckte schon nach wenigen Minuten eine aktive Forelle.

Ich musste den Fluss überqueren, um eine bessere Wurfposition zu erreichen. Nachdem mir das gelang, fing ich noch ein paar weitere Forellen in diesem Abschnitt. Zudem erinnere ich mich, dass an diesem Tag, fünf Forellen in einer Reihe, am Zufluss eines Pools standen. Alle verweigerten meine beste Trockenfliege.

Dies zwang mich, das Muster zu ändern und ich entschied mich für eine Nympe. Ich fing alle fünf Fische und ging mit jedem sofort flussabwärts, um die anderen Fische nicht zu stören, die etwas weiter flussaufwärts schwammen.

Ich denke, eine große Forelle, die mit einer Trockenfliege gefangen wurde, ist für jeden Angler ein Highlight. Fünf Forellen hintereinander, auf Sicht mit der Nympe zu fangen, war für mich ebenfalls die Krönung meines Anglerlebens. Ich bin überzeugt, dass ich diese fünf Fische nur fangen konnte, weil es Regenbogenforellen waren und dass ich diesen Erfolg nicht bei Bachforellen gehabt hätte. Bachforellen sind schlichtweg vorsichtiger.

Ein Fliegenfischer-Kollege sagte mir einmal, er schätze den Fang einer Forelle mit der Trockenfliege genauso hoch ein, wie den Fang von zehn Fischen mit der Nympe. Umso mehr wusste ich zu schätzen, was ich erreicht hatte.

Am Ende des Tages hatte ich etwa 25 Fische gefangen und die meisten von ihnen mit der Trockenfliege. Darunter waren einige, verschieden konditionierte Prachtfi-

sche und die Hälfte länger als 60 cm. Das war seinerzeit an vielen Flüssen im Backcountry normal, sofern Sie den Abschnitt eines Flusses als erster befischten. Heute ist dies in dieser Menge an stark befischten Flüssen unmöglich.

Haben Sie die Chance auf ein gutes Fangergebnis?

Das beste Ergebnis meiner letzten Reise waren 15 schöne Forellen, zwischen 45 - 60 cm an einem Tag, mit der Fliegenrute, was ich in Anbetracht des zunehmenden regionalen Anglerdrucks für ein sehr gutes Ergebnis halte.

Denn in der Hauptsaison fischen einfach zu viel Angler an denselben Flüssen, anstatt sich weniger frequentierten Gewässern zuzuwenden. Auch ich kehre immer wieder an die gleichen Orte zurück an denen ich große Fische fing, bin nun aber entschlossen, das zu ändern.

Durch den steigenden Angeldruck in bestimmten Gebieten sind die Bestände in manchen Flüssen nicht mehr so hoch wie früher, vor allem bei Flüssen, die ins Meer münden. Denn der Bestand kann nicht durch längere Regenperioden neue Fische aus den Seen bringen.

Daher lohnt es sich, vermehrt Flusssysteme mit Seeanbindung aufzusuchen. Des Weiteren müssen wir bedenken, dass sich die Population eigenständig entwickeln muss und nicht durch stetigen Besatz gepusht wird. Zudem brauchen Forellen in freier Natur nun mal 5-7 Jahre, bis Sie ein gutes Zielgewicht von ca. 3kg erreichen, sofern sie so alt werden. Dies ist Konträr zur Futtersituation in Seen und Kanälen, bei denen Sie so ein Gewicht viel schneller erreichen können.

Berücksichtigen wir dann auch noch den erhöhten Stress durch mehrmaliges Fangen, so kann dieser für eine zusätzliche Ausdünnung der Population sorgen. Es kommt auch in einigen Gebieten immer wieder zu Überflutungen, durch Starkregen, die die Überlebenschance der Fische reduziert. Dabei sind die Gewässer auch von Ausschwemmung der Nahrungsgrundlage betroffen.

Deshalb ist der Schutz verschiedenster Gebiete ein notwendiger Weg, um eine anhaltende Fischerei zu gewährleisten und ich sehe die Herausforderungen, die sich Fish and Game hier stellt.

Deswegen will ich Ihnen empfehlen, meiden Sie hochfrequentierte Gebiete wie **Designated** oder **Controlled Waters**, so schön Sie sind. Denn alles was rar ist und durch Zusatzkosten angeboten wird führt zu erhöhtem Angeldruck.

Diese Gebiete werden täglich aufgesucht und verreinigen die Möglichkeit auf ein gutes Fangergebnis.

Wie hoch ist derzeit Ihre Erfolgchance?

Ich bin davon überzeugt, dass es nach wie vor machbar ist, 10-15 Forellen pro Tag zu fangen, wenn Sie sich zum richtigen Zeitpunkt, am richtigen Ort befinden (z.B. Beginn des Aufstiegs zur Laichzeit oder je nach Region im Oktober/November bei der Eröffnung oder an einem Fluss der länger unberührt ist und genügend Fische hält). Dabei spielt es natürlich eine Rolle, ob jemand in den ca. zwei Tagen zuvor, am selben Flussabschnitt gefischt hat, was Ihre Chancen klar verringern würde. Zudem ob Sie in der Lage sind jeden gesehenen Fisch auch zu fangen. Oder den nicht gesehenen Fisch aus der Reserve zu locken.

Zudem gilt: Seien Sie immer früh morgens und nicht nur der Erste am Wasser. Denn wenn Sie einen Fluss befischen, sollten Sie später ankommende Angler, am besten weit hinter sich lassen.



Abb. links: Irgendwann geht dann auch der Urlaub zu Ende, und ich stehe schon bereit für den nächsten. Denn was wäre das Leben ohne diese Bereicherung?

Buchprojekt 2026

Seien Sie mit dabei

Wir arbeiten bereits an unserem nächsten Buch und – nun ja – vielleicht sollten Sie darin vorkommen.

Wir sind immer auf der Suche nach Menschen mit großartigen Fotos, einzigartigen Geschichten oder einfach nur einer neuen Perspektive in Neuseeland zu angeln.

Egal, ob Sie Guide, Angelgerätehersteller, erfahrener Angler oder einfach nur jemand sind, der einen unvergesslichen Tag auf dem Wasser verbracht hat – wir würden uns freuen, von Ihnen zu hören.

Wir sind besonders interessiert an:

- Neuen oder ungewöhnlichen Angeltechniken
- Weniger bekannten Orten
- Persönlichen Erfahrungen, die etwas Echtes über das Leben auf (und neben) dem Wasser erzählen

Vielleicht haben Sie sogar eine Idee für ein völlig neues Buch über das Angeln in Neuseeland – etwas, das Ihnen schon seit einiger Zeit im Kopf herumspukt.

Wenn das auf Sie zutrifft, lassen Sie uns darüber sprechen.

Bis dahin – Petri Heil und viel Erfolg beim Angeln!

Stephan Janischewski